Universität Ulm

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Florian Steger

Praxis medica

Transkription, Übersetzung und Diskussion einer in Latein verfassten Lindauer Handschrift des 16. Jahrhunderts aus dem Nachlass des Ulmer Stadtarztes Johannes Franc (1649-1725)

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Zahnmedizin

der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm

Elisabeth Theresa Ruth

aus Starnberg

2020

Amtierender Dekan: Prof. Dr. Thomas Wirth
1. Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. Hans-Joachim Winckelmann
2. Berichterstatter: Prof. Dr. Michael Wettengel
Tag der Promotion: 28.04.2022

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis **III**

1 Einleitung **1**

2 Material und Methoden **3**

3 Ergebnisse **6**

3.1 Stand der Forschung - Rezeptkopierbücher der frühen Neuzeit 6

3.2 Medizinalwesen in Lindau im 16. Jahrhundert 7

3.2.1 Lindauer Stadtärzte und für das Lindauer Medizinalwesen bedeutende Persönlichkeiten 7

3.2.2 Bader, Barbiere, Scherer und Wundärzte 19

3.2.3 Heilig-Geist-Spital zu Lindau 20

3.3 Apothekenwesen in Lindau im 16. Jahrhundert 22

3.3.1 Ratsprotokoll vom 30. Oktober 1549 23

3.3.2 Apothekerordnung aus dem Jahre 1580 24

3.3.3 Apothekertaxen im 16. Jahrhundert 28

3.4 Seuchen in Lindau im 16. Jahrhundert 29

3.4.1 Pestausbrüche in Lindau 30

3.4.2 Das Lindauer Rainhaus 32

3.5 „Praxis medica“ aus dem Nachlass des Johann Franc 34

3.5.1 Rezeptsammlung 34

3.5.2 Datierung der Schrift 35

3.5.3 Verfasser der Schrift 36

3.5.4 Patientennamen in der Schrift 37

3.5.5 Handschriften in der „Praxis medica“ 38

3.5.6 Intention 39

3.5.7 Therapiegebiete (Schwerpunkt: Pestverordnungen) 40
3.5.8 Herkunft der Arzneimittelrezepte 44
3.6 Therapiekonzepte und Arzneiverordnungen in der „Praxis medica“ 49
3.7 Formen der Arzneimittelapplikation gemäß „Praxis medica“ 54

4 Diskussion **57**
4.1 Kurze Geschichte der Rezeptkopier- und Arzneibücher 57
4.2 Pestordnungen aus dem 16. und Beginn des 17. Jahrhunderts 62
4.3 Das Hygiene-Reformprogramm von Joachim Strupp zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit 64
4.4 Pestordnung von Joachim Strupp aus dem Jahre 1567 67
4.5 Pestordnung von Achilles Pirminius Gasser aus dem Jahre 1564 74
4.6 Vergleich der Pestordnungen von Strupp und Gasser mit den Pestrezepten aus der „Praxis medica“ 77
4.7 Nutzen der frühneuzeitlichen Pesttherapeutika aus heutiger Sicht 85
4.8 Verhalten der Bevölkerung während der Pest 87

5 Zusammenfassung **91**

6 Literaturverzeichnis **93**

Anhang **104**
Transkription und Übersetzung 104
Abkürzungen 251
Endungen 253
Mengenangaben 254
Heilmittel 255
Arzneimittelformen 274
Lindauer Ratsprotokoll vom 30. Oktober 1549 275
Lindauer Apothekerordnung von 1580 276
Danksagung 305
Lebenslauf 306

Abkürzungsverzeichnis

ebd	ebenda
l. a.	lege artis
LI StA	Stadtarchiv Lindau
r	recto
s.	siehe
S.	Seite
v	verso

1 Einleitung

„Die Erfahrung in der Arzneykunst ist die durch wohl gemachte und wohl überlegte Beobachtungen und Experimente erlangte Fertigkeit in der Kunst, den Menschen vor Krankheiten zu bewahren, die sich ereignen, zu kennen, zu lindern und zu heilen.“[1] Als so bedeutend für die gesamte Medizin, gleichwohl als Schlüssel zum gesunden Leben eines jeden Menschen, beschreibt der Schweizer Arzt und Philosoph Johann Georg Zimmermann[2] die Rolle der Pharmazie, die mit der Trennung der Berufe von Arzt und Apotheker im 13. Jahrhundert[3] sowie der Eröffnung erster Apotheken immer bedeutsamer wurde. „Während der mittelalterliche Arzt dem Apotheker noch mündlich die Anweisungen zur Herstellung der Arzneien gab, schrieb er diese später in ein in der Apotheke ausgelegtes Rezeptbuch. Die Tradition eines Rezeptbuches wurde vermutlich bis ins 17. Jahrhundert fortgeführt, während sich parallel dazu ab dem 16. Jahrhundert die schriftliche, dem Arzneiempfänger mitgegebene Verschreibung durchsetzte.“[4] Auch diese musste in der Apotheke schriftlich dokumentiert werden. Anhand dieser Rezeptkopierbücher, Pharmakopöen, Magistral- und Rezeptformeln erhält man heute einen Einblick in die Geschichte der Arzneibücher und der Pharmakotherapie, sowie in die Arzneimittelherstellung, die verwendeten Heilmittel und Arzneiformen.
Als Beispiel für eine Sammlung von Arzneimittelrezepten dient das Buch „Praxis medica“, das aus dem Nachlass des Ulmer Stadtarztes Johann Franc stammt und die Grundlage der folgenden Dissertation bildet. Johann Franc lebte von 1649 bis 1725 und war nicht nur ein hoch angesehener Arzt, sondern verfasste während seines langen Lebens auch zahlreiche Schriften unter anderem zur Naturwissenschaft und Medizin, die er nach seinem Tod der Ulmer Stadtbibliothek vermachte.[5] Das wohl bekannteste und umfangreichste Werk Francs

[1] Vgl. Zimmermann 1787, S. 26 [76]
[2] lebte von 1728 bis 1795, s. Ischer 1900, S. 273ff, https://www.deutsche-biographie.de/sfz75196.html (26.09.2019) [43]
[3] s. https://www.aponet.de/die-apotheke/geschichte-apotheke.html (18.01.2020) [37]
[4] Vgl. Avci, M. et al.: Vom analogen zum digitalen Arzneimittelrezept, Deutsche Apotheker Zeitung 22.10.2020 Nr. 43, S. 80
[5] Vgl. Weyermann 1798, S. 218f [71]

„Ephemeris id est annotatio eorum in praxi quotidiana observatorum posteritati“ (das Tagebuch des Johann Franc, in dem er die Patientenbehandlungen aus seinem Praxisalltag genauestens dokumentierte) wurde bereits vollständig transkribiert und ins Deutsche übersetzt.
Das Buch „Praxis medica“ stellt eine lateinische Rezeptsammlung unbekannter Herkunft dar, die unterschiedliche Handschriften aufweist. Sie besteht ausschließlich aus Arzneimittelrezepten, deren Zusammensetzung und Zubereitung beschrieben werden. Da es sich hierbei um eine Art Rezeptkopierbuch handeln könnte, wird die Geschichte der Rezeptkopierbücher sowie der Bezug zu heutigen Arzneibüchern näher untersucht, um einen Aufschluss über den damaligen Stand der Pharmakotherapie zu erhalten.
Ziel dieser Dissertation ist es, zunächst die lateinische Handschrift zu transkribieren und ins Deutsche zu übersetzen, um daraufhin die Herkunft, Datierung sowie den oder die Verfasser des Buches zu erforschen. Um das Buch „Praxis medica“ beurteilen zu können, sind die Biografien der im Buch namentlich erwähnten Ärzte notwendig. Einen weiteren wichtigen Bestandteil bilden das Apotheken- und Gesundheitswesen dieser Zeit.
Da zu jener Zeit mehrmals große Pestwellen in Europa wüteten und Arzneimittelrezepte gegen die Pest im Buch „Praxis medica“ enthalten sind, stellt auch die Pesttherapie einen wesentlichen Anteil dieser Arbeit dar. Dazu werden weitere Pestordnungen bekannter Ärzte hinzugezogen, um zu untersuchen, in wie weit die Pesttherapie der „Praxis medica“ der zeitgenössischen Therapie entsprach. Dabei stellt sich auch die Frage, woher die Informationen zu den Arzneimittelrezepten stammten – durch eigens durchgeführte Beobachtungen und Experimente der Ärzte, oder durch Kopieren der Arzneimittelrezepte aus Arzneibüchern, Pestordnungen und Schriften anderer Ärzte.

2 Material und Methoden

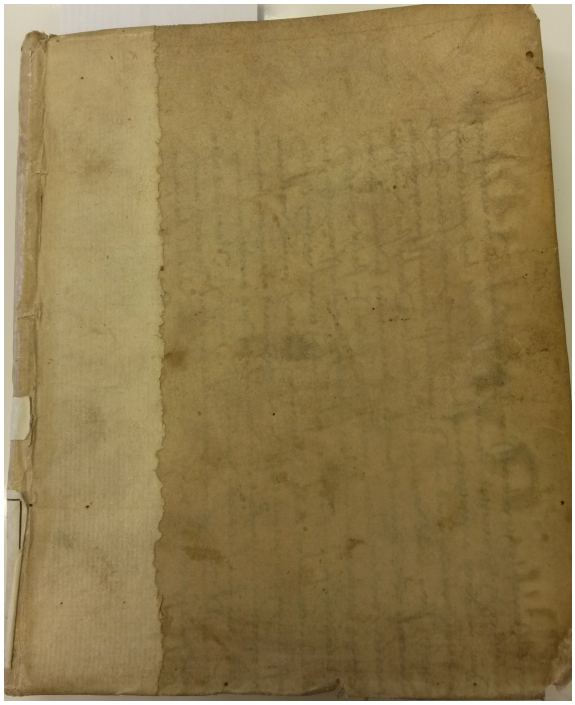

Abbildung 2.1: Einband des Buches „Praxis medica“ aus dem Nachlass des Johann Franc[6]

Bei der „Praxis medica“ handelt es sich um ein Buch aus dem Nachlass des Ulmer Stadtarztes Johann Franc, das im Ulmer Stadtarchiv unter der Signatur „Franc H 14“ zu finden ist. Insgesamt zählt das Werk 148 Seiten, die Vorder- und Rückseite von Seite 16 sowie die Vorderseite von Seite 17 wurden aus dem Buch mit erkennbaren Abrissstellen entfernt. Auf den einzelnen Seiten ist das Wasserzeichen der Papiermühle Ravensburg erkennbar, was auf die Herkunft des Papiers schließen lässt.[7] Die Bearbeitung dieses Buches ist Gegenstand

[6] vgl. Stadtarchiv Ulm, H Franc 14: „Praxis medica“ [Quellenverzeichnis]
[7] s. https://www.wasserzeichen-online.de/wzis/detailansicht.php?id=60554(10.11.2018) [67]

mehrerer Dissertationen, wobei sich die vorliegende auf den ersten Teil des Buches bezieht, nämlich die Seiten 1 bis einschließlich 53.

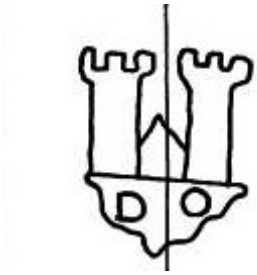

Abbildung 2.2: Wasserzeichen der Papiermühle Ravensburg, Liebenau 1670[8]

Das Buch besteht aus einer Vielzahl von Arzneimittelrezepten, die vorwiegend in lateinischer Handschrift verfasst wurden, vereinzelt treten auch in deutscher Handschrift verfasste Passagen auf. Diese Rezepte mussten zunächst transkribiert und übersetzt werden.
Die Schwierigkeit dieser Arbeit lag weniger in der Übersetzung der lateinischen Rezepte, sondern vielmehr in der Transkription der lateinischen und vor allem der deutschen Passagen der verschiedenen Handschriften. Erschwerend hinzu kam die zum Teil fehlerhafte lateinische Grammatik. Einige wenige Stellen konnten nicht transkribiert werden und sind mit einer eckigen Klammer markiert. Die Transkription sowie deren Übersetzung, die dem nachfolgenden Ergebnis- und Diskussionsteil als Grundlage dienen, befinden sich ebenso wie die von den Verfassern verwendeten Abkürzungen und Zeichen für Mengenangaben im Anhang dieser Arbeit.
Aufgrund der Vermutung, dass das Buch aus einer Apotheke in Lindau stammen könnte, bildet eine erhaltene Apothekerordnung aus dem Jahre 1580 aus Lindau einen wichtigen Bestandteil dieser Arbeit. Diese in frühneuhochdeutscher Handschrift verfasste Apothekerordnung befindet sich im Stadtarchiv Lindau und umfasst 20 Seiten.[9] Weitere wichtige Dokumente stellen ein Ratsprotokoll aus dem Jahre 1549[10] sowie zwei Apothekertaxen aus den Jahren 1581 und 1662[11] dar, die ebenfalls im Stadtarchiv Lindau zu finden sind.

[8] s. Fußnote 7
[9] s. LI StA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580 [Quellenverzeichnis]
[10] s. LI StA, RP 1549, Ratsprotokoll 30.10.1549 [Quellenverzeichnis]
[11] s. LI StA, A III 59,4, Apothekertaxe von 1581 und 1662 [Quellenverzeichnis]



Abbildung 2.3: erste Seite des Buches „Praxis medica“ mit den lateinischen Worten „Mox aperiet palatia coeli“ (Bald wird der Palast des Himmels offenbart)[12]

Bei den schwer lesbaren Textabschnitten des Buches und vor allem bei der Entzifferung der Apothekerordnung von 1580 sowie des Ratsprotokolls von 1549 unterstützten mich Herr Professor Dr. Dr. Hans-Joachim Winckelmann, Herr Dr. Gebhard Weig sowie Frau Dr. Gudrun Litz, mit deren Hilfe auch die sehr schwer entzifferbaren Abschnitte transkribiert werden konnten.

Als Übersetzungshilfe wurde das „ausführliche lateinisch-deutsche Handwörterbuch“ von Georges[13] verwendet. Für zum Teil heute nicht mehr verwendete Begriffe verschiedener Heilmittel und Arzneipflanzen dienten Zedlers Universallexikon[14], Hahnemanns Apothekerlexikon[15] sowie die Krünitzsche Enzyklopädie[16].

[12] vgl. Stadtarchiv Ulm, H Franc 14: „Praxis medica“ [Quellenverzeichis]
[13] s. Georges 1998 [35]
[14] s. Zedler 1732-1754 [75]
[15] s. Hahnemann 1793-1799 [39]
[16] s. Krünitz 1773-1858 [47]

3 Ergebnisse

3.1 Stand der Forschung - Rezeptkopierbücher der frühen Neuzeit

Rezeptkopierbücher sind von Apothekern erstellte Rezeptsammlungen und bieten einen umfassenden Einblick in die Pharmakotherapie früherer Jahrhunderte. Bisher existieren nur wenige Untersuchungen, welche sich mit Rezeptkopierbüchern aus der frühen Neuzeit befassen. Hierbei sei auf die Dissertation von Ursula Hirter-Trüb[17] hingewiesen, die die Geschichte der Rezeptkopierbücher in Deutschland und der Schweiz sowie deren Aufbau darstellte.
Eine ebenso bedeutsame Quelle der Arzneimittelgeschichte stellen die bereits erforschten Pharmakopöen dar. Hierzu zählt das „Dispensatorium Pharmacopolarum“ des Nürnberger Stadtarztes Valerius Cordus – eines der ersten amtlichen deutschen Arzneibücher.[18] Weitere bedeutende Pharmakopöen sind die „Pharmacopoeia Augustana“[19] sowie das im Jahre 1872 erschienene erste Arzneibuch für das Deutsche Kaiserreich „Pharmacopoea Germanica“.[20]
Die wissenschaftliche Bearbeitung des Buches „Praxis medica“ wird weitere Erkenntnisse über Rezeptkopierbücher sowie die frühneuzeitliche Pharmakotherapie schaffen.

[17] s. Hirter-Trüb 2011, S. 15-32 [41]
[18] s. Kapitel 4.1
[19] Rezeptbuch der Stadt Augsburg, dessen erste Auflage im Jahr 1564 erschien
[20] s. Müller-Jahncke 1996, S. 33 [51]

3.2 Medizinalwesen in Lindau im 16. Jahrhundert

Für das Medizinalwesen in Lindau im 16. Jahrhundert waren folgende vier Berufsgruppen zuständig:

1. Studierte Ärzte, zu denen die Stadtärzte sowie vermutlich auch frei praktizierende Ärzte gehörten, was jedoch nicht nachgewiesen werden kann, da keine Bestallungsurkunden oder sonstige Hinweise bekannt sind
2. Handwerklich ausgebildete Bader, Barbiere, Scherer und Wundärzte, die allesamt der Binderzunft angehörten
3. Apotheker
4. Quacksalber

Die ersten drei Gruppen stellten die Grundlage des Medizinalwesens dar, weshalb in den folgenden Kapiteln näher auf diese eingegangen wird. Die Quacksalber hingegen waren ohne Ausbildung und Prüfung und waren vorwiegend auf dem Land und in entlegenen Gegenden tätig, da die ausgebildeten Ärzte und Bader dort oftmals fehlten.[21]

3.2.1 Lindauer Stadtärzte und für das Lindauer Medizinalwesen bedeutende Persönlichkeiten

In Lindau waren im 16. Jahrhundert meist zwei Stadtärzte zeitgleich angestellt.[22] Kümmel spricht von höchstens drei zeitgleich wirkenden Stadtärzten, ohne dabei jedoch Namen zu nennen.[23] Anfang des 16. Jahrhunderts hatten lange Zeit die beiden Ärzte Johann Mürgel sowie Johannes Hener das Amt der Lindauer Stadtphysici inne.[24] Ab 1584 folgten die Ärzte Abraham Mürgel und Peter Eckolt[25], deren Biografien in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben werden.

[21] s. Kümmel 1983, S. 6 [48]
[22] s. ebd.
[23] Vgl. ebd.
[24] s. Wolfart 1909, Bd. 1.1, S.323 [72]
[25] s. Bestallungsurkunde von Abraham Mürgel und Peter Eckolt (www.aerztebriefe.de/id/00002339 (12.10.2017)) [15]

Die Stadtärzte absolvierten zunächst das Studium der sieben „artes liberales“, woraufhin das Medizinstudium an einer Universität folgte, welches mit der Promotion abgeschlossen wurde. Sie waren vorwiegend in der inneren Medizin tätig, die Chirurgie hingegen fiel in das Arbeitsgebiet der Wundärzte.[26] Die genauen Aufgaben der Stadtärzte sind in den Bestallungsurkunden für Abraham Mürgel und Peter Eckolt überliefert und werden wie folgt beschrieben:[27] Zu ihrer Pflicht gehörte die einheitliche Behandlung aller Bürger der Stadt Lindau, egal ob arm oder reich, sowie der Besuch von Armen und Kranken im städtischen Spital, Siechen- und Seelenhaus[28]. Ein weiteres Gebiet stellte die Aufsicht und Examination von Hebammen, Barbieren, Badern und Wundärzten, sowie die Überwachung der sanitären Verhältnisse und die Beschauung der Sondersiechen[29] in der Stadt dar. Während Pest- und Seuchenzeiten sollten die Ärzte den Bürgern, Ratsherren und Obersten der Stadt bei Bedarf Rat erteilen oder sie zuhause besuchen und pflegen. Die Stadt durfte nur mit vorheriger Unterrichtung des Bürgermeisters verlassen werden. Zu den weiteren Aufgaben der Stadtärzte zählte auch die Aufsicht über die Apotheken: So mussten sie eine jährliche Generalvisitation in den Apotheken durchführen sowie weitere Visitationen nach Bedarf, um die Zutaten sowie die Herstellung von Medikamenten zu begutachten.
Das hohe Ansehen der Lindauer Stadtärzte wurde in ihrer Aufnahme in die „Gesellschaft zum Sünfzen“[30] Ende des 16. Jahrhunderts deutlich. Das jährliche Gehalt eines Stadtarztes, der von den Steuern befreit war, betrug 70 Gulden.[31]
In dem Buch „Praxis medica“ werden Lindauer Stadtärzte aus dem 16. Jahrhundert namentlich erwähnt. Daneben finden sich weitere Persönlichkeiten, die Einfluss auf das Medizinalwesen in Lindau hatten. Im Folgenden werden deren Biografien dargestellt:

[26] s. Fußnote 21
[27] s. Fußnote 25
[28] hierbei ist vermutlich das Heilig-Geist-Spital zu Lindau mit seinem Siechenhaus für die Bettlägerigen und seinem Seelhaus für die Wanderer gemeint, s. Joetze 1909, Bd. 1.1, S. 243 [45]
[29] als Sondersiechen wurden Leprakranke bezeichnet
[30] der Gesellschaft zum Sünfzen gehörten des Weiteren die adeligen Personen einer Stadt wie das Patriziat, der zugewanderte Landadel sowie die großen Kaufmannsfamilien an, s. Kümmel 1983, S. 6 [48]
[31] s. Fußnote 25

Johann Mürgel



Abbildung 3.1: Wappen der Familie Mürgel[32]

Die Familie Mürgel entstammt einem Lindauer Bürger- und Ratsgeschlecht, das erstmals 1396 erwähnt wurde. Johann Mürgel ist um 1495 in Lindau geboren. Am 26. Juli 1509 immatrikulierte er sich unter dem Namen „Johannes Mergel de Lindow“ an der Universität Freiburg für sein Medizinstudium, das er am 26. Oktober 1518 mit der Promotion zum Dr. med. abschloss. Mürgels guter Freund und späterer Schwager, der Theologe Johann Fabri aus Leutkirch, versuchte 1530 vergeblich ihn als Professor für Medizin in Freiburg unterzubringen. So kehrte Mürgel nach Lindau zurück und wurde dort Stadtarzt.[33]
Seine Ehefrau war die Schwester des Theologen Johann Fabri, Brigitta Heiger. Mit ihr hatte Mürgel zwei Kinder: Abraham Mürgel und Candina Mürgel.
Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Stadtarzt wurde Mürgel am 2. Dezember 1535 zum Klosterarzt des Stiftes St. Gallen berufen. Zu seinen Aufgaben gehörte ein vierteljährlicher Besuch des Klosters, um Urinproben von den Mönchen zu nehmen. Ebenso war es seine Pflicht, in Krankheitsfällen das Kloster zu besuchen. Im Jahre 1549 übernahm er zusammen mit seinem Sohn Abraham ähnliche Verpflichtungen wie in St. Gallen, nun im Kloster Mehrerau bei Bregenz.[34]
Mürgel blieb auch nach der Reformation katholisch und bezeichnete sich selbst als Feind des Evangeliums, weswegen er von den Lindauern als „Apostata“ (Glaubensabtrünniger)

[32] Vgl. Reinwald u. Rieber 1909, Bd. 2, S. 114 [56]
[33] s. Burmeister 2000, S. 36f [25]
[34] s. ebd.

bezeichnet wurde. Nachdem er im Oktober 1551 zum Bürgermeister gewählt wurde, kam es zu großen Problemen mit seinen reformierten Gegnern, weswegen er auf eine Wiederwahl verzichtete. Zusammen mit Dr. Johann Hener war er Beisitzer des Ehegerichts. Ebenfalls übte er das Amt eines Notars aus - zu jener Zeit war dafür kein juristisches Studium notwendig. Am 12. Juli 1561 starb Johann Mürgel in Lindau.[35]
Von Johann Mürgel ist ein Arztbrief vom 22. Juni 1549 an den Stadtamtmann und Rat von Bregenz überliefert:[36] Hierin bestätigte Mürgel, den zu ihm gesandten Bregenzer Bürger Nicolaus Rümmer untersucht zu haben und bekräftigte die Diagnose des Aussatzes (Lepra). Mürgel attestierte Rümmer aufgrund der Schwere der Krankheit, „dass er [Rümmer] von den Gesunden zu scheuen und unter ihnen aus vielerlei Ursachen nicht länger zu dulden sei“[37].

Johannes Hener

Johannes Hener wurde um das Jahr 1500 geboren.[38] Vermutlich stammt er aus Wasserburg, da er sich am 7. Dezember 1518 an der Universität Freiburg als „Joannes Henner Wasserburgensis“ immatrikulierte. Dort schloss er im Jahre 1520 sein Studium zum Bakkalar der sieben freien Künste[39] ab. Vier Jahre später immatrikulierte er sich als „mag. Johannes Hayner“ zunächst an der Universität Wien für sein Medizinstudium, das er zwei Jahre später in Ingolstadt als „Joannes Henner ex Wasserburg prope Lindaw artium magister“ fortsetzte. 1527 promovierte er zum Dr. med. in Ingolstadt. Nach Beendigung seiner Studien kehrte Hener nach Lindau zurück, übte dort die Tätigkeit als Arzt aus und bekam im Jahre 1531 das Lindauer Bürgerrecht. Daraufhin kaufte er noch im selben Jahr zwei Häuser, darunter eines mit bestehender Arztpraxis, von den Erben eines Dr. Stefan Remishuber.[40]
Mit seiner Ehefrau Magdalena Rad, die er um 1530 heiratete, hatte er fünf Kinder: Renatus (*um 1532), Hans Leonhard (*1536), Maria Magdalena (*1543), Elsbeth (*1545), Theophila (*1548).[41]

[35] s. Burmeister 2000, S. 39 [25]
[36] s. Brief von Johann Mürgel an Stadtamtmann und Rat von Bregenz vom 22.06.1549, www.aerztebriefe.de/id/00022988 (17.10.2017) [18]
[37] Vgl. ebd.
[38] s. Burmeister 1999, S. 51 [24]
[39] das Studium der sieben freien Künste wurde vor dem Medizinstudium absolviert, Vgl. Kapitel 3.2.1
[40] über die Biografie eines Dr. Stefan Remishuber ist nichts bekannt, s. Burmeister 1999, S. 52 [24]
[41] s. Burmeister 1999, S. 52 [24]

Vermutlich war Johannes Hener in den 30er Jahren als Lindauer Stadtarzt angestellt.[42]
Des Weiteren war er über viele Jahre der Leibarzt des Grafen Hugo XVI. von Montfort-Tettnang[43]. Außerdem war er Mitbegründer der Lindauer Stadtbibliothek, deren Bau 1538 begann. Einer seiner beruflichen Höhepunkte war vermutlich die Aufnahme in die Sünfzen-Gesellschaft[44] Lindaus, in die nur wenige Mitglieder aufgenommen wurden.[45]
Um das Jahr 1553 ist Johannes Hener gestorben.[46]

Abraham Mürgel

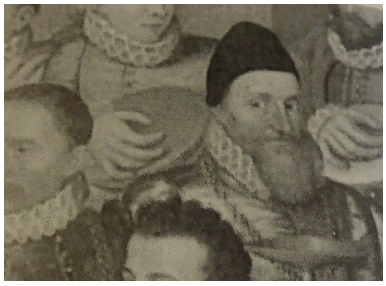

Abbildung 3.2: Porträt von Dr. Abraham Mürgel[47]

Abraham Mürgel war der Sohn des Arztes Johann Mürgel und wurde vermutlich um 1524 in Lindau geboren.[48] Sein Medizinstudium begann er an der Universität Wien, wo er sich am 14. April 1538 im damals üblichen Alter von 14 Jahren als „Abrahamus Morgellius ex Lindavia“ immatrikulierte. Mürgel wohnte vermutlich bei seinem angeheirateten Onkel Johann Fabri, der zu dieser Zeit Bischof von Wien war und ihn förderte.
Im Jahr 1551 heiratete er Margareth Hensler, mit der er drei Kinder hatte: Johann Jakob Mürgel (1592 Domherr zu Konstanz, 1609 Domkustos und Weihbischof von Konstanz), Abraham II. Mürgel (Advokat der Konstanzer Kurie) und Katharina Mürgel.

[42] s. Burmeister 1999, S. 53 [24]
[43] Graf von Montfort-Tettnang, der von 1526 – 1564 regierte, s. Burmeister 1999, S. 53 [24]
[44] Sünfzen-Gesellschaft siehe Kapitel 3.2.1
[45] s. Fußnote 42
[46] s. Burmeister 1999, S. 54 [24]
[47] Vgl. Burmeister 2000, S. 40 [25]
[48] s. ebd., S. 39

Nach Abschluss seines Studiums kehrte Mürgel zunächst nach Lindau zurück und arbeitete dort als Stadtarzt mit einem festgelegten Entgelt, befreit von Steuern und anderen Bürgerpflichten wie der Bewachung der Stadtmauern und militärischen Diensten. Neben seinen Aufgaben als Stadtarzt betreute er aufgrund seiner engen Verbindung zum Stift vermutlich auch die Stiftdamen. Im Jahre 1549 übernahm er zusammen mit seinem Vater Johann Mürgel die Tätigkeit als Klosterarzt in Mehrerau sowie in St. Gallen. Seit 1570 war er Hofarzt bei den Grafen von Montfort zu Tettnang, seit 1578 war er ebenso Hofarzt der Grafen von Hohenems. Mürgel wohnte zusammen mit seinem Vater in dem zum Kloster Mehrerau gehörenden Haus „Zum goldenen Hirschen“, das sie zu einer Art Privatklinik umbauten.[49] Als Stadtarzt hielt Mürgel gute Beziehungen zu den Apothekern, besonders zum Apotheker Sebastian Fechter. Am 15. Januar 1594 starb Abraham Mürgel in Lindau.[50]

Renatus Hener

Renatus Hener war der Sohn des Lindauer Stadtarztes Johannes Hener und wurde im Jahre 1532 oder 1533 in Lindau geboren. Schon als Jugendlicher erhielt Renatus Lateinunterricht vom berühmten Lehrer Kaspar Brusch. Am 3. September 1548 erfolgte die Immatrikulation an der Universität Tübingen als „Renatus Hener Lindauiensis“. Diese Universität wurde Hener von seinem Lateinlehrer empfohlen, da es die nächstgelegene protestantische Universität zu dieser Zeit war - die Universitäten Wien, Freiburg, Ingolstadt waren allesamt katholisch. Drei Jahre später, am 29. August 1551, immatrikulierte sich Hener an der berühmten Medizinschule von Montpellier, an der er sein Studium vermutlich auch abschloss. Mit Anfang 20 kehrte er nach Lindau zurück und übernahm nach dem Tod seines Vaters dessen Arztpraxis sowie die Tätigkeit als Lindauer Stadtarzt.[51]
Um 1559 heiratete Hener Waldburga Waldmann, mit der er drei Söhne hatte: Andreas (*1560), Peter (*1561) und Sigmund (*1563). Die Kinder Heners waren 1568/69 mit dem Prediger Georg Necker, der ebenfalls namentlich in den Rezepten des Buches „Praxis medica“ erwähnt wird,[52] befreundet.[53]

[49] s. Burmeister 2000, S. 39 [25]
[50] s. ebd., S. 40
[51] s. Burmeister 1999, S. 54 [24]
[52] s. „Praxis medica“ S. 18 v und 43 v, s. Transkription und Übersetzung im Anhang S. 152 und 222
[53] s. Burmeister 1999, S. 55 [24]

Hener erlangte nicht nur durch seine Tätigkeit als Stadtarzt hohes Ansehen, sondern auch als Dichter und Schriftsteller. Während seines Studiums in Montpellier verfasste er die lateinische Schrift „Adversus Jacobi Sylvi Depulsionum anatomicarum calmnias pro Andrea Vesalio apologia ... Renato Henero authore ...“, die 1555 in Venedig erschien. In dieser Schrift verteidigte er die modernen anatomischen Erkenntnisse des berühmten Anatomen Andreas Vesalius gegen die Angriffe des französischen Arztes Jacque Dubois. Dies machte Hener im In- und Ausland so berühmt, dass er als ein bedeutender Vertreter der deutschen Ärztedynastie angesehen werden darf.[54] Ein weiteres berühmtes neulateinisches Werk war die 1560 entstandene „Descriptio Lindaviae“ über die Lindauer Geschichte.
Hener starb um das Jahr 1568 mit gerade einmal 36 Jahren.[55]

Ulrich Andree

Zur Biografie des Ulrich Andree ist nur wenig bekannt. Aus einem Visitationsprotokoll aus dem Jahre 1590 erfährt man, dass der Lindauer Stadtarzt Ulrich Andree zusammen mit den Stadtärzten Abraham Mürgel und Peter Eckolt die Generalvisitation der Lindauer Apotheken durchführte und für „gut“ befand.[56] Im Jahr 1594 erreichte den Arzt Ulrich Andree die Beschwerde des Apothekers Bonaventura Mittler und seines Sohnes David Mittler, dass er die beiden Lindauer Apotheken nicht gleichermaßen besuche, sondern eine Apotheke der anderen bevorzuge. Daraufhin erfolgte eine Ermahnung des Rates an Ulrich Andree.[57]

[54] s. Fußnote 51
[55] s. Fußnote 53
[56] s. Dobras 1987 Beiträge zur Geschichte der Pharmazie 84/304 [27]
[57] s. ebd.

Peter Eckolt (auch Eggellius, Eggolt, Eckhold)

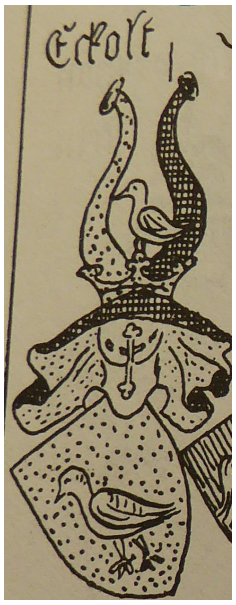

Abbildung 3.3: Wappen der Familie Eckolt[58]

Zwar ist zur Biografie von Peter Eckolt wenig bekannt, dafür sind Briefe von und an Peter Eckolt überliefert, aus denen man auf sein Leben rückschließen kann.[59]
Er lebte vermutlich von 1547 bis 1623 und war der Sohn des Arztes Joachim Eckolt.[60]
Peter Eckolt war im Jahre 1570 Stadtarzt in Lindau, bevor er im Jahre 1574 eine fünfjährige Tätigkeit als Stadtarzt in Isny aufnahm. Ab 1579 war Eckolt erneut Stadtarzt in Lindau. Zwischen 1582 und 1595/6 arbeitete er zusätzlich als Stadtarzt in Wangen, bevor er 1614 den gleichen Dienst in Memmingen aufnahm.[61]
Im Folgenden werden die überlieferten Briefe von und an Peter Eckolt näher beschrieben:
Am **28. Dezember 1576** schrieb Peter Eckolt einen Brief an seinen Schwager Anton Täller, einem Mitglied des alten Lindauer Bürgergeschlechts. Hierin äußerte Eckolt seinen Wunsch, nach Lindau zurückzukehren. Auch beschrieb er seine genauen Vorstellungen seiner Aufgaben als Stadtarzt: So werde er „die Hebammen examinieren, die Sondersiechen beschauen

[58] Vgl. Reinwald u. Rieber 1909, Bd. 2, S.114 [56]
[59] s. Briefe von und an Peter Eckolt [19-22]
[60] s. Eckhold, Peter, Deutsche Biographie: https://www.deutsche-biographie.de/sfz56799.html (15.08.2018) [31]
[61] s. ebd.

sowie die Spitalinsassen und Hausarmen [...] ohne Entgelt kurieren, [sich] zu Pestzeiten [...] nicht aus der Stadt entfernen“[62]. Für die Pflege der Pestkranken wollte er versuchen, sich mit einer Pestordnung und ausgewählten Heilmitteln um die Erkrankten zu kümmern. Auch die jährlichen Visitationen der Apotheken versprach Eckolt einzuhalten, bei Aufbesserung seiner Besoldung wollte er sogar jede einzelne Simplicia vor der Zubereitung begutachten. Als Besoldung verlangte Eckolt jährlich 100 Gulden, was seines Wissens der Besoldung der Stadtärzte in anderen Städten entsprach.[63]

Nachdem diese Anstellung vermutlich nicht zustande kam, schrieb Peter Eckolt drei Jahre später, am **17. Juli 1579** einen Brief an den Bürgermeister und Rat von Lindau, worin er der Stadt Lindau, nach seinem Abschied aus Isny, erneut seinen Dienst als Stadtarzt anbot. Er bat um Geheimhaltung dieser Verhandlung und erklärte bei gebührlicher Besoldung dem Dienst als Stadtarzt in Lindau nachzukommen.[64]

Am **20. Juli 1579** erhielt Peter Eckolt Antwort vom Bürgermeister und Rat von Lindau auf sein Stellengesuch. Obwohl erst kurz zuvor ein Stadtarzt auf sechs Jahre bestallt wurde,[65] war die Stadt Lindau bereit mit Eckolt Verhandlungen einzugehen und ihn bei Lösung der Besoldungsfrage als weiteren Stadtarzt einzustellen.[66]

Am **2. August 1579** erklärte Peter Eckolt in einem Brief an den Bürgermeister und Rat von Lindau seine Vorstellungen zur Besoldung als Stadtarzt. Diese sollte jährlich 100 Gulden entsprechen, die er auch von der Stadt Isny erhalten habe. Zusätzlich zur Generalvisitation der Apotheken, die zu den Aufgaben eines Stadtarztes gehörte, bot sich Eckolt zur Privatvisitation der Apotheken an - zur Überprüfung der Zutaten vor der Zubereitung eines Medikaments - und verlangte dafür 20 Eimer Wein pro Jahr.[67]

Daraufhin wurde Peter Eckolt vermutlich als Lindauer Stadtarzt angestellt.

[62] Vgl. Brief von Peter Eckolt an Anton Täller, Lindau, 28.12.1576: www.aerztebriefe.de/id/00002565 (12.10.2017) [19]

[63] s. ebd.

[64] s. Brief von Peter Eckolt an den Bürgermeister und Rat von Lindau vom 17.07.1579: www.aerztebriefe.de/id/00002569 (12.10.2017) [20]

[65] Hierbei ist vermutlich Doktor Abraham Mürgel gemeint, der zeitgleich mit Eckolt Stadtarzt in Lindau war

[66] s. Brief vom Bürgermeister und Rat von Lindau an Peter Eckolt vom 20.07.1579: www.aerztebriefe.de/id/00002570 (12.10.2017) [21]

[67] s. Brief von Peter Eckolt an den Bürgermeister und Rat von Lindau vom 02.08.1579: www.aerztebriefe.de/id/00002571 (12.10.2017) [22]

Bestallungsurkunde Abraham Mürgel und Peter Eckolt

Aus dem Jahre 1584 ist eine Bestallungsurkunde der beiden Ärzte Abraham Mürgel und Peter Eckolt überliefert, worin die Rechte und Pflichten eines Stadtarztes aufgeführt sind.[68] Die beiden Ärzte wurden von Bürgermeister und Rat in Lindau auf drei Jahre zu Physici bestellt. Dabei wurden sie verpflichtet, Arm und Reich gleichermaßen zu behandeln. Die Kosten einzelner Krankenbesuche waren streng festgelegt: Bei Krankenbesuchen der reicheren Bürger durften die Ärzte Geld verlangen, jedoch nicht mehr als drei Batzen[69], Arme hingegen sollten ohne Bezahlung behandelt werden.
Während Pest- und Seuchenzeiten gab es ebenfalls klare Vorschriften: Ratsverwandte mussten zuhause besucht werden, um ihnen Rat zu erteilen, den übrigen Bürgern konnte der Rat hingegen ohne persönlichen Besuch erteilt werden.
Zu den weiteren Aufgaben gehörten die Examination der Hebammen sowie die alljährliche Visitation der Apotheken, um sowohl die Zubereitung als auch die Zutaten der Medikamente zu begutachten.
Ohne vorherige Einwilligung des Bürgermeisters durften die Ärzte die Stadt nachts nicht verlassen und im Falle eines Krankheitsfalles mussten sie in die Stadt zurückkehren.
Die jährliche Besoldung betrug 70 rheinische Gulden, von Steuern waren die Ärzte befreit.[70]

[68] s. Bestallungsurkunde von Abraham Mürgel und Peter Eckolt, www.aerztebriefe.de/id/00002339 (12.10.2017) [15]
[69] 1 Gulde = 15 Batzen, Vgl. Edert 1933-1939, S. 71 [32]
[70] s. Fußnote 68

Ulrich von Angelburg



Abbildung 3.4: Wappen der Familie von Angelburg[71]

Über Ulrich von Angelburg ist wenig bekannt. Der berühmte Wundarzt Caspar Stromayer, der sich auf Starstich spezialisierte und ungefähr von 1518 bis 1566 in Lindau lebte, war der Schwiegersohn Angelburgs. Des Weiteren ist bekannt, dass Angelburg einen Sohn namens Konrad hatte, der als Wundarzt in Überlingen tätig war und im Jahre 1562 starb.[72] Vermutlich war auch Ulrich von Angelburg Wundarzt und nicht Stadtarzt in Lindau.[73]

David Mittler

Über den Lindauer Bürger David Mittler ist ebenfalls sehr wenig bekannt. Er ist der Sohn des Apothekers Bonaventura Mittler, der im Jahr 1552 die zweite Apotheke (Hirschapotheke) in Lindau eröffnen durfte. David Mittler arbeitete ab den 80er Jahren in der Apotheke seines Vaters mit.[74] 1594 zogen David Mittler und sein Vater gemeinsam mit einer Beschwerde gegen Dr. Ulrich Andree vor den Rat.[75] Obwohl David Mittler in den Rezepten der „Praxis

[71] Vgl. Reinwald u. Rieber 1909, Bd. 2, S.114 [56]
[72] s. Kümmel 1983, S.5 [48]
[73] s. Wolfart 1909, Bd. 1.1, S. 342 [72] sowie Wolfart 1909, Bd. 2, S. 400 [73]
[74] s. Dobras 1987 Beiträge zur Geschichte der Pharmazie 84/304 [27]
[75] s. Biografie Ulrich Andree

medica“ als Doktor bezeichnet wird, ist zu vermuten, dass David Mittler nicht als Stadtarzt, sondern als Apotheker in Lindau fungierte.
Die genauen Lebensdaten des David Mittler sind nicht bekannt.

Achilles Pirminius Gasser

Achilles Pirminius Gasser wurde am 3. November 1505 als Sohn des Chirurgen Ulrich Gasser in Lindau geboren. Sein Studium der Philosophie, alten Sprachen und der Medizin begann Gasser 1522 in Wittenberg, das er 1525 in Wien fortsetzte. Dort fand er großes Interesse an der Historik. Erst später, als er an die Universitäten von Montpellier und Avignon wechselte, widmete er sich der Medizin und schloss 1528 sein Studium mit der Promotion zum Dr. med. ab. Daraufhin siedelte Gasser nach Feldkirch um, wo er in den Jahren 1530 bis 1546 als Stadtarzt arbeitete. Ab 1546 lebte der Arzt in Augsburg, wo er seine Frau Anna Tucher heiratete.[76]
Gasser verfasste mehrere Schriften, unter denen sich eine 52 Seiten umfassende Rezeptsammlung, mehrfach aufgelegte Abhandlungen über die Pest sowie eine Apothekerordnung befinden. Die Rezeptsammlung Gassers „Curationes et observationes medicinales“ wurde 1668 von G. H. Welsch in Ulm gedruckt. Eine Abhandlung über die Pest von A. P. Gasser aus dem Jahre 1564 wird in Kapitel 4.5 näher beschrieben. Bei der Apothekerordnung handelt es sich um die Augsburger Apothekerordnung aus dem Jahre 1564, an deren Ausarbeitung A. P. Gasser zusammen mit den Ärzten Stenglin, Schaller und Occo III beteiligt war.[77]
Obwohl sich Gasser in erster Linie der Medizin widmete, erlangte er vor allem als Historiker große Berühmtheit.
Im Jahre 1577 starb Achilles Gasser in Augsburg.[78]

[76] s. Blendinger 1964, S. 79f, https://www.deutsche-biographie.de/downloadPDF?url=sfz19959.pdf (14.08.2018) [16]
[77] s. Werner 1910, S. 36 [70]
[78] s. Fußnote 76

3.2.2 Bader, Barbiere, Scherer und Wundärzte

Neben den studierten Ärzten gab es eine größere Gruppe der handwerklich ausgebildeten Bader, Barbierer, Scherer und Wundärzte. Diese gehörten der Binderzunft an und waren in sogenannten Badstuben tätig. Im 16. Jahrhundert gab es in der Stadt Lindau mindestens vier Badstuben, auf dem Land noch viele weitere.[79] In den Badstuben wurde überwiegend gebadet, rasiert, geschröpft, Aderlass durchgeführt, offene Wunden, Furunkel und Knochenbrüche behandelt sowie Zähne gezogen, ebenso wurden Neuigkeiten und Spiele ausgetauscht.[80]
Die Lehre eines Baders betrug drei Jahre, woraufhin eine fünfjährige Wanderschaft folgte. Erst danach konnte eine Meisterprüfung vor den Stadtärzten und älteren Wundärzten abgelegt werden, was die selbständige Berufsausübung erlaubte.[81]
Die Kosten für ein Bad mit Scheren und Schröpfen betrugen zwei Batzen[82], für ein einfaches Bad zahlte man einen Batzen. Die Vergütung der Wundärzte war ebenfalls streng festgelegt: Das Aderlassen bei einem Armen brachte zwei Batzen, von den Vermögenden konnten auf dem Land bis zu fünf Batzen verlangt werden. Für das Öffnen eines Abszesses oder eines Geschwürs betrugen die Kosten eine Gulde.[83]
Den Wundärzten wurden überwiegend chirurgische Tätigkeiten zugeschrieben. Während der Seuchenzeit fungierten sie als Pestärzte, als sogenannte Brechenärzte, und wohnten abgesondert von ihren Familien, meist in den Closmen[84] der St. Peterskirche in Lindau. In diesen Seuchenzeiten gab es einen festen wöchentlichen Lohn von zwei Gulden.[85]
Einer der bekanntesten Lindauer Wundärzte im 16. Jahrhundert war Kaspar Stromayr, der Schwiegersohn des Ulrich von Angelburg, der 1559 mit seinem Buch „Practica copiosa, von dem rechten Grund des Bruchschnitts“ eine ausführliche Darstellung des Berufs als Wundarzt schilderte.[86]

[79] s. Wolfart 1909, Bd. 1.1, S. 341f [72]
[80] s. Auer 1988, S.15 [7]
[81] s. Fußnote 79
[82] 1 Gulde = 15 Batzen, Vgl. Edert 1933-1939, S. 71 [32]
[83] s. Edert 1933-1939, S. 70f [32]
[84] als Closmen wurde „ein [klösterliches] Konvent von Frauen aus den niederen Schichten [bezeichnet], die ein frommes, besonders der Krankenpflege gewidmetes Leben führten“ Vgl. Breitwieser 1996, S. 8 [17]
[85] s. Fußnote 83
[86] s. Wolfart 1909, Bd. 1.1, S.342 [72]

3.2.3 Heilig-Geist-Spital zu Lindau

In der Bestallungsurkunde der beiden Lindauer Stadtärzte Abraham Mürgel und Peter Eckolt wird ein städtisches Spital erwähnt, das die Ärzte bei Bedarf besuchen mussten.[87] Hierbei handelte es sich vermutlich um das Heilig-Geist-Spital zu Lindau.
Die Reichsstadt Lindau zählte aufgrund ihrer zentralen Lage am Bodensee zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt. Zum einen wurden Güter, die vom Mittelmeer kamen, auf rheinabwärts fahrende Schiffe umgeladen, zum anderen reisten die Rom- und Heiliglandpilger durch die Stadt. Da es in Lindau an Schlafmöglichkeiten für Kaufleute, Gesandte und Pilger mangelte, wurden sie in Klöstern untergebracht. So errichteten die Lindauer Kanonissen des adeligen Damenstifts im Nordosten der Insel ein eigenes Domus hospitalis, das von dem Grafen Adalbert von Rätien um das Jahr 840 gegründet wurde. Vermutlich handelte es sich dabei um das heutige Heilig-Geist-Spital. Erstmals erwähnt wurde das Spital Lindau im Jahre 1237, als dem Spital ein Acker auf dem Festland in Aeschach übertragen wurde. Im Laufe der Jahre änderte sich die Struktur des Spitals und so wurde es bald vom „Domus Hospitalis“ zum „Domus Pauperum“ – zur Heimstätte der Armen – in dem Lindaus Kranke, körperlich und geistig Behinderte, Witwen und Waisen beherbergt und gepflegt wurden.[88] Neben den 80 - 90 zu pflegenden Personen bot das Spital weiterhin Platz für Durchreisende, die meist mit den Kranken in der Siechstube untergebracht waren. Erst im 15. Jahrhundert wurde ein eigenes Unterkunftshaus für Pilger, das sogenannte Seelhaus gebaut.[89] Es wurden eigene Zwei-Bett-Kammern errichtet, die im 16. Jahrhundert der Unterbringung von etwa 20 Waisenkindern dienten. Zusätzlich gab es im Spital Krankenstuben, in denen die Kranken von der Krankenstubenmutter, vom Spitalarzt und von Badern umsorgt wurden. Somit diente das Spital je nach Bedarf als Pilgerherberge, Armen-, Kranken- und Waisenhaus.[90] Kranke mit ansteckenden Krankheiten, wie z.B. der Pest wurden in dem vom Spital betriebenen Rainhaus[91] untergebracht. Außerdem gab es außerhalb von Lindau ein Totenhaus als Quarantänestation.[92]
Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde aller Besitz des Spitals - darunter Rebgärten, Weinvorräte, Mühlen, Weiher, Wiesen und Äcker - nach Bekanntmachung im Lindauer Wochenblatt

[87] s. Bestallungsurkunde von Abraham Mürgel und Peter Eckolt (www.aerztebriefe.de/id/00002339 (12.10.2017)) [15]
[88] s. Auer 1986, S. 110 [6]
[89] s. Joetze 1909, Bd. 1.1, S. 230 [45]
[90] s. Fußnote 88
[91] siehe Kapitel 3.4.2
[92] s. Auer 1986, S. 114 [6]

sowie in auswärtigen Zeitungen versteigert. Durch das eingenommene Geld wurden Sanierungsarbeiten durchgeführt. Auch änderte sich das Leben innerhalb des Spitals: Nur ein Viertel der bisherigen Bewohner wurde weiterhin als bedürftig, alt oder krank angesehen und durfte bleiben, die übrigen Bewohner mussten das Spital verlassen.
Mit der Einrichtung eines neuen Krankenhauses in Hoyern im Jahre 1914 kam dem Spital die Funktion eines Lazaretts während des Ersten Weltkrieges zu. Nachdem das Spital während des Dritten Reiches vollständig von der städtischen Verwaltung abhängig war, wurden mit Erlassung einer neuen Satzung im Jahre 1949 alte Rechte und Selbständigkeiten wiederhergestellt und seit 1955 ist das Spital als Stiftung des öffentlichen Rechts der Rechtsaufsicht der Regierung von Schwaben unterstellt.[93]
Seit 1980 befindet sich, nach einigen Renovierungsmaßnahmen, ein modernes Senioren- und Pflegeheim in dem mindestens 800 Jahre alten Heilig-Geist-Spital zu Lindau.[94]

Bei Wolfart ist eine Liste mit Namen der Amtmänner und Pfleger überliefert, die zwischen dem 12. und beginnenden 17. Jahrhundert das Heilig-Geist-Spital zu Lindau verwalteten. Diese waren meist geschäftskundige Männer des Lindauer Stadtregiments, die später oftmals auch als Bürgermeister fungierten.[95]
Über die im Spital tätigen Stadt- und Wundärzte sowie Bader und Spitalärzte ist hingegen wenig überliefert. Die Stadtärzte wurden bei ihrer Bestallung verpflichtet, „die armen, kranken oder bresthaften Leute im städtischen Spital, im Siechen- und im Seelhaus [...], wenn nötig, ohne Entgelt persönlich [zu] besuchen“[96].
Der Wundarzt Ulrich von Angelburg[97] kaufte sich im Jahre 1577 zusammen mit seiner Ehefrau Magdalena Ringler auf Lebenszeit im Spital ein, indem er Weinberge, Wiesen und Waldgrundstücke um Wasserburg und Nonnenhorn einbrachte.
Caspar Stromayr, ein weiterer Wundarzt und Schwiegersohn von Angelburg, wurde in den Jahren 1581-1584 wöchentlich vom Lindauer Heilig-Geist-Spital besoldet. Allerdings ist über seine genaue Tätigkeit nichts bekannt.[98]

[93] s. Auer 1986, S. 115 [6]
[94] s. https://www.hospital-lindau.de/haus/historie (03.07.2018) [40]
[95] s. Wolfart 1909, Bd. 2, S. 233ff [73]
[96] Vgl. Bestallungsurkunde von Abraham Mürgel und Peter Eckolt (www.aerztebriefe.de/id/00002339 (12.10.2017)) [15]
[97] s. Biographie Ulrich von Angelburg, Kapitel 3.2.1
[98] s. Auer 1988, S. 16 [7]

3.3 Apothekenwesen in Lindau im 16. Jahrhundert

Die Regelung des Apothekenwesens sowie der Niederlassung eines Apothekers in der frühen Neuzeit war Angelegenheit des Lindauer Rats.[99] Im Jahre 1519 durfte der Apotheker Michael Treutwin aus Memmingen die erste Apotheke der Stadt Lindau eröffnen. Seine Bestallung galt zunächst für drei Jahre.[100] Ihm wurde vom Rat zugesichert, dass keine weitere Apotheke in der Stadt zugelassen werde. Auf Michael Treutwin folgten mit Hans Zoller aus Feldkirch im Jahr 1537, Hans Zorn aus Mainz im Jahr 1538 und Sebastian Fechter aus St. Gallen im Jahr 1545 weitere Apotheker. Die Überwachung der Apotheken geschah, wie dem Ratsprotokoll vom 13. Juni 1544 zu entnehmen ist, durch jährliche Visitation der Apotheken durch ausgewählte Ärzte.[101] Ähnliche Vorschriften galten vermutlich in weiteren Reichsstädten, für das gesamte Reich wurde eine solche Vorschrift allerdings erst im Jahr 1548 auf dem Augsburger Reichstag erlassen. Das Gesetz lautete wie folgt: „Nachdem in den Apotheken zu Zeiten alte verlegene und untaugliche Materialia und andere dergleichen Species, so man in den Recepten und Arzneyen pflegt zu gebrauchen, gefunden werden, die dem Menschen, so die einnimmt, zu Erlangung seiner Gesundheit, mehr schädlich dann nützlich sind: So meynen Wir hiemit ernstlich, und wollen, daß die Obrigkeiten, unter denen Apotheken sind, dieselbige durch ihre darzu Verordnete und der Sachen Verständige, Jährlichen auffs wenigst einmahl visitiren und besichtigen, und gute Ordnung und Reformation darinn fürnehmen, und den Materialien gebührlichen Werth setzen lassen sollen, damit ein jeder um sein Geld, gute frische und tugliche materialien und Artzeney bekommen und haben möge.“[102]
Im Jahre 1551/1552 eröffnete der Apotheker Bonaventura Mittler, der Vater von David Mittler[103], eine zweite Apotheke in Lindau.[104] Ab den 80er Jahren des 16. Jahrhunderts betrieb Bonaventura Mittler die Apotheke vermutlich zusammen mit seinem Sohn David, da ab dieser Zeit beide Namen gleichzeitig in den Ratsprotokollen erscheinen. Nach dem Tod des Bonaventura Mittler etwa um 1599 stand die Apotheke der Mittlers kurz vor der Schließung. In den darauffolgenden Jahren fehlen zwar Informationen über die Apotheke, doch ist bekannt, dass die Mittlers im 17. Jahrhundert weiterhin als Apotheker fungierten.[105]

[99] s. Wankmüller 1950-1952, Bd. I, S. 75 [66]
[100] s. Dobras 1987 Beiträge zur Geschichte der Pharmazie 83/303 [27]
[101] s. LI StA, RP 1544, Ratsprotokoll 13. Juni 1544 [Quellenverzeichnis]
[102] Vgl. Senckenberg 1747, S. 603 [62]
[103] s. Biographie David Mittler, Kapitel 3.2.1
[104] s. Dobras 1987 Beiträge zur Geschichte der Pharmazie 83/303 [27]
[105] s. Dobras 1987 Beiträge zur Geschichte der Pharmazie 84/304 [27]

Ende des 16. Jahrhunderts gab es vermutlich eine dritte Apotheke in Lindau, da in Ratsprotokollen von 1589 und 1590 von drei Apotheken geschrieben wurde.[106] Die dritte Apotheke bestand jedoch nur etwa 50 Jahre, da sich ihr Apotheker Melchior Streyttackher aus St. Gallen als Trinker und Schuldner herausstellte.[107]
Die Überwachung der Apotheken geschah durch den Lindauer Rat, der eine Apothekerordnung aufstellte. Die erste Apothekerordnung aus Lindau stammt aus dem Jahre 1580 und befindet sich im Stadtarchiv Lindau. Diese Apothekerordnung wird in Kapitel 3.3.2 näher beschrieben.
Vor der ersten Apothekerordnung gab es bereits Vorschriften des Lindauer Rats, die in Ratsprotokollen festgehalten wurden. So ist ein sehr relevantes Ratsprotokoll aus dem Jahr 1549 erhalten, in dem ein Büchlein zur Niederschrift der angefertigten Zubereitungen verpflichtend eingeführt wurde.
Neben den Vorschriften und der Apothekerordnung gab es eine Apothekertaxe, in der die Preise für die Medikamente festgelegt waren. Die erste erhaltene Apothekertaxe stammt aus dem Jahr 1581 und war für die beiden Lindauer Apotheken gültig (siehe Kapitel 3.3.3).

3.3.1 Ratsprotokoll vom 30. Oktober 1549

Bis zum Erlass der ersten Lindauer Apothekerordnung im Jahr 1580 wurden alle die Apotheker betreffende Gesetze in Ratsdekreten verabschiedet. Eines der wichtigsten Gesetze wurde am 30. Oktober 1549 vom Lindauer Rat erlassen:[108]
Hierin steht zum einen geschrieben, dass der Apotheker keine Compositiones herstellen darf, ehe „die Doctores [...] dann zuvor die Simplicia besichtiget [haben]“[109]. Und zum anderen sollen die Compositiones von den Doktores mit genauer Datumsangabe in ein Büchlein eingetragen werden.
Da das vorliegende Buch „Praxis medica“ eine reine Rezeptsammlung darstellt, kann es sich aufgrund dieses Gesetzes um ein sogenanntes Rezeptkopierbuch handeln.

[106] s. LI StA, RP 1589 und 1590, Ratsprotokolle vom 3. November 1589 und 18. September 1590 [Quellenverzeichnis]
[107] s. Fußnote 105
[108] s. LI StA, RP 1549, Ratsprotokoll 30. Oktober 1549 [Quellenverzeichnis]
[109] Vgl. ebd.

3.3.2 Apothekerordnung aus dem Jahre 1580

Die Lindauer Apothekerordnung von 1580, die vom Rat der Stadt Lindau beschlossen wurde, besteht aus zwei Teilen: „dem Apotheker Gesetz“ und „der Ordnung der Visitation und wie man die Apotheken rechtfertigen soll“.[110] Das „Apothekergesetz“ wird wiederum in neun Punkte untergliedert:[111]

Zum Ersten darf eine Apotheke nur mit Genehmigung des Rates eröffnet werden. Die Apotheker selbst müssen Fachkenntnisse in ihrer Ausübung aufweisen sowie der lateinischen Sprache kundig sein. Dasselbe gilt für die Lehrjungen, die zudem ehelich geboren sein und vereidigt werden müssen. Die Apotheke muss nach gutem Gewissen sowie gebührender Ordnung geführt werden.

Zum Zweiten darf keine Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker zu beidseitigem Vorteil stattfinden sowie keine Geschenke angenommen werden, nicht einmal zu Weihnachten – es sei denn, das Geschenk überschreitet den Betrag von vier Gulden nicht.

Zum Dritten müssen alle Arzneien nach Anweisung der Bücher[112] oder nach Rezepten der Ärzte angefertigt werden. Der Apotheker soll pflichtbewusst arbeiten, keine schädliche Arznei verkaufen und verantworten, was er verkauft. Beim Ausgehen eines Dekokts soll sich der Apotheker vom Arzt Rat über das weitere Vorgehen erteilen lassen.

Zum Vierten darf die Zubereitung wichtiger Arzneien wie des Theriaks[113], der Aurea Alexandrina[114], des Diamoschus[115] und des Diambers[116] nicht ohne ärztliche Aufsicht durchgeführt werden. Die einzelnen Bestandteile sollen zuvor den Ärzten zur Schau gestellt werden. Bei der Zubereitung dieser Arzneien sollen die Apotheker von ihren eigenen Rezeptbüchern oder dem Dispensorium Augustani[117] Gebrauch nehmen. Jede neu angefertigte Arznei ist mit Herstellungsdatum sowie Haltbarkeitsdatum zu versehen.

[110] Vgl. LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580 [Quellenverzeichnis]
[111] s. ebd.
[112] hiermit ist vermutlich die Pharmacopoeia Augustana, die Vorschrift für die Lindauer Apotheker war, gemeint
[113] eine Latwerge aus etwa 50 verschiedenen Substanzen, die gegen Gift, Pest, Masern, Fieber und weitere Krankheiten wirkte, s. Kapitel 3.6
[114] eine Latwerge, die aufgrund des Gold-Bestandteils und ihrer starken Kräfte, ihren Namen erhielt. Sie soll bei Schmerzen, Schwindel, Lähmung, Magenbeschwerden helfen, s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 721 f [75]
[115] eine Latwerge aus überwiegend Moschus zur Anwendung bei Schwindel, Epilepsie, Herzklopfen, Lungenbeschwerden, s. Zedler 1734, Bd. 7, S. 756 [75]
[116] eine Latwerge aus überwiegend Amber zur Stärkung des Kopfes, Herzen und Magen, s. Zedler 1732, Bd. 1, S. 1691 ff [75]
[117] gemeint ist die Pharmacopoeia Augustana, deren erste Auflage im Jahr 1564 erschien

Zum Fünften müssen sich die Apotheker an die festgesetzte Tax[118] halten und dürfen die Preise nicht eigenwillig erhöhen, was eine Strafe des Rates nach sich zieht. Die Arzneien müssen mit einem Zettel, auf dem die Preise stehen, versehen sein. Falls bestimmten Simplicia oder Composita keine Tax gesetzt ist, dürfen die Apotheker den Preis selbst abschätzen, sollen sich dabei jedoch an den Preisen der Nachbarstädte orientieren.
Zum Sechsten werden alle Zubereitungen und Sirupe mit dem Herstellungsdatum, sowie alle Bestandteile, die von Übersee kommen, mit dem Einlieferungsdatum gekennzeichnet.
Zum Siebten dürfen die Apotheker keine Arznei an den Patienten herausgeben, wenn sie nicht nach von den Ärzten geprüften Rezepten hergestellt wurden. Stark wirkende Arzneimittel (Solutiva) dürfen nicht ohne Wissen eines Arztes abgegeben werden.
Zum Achten sollen die Ärzte einmal jährlich die Kräuter, Blumen und Wurzeln nach Frische untersuchen, sowie die Wasser begutachten, deren Haltbarkeit auf zwei Jahre gesetzt ist. Die Wasser sollen mit ihrem Herstellungsdatum gekennzeichnet werden.
Zum Neunten sollen die Ärzte mindestens einmal im Jahr die Apotheken visitieren, um alle Materialien zu besichtigen und gegebenenfalls Verdorbenes auszusondern.
Die „Visitationsordnung“ lautet wie folgt:[119] Es sind zwei Ärzte bestimmt, die mindestens einmal im Jahr, oder öfter, wenn es der Rat befiehlt, die Apotheken visitieren. Sie dürfen zu unbestimmten Zeiten in die Apotheken hineintreten und alle Materialien sowie Simplicia und Composita besichtigen, Verdorbenes aussondern und einen Verdacht auf möglichen Betrug dem Rat melden.

Vermutlich orientierte sich der Lindauer Rat beim Beschluss der Apothekerordnung von 1580 an Apothekerordnungen anderer süddeutscher Städte. Dies wurde bereits von Karlheinz Bartels untersucht.[120] Die erste Niederschrift einer Apothekergesetzgebung in Lindau wurde in Bestallungsurkunden der Apotheker, in sogenannten Apothekerdienstbriefen, festgehalten. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München sind Lindauer Apothekerdienstbriefe von Michael Treutwin, Hans Zoller, Hans Zorn sowie Sebastian Fechter aus den Jahren 1519, 1537, 1538 und 1545 erhalten. Diese verglich Bartels mit Apothekerverträgen und -ordnungen anderer süddeutscher Städte. Dabei stellte er fest, dass sich der Apothekerdienstbrief von 1519 von Michael Treutwin stark an der Ulmer Apothekerordnung von ca. 1470/1480 orientierte,

[118] s. Lindauer Apothekertaxe Kapitel 3.3.3
[119] s. LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580 [Quellenverzeichnis]
[120] s. Bartels 1989, S. 52-61 [11]

die wiederum Gemeinsamkeiten mit der Nürnberger Apothekerordnung von vor 1463[121] aufwies: Acht der vierzehn Abschnitte des Apothekerdienstbriefes waren fast wortgetreu aus der Ulmer Apothekerordnung übernommen.[122] Die nachfolgenden Lindauer Apothekerdienstbriefe aus den Jahren 1537 (Hans Zoller), 1538 (Hans Zorn) und 1545 (Sebastian Fechter) stimmten untereinander nahezu überein, unterschieden sich jedoch bedeutend von dem des Michael Treutwin. Lediglich wenige Abschnitte wurden aus dem Dienstbrief von 1519 (Michael Treutwin) übernommen, vielmehr orientierte sich der Lindauer Rat nun an der Konstanzer Apothekerordnung aus dem Jahre 1472, die Ähnlichkeiten zu der Frankfurter Apothekerordnung von 1461 aufwies. Einige wenige Abschnitte stammten außerdem aus weiteren süddeutschen Apothekerverträgen und -ordnungen.[123]

Die erste Lindauer Apothekerordnung aus dem Jahre 1580 übernahm viele Abschnitte – teilweise wörtlich – aus den Apothekerdienstbriefen von 1537 – 1545.[124] Da sich diese an der Konstanzer Apothekerordnung von 1472[125] orientierten, wurden diese sowie die Lindauer Apothekerordnung von 1580 auf Gemeinsamkeiten untersucht. Dabei wurden große Übereinstimmungen der einzelnen Paragraphen mit oft ähnlicher Wortwahl festgestellt. Die Lindauer Ordnung, deren Paragraphen verschieden angeordnet sind, ist ausführlicher als das Konstanzer Vorbild und um eine Visitationsordnung ergänzt. Im Folgenden werden Gemeinsamkeiten der beiden Apothekerordnungen aufgelistet:

Das erste Gesetz der Lindauer Apothekerordnung zur Führung einer Apotheke sowie zur Einstellung von Apothekergesellen findet sich nur teilweise in der Konstanzer Apothekerordnung wieder, in der einzig die Vereidigung der Gesellen erwähnt wird. In beiden Ordnungen durften die Apotheker keine wirtschaftliche Verbindung mit den Ärzten eingehen. Ebenso wurde ein gewissenhaftes Arbeiten sowie das Zubereiten der Arzneimittel nach Rezepten oder Büchern vorausgesetzt. Hierbei ist die zum Teil ähnliche Wortwahl auffallend: So sollen die Apotheker „alle arzney nach ußweissung der bücher, die dann gerecht [...] bey ihnen sein sollen“[126] herstellen. Sowohl die Zubereitungen als auch die einzelnen Bestandteile sowie die Wasser sollten von den Ärzten visitiert und mit dem Herstellungsdatum gekennzeichnet werden. Stark wirkende Arzneimittel (Solutiva) durften nicht ohne Wissen eines Arztes abgegeben werden.

[121] die genaue Jahreszahl ist nicht bekannt, s. Wankmüller 1955-1957, Bd. III, S. 17f [66]
[122] s. Bartels 1989, S. 53f [11]
[123] s. ebd., S. 55
[124] s. ebd., S. 59
[125] s. Adlung 1931, S. 45-48 [3]
[126] Vgl. LIStA, A III 59,4, Lindauer Apothekerordnung 1580 § 3 [Quellenverzeichnis] und Vgl. Konstanzer Apothekerordnung 1472, Adlung 1931, S. 46 § 3 [3]

Tabelle 1: Gemeinsamkeiten der Apothekerordnungen mit zugehörigen Paragraphen

	Lindauer Apothekerordnung 1580[127]	Konstanzer Apothekerordnung 1472[128]
Führung der Apotheke + Vereidigung der Gesellen	§ 1	§ 17
Keine wirtschaftl. Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker	§ 2	§ 16
Gewissenhaftes Arbeiten + Zubereitung nach Rezepten/Büchern	§ 3	§ 1 - 4
Visitation der Composita	§ 4	§ 11
Apothekertaxe	§ 5	nicht vorhanden
Arzneimittel mit Herstellungsdatum versehen	§ 6	§ 12
Abgabe von „Solutiva“ unter ärztlicher Aufsicht	§ 7	§ 14
Visitation der Simplicia + Wasser	§ 8	§ 6 - 10
Jährliche Visitation	§ 9	nicht vorhanden

Wie bereits erwähnt, orientierte sich nicht nur der Lindauer Rat an Apothekerordnungen anderer süddeutscher Städte, ebenso hatten diese wiederum Einfluss von zeitlich früheren Gesetzgebungen:

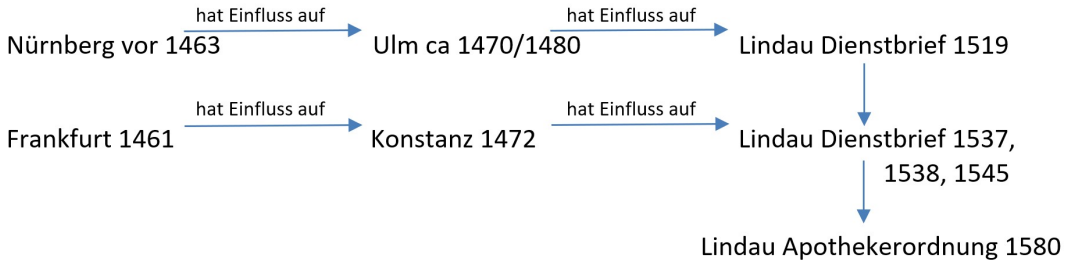

Abbildung 3.5: Einfluss auf die Lindauer Apothekerordnungen

[127] Vgl. LIStA, A III 59,4, Lindauer Apothekerordnung 1580 [Quellenverzeichnis]
[128] Vgl. Adlung 1931, S. 45-48 [3]

3.3.3 Apothekertaxen im 16. Jahrhundert

Die erste erhaltene Lindauer Apothekertaxe stammt aus dem Jahre 1581 und trägt den Titel „Anno salutis 1581 – Taxa der beyden Appoteggen, wie die Inn der Statt Lindow gehalten werden“[129]. Sie befindet sich im Stadtarchiv Lindau. Vermutlich stammt die erste Lindauer Apothekertaxe bereits aus dem Jahre 1538, jedoch gibt es keine eindeutigen Belege dafür, da die Taxe nicht mehr auffindbar ist.[130] Da die erste Apotheke Lindaus bereits im Jahr 1519 von Michael Treutwin eröffnet wurde, fehlt von der Zeit zwischen 1519 bis 1538 eine eigene Lindauer Apothekertaxe. In dieser Zeit war die Memminger Apothekertaxe auch für die Reichsstadt Lindau gültig.[131] In der Bestallungsurkunde des Michael Treutwin ist zu lesen, dass er nicht mehr für seine Arzneien verlangen darf, „als die Memminger Taxe vorschreibt“[132]. Die Memminger Taxe war somit vermutlich auch Vorbild für die Lindauer Taxe. Vergleicht man die Lindauer Apothekertaxe von 1581 mit der Memminger Taxe von 1589, so können ein ähnlicher Aufbau sowie weitgehende Übereinstimmungen festgestellt werden.[133]

Der Aufbau der Lindauer Taxe von 1581, die insgesamt 16 Seiten umfasste, erfolgte nicht alphabetisch, sondern nach Arzneimittelgruppen.[134] In den Jahren 1618, 1640 und 1662 wurden die Arzneitaxen in Lindau revidiert. Sie hatten den gleichen Aufbau wie die Taxe von 1581, waren jedoch mit neuen Arzneimitteln erweitert worden.[135]

[129] s. LI StA, A III 59,4, Apothekertaxe von 1581 [Quellenverzeichnis]
[130] s. Wankmüller 1950-1952, Bd. I, S. 75 [66]
[131] s. ebd., S. 77
[132] Vgl. ebd.
[133] s. ebd., S. 79
[134] s. ebd., S. 80
[135] s. LI StA, A III 59,4, Apothekertaxen von 1581, 1618, 1640 und 1662 [Quellenverzeichnis]

3.4 Seuchen in Lindau im 16. Jahrhundert

Die Stadt Lindau wurde ähnlich wie andere deutsche Städte mehrmals von Seuchen befallen. In der frühen Neuzeit gab es zwei große Seuchen, die die Lindauer Bewohner heimsuchten: Die **Lepra** (auch Sieche oder Sondersieche genannt) und die **Pest** (auch Schwarzer Tod genannt). Zu den großen Pestausbrüchen, die mit hoher Letalität einhergingen, gibt es genaue Jahreszahlen.

Dahingegen weiß man zur **Lepra** lediglich, dass sie eine sehr ansteckende und unheilbare Krankheit war, die im Mittelalter und in der frühen Neuzeit viele Todesopfer forderte.[136] So blieb auch die Stadt Lindau nicht von der Lepra verschont.[137] Da diese durch mangelnde Hygiene leicht auf andere Menschen übertragen wurde, mussten die Erkrankten aus der Stadtgesellschaft ausgesondert werden. Die Leprakranken lebten im Siechenhof in Aeschach, einem Stadtteil von Lindau. Sie hatten dort eigen bewirtschaftete Grundstücke mit Äckern, Wiesen und Weinbergen, durch die sie sich selbst versorgen konnten. In dieser Siechengemeinschaft verblieben sie meist bis zu ihrem Tode. Aufgrund ihrer Abgeschiedenheit trugen die Erkrankten auch den Namen „die armen Sondersiechen auf dem Felde“[138]. Zusätzlich zu ihrer Selbstversorgung, war es den Leprosen gestattet zu betteln. Daher lagen die Siechensiedlungen häufig an Haupteinfallstraßen. Um den Kontakt zu gesunden Menschen zu verhindern, mussten die Leprosen eine Klapper bei sich tragen, um auf sich aufmerksam zu machen. Auch die Geschenke durften nur im Klingelbeutel – einem Säckchen, das an einer langen Stange befestigt und mit einem Glöckchen versehen war, das zum Dankeschön klingelte – angenommen werden.[139]

Durch die Verbesserung der Hygiene konnte die Krankheit im 18. Jahrhundert in Europa ausgerottet werden, sodass im Jahr 1749 der Sondersiechenhof in Lindau aufgelöst und die kleinen Wohnhäuschen abgerissen werden konnten.[140]

[136] s. Bachmann 1994, S. 52 [10]
[137] s. Auer, Rosmarie: Das historische Aeschach 28.07.2013 [9]
[138] Vgl. ebd.
[139] s. Fußnote 137
[140] s. Fußnote 136

3.4.1 Pestausbrüche in Lindau

Seit dem 14. Jahrhundert gab es in Deutschland immer wieder starke Pestausbrüche. Der Höhepunkt der Epidemie lag zwischen 1560 und 1640, ab 1720 nahm die Aktivität rapide ab.[141] Auch in der Stadt Lindau gab es immer wieder heftige Pestwellen, die die Stadt auszulöschen drohten. Das erste Mal brach die Pest in Lindau vermutlich in den Jahren 1348/49 aus.[142] Genaue Informationen sowie die Auswirkungen der Pest sind nicht bekannt, „da die einheimischen Quellen von Geißlerfahrt und Judenmord ganz schweigen, von der Pest aber nicht viel Wort machen“[143]. Auf dem Land um Lindau herum sollen durch die Pest viele Höfe zugrunde gegangen sein. Im Jahre 1439 wütete die Pest erneut in Lindau.[144] 1510 brach die Pest so stark aus, dass der Inselfriedhof für die Verstorbenen nicht mehr ausreichte und ein neuer Kirchhof vor der Stadt im Damenstift in Aeschach errichtet werden musste. In den Jahren 1519 und 1541/1542 folgten weitere Pestwellen.[145] Wie viele Menschen durch die Pestwellen in Lindau ihr Leben verloren haben, ist nicht genau überliefert. Jedoch heißt es, dass das Jahr 1541 eines der stärksten Pestjahre war, „wo allein 500 Erwachsene starben“[146]. Und auch in den Jahren 1550, 1560, 1585 und 1591 kam es zu erneuten Pestausbrüchen.

Es traten zwei verschiedene Pestarten auf, die sich in ihrem Krankheitsbild, in der Dauer und in ihrer Sterblichkeit unterschieden: Die **Beulenpest (Bubonenpest)**, die als wenig infektiös galt und die **Lungenpest**, deren Ansteckung über Tröpfchen erfolgte.[147]
Die **Beulenpest** zeigte sich, wie der Name schon sagt, durch Anschwellen der Lymphdrüsen, vorwiegend im Bereich der Leisten, aber auch an den Achseln und am Hals. Zu den weiteren Symptomen zählten Fieber, Kopfschmerzen, schwacher und unregelmäßiger Puls sowie geistige Verwirrung. Bei weiterem Fortschreiten der Krankheit trat der Erreger ins Blut über und der Tod folgte meist nach wenigen Tagen. Die Sterblichkeit lag bei 60-80 Prozent. Schafften es die Erreger nicht, die Lymphknoten zu überwinden, so vereiterten die Beulen und wurden von den Wundärzten eröffnet. Hatte der Patient die Beulenpest überstanden, so war er nahezu immun gegen den Erreger dieser Krankheit.

[141] s. Knefelkamp 1999, S. 16 [46]
[142] s. Joetze 1909, Bd. 1.1, S. 102f [45]
[143] Vgl. ebd., S. 102
[144] s. ebd., S. 150
[145] s. Auer, Rosmarie: Das historische Aeschach 28.07.2013 [9]
[146] Vgl. Wolfart 1947, S. 57 [74]
[147] s. Ulbricht 2004, S. 328f [64]

Die **Lungenpest** war aufgrund der Lungenbeteiligung durch zähen Husten mit blutigem Schleim gekennzeichnet. Aufgrund der Ansteckung über Tröpfcheninfektion konnte die Pest relativ leicht von Mensch zu Mensch weitergegeben werden. Die Krankheitsdauer war mit 2-5 Tagen wesentlich kürzer als die der Beulenpest und die Sterblichkeit lag bei 100 Prozent.[148]

Verhalten der Bürger

Die Bürger hielten die Pest für eine Strafe Gottes und schotteten sich gegen Waren und Reisende aus verseuchten Gebieten ab, um die Pest nicht in die Stadt einzulassen. Mit der Vermutung, dass Ratten an der Übertragung der Pest beteiligt waren, wurden alle Metzgereien und Bäckereien geschlossen, was eine Unterversorgung mit Grundnahrungsmitteln zur Folge hatte.[149] Ebenso galt die Luftvergiftung als wichtige Ursache der Pest. Zum Schutz vor verdorbener Luft wurden Häuser ausgeräuchert sowie große Feuer auf den Stadtplätzen angezündet. Ebenso sollten Volksversammlungen gemieden werden.[150]
Als weitere Präventionsmaßnahmen wurden Waren kontrolliert und geräuchert, ehe sie in die Städte gelassen wurden. Außerdem wurden besondere Häuser, die sogenannten Pesthäuser, errichtet, in denen die Kranken isoliert wurden. Da diese oftmals nicht ausreichten, wurden die Häuser, in denen Pestkranke wohnten, mit Zeichen versehen.[151]
Dennoch sahen die noch nicht erkrankten Menschen aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr und Mortalität oft keinen anderen Ausweg als die Flucht. Daran hinderte sie auch das Zurücklassen eines erkrankten Familienmitglieds nicht.[152] Nicht nur die Bürger suchten ihr Heil in der Flucht, auch die Ärzte, Priester und Notare, die häufig zu den an der Pest Erkrankten gerufen wurden, flohen oftmals bei den ersten Anzeichen.[153] Dies hatte zur Folge, dass die Pest auch in zu dieser Zeit noch nicht infizierte Gebiete gebracht wurde.[154]
Neben den aufgelisteten Vorbeugungsmaßnahmen plante die Stadt Lindau nach dem Tod zahlreicher Bürger durch die Pest den Bau eines Rainhauses. Anders als in den meisten anderen deutschen Städten wurde das Rainhaus jedoch nicht als Unterbringung der Kranken

[148] s. Fußnote 147
[149] s. Auer 1997, S. 29f [8]
[150] s. Auer, Rosmarie: Das historische Aeschach 28.07.2013 [9]
[151] s. Knefelkamp 1999, S. 19 [46]
[152] s. ebd., S. 22
[153] s. ebd., S. 24
[154] s. ebd., S. 26

erbaut, sondern als Isolierstation für Gesunde, was im folgenden Kapitel näher erläutert wird. Ab dem 15. Jahrhundert wurden in einigen deutschen Städten während der Pest zusätzliche Ärzte als sogenannte Pestbehörde angestellt. Diese konnten spezielle Maßnahmen während der Pest erlassen. Dazu zählte beispielsweise das Aufstellen von Pestordnungen, in denen Hygienevorschriften, die Regelung des Verhaltens der Bürger während der Pest sowie Therapiemethoden enthalten waren. Diese Pestordnungen blieben oftmals jahrhundertelang nahezu unverändert und wurden bei erneuten Pestausbrüchen wieder herangezogen.[155]
Da über Pestordnungen der Stadt Lindau aus dem 16. Jahrhundert nichts bekannt ist, werden in den Kapiteln 4.4 und 4.5 erhaltene Pestordnungen des in Lindau geborenen Arztes Achilles Pirminius Gasser sowie des Frankfurter Stadtarztes Joachim Strupp näher beschrieben.

3.4.2 Das Lindauer Rainhaus

„Weilen im Vorgehenden Jahr die pest zimblich starkh regirt
vnd die Jenige personen welcher Häußer inficirt waren,
kein flucht hatten, hat ein Ersamer Rath ein groß Hauß
mit vnderschidlichen gemächern auf der Kälber weiden bawen
lassen, das wurd das Rainhauß genant, dahin die leüt
auß den inficirten Häußern, wann sie nicht eigne glegenheiten
hatten, gethan wurden.
War ein gutes werkh.“[156]

Das Lindauer Rainhaus wurde 1586 von Hans Furttenbach - dem Onkel des bekannten Ulmer Architekten Joseph Furttenbach - erbaut. Es wird vermutet, dass das Haus im Auftrag des Rats der Stadt Lindau für genesene und gesunde Bürger errichtet wurde, deren eigene Häuser von der Pest oder von anderen ansteckenden Krankheiten infiziert waren. Somit diente das Rainhaus als Isolierhaus für Gesunde und nicht als Behausung für Infizierte.[157]
Das Rainhaus wurde „am Rain des Aeschacher Hügels, isoliert inmitten weiten Grünlandes, jedoch in fußläufiger Entfernung zur Inselstadt“[158] erbaut, was ihm seinen Namen verlieh.

[155] s. Knefelkamp 1999, S.20 [46]
[156] erstmalige Erwähnung des Rainhauses im Jahre 1586, Vgl. Auer, Rosmarie: Das Historische Aeschach 28.07.2013 [9]
[157] s. Auer, Rosmarie: Das Historische Aeschach 28.07.2013 [9]
[158] Vgl. ebd.

Da die Bürger, die dort unterkamen, schnell aus ihren infizierten Häusern fliehen mussten, hatten sie keine Kleidung oder andere Habseligkeiten bei sich. Deshalb wurden sie vom Lindauer Hospital unterstützt, das Kleidung sowie Bettbezug bereitstellte. Der Aufenthalt im Rainhaus war für die Armen kostenlos, die Reichen mussten für jeden Tag bezahlen.
Die Aufsicht führte Alexius Feuerstein, der zusammen mit einer angestellten Magd für Pflege und Ordnung der dort lebenden Familien sorgte.[159]
Nach Abklingen der Pestepidemie diente das Rainhaus während der Napoleonischen Kriege als Militärlazarett und in späteren Jahren als Armenbeschäftigungshaus, in dem mehrere Gewerbetreibende untergebracht waren, als Schulhaus sowie Wohnhaus.[160]
Heute gehört das Rainhaus zum Lindauer Kulturerbe, das Ende 2014 von der Lebenshilfe, Kreisvereinigung Lindau, übernommen und restauriert wurde. Inzwischen befinden sich 16 inklusive Wohnungen im Rainhaus, in denen Menschen mit und ohne Behinderung zusammenleben.[161]

[159] s. Fußnote 157
[160] s. https://www.rainhaus-lindau.de/rainhaus/zeittafel/ (26.01.2020) [55]
[161] s. ebd.

3.5 „Praxis medica“ aus dem Nachlass des Johann Franc

3.5.1 Rezeptsammlung

Das Buch „Praxis medica“ stellt eine Sammlung aus Arzneimittelrezepten dar und stammt vermutlich aus einer Apotheke oder von einem Arzt. Um diesem Gedanken nachzugehen, wird die Kommunikation zwischen Arzt und Apotheker zur damaligen Zeit näher betrachtet: Die Abgabe eines Arzneimittels an den Patienten erfolgte im 16. Jahrhundert ähnlich wie heutzutage nach genauer schriftlicher Anweisung des Arztes durch den Apotheker. Das Rezept unterlag dabei strengen Vorgaben und musste mit Namen, Berufsbezeichnung und Anschrift des ausstellenden Arztes sowie dem Datum, der Verordnung mit Gewichtsangaben, den Herstellungsanweisungen, der Gebrauchsanweisung zur Einnahme sowie dem Namen des Patienten und der Unterschrift des Arztes versehen sein.[162] Die Apotheker stellten somit die Arzneimittel nach Anweisung der Ärzte her und gaben sie an die Patienten heraus. Über die hergestellten Arzneien führten die Apotheker ein Buch, das sogenannte Rezeptkopierbuch, in welches Abschriften der ärztlichen Verordnungen eingetragen wurden.[163]
In Lindau gab es bereits im Jahre 1549 die Pflicht, alle Rezepte in ein Rezeptkopierbuch einzutragen.[164] In der Apothekerordnung von 1580 wird den Apothekern vorgeschrieben, die Herstellung der Arzneien nach Anweisung der Pharmakopöen oder Rezepten der Ärzte anzufertigen sowie bei Anfertigung wichtiger Compositiones ein Rezeptbuch oder das Dispensorium Augustani zu gebrauchen.[165]
Um herauszufinden, ob das Buch „Praxis medica“ ein solches Rezeptkopierbuch darstellte, wird der Aufbau des Buches weiter untersucht: Die Arzneimittelrezepte stammen aus unterschiedlichen Therapiegebieten der Medizin, sind jedoch nicht danach geordnet. Das einzelne Rezept besteht stets aus Überschrift und Verordnung mit Gewichtsangaben. Des Öfteren werden auch die Herstellungsanweisung sowie die Gebrauchsanweisung zur Einnahme der Arznei angegeben. Lediglich hin und wieder enthält das Rezept den Namen des Arztes oder Patienten sowie eine Datierung. Die Anschrift und Unterschrift des ausstellenden Arztes fehlen hingegen gänzlich. Die in der „Praxis medica“ gelisteten Rezepte weichen somit in

[162] Vgl. Schmitz 2005, Bd. 2, S. 217 [59]
[163] s. Kapitel 4.1 Geschichte der Rezeptkopierbücher
[164] s. Kapitel 3.3.1, Ratsprotokoll 30. Oktober 1549
[165] s. Kapitel 3.3.2, Apothekerordnung 1580

einigen Punkten ihres Aufbaus von den oben genannten Vorgaben ab. Somit ist davon auszugehen, dass es sich hierbei um eine Abschrift der ärztlichen Verordnungen handelt und das Buch „Praxis medica“ ein Rezeptkopierbuch darstellt, in das die Rezepte von den Apothekern bzw. deren Gehilfen, in Einzelfällen wohl auch von den Lindauern Ärzten selbst, eingetragen wurden.

3.5.2 Datierung der Schrift

Einige Arzneimittelrezepte der „Praxis medica“ weisen neben Ärzte- und Patientennamen auch Jahreszahlen auf. In dem hier untersuchten Teil des Buches handelt es sich um folgende Jahreszahlen:
26. Juli ´87[166], 10. Juni ´87[167], 4. September ´87[168], 21. Februar[169], 4. März ´88[170], Juli - April ´88[171]. Obwohl kein Jahrhundert angegeben ist, ist davon auszugehen, dass es sich um das 16. Jahrhundert handelt. Dieses entspricht dem Zeitraum, in dem die Lindauer Stadtärzte, die in der Rezeptsammlung erwähnt wurden, lebten.
In der im Lindauer Stadtarchiv überlieferten Bestallungsurkunde von Abraham Mürgel und Peter Eckolt vom 11. November 1584 ist zu lesen, dass die beiden Ärzte „auf drei Jahre zu Physici bestellt worden [sind]“[172]. Somit waren sie zumindest im Jahre 1587 als Lindauer Stadtärzte tätig, vielleicht auch in den nachfolgenden Jahren.
Ein weiterer Anhaltspunkt, der für das 16. Jahrhundert spricht, ist die zu diesem Zeitpunkt bereits vorliegende Apothekerordnung von 1580 sowie das Ratsprotokoll von 1549, in dem ein Rezeptkopierbuch in den Apotheken verpflichtend eingeführt wurde. Somit kann es sich nicht um ein früheres Jahrhundert handeln. Auch ein späteres Jahrhundert ist nahezu ausgeschlossen.
Des Weiteren liegt ein Visitationsprotokoll der Ärzte Ulrich Andree, Abraham Mürgel und Peter Eckolt aus dem Jahre 1590 vor,[173] das ebenfalls ein Hinweis auf die Datierung des

[166] „Praxis medica“ S. 1 r, s. Transkription und Übersetzung im Anhang S. 104
[167] „Praxis medica“ S. 2 v, s. Transkription und Übersetzung im Anhang S. 108
[168] „Praxis medica“ S. 3 r, s. Transkription und Übersetzung im Anhang S. 109
[169] „Praxis medica“ S. 11 r, s. Transkription und Übersetzung im Anhang S. 133
[170] „Praxis medica“ S. 11 r, s. Transkription und Übersetzung im Anhang S. 134
[171] „Praxis medica“ S. 13 v, s. Transkription und Übersetzung im Anhang S. 141
[172] s. Bestallungsurkunde Abraham Mürgel und Peter Eckolt: „1584. der zweyer herren doctores bestallung“, s. Kapitel 3.2.1
[173] s. Dobras 1987 Beiträge zur Geschichte der Pharmazie 84/304 [27]

16. Jahrhunderts ist.
Wie bereits in Kapitel 3.4.1 beschrieben, wurde Lindau im 16. Jahrhundert, darunter auch in den Jahren 1585 und 1591, von starken Pestwellen heimgesucht. Da viele Rezepte des Buches „Praxis medica“ von der Pesttherapie handeln,[174] ist dies ein weiterer Aspekt, der für das 16. Jahrhundert spricht.

3.5.3 Verfasser der Schrift

In dem hier untersuchten Teil des Buches „Praxis medica“ sind sechs verschiedene Handschriften zu finden, worauf in Kapitel 3.5.5 näher eingegangen wird. Dadurch wird deutlich, dass nicht nur eine, sondern mehrere Personen an dieser Rezeptsammlung beteiligt waren. In einigen Rezepten des Buches werden Namen erwähnt. Zumeist handelt es sich dabei um Ärzte, Apotheker und Wundärzte, die vorwiegend in Lindau tätig waren und möglicherweise Urheber der Rezepte sind. So erscheinen die Namen der Lindauer Stadtärzte Johann und Abraham Mürgel, Johannes und Renatus Hener, Peter Eckholt und Ulrich Andree, des in Lindau geborenen Arztes Achilles Pirminius Gasser, der Lindauer Apotheker David und Bonaventura Mittler sowie Sebastian Fechter und des Lindauer Wundarztes Ulrich von Angelburg. Darüber hinaus findet man auch Namen von Patienten.
Die Arzneimittelrezepte aus dem Buch „Praxis medica“ stammen sicherlich von den erwähnten Lindauer Ärzten und Apothekern.[175] Die unterschiedlichen Handschriften und die verschiedenen Ärzte- und Apothekernamen deuten darauf hin, dass das Buch aus einer der beiden Apotheken Lindaus aus dem 16. Jahrhundert stammt. Vermutlich schrieben vorwiegend die Apothekerlehrlinge sowie -gehilfen die Rezepte nieder, was auch die zum Teil fehlerhafte lateinische Rechtschreibung erklären würde. Zwar mussten die Apothekerlehrlinge vor ihrer

[174] s. Kapitel 3.5.7

[175] piae memoriae (lat.): seligen Angedenkens, Bsp.:
„Praxis medica“ S. 18 v, s. Transkription und Übersetzung S. 151: „Electuarium Curativum D[omini] D[octoris] Heneri Renati piae memoriae“ „heilende Latwerge nach Doktor Renatus Hener seligen Angedenkens“
„Praxis medica“ S. 34 v, s. Transkription und Übersetzung S. 197: „Emplastrum pro matrice D[omini] D[octoris] Angelburgii piae memoriae“ „Pflaster für die Gebärmutter nach Doktor Angelburg seligen Angedenkens“
„Praxis medica“ S. 42 v, s. Transkription und Übersetzung S. 218: „Pulvis Lumbricorum cum Rhabarbaro D[omini] D[octoris] Joannis Myrgellii piae memoriae“ „Rhabarberpulver gegen Würmer nach Doktor Johannes Mürgel seligen Angedenkens“ u.v.m.

Annahme Lateinkenntnisse aufweisen,[176] doch wie gut diese Kenntnisse letztendlich waren, ist fraglich. Möglicherweise wurden einige Rezepte bereits zu früherer Zeit gesammelt und später in das Buch eingetragen. Dafür spricht, dass einige der Ärzte beim Erstellen des Buches nicht mehr lebten und ihnen somit die Worte „seligen Angedenkens“ angehängt wurden.

3.5.4 Patientennamen in der Schrift

Neben den zuvor genannten Ärzte- und Apothekernamen findet man in dem Buch „Praxis medica“ auch vereinzelt Patientennamen, bei denen es sich vorwiegend um Familienangehörige der Ärzte, sowie um Lindauer Bürger handelte. So war ein Rezept für den Schwiegersohn des Doktor Ulrich Andree bestimmt.[177] Zwei weitere Rezepte findet man für Georg Necker.[178] Dieser war ein Lindauer Prediger aus dem 16. Jahrhundert, der mit den Kindern des Renatus Hener befreundet war.[179]
Bei den weiteren namentlichen Erwähnungen handelte es sich um folgende Lindauer Bürger: Antonius Scheffler[180], über den selbst nichts bekannt ist, wohingegen man von einem Sebald Scheffler weiß, dass er ebenfalls im 16. Jahrhundert ein Prediger in Lindau war.[181] Vermutlich war Antonius Scheffler ein Verwandter dieses Predigers.
Matthias Kurtz[182] lebte ebenfalls im 16. Jahrhundert und war als Ratsherr in der Stadt Lindau tätig.[183]

[176] s. Kapitel 3.3.2, Apothekerordnung 1580

[177] „Praxis medica“ S. 7 r, s. Transkription und Übersetzung S. 122: „[...] hat solches der ehrwürdige Doktor Ulrich Andree zur Lindow seinen Schwager Sohn schrieben in Lindow“ „[...] dieses hat der ehrwürdige Doktor Ulrich Andree aus Lindau seinem Schwiegersohn in Lindau verordnet“

[178] „Praxis medica“ S. 18 v, s. Transkription und Übersetzung S. 152: „Confectio contra pestem D[omini] Georgy Nekeri [...]“ „Latwerge gegen die Pest für Georg Necker [...]“,
„Praxis medica“ S. 43 v, s. Transkription und Übersetzung S. 222: „Alius Domini Georgii Nekeri piae memoriae“ „Ein anderes Pulver nach Georg Necker seligen Angedenkens“

[179] s. Burmeister 1999, S. 54 [24]

[180] „Praxis medica“ S. 7 v, s. Transkription und Übersetzung S. 123: „Antonio Scheflero D[octor] David Mitler ordinavit“ „Verordnung des Doktor David Mitler für Antonius Scheffler“

[181] s. Wolfart 1909, Bd. 1.1, S. 386 [72]

[182] „Praxis medica“ S. 43 v, s. Transkription und Übersetzung S. 222: „Alius pulvis magnifici Domini Mathiae Curti piae memoriae“ „Ein anderes Pulver nach dem großartigen Mathias Kurtz seligen Angedenkens“

[183] s. Wolfart 1909, Bd. 1.1, S. 379 [72]

Der Nachname Crispus[184] gehörte zu einer Familie, von der man weiß, dass sie zumindest im 12. und 13. Jahrhundert in Lindau lebte,[185] vermutlich auch noch später.
Über die Patienten Johannes Rebmann und David Knittel[186] ist nichts überliefert, vermutlich stammen sie ebenfalls aus Lindau.
Des Weiteren findet man in der „Praxis medica“ Rezepte, die für bestimmte Personen vorgesehen sind, deren vollständige Namen jedoch nicht genannt werden. So ist von dem Henker in Schaffhausen[187], den Uhrenmachern aus Lindau[188] und aus Lindhoff[189], dem Kranken aus der Nachbarschaft[190], sowie dem edlen Ritter von Salem[191] zu lesen.

3.5.5 Handschriften in der „Praxis medica“

In Kapitel 3.5.3 wurde bereits auf die Verfasser des Buches „Praxis medica“ und somit auch kurz auf die unterschiedlichen Handschriften eingegangen. Die Schrift ist zum Großteil in Latein verfasst, vereinzelt treten Passagen in frühneuhochdeutscher Sprache auf. Auf den Seiten 1 bis 53 können insgesamt sechs verschiedene Handschriften ausgemacht werden. Dabei ist das Buch jedoch nicht nach Verfasser geordnet, vielmehr wechseln sich die unterschiedlichen Handschriften ab. So kommt es vor, dass auf einer Buchseite mehrere Handschriften auftreten. Von den insgesamt sechs Handschriften nehmen drei den Großteil des Buches ein. Wie in Kapitel 3.5.3 bereits erläutert, liegt die Vermutung nahe, dass die Rezepte von mehreren Personen niedergeschrieben wurden.

[184] „Praxis medica“ S. 10 r, s. Transkription und Übersetzung S. 131: „Cura Crispini [...]“ „Verordnung für Crispinus [...]“
„Praxis medica“ S. 10 v, s. Transkription und Übersetzung S. 131: „pro Crispino“ „Für Crispinus“

[185] s. Joetze 1909, Bd. 1.1, S. 64 [44]

[186] „Praxis medica“ S. 11 r, s. Transkription und Übersetzung S. 133: „[...] für den Johannes Rebmann [...]“ „[...] für Johannes Rebmann [...]“ und
„Praxis medica“ S. 15 r, s. Transkription und Übersetzung S. 145: „[...] des junckhern Davids Knittel [...]“ „[...] für den jungen David Knittel [...]“

[187] „Praxis medica“ S. 7 v, s. Transkription und Übersetzung S. 124: „[...] Carnif[ici] in Schaffhausen“ „[...] für den Henker in Schaffhausen“

[188] „Praxis medica“ S. 9 r, s. Transkription und Übersetzung S. 127: „D[octor] David [Mitler] ordinabat dem Uhrenmacher zu Lindau [...]“ „Doktor David [Mitler] verordnete dem Uhrenmacher von Lindau [...]“

[189] „Praxis medica“ S. 9 r, s. Transkription und Übersetzung S. 128: „[...] Uhrenmacher zu Lindhoffeol“ „[...] Uhrenmacher von Lindhoff“

[190] „Praxis medica“ S. 12 v, s. Transkription und Übersetzung S. 139: „[...] pro infirmo ex vicino“ „[...] für den Kranken aus der Nachbarschaft“

[191] „Praxis medica“ S. 18 r, s. Transkription und Übersetzung S. 149: „Pilllulae pestilentiales generosi comitis a Salnis“ „Pestpillen für den edlen Ritter von Salem“

Um einen Einblick in eine Handschrift zu erhalten, wird in der folgenden Abbildung eine Buchseite aus der „Praxis medica“ dargestellt:

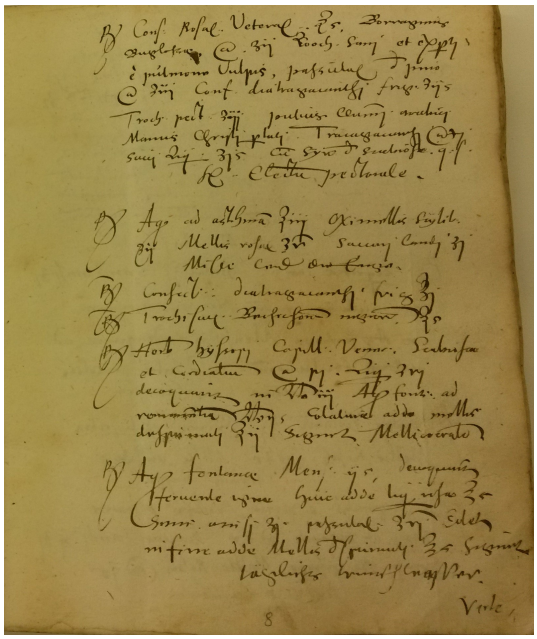

Abbildung 3.6: Seite 8 r des Buches „Praxis medica“[192]

3.5.6 Intention

Das Erstellen von Rezeptkopierbüchern im 16. Jahrhundert in Lindau resultierte aus der vom Rat erlassenen Vorschrift zur Kontrolle der Arzneimittelherstellung, die im Ratsprotokoll von 1549[193] sowie in der Apothekerordnung von 1580[194] zu finden ist.
Anders als die Ärzte absolvierten die Apotheker lange Zeit kein Studium, sondern einzig eine Lehre, in der sie sich die Apothekerkunst aneigneten.[195] Somit war das pharmakologische und medizinische Wissen der Apotheker meist weitaus geringer als das der studierten Ärzte. Die Apotheker mussten eine Arznei nach genauer Verordnung der Ärzte herstellen und durften

[192] vgl. Stadtarchiv Ulm, H Franc 14: „Praxis medica“, S. 8r [Quellenverzeichnis]
[193] s. LI StA, RP 1549, Ratsprotokoll 30. Oktober 1549 [Quellenverzeichnis]
[194] s. LI StA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580 [Quellenverzeichnis]
[195] s. Berendes 1907, S. 245ff [12]

nichts eigenmächtig hinzufügen.[196] Ein Rezeptkopierbuch wurde von Apothekern oder deren Gehilfen geführt und stets von Ärzten überprüft. Bei unterlaufenen Fehlern in der Arzneimittelherstellung, entweder durch fehlerhafte Verordnung eines Arztes oder falsche Zubereitung eines Apothekers, konnte der Arzt das Rezeptkopierbuch zu Rate ziehen.
Ebenso stand es den Apothekern zu, den Arzt auf fehlerhafte Verordnungen, beispielsweise in der Dosierung oder Zusammensetzung einer Rezeptur hinzuweisen, um den Patienten nicht zu schaden.[197]
Das Rezeptkopierbuch diente also zum einen der Überwachung der Apotheker in der Arzneimittelherstellung durch die Ärzte und zum anderen der Überprüfung der ärztlichen Verordnungen auf Fehlerlosigkeit durch die Apotheker.

3.5.7 Therapiegebiete (Schwerpunkt: Pestverordnungen)

Das Buch „Praxis medica“ enthält eine Sammlung von Arzneimittelrezepten, die aus unterschiedlichen Gebieten der Medizin stammen. Diese sind, wie bereits erwähnt, nicht nach Indikation geordnet. Nimmt man nun eine solche Sortierung vor, so stellt man fest, dass die Ärzte zu einigen Erkrankungen sehr viele, zum Teil ähnliche Rezepte niederschrieben, zu anderen Krankheitsbildern wiederum nur wenige.
Die mehr als 200 Arzneimittelrezepte der Seiten 1 bis 53 beinhalten zu etwa einem Drittel Rezepte, die zur Behandlung von **Pest-** und **Lungenerkrankungen** angewendet wurden. Die übrigen zwei Drittel beschreiben die Pharmakotherapie von Erkrankungen des **Magens**, der **Leber**, der **Milz**, der **Gebärmutter**, der **Augen**, der **Nase** sowie die Behandlung von **Ohnmacht**, **Epilepsie**, **Ruhr**, **Syphilis**, **Zahnschmerzen**, **Gliederreißen**, **Wassersucht**, **Blasen-/Nierensteinen**, **Kropf**, **Schwindel** und **Wurmerkrankungen**.
All diese Arzneimittel wurden in unterschiedlichen Darreichungsformen zubereitet: als Wasser, Salben, Pulver, Latwerge, Säfte, Gurgelwasser, Küchlein, Konfekt, Pillen, Umschläge, Morsellen, Essig, Wachse, Balsame, Pflaster, Sirupe, usw.[198]

[196] s. LI StA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, §3 [Quellenverzeichnis]: „Für dritt sollen sy alle arzney nach [...] recept eines doctors, aldt arzts, sovil mügelich und sie die gehaben mögen, in ihrem beisein ordnen und machen [...]“

[197] s. ebd., §4: „[...] und in allen zweiffeln der arzney und ärzten zueflucht zue suchen und von ihnen underweisung zuenehmen, damit niemandts durch zuvil starckhe oder ungerechte recept geschwecht noch krankh werde [...]“

[198] s. Kapitel 3.7

Pestrezepte befinden sich auf den Seiten 17 recto bis 24 recto[199], 44 verso und 45 recto[200] sowie 50 recto und 50 verso[201]. Dabei ist – wie so oft – eine mehrmals wechselnde Handschrift zu erkennen, ebenso treten unterschiedliche Ärztenamen in den Rezepten auf: Renatus Hener[202], Abraham Mürgel[203], Peter Eckolt[204] und Ulrich von Angelburg[205]. Von Abraham Mürgel und Peter Eckolt ist aus deren Bestallungsurkunde bekannt, dass sie zeitgleich als Lindauer Stadtärzte angestellt waren und klare Vorgaben für Pestzeiten hatten.[206]
Der größte Teil der Pestrezepte diente zur Behandlung der Pestkranken, ein weiterer Teil zum Ausräuchern des Hauses und ein kleiner Teil zur Vorbeugung einer Pesterkrankung.
Die Pestmedikamente wurden dabei in verschiedenen Formen hergestellt: zumeist in Pillen und Pulver, aber auch als Konfekt, Latwerge, Wasser, Morsellen, usw.
Auffallend sind die oft ähnlich verwendeten Inhaltsstoffe. Die am häufigsten verordneten Heilmittel waren: Theriak[207], Aloe, Myrrhe, Siegelerde, armenischer und orientalischer Ton, Gold, Bibernelle, Tormentill, Rose, Essig, Zitronen(-schale), Gewürznelken, Moschus[208], Zimt, Rosmarin, Safran, Sandelholz, Diptam, Zitwer, Wacholder und die befreiende Spezies[209].
Einige Pestrezepte der „Praxis medica“ wurden vermutlich aus anderen Pharmakopöen kopiert oder leicht abgeändert übernommen. So erscheint in der Rezeptsammlung des Buches „Praxis medica“ ein Rezept namens „Pulvis Caesaris“[210]. Hier können große Gemeinsamkeiten zu

[199] s. Transkription und Übersetzung S. 146 bis 167
[200] s. Transkription und Übersetzung S. 224 bis 225
[201] s. Transkription und Übersetzung S. 238 bis 239
[202] „Praxis medica“ S. 18 v, s. Transkription und Übersetzung S. 151: „Electuarium Curativum D[omini] D[octoris] Heneri Renati piae memoriae“ „heilende Latwerge nach Doktor Renatus Hener seligen Angedenkens“
[203] „Praxis medica“ S. 20 r, s. Transkription und Übersetzung S. 155: „Aqua contra pestem D[omini] Doctoris Abrahami Myrgellii“ „Wasser gegen die Pest nach Doktor Abraham Mürgel“
[204] „Praxis medica“ S. 24 r, s. Transkription und Übersetzung S. 167: „Acetum distillatum pro sudore monendo tempore peste Ordinationibus Clariss[imi] et excellentissi[mi] D[omini] Doctoris Eggellii“ „Essigdestillat gegen anhaltendes Schwitzen während der Pest nach der Verordnung des sehr berühmten und ausgezeichneten Doktor Eggolt“
[205] „Praxis medica“ S. 44 v, s. Transkription und Übersetzung S. 225: „Rauch Contra Pustulas D[omini] Doctoris Angelburgii“ „Rauchpulver gegen Pusteln nach Doktor Angelburg“
[206] darunter zählte bspw. der Besuch der Ratsverwandten zuhause, um Ihnen Rat zu erteilen, s. Kapitel 3.2.1
[207] eine Latwerge aus etwa 50 verschiedenen Substanzen, die gegen Gift, Pest, Masern, Fieber und weitere Krankheiten wirkte, s. Kapitel 3.6
[208] s. Kapitel 3.6
[209] eine fertige Composita gegen Fieber und gegen die Pest. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1333 ff [75]
[210] Vgl. „Praxis medica“ S. 22 v, s. Transkription und Übersetzung S. 163

dem Rezept „Pulvis griseus Caesaris contra pestem“[211] festgestellt werden, welches sich in der Pharmacopoeia Augustana[212] wiederfindet. Hiervon hatten die Lindauer Apotheker gemäß der Apothekerordnung von 1580 Gebrauch zu machen.[213]
Die beiden Rezepte werden im Folgenden miteinander verglichen:

„Pulvis griseus Caesaris contra pestem“ (Pharmacopoeia Augustana, 1574):

R
Radicum Pimpinellae
Gentianae
Tormentillae
Serpentariae
Fol. Rutae
Absinthii
Nucum juglandium seu regiarium
Granorum Juniperi
Aceti rosarum
Theriacae electae
à ʒ j
Misceantur omnia simul:
quidam addunt.
Castorei ʒ ß

„Pulvis Caesaris“ („Praxis medica“):

R
Theriacae Ele[ctae] ʒ j
Rad[icum] gentianae
Pimpinellae
Tormentillae
Serpentariae
Flo[rum] Salviae
Bugloss[ae]
Ruthae
Absynthii
Gran[orum] Juniperi
Nucum Juglandis
Aceti
à ʒ ß
R[ecipe] pul

Neben einer ähnlichen Zusammensetzung der beiden Rezepte treten auch einige Unterschiede auf: So wurden die Zutaten in ihrer Reihenfolge geändert, die Mengenangaben verändert und anstatt den Blüten von Raute und Wermut deren Blätter verwendet sowie weitere Zutaten wie Ochsenzungen- und Salbeiblätter hinzugefügt.
Neben dem Rezept „Pulvis griseus Caesaris contra pestem“ befindet sich ein dem Namen nach ähnliches Rezept, das „Pulvis rubeus Caesaris contra pestem“, in der Pharmacopoeia

[211] Vgl. Occo 1574, S. 155 f [Quellenverzeichnis]
[212] Die Pharmacopoeia Augustana ist eine Zusammenstellung von in der Stadt Augsburg gültigen und zugelassenen Arzneimitteln der frühen Neuzeit, deren erste Fassung von 1564 stammt und die in späteren Jahren überarbeitet wurde, s. https://www.wissner.com/stadtlexikon-augsburg/artikel/stadtlexikon/pharmacopoeia-augustana/5019 (03.07.2018) [54]
[213] s. Kapitel 3.3.2, Apothekerordnung 1580

Augustana, das der in Lindau geborene Augsburger Stadtarzt Achilles Pirminius Gasser vermutlich selbst zusammenstellte.[214]
Ein weiteres möglicherweise aus der Pharmacopoeia Augustana von 1574 übernommenes Pestrezept ist das der Ruffi-Pillen. Dieses wurde nach dem berühmten griechischen Arzt Rufus von Ephesos[215] benannt, der die Arznei jedoch nicht in Pillen, sondern als Trank verordnete. Aufgrund des stark bitteren Geschmacks des Trankes wurde die Arznei zur erleichterten Einnahme später in Form von Pillen verabreicht. Diese Arznei besteht sowohl in der Pharmacopoeia Augustana[216] als auch in der „Praxis medica“[217] aus je zwei gleichgroßen Teilen von der Aloe und Ammoniakgummi sowie einem weiteren Anteil der Myrrhe:

„Pilulae pestilentiales Ruffi“ (Pharmacopoeia Augustana, 1574):

℞
Aloes,
Ammoniaci
à ʒ j,
Myrrhae ʒ ß,
cum Succo Limonum, fiat Massa

„Pilulae Ruffi Sancti Pauli“ („Praxis medica“):

℞
Ammoniaci
Aloes utriusque
à ʒ j
myrrhae ʒ ß
cum aqua scaobiosae aut vino q[uantum] s[atis],
R[ecipe] massa

Zu dem Pestrezept unter der Überschrift „Vorbeugende Latwerge für das gemeine Volk“[218] aus der „Praxis medica“ finden sich zwei sehr ähnliche Verschreibungen in den zeitlich früheren Pestordnungen der Ärzte Joachim Strupp und Achilles Gasser wieder, auf die in Kapitel 4.4 näher eingegangen wird.

Das zweite große Themengebiet neben der Pest stellen die **Lungenerkrankungen** dar. Diese Rezepte befinden sich vorwiegend auf den Seiten 1 bis 15 recto[219], doch auch auf nachfolgenden Seiten sind vereinzelt Rezepte bei Lungenerkrankungen aufgeführt.

[214] Vgl. Occo 1574, S. 156 f [Quellenverzeichnis] sowie Meyer-Ahrens 1848, S. 43 f [50]
[215] lebte um 100 n. Chr., s. Zedler 1742, Bd. 32, S. 1552 [75]
[216] Vgl. Occo 1574, S. 56 [Quellenverzeichnis]
[217] Vgl. „Praxis medica“ S. 44 v, s. Transkription und Übersetzung S. 224
[218] „Praxis medica“ S. 20 r, s. Transkription und Übersetzung S. 155: „Electuarium praeservativum pro co[mmun]i populo“ „Vorbeugende Latwerge für das gemeine Volk“
[219] s. Transkription und Übersetzung S. 104 bis 145

Die Rezepte können weiter unterteilt werden: So beschreibt der größte Teil die Behandlung einer **Erkältung**, ein weiterer die Therapiemöglichkeiten gegen **Brustenge**, zur **Reinigung der Brust**, sowie gegen **Asthma**.

Erkältung
Hierzu gehört vor allem die Therapie gegen den Husten. So sind Rezepte aufgelistet, die den Auswurf zum einen verringern und zum anderen reinigen sollten. Diese Medikamente wurden vorwiegend als Latwerge und Zeltlein verabreicht.

Brustenge
Versteht man heutzutage unter Brustenge ein Engegefühl der Brust, das auf Durchblutungsstörungen der Koronararterien des Herzens hinweist,[220] so meinten die Lindauer Ärzte vermutlich eine Verengung der Atemwege, die zu erschwertem Luftholen führte. Die Arzneimittel gegen Brustenge wurden vor allem als Latwerge oder auch als Zeltlein appliziert.

Reinigung der Brust
Mit der Reinigung der Brust war vermutlich die Schleimlösung aus den Bronchien gemeint. Diese Arzneimittel wurden als Penidzucker verabreicht.

Asthma
Weitere Arzneimittel bei Lungenerkrankung dienten zur Behandlung des Asthmas und wurden vorwiegend als Luftwasser zubereitet.

3.5.8 Herkunft der Arzneimittelrezepte

Nachdem im vorherigen Kapitel bereits drei Pestrezepte aus der „Praxis medica“ beschrieben wurden, die große Ähnlichkeiten zu anderen Arzneimittelbüchern sowie Pestordnungen der damaligen Zeit aufweisen, wird untersucht, ob die Lindauer Stadtärzte ihre Arzneimittelrezepte weitgehend selbst verfassten oder ob sie die Rezepte aus weiteren Arzneibüchern übernahmen. Einzelne Rezepte aus dem Buch „Praxis medica“ weisen Namen bekannter Ärzte oder Orte auf, die nun näher betrachtet werden.

[220] s. https://flexikon.doccheck.com/de/Angina_pectoris (14.11.2018) [28]

Der Ort Nürnberg findet sich in drei Rezepten der „Praxis medica“ wieder: „Emplastrum diachylon molle Norimbergensis“[221], „Alia [Nasalia] Norimbergensis“[222] und „Syrupus Laxativus Norimbergensis“[223]. Ob diese drei Rezepte aus dem Arzneibuch „Dispensatorium Pharmacopolarum“ des Nürnberger Stadtarztes Valerius Cordus stammen, ist sehr fraglich. Zwei dieser Arzneimittelrezepte sind im genannten Arzneibuch nicht enthalten, man findet lediglich ein Rezept mit dem Titel „Nasalia“[224], dessen Inhaltsstoffe jedoch große Unterschiede zu dem gleichnamigen Rezept der „Praxis medica“ aufweisen:

„Nasalia“ (Dispensatorium Pharmacopolarum, 1546):

R

Calamintae,
Maioranae
Radicis Ireos
Seminis Nigellae
Castorei
Seminis Staphisagriae
à ∋ j
Hellebori albi
Pyrethri
Nucis Muscatae
Myrrhae rubeae
Euphorbii
à ∋ ij

In pulucres singula conterantur, deinde cum Ladani drachme vj et melle modico formentur nasalia

„Alia [Nasalia] Norimbergensis“ („Praxis medica“):

R

Majoranae
Salviae
à ʒ j
Sem[inis] Nigellae
ruthae
pyrethri
à ∋ ijß
Castorei ∋ j
anthos
helleb[ori] albi
à ∋ ß
Laudani ʒ jß
Therebinthinae et resinae
à q[uantum] s[atis]

R[ecipe] nasalia

Neben Lindauern (Stadt-)Ärzten und Apothekern treten auch bekannte Ärztenamen in der „Praxis medica“ auf. So trägt ein Arzneimittelrezept den Titel „[Species] Diamargarithon Avi-

[221] Vgl. „Praxis medica“ S. 35 v, s. Transkription und Übersetzung S. 200
[222] Vgl. „Praxis medica“ S. 37 r, s. Transkription und Übersetzung S. 204
[223] Vgl. „Praxis medica“ S. 46 v, s. Transkription und Übersetzung S. 229 f
[224] Vgl. Cordus 1546, S. 116 f [Quellenverzeichnis]

cennae calidae“[225]. Ein namentlich ähnliches Rezept des Arztes Avicenna ist im Augsburger Arzneibuch Pharmacopoeia Augustana von 1574[226] zu finden. Der Vergleich dieser beiden Rezepte zeigt Gemeinsamkeiten in den verwendeten Inhaltsstoffen und in der Dosierung auf:

„Diamargariton Calidum Avicennae“ (Pharmacopoeia Augustana, 1574):

R

Margaritarum non perforasarum
Pyrethri
à ʒ j
Zingiberis
Mastiches
à ʒ iiij
Zedoariae
Petroselini aut apii
Capsici id est,
Cardamomi utriusque,
Nucis moschatae
Macis
à ʒ ij
Been utriusque
Piperis nigri, longi
à ʒ iij

„[Species] Diamargarithon Avicennae calidae“ („Praxis medica“):

R

Margaritarum prae[para]tum
pyrethri
à ʒ j
Zingib[eris]
Mastiche
à ℥ ß
Zedoariae
Doronici Rom[ani]
Sem[inum] Apii
cassiae ligneae
Cardamomi
N[ucis] moschatae
Macis
à ʒ ij
Galangae
caryophyll[orum]
piperis longi nigri
à ʒ iij
Cin[n]a[m]o[m]i El[ecti] ℥ j

R[ecipe] pul[vis]

Ein weiteres Rezept trägt den Namen „Antidotum de Sangui[ni]bus Manardi“[227] und stammt vermutlich von dem berühmten italienischen Arzt Johannes Manardus[228].

[225] Vgl. „Praxis medica“ S. 29 v, s. Transkription und Übersetzung S. 181 f
[226] Vgl. Occo 1574, S. 73 f [Quellenverzeichnis]
[227] Vgl. „Praxis medica“ S. 28 v, s. Transkription und Übersetzung S. 179 f
[228] geboren 1462 in Ferrara, gestorben 1536, s. Zedler 1739, Bd. 19, S. 854 f [75], s. Fußnote 65 im Anhang

Neben Avicenna und Manardus finden sich noch weitere Ärztenamen in den Rezepten der „Praxis medica“. So wird der Name Humelberg[229] in drei Rezepten erwähnt, vermutlich Gabriel Hummelberg, der im Jahre 1518 als Stadtarzt in Feldkirch tätig war[230].
Ein weiteres Arzneimittelrezept der „Praxis medica“ enthält den Namen Mynsinger[231]. Zur Familie Mynsinger, die ursprünglich aus der Schweiz stammte und im 14. Jahrhundert nach Schwaben umsiedelte, gehörten die beiden Ärzte Johann (1423 – mind. 1502) und Heinrich (um 1397 – 1476) Mynsinger.[232] Johann Mynsinger war in Ulm als Stadtarzt tätig, wohingegen Heinrich Mynsinger dieses Amt in der Pfalz ausübte. Somit liegt aufgrund der Nähe zu Ulm die Vermutung nahe, dass das Rezept der „Praxis medica“ von Johann Mynsinger stammt.
Neben den oben genannten Rezepten enthält das Buch „Praxis medica“ weitere Arzneimittelrezepte mit ähnlicher oder gleicher Beschriftung wie jene aus der Pharmacopoeia Augustana. Im Folgenden werden zwei Beispiele dazu erwähnt:
Das Rezept mit dem Titel „Emplastrum Diachylon Simplex“ erscheint nicht nur in der „Praxis medica“[233], sondern ebenfalls in der Pharmacopoeia Augustana von 1574[234]. Der Vergleich dieser beiden Rezepte weist eine nahezu vollständige Übereinstimmung der verwendeten Inhaltsstoffe auf, wohingegen die Mengenangaben sowie die Zubereitung variieren:

„Emplastrum Diachylon simplex“ (Pharmacopoeia Augustana, 1574):

℞
Mucilaginis foenugraeci
Seminis lini
Radicum altheae
à ℔ j
Olei veteris clari ℔ iij
Lithargyri ℔ jß

Lithargyrum tenuissime teratur, et cum oleo subigatur, postea igne lento coquatur [...]

„Emplastrum Diachylon simplex“ („Praxis medica“):

℞
mucilag[inis] S[eminis] lini
foenugraeci
rad[icum] altheae
à ℔ ß
Olei Communis Veteris ℔ jß
lithargyrii subtilissimi triti ℔ j

R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Emplastrum

[229] Vgl. „Praxis medica“ S. 15 r, 40 r u 43 r, s. Transkription und Übersetzung S. 145, 211 u 221
[230] s. Welti 1974, S. 56, https://www.deutsche-biographie.de/sfz35991.html#ndbcontent (17.03.2019) [69]
[231] Vgl. „Praxis medica“ S. 41 v, s. Transkription und Übersetzung S. 215
[232] s. Sellert 1997, S. 671ff, https://www.deutsche-biographie.de/sfz67689.html (17.03.2019) [61]
[233] Vgl. „Praxis medica“ S. 35 v, s. Transkription und Übersetzung S. 200
[234] Vgl. Occo 1574, S. 353 [Quellenverzeichnis]

Ein weiteres Rezept, das sowohl in der „Praxis medica“[235] als auch in der Pharmacopoeia Augustana von 1574[236] erscheint, trägt den Titel „Sief album“. Hierbei ist auffällig, dass die beiden Rezepte trotz des gleichen Titels sehr große Unterschiede aufweisen und die Inhaltsstoffe lediglich zum Teil übereinstimmen:

„Sief album“ (Pharmacopoeia Augustana, 1574):

R

Gummi Arabici
Tragacanthi
Amyli
à ʒ iiij
Cerussae lotae ʒ vj
Sarcocollae nutritae ʒ iij
Opii ʒ j

Cum albumine ovi fiat Sief.
Fit etiam sine opio.

„Sief album“ („Praxis medica“):

R

Cerussae ablutae ℥ ijß
Sarcocollae subtiliss[imae] ʒ vj
tragacanthi albissimi ʒ ij
cum aqua rosarum q[unatum] s[atis]
R[ecipe] troch[isci] rotundi seu incisi

Bereits in der Lindauer Apothekerordnung von 1580 wurde den Stadtärzten empfohlen, die Pharmacopoeia Augustana bei der Herstellung bestimmter Arzneimittelzubereitungen zu gebrauchen.[237] Die oben aufgeführten Rezepte deuten darauf hin, dass die Lindauer Stadtärzte diese Vorschrift befolgten. Neben der Pharmacopoeia Augustana nahmen sie möglicherweise weitere Arzneibücher zu Hilfe. Dabei kopierten sie die Rezepte keineswegs nur aus den Büchern, sondern änderten deren Zusammensetzung zum Teil stark ab oder verfassten eigene Rezepte, um die Arzneimitteltherapie genau auf den Patienten und dessen Erkrankung anzupassen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Lindauer Stadtärzte stets an der Arzneimitteltherapie anderer Ärzte sowie an Arzneibüchern orientierten, um ihren Patienten eine Arzneimitteltherapie zu bieten, die dem damaligen Stand der Wissenschaft entsprach.

[235] Vgl. „Praxis medica“ S. 48 v, s. Transkription und Übersetzung S. 234
[236] Vgl. Occo 1574, S. 264 [Quellenverzeichnis]
[237] s. Kapitel 3.3.2

3.6 Therapiekonzepte und Arzneiverordnungen in der „Praxis medica“

Den Grundstein der heutigen wissenschaftlichen Medizin bildet die Heilkunst, die ihren Ursprung in der griechischen und römischen Antike hat. Im Laufe der Medizingeschichte wurden verschiedene Lehren und Systeme verfolgt. Die frühe Neuzeit war von der Koexistenz mehrerer Therapiekonzepte geprägt. Das Leitkonzept stellte die Humoralpathologie mit ihrem bekannten Repräsentanten Galenos von Pergamon dar. Nach dieser war Krankheit durch ein Ungleichgewicht (Dyskrasie) der vier Körpersäfte Blut, Schleim, gelbe Galle und schwarze Galle gekennzeichnet. Die bei einer Erkrankung in Übermaß anfallenden giftigen Substanzen sollten auf natürlichem Wege aus dem Körper ausgeschieden werden, um eine gleichgewichtige, harmonische Mischung (Eukrasie) der Körpersäfte wiederherzustellen. Die Eukrasie sollte durch ausleitende Verfahren wie Aderlass, Schröpfen, Abführen, Erbrechen und Niesen lassen erreicht werden.[238]
Daneben kamen weitere konkurrierende Therapiekonzepte auf, wie beispielsweise die gegen die Humoralpathologie gerichtete paracelsische Iatrochemie, die alle Lebensprozesse und Krankheiten eines Menschen mithilfe körperchemischer Vorgänge erklärte. Die Arzneimitteltherapie erfolgte demnach ebenfalls mit chemischen Heilmitteln.[239]
Diese beiden Konzepte finden sich in der Arzneimitteltherapie der „Praxis medica“ wieder.

Die arzneilich verwendeten Stoffe stammten aus den drei Naturreichen, den „regnae naturae“: den **Vegetabilia** (den pflanzlichen Heilmitteln), den **Animalia** (den tierischen Heilmitteln) und den **Mineralia** (den mineralischen und chemischen Heilmitteln).[240]
Die **Vegetabilia** stellten als die wohl ältesten und am meisten genutzten Stoffe den Grundstock für die Arzneimittel dar. Nahezu alle Bestandteile einer Pflanze konnten verwendet werden: von den Blüten, Blättern und Früchten über die Samen, Wurzeln und Rinde bis hin zum Holz.[241] Dabei fanden sie sowohl als „Simplicia“ als auch als „Composita“[242] Anwendung in der frühneuzeitlichen Medizin.

[238] s. Eckart 2017, S. 29f [30]
[239] s. ebd., S. 120ff
[240] s. Schmitz 1998, Bd. 1, S.403 [58]
[241] s. ebd.
[242] Simplicia = Einfachmittel, Composita = in Kombination mit anderen Substanzen oder Stoffen, Vgl. Schmitz 1998, Bd. 1, S. 403 [58]

Als **Animalia** wurden alle aus tierischen und menschlichen Bestandteilen hergestellte Produkte bezeichnet. Neben tierischen Fetten, die als Salbengrundlage, Einschmier- und Bindemittel verwendet wurden, bediente man sich auch ganzen Weichtierkörpern, Organteilen, Knochen sowie Kot, Moschus und Galle. Vom Menschen wurden anfangs lediglich Harn und Frauenmilch genutzt, später folgten weitere Substanzen wie Mumie, Fett, Knochen, Schädel und Exkremente.[243]
Die **mineralischen Heilmittel** gewannen mit Beginn der Iatrochemie ab dem 16. Jahrhundert immer mehr an Bedeutung. Paracelsus, einer der wichtigsten Vertreter der Iatrochemie, sah auch in der unbelebten Natur eine für den Menschen nützliche, verborgene Kraft, die „quinta virtus“[244]. Die wichtigsten mineralischen Substanzen stellten die sieben Metalle Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Zinn, Quecksilber und Blei dar.[245]

Neben Einzelstoffen wurden in den Arzneimittelrezepten der „Praxis medica“ auch bereits fertige Composita eingesetzt. Von den knapp 450 verschiedenen Heilmitteln, die im Anhang dieser Arbeit einzeln aufgelistet sind, stammt die Mehrzahl aus dem Bereich der Vegetabilia (69 %). Die übrigen Heilmittel verteilen sich zu etwa gleichen Teilen auf die Gebiete Animalia (11 %), Mineralia (10 %), sowie bereits fertige Composita (10 %).

Die am häufigsten verwendeten **Vegetabilia** der hier vorliegenden Rezepte stellen der Zimt (cinnamomum), der Ingwer (zingiber) und die Gewürznelke (caryophyllus) dar.
Den verschiedenen Bestandteilen eines **Zimtbaums** wurden unterschiedliche Wirkungen zugeschrieben: So wurden den Blättern, als Pulver appliziert, eine herzstärkende, den Früchten hingegen eine magenstärkende Wirkung zugeschrieben. Im Allgemeinen sollte der Zimt den Lebensgeist anregen und mit seiner wärmenden und anhaltenden Kraft den Magen, die Gebärmutter und andere Glieder stärken, weshalb er vorwiegend bei Ohnmacht, Herzklopfen, Magenschmerzen und bei Schwangeren angewandt wurde.[246] In der „Praxis medica“ findet man den Zimt häufig in Lungen- sowie Pestrezepten.
Die Wirkung des **Ingwers** wurde als erwärmend, trocknend, eröffnend, durchschneidend und verdünnend beschrieben. Seine flüchtigen Salze sollten der Verwesung widerstehen, den Magen stärken, die Verdauung fördern, den Schleim und die Feuchtigkeit beseitigen und den

[243] s. Schmitz 1998, Bd. 1, S.404 [58]
[244] = die fünfte Tugend und somit die „verborgene Kraft“, Vgl. Schmitz 1998, Bd. 1, S.404 [58]
[245] s. Schmitz 1998, Bd. 1, S.405 [58]
[246] s. Zedler 1749, Bd. 62, S. 780 ff [75]

Appetit anregen. In der Pesttherapie diente das Pulver des Ingwers zum Schwitzen und der eingemachte Ingwer als Schutzmittel.[247] In der „Praxis medica“ wurde der Ingwer häufig bei Erkältung sowie Magenproblemen eingesetzt.
Der **Gewürznelke** wurde durch ihr starkes Öl und flüchtiges Salz eine stärkende, öffnende, durchdringende und zusammenziehende Eigenschaft zugeschrieben, mit der sie das Herz, den Körper und das Gedächtnis stärken, das Auge schärfen sowie den Schwindel und die Zahnschmerzen vermindern sollte. Des Weiteren erwärmte sie den Magen und die Leber, wodurch Übelkeit verringert, die Verdauung gefördert und im Allgemeinen die Magenbeschwerden verbessert werden sollten.[248] In der „Praxis medica“ wurde die Gewürznelke häufig bei Magenproblemen, Zahnschmerzen, sowie in der Pesttherapie verwendet.

Aus dem Bereich der **Animalia** stellen der Moschus (moschus), die Korallen (coralla) und das Bibergeil (castoreum) die am häufigsten verwendeten Substanzen in den hier vorliegenden Rezepten dar.
Der **Moschus** befindet sich in einem Säckchen aus Drüsen und Adern, das am Bauch eines Moschusochsen hängt. Seine Wirkung wurde als erwärmend und den Lebensgeist sowie die Durchblutung stärkend bezeichnet. Somit wurde er vorwiegend bei Schlaganfall oder Melancholie eingesetzt. Ebenso diente er gegen Brustbeschwerden, Asthma, Ohnmacht, Herzklopfen, Magenbeschwerden und allgemeine Schmerzen. Eine Wirkung gegenüber der Pest war nicht eindeutig nachgewiesen.[249] Dennoch wurde er in der „Praxis medica“ vorwiegend in der Pesttherapie, des Weiteren in Zahnpulvern, bei Brustbeschwerden und bei der Herstellung eines Aquavits eingesetzt.
Als **Korallen** wurde eine rote oder weiße, steinartig ästige Masse in der Form eines Baumes bezeichnet, die auf dem Meeresgrund zu finden waren[250]. Ihre Wirkung wurde als blutreinigend und herzstärkend beschrieben. Aufgrund ihres alkalischen Mediums konnten sie die Säure im Körper verringern und somit Erkrankungen im Darm und im Blut verhindern. Äußerlich wurden die Korallen bei Geschwüren und Wunden sowie als Zahnpulver angewandt.[251]
In der „Praxis medica“ finden Korallen am häufigsten in Rezepten gegen die Pest sowie für Zahnpulver Verwendung.

[247] s. Zedler 1739, Bd. 14, S. 683 ff [75]
[248] s. Zedler 1733, Bd. 5, S. 1185 ff [75]
[249] s. Zedler 1733, Bd. 3, S. 1929 ff [75]
[250] s. Krünitz 1796, Bd. 44, S. 265 [47]
[251] s. Zedler 1733, Bd. 6, S. 1210 ff [75]

Als **Bibergeil** wurde ein Sekret aus den Drüsensäckchen der Biber bezeichnet, das während der Brunftzeit zur Anlockung des anderen Geschlechts dient. Seine Wirkung wurde durch den Gehalt eines flüchtigen Salzes als erwärmend, schweißtreibend und nervenstärkend dargestellt und bei Erkrankungen wie der Epilepsie, der Taubheit und des Schwindels, bei Bauchschmerzen, Menstruations- sowie Schwangerschaftsbeschwerden eingesetzt.[252] In der „Praxis medica“ fand dieses Heilmittel vorwiegend bei Erkrankungen der Gebärmutter und für Nasenzäpfchen Eingang, des Weiteren auch gegen die Pest und Ohnmacht sowie für Nervenpflaster.

Aus dem Bereich der **Mineralia** wurden Ton (bolus), Siegelerde (terra sigillata) und Schwefel (sulphur) am häufigsten in den hier vorliegenden Rezepten verwendet.
Als **Ton** wurde jede fettige und tonige Erde bezeichnet, die in verschiedenen Farben, vorwiegend in gelb und rot, vorlag.[253] Er wirkte gegen Durchfall, Ruhr sowie Blutspucken und trocknete übermäßige und faule Feuchtigkeiten im Körper. Außerdem wurde er äußerlich zur Blutstillung sowie zur Stillung anderer Flüssigkeiten angewandt.[254] In der „Praxis medica“ wurde der Ton am häufigsten in Pestrezepten eingesetzt, des Weiteren zur Behandlung der Ruhr, bei entzündeten Wunden und Geschwüren, für eine Magensalbe und für Schwangere.
Die **Siegelerde** bezeichnete einen fetten und schweren Ton von unterschiedlicher Farbe, der zu runden Küchlein geformt und mit Siegeln oder Bildern versehen wurde. Ihr wurde eine anhaltende und zugleich gifttreibende Kraft zugeschrieben, die hauptsächlich der Therapie des Fleckfiebers und anderen vergleichbaren Erkrankungen mit starkem Durchfall sowie der Blutstärkung diente. Äußerlich wurde die Siegelerde zur Behandlung alter Wunden angewandt.[255] In den hier vorliegenden Rezepten fand sie am häufigsten in der Pesttherapie Gebrauch.
Der **Schwefel** ist eine blassgelbe, trockene, harte und spröde Substanz ohne Geschmack, dafür aber mit unangenehmem Geruch. Er kommt selten rein vor und wurde vorwiegend aus schwefelreichen Eisenerzen, Kupferkiesen, Silber- und Bleierzen gewonnen. Nach der Destillation wurde der rohe, noch unreine Schwefel als graugelber Schwefel (sulphur crudum) aufgefangen. Durch weitere Destillation erhielt man den gemeinen gelben Schwefel oder Stangenschwefel (sulphur commune, citrinum). Die sich dabei ablagernden, unreinen grauen Substanzen wurden als Rossschwefel (sulphur caballinum, griseum) bezeichnet. Als

[252] s. Zedler 1733, Bd. 3, S. 1734 ff [75]
[253] s. Krünitz 1844, Bd. 184, S. 396 f [47]
[254] s. Zedler 1733, Bd. 4, S. 509 f [75]
[255] s. Zedler 1743, Bd. 37, S. 1074 ff [75]

reinen Schwefel (sulphur vivum) wurden amorphe Schwefelblumen bezeichnet, die beim Schmelzen des Stangenschwefels aufstiegen. Dieser wurde zur Beförderung der Ausdünstung, zum Auswurf des Brustschleims, zur Beseitigung von metallischen Giften im Körper und zur Darmanregung gebraucht.[256] In der „Praxis medica“ wurde der reine Schwefel vorwiegend in der Pesttherapie verwendet.

In den Arzneimittelrezepten der „Praxis medica“ sind auch viele bereits **fertige Compositа** zu finden, so zum Beispiel der Fuchslungenlohoch (lohoch de pulmone vulpis), der Theriak (theriaca) und der Sauerhonig (oxymel simplex).
Der **Fuchslungenlohoch** ist eine Latwerge, die in den Apotheken aus der Fuchslunge zubereitet wurde,[257] mit Zucker, Frauenhaar und weiteren Bestandteilen vermischt und bei Brust- sowie Lungenbeschwerden[258] eingesetzt wurde. In der „Praxis medica“ wurde der Fuchslugenlohoch in Rezepten zur Behandlung von Brust- und Lungenerkrankungen aufgeführt, überwiegend zur Verringerung und Reinigung des Auswurfes sowie gegen die Brustenge.
Der **Sauerhonig** besteht aus einer doppelten Menge abgeschäumten und gekochten Honigs sowie der einfachen Menge scharfen Essigs.[259] Diese beiden Zutaten wurden über schwachem Feuer unter beständigem Umrühren gekocht bis sich der Honig mit dem Essig vermischte. Er wirkte schweiß- und urintreibend sowie schleimlösend,[260] weswegen er bei Lungenerkrankungen, überwiegend zur Reinigung des Auswurfes sowie gegen die Brustenge eingesetzt wurde.
Der **Theriak**, der bereits seit der römischen Antike bekannt ist, wurde in Form einer Latwerge aus etwa 50 verschiedenen Substanzen zubereitet und oftmals als „Königin der Arzneien“[261] bezeichnet. Zu seinen wichtigsten Bestandteilen zählten Balsame, Gewürze, Opium und das getrocknete Fleisch der Vipern.[262] Der bekannteste Theriak ist der seines Erfinders Andromachus (Theriaca andromachi). Er wurde vor allem als Heilmittel gegen Gift, Pest, Schlangen- und Hundebisse verwendet, sollte aber genauso gegen Masern, giftiges Fieber, Schlaganfall und Schlafsucht helfen. Ebenso wurde er den Brusttränken hinzugefügt. Äußerlich angewendet habe er Pestbeulen und Karbunkel geheilt und mittels Pflastern auf dem Bauch und Nabel

[256] s. Hahnemann 1799, 2. Abt., 2. Teil, S. 180 [39]
[257] s. Krünitz 1786, Bd. 14, S. 409 [47]
[258] s. Zedler 1738, Bd. 18, S. 291 [75]
[259] s. Zedler 1740, Bd. 25, S. 2566 [75]
[260] s. Krünitz 1790, Bd. 25, S. 37 [47]
[261] Vgl. Müller-Jahncke 1996, S. 40 [51]
[262] s. ebd.

eines Kindes die Würmer vertrieben.[263] In den hier vorliegenden Rezepten findet sich der Theriak überwiegend in Verordnungen gegen die Pest wieder.

3.7 Formen der Arzneimittelapplikation gemäß „Praxis medica“

Die **Aquae** (Wasser) wurden im Frühjahr aus Kräutern zubereitet und danach für zwei Wochen in der Sonne gelagert ehe sie destilliert wurden.[264]
Eine **Cataplasma** (Umschlag) bestand aus pulverisierten Drogen und einer Flüssigkeit, die über dem Feuer zu einem Brei eingedickt wurden, um dann auf Leintüchern warm auf die Haut aufgetragen zu werden.[265]
Das **Confectio** (Konfekt) konnte in das Hartkonfekt, dessen Inhalt mit Zucker vermischt wurde, und das Flüssigkonfekt, gemischt mit Honig, unterteilt werden.[266] In den hier vorliegenden Rezepten wurden lediglich mit Zucker zubereitete Hartkonfekte verwendet, die vorwiegend in der Pesttherapie sowie als Abführmittel verabreicht wurden.
Die **„Dia-Mittel“** erhielten ihre Bezeichnung durch die griechische Vorsilbe „dia“[267] und dem Namen des Hauptinhaltsstoffes. Diese Arzneimittel wurden vorwiegend als Abführmittel, aber auch als Küchlein, Pillen und Salben zubereitet.[268] In der „Praxis medica“ wurden die Dia-Mittel am häufigsten als Pulver zubereitet, ebenso als Küchlein oder Latwerge.
Eine wichtige Indikation für **Electuaria** (Latwerge) waren anfangs Lungen- und Brustkrankheiten, wobei der darin enthaltene Honig als sogenanntes „Vehikel“ diente und das „Auflecken“ die angezeigte Form der Applikation darstellte. Später wurde die Latwerge auch gegen weitere Krankheiten und in unterschiedlichen Formen verabreicht. Ähnlich wie das Konfekt wurde die Latwerge entweder mit eingedickten Zuckerlösungen, vorwiegend im Sommer, oder mit Honig, vorwiegend im Winter, hergestellt.[269] Die Indikationsbereiche der Latwergen in den hier vorliegenden Rezepten stellten ebenfalls die Brustkrankheiten, sowie die Pesterkrankung

[263] s. Zedler 1745, Bd. 43, S. 1218f [75]
[264] s. Schmitz 1998, Bd. 1, S. 422 [58]
[265] s. ebd., S.423
[266] s. ebd., S. 425
[267] griechisches Präfix = durch, wegen
[268] s. Schmitz 1998, Bd. 1, S. 426 f [58]
[269] s. ebd.

und die Erkrankung des Magens dar. Die Zubereitung erfolgte zum einen mit Zucker, zum anderen mit Sirup.

Als ein äußerliches Heilmittel stand das **Emplastrum** (Pflaster) zur Verfügung, deren Herstellung als eine der schwierigsten pharmazeutischen Zubereitungen galt.[270] Je nach Konsistenz konnten die Pflaster in Bleipflaster, die durch Auflösen von Bleiverbindungen in fetten Ölen hergestellt wurden und durch Zusatz von gelbem Wachs kleben konnten, oder Wachspflaster, deren Zähigkeit meist durch Wachs und beigemischtes Harz und Terpentin entstand, eingeteilt werden. Die starke Bindekraft wurde meist durch Hinzufügen von Fetten oder Talg reduziert. Die Pflaster wurden je nach Anwendungsgebiet weiter unterteilt: Die einfachsten und häufigsten Pflaster dienten als Verband auf äußerlichen Beschädigungen; andere sollten die Wundränder näher zusammenbringen; weitere sollten Entzündungen entfernen und Schmerzen stillen; wieder andere sollten reizen oder entzünden.[271] Die Pflaster aus der „Praxis medica“ wurden zum Befestigen oder bei Brüchen verwendet, des Weiteren bei Magen- oder Milzbeschwerden. Die Hauptbestandteile waren stets Wachs, Harz und Terpentin, oft wurden Bleiweiß oder Bleiasche sowie Gummi hinzugefügt.

Die **Morsuli** (Morsellen) waren eine Sonderform der Latwerge. Aufgrund ihrer zähflüssigen Masse konnten sie geformt und geschnitten werden.[272]

Die **Pilulae** (Pillen) wurden mit Saft, Honig oder Balsam zubereitet und mit den Fingern zu einer Größe von Erbsen oder Bohnen geformt. Die Einnahme erfolgte zerrieben mit Wasser oder Wein, geschluckt oder sublingual appliziert.[273] Die Pillen waren eine der häufigsten Verabreichungsformen in den hier vorliegenden Rezepten. Dabei wurde die Zubereitung sowie die Größe in einem Rezept genau erklärt: „bereite mit Rosen- und Sauerampferwasser eine Pillenmasse, forme daraufhin Pillen von der Größe von Kichererbsen“[274]. In den weiteren Pillenrezepten erfolgte die Zubereitung mit verschiedenen Wassern und Weinen, sowie gelegentlich mit Honig.

Das **Pulvis** (Pulver) bezeichnete zerkleinerte Substanzen. Es konnte mit Flüssigkeit weiter zu Küchlein oder zu Umschlägen verarbeitet oder pur eingenommen werden. Dabei wurde es entweder fein pulverisiert und durch ein feines Seidentuch gegeben (bei der reinen Einnah-

[270] s. Müller-Jahncke 1996, S. 32 [51]
[271] s. Hahnemann 1798, 2. Abt., 1. Teil, S. 206 f [39]
[272] s. Schmitz 1998, Bd. 1, S. 433 [58]
[273] s. ebd., S. 435 f
[274] Vgl. „f[ia]t massa pillularum cum aqua ros[arum] ut acetosae inde forment pillulae instar cicerum“, Vgl. „Praxis medica“ S. 17 r, Transkription und Übersetzung S. 146

me oder der Verarbeitung zu Umschlägen) oder grob pulverisiert und durch ein Arzneisieb gegeben (bei der Verarbeitung in Kräutersäckchen, in denen die Wirkung des Pulvers länger anhielt).[275] Das Pulver war die häufigste Verabreichungsform in den hier vorliegenden Rezepten und sollte meist pur eingenommen werden. Ebenso waren Pulver Bestandteil von Morsellen oder Küchlein, Latwergen oder Salben.

Als **Trochisci** (Küchlein) wurden Arzneizubereitungen aus verschiedenen Drogenpulvern bezeichnet, die durch eine Flüssigkeit zusammengehalten wurden. Ihre Form war rund und in der Mitte zusammengedrückt. Die einzelnen Substanzen eines Küchleins wurden fein pulverisiert durch ein Seidensieb gegeben, um besser zu den Organen und den kleinen Blutgefäßen zu gelangen. Die Küchlein wurden entweder oral eingenommen, zu anderen Medikamenten weiterverarbeitet oder äußerlich angewandt.[276] In der „Praxis medica“ wurden die Mehrzahl der Küchlein mit Rosenwasser sowie Tragant hergestellt.

Als **Unguentum** (Salbe) wurde alles bezeichnet, was auf die Haut aufgetragen werden konnte. Die Hauptbestandteile einer Salbe waren pflanzliche Öle sowie Wachs. Hinzu kamen die sehr fein pulverisierten Drogen, die die feinen Hautporen durchdringen und somit weiter resorbiert werden konnten.[277] Die Hauptbestandteile von Salbenrezepten aus der „Praxis medica“ stellten ebenfalls pflanzliche Öle oder tierische Fette und/oder Wachs dar.

[275] s. Schmitz 1998, Bd. 1, S. 436 f [58]
[276] s. ebd., S. 442
[277] s. ebd., S. 443

4 Diskussion

4.1 Kurze Geschichte der Rezeptkopier- und Arzneibücher

Um sich der geschichtlichen Entwicklung des Rezeptkopier- sowie Arzneibuchs zu nähern, werden die ersten Medizinal- und Apothekerordnungen nach Hinweisen auf ein solches Buch durchforscht. Eine der ältesten Medizinalordnungen ist vermutlich die von Friedrich II. aus dem Jahre 1240 aus Sizilien, die als Grundstein für den Aufbau der deutschen Apothekergesetzgebung bezeichnet werden kann.[278] Die ersten deutschen Apothekerordnungen entstanden in den Jahren um 1350-1400 in den Städten Basel, Breslau, Nürnberg, Konstanz und Regensburg.[279] In den meisten Ordnungen ging es vorwiegend um die Beschaffenheit der einzelnen Simplicia sowie die ordnungsgemäße Herstellung der Composita. In der Kölner Apothekerordnung aus dem Jahre 1478 wurde erstmals erwähnt, dass ein jeder Apotheker verpflichtet war, alle Rezepte aufzubewahren.[280] Wie die Aufbewahrung stattfand – ob als lose Blättersammlung oder bereits in Form eines Buches – ist jedoch nicht bekannt. Ende des 15. Jahrhunderts gab es vielerorts die Empfehlung zur Einführung eines Rezeptkopierbuches in den Apotheken, in welches die Rezepte in lateinischer Sprache niedergeschrieben werden sollten, um Fehler bei der Verordnung der Medikamente durch den Arzt und bei der Zusammenstellung der Medikamente durch den Apotheker zu vermeiden.[281] In der Würzburger Apothekerordnung aus dem Jahre 1502 heißt es, dass jeder Arzt sein eigenes Register in den Apotheken haben muss, in das er den Patientennamen und die dazugehörige Arznei einträgt.[282] Aus der Stadt Nürnberg ist bekannt, dass im Jahre 1526 der damalige Stadtarzt

[278] s. Adlung 1930, S. 9 [2]
[279] s. Adlung 1931, S. 19 [3]
[280] s. ebd., S. 56
[281] s. Schmitz 2005, Bd. 2, S. 217 f [59]
[282] s. Hirter-Trüb 2011, S. 18 [41]

Johann Magenbuch in zwei Apotheken ein eigenes Rezeptkopierbuch auslegte, in das er seine Rezepte eintrug. Doch es dauerte bis zum Jahr 1592, als das Rezeptkopierbuch schließlich in der Nürnberger Medizinalordnung zur Pflicht gemacht wurde[283] und die Ärzte ihre Rezepte in ein in der Apotheke ausgelegtes Buch eintragen mussten[284]. In den Städten Würzburg und Heilbronn wurde die Forderung nach einem solchen Rezeptkopierbuch bereits 1549 bzw. 1561 erhoben.[285] In der Augsburger Apothekerordnung von 1594 ist erstmals zu lesen, dass die Apotheker die Rezepte aller Ärzte in ein Buch einzutragen haben.[286] Weitere deutsche Städte folgten dem Augsburger Beispiel.

Ein ebenfalls für den Apotheker bedeutsames Buch stellte das sogenannte Arzneibuch dar, das eine Zusammenstellung der am Ort zugelassenen Arzneimittel beinhaltete.

Das erste deutsche Arzneibuch mit damals gebräuchlichen Arzneimitteln stellte im Jahre 1542 der Nürnberger Stadtarzt Valerius Cordus zusammen, das nach seinem Tod im Jahre 1546 durch die Stadt Nürnberg als „Dispensatorium Pharmacopolarum“ gedruckt wurde und die Nürnberger Apotheker zu dessen Anwendung verpflichtete.[287] Valerius Cordus bediente sich bei der Zusammenstellung der Arzneimittel älterer Schriften berühmter Mediziner wie beispielsweise Galen und Avicenna.[288] Noch ausgiebiger bezog er sich auf zwei Kollegen des Namens „Nicolaus“: Dabei handelte es sich zum einen um den im 12. Jahrhundert lebenden Nicolaus Salernitani aus Salerno und dessen Schrift „Antidotarium Nicolai“, zum anderen um den im 13. Jahrhundert lebenden Nicolaus Myrepsos aus Alexandria und dessen Werk „Dynameron“. Daneben übernahm Cordus weitere Rezepte aus dem „Antidotarium/Grabadin Mesue“, das im 13. Jahrhundert von mehreren oberitalienischen Ärzten zusammengestellt wurde. Sie bedienten sich des Namens Mesue junior, um eine größere Bekanntheit ihres Werkes zu erlangen.[289] Diese drei berühmten Schriften aus dem Mittelalter können als die Hauptstützen des „Dispensatorium Norimbergensis“ des Valerius Cordus angesehen und als erste wichtige Vorläufer späterer Arzneibücher bezeichnet werden.

Im Jahre 1564 brachte die Stadt Augsburg dem Nürnberger Beispiel folgend die „Pharmacopoeia Augustana“ als verpflichtendes Arzneibuch heraus. Dieses Arzneibuch wurde von

[283] s. Schmitz 2005, Bd. 2, S. 218 f [59]

[284] Vgl. Hirter-Trüb 2011, S. 19 [41]: „[. . .] die Recept/welche von den Doctoribus in die besondere Buecher/deren eines sie in jeglicher Apothecken pflegen zu haben verzeichnet werden“

[285] s. Fußnote 283

[286] Vgl. Hirter-Trüb 2011, S. 19 [41]

[287] s. https://bawue.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=753 (03.10.2018) [26]

[288] s. Flückiger Apotheker Zeitung 1893, S. 550 f [33]

[289] s. Urdang 1954, S. 22 [65]

Ärzten und Apothekern zusammengestellt und galt fortan als Vorbild vieler deutscher Städte.[290] Für die Lindauer Ärzte und Apotheker war die „Pharmacopoeia Augustana“ ab 1580 verpflichtend.[291]

Im 17. Jahrhundert folgten weitere, für einzelne deutsche Städte geltende, Pharmakopöen. Die erste offizielle Landespharmakopöe, die für ein gesamtes Territorium verbindlich war, erschien im Jahre 1698 als „Dispensatorium Brandenburgicum“ und trug in seinen folgenden sieben Ausgaben den Titel „Dispensatorium Borusso-Brandenburgicum“. Fortan wurden zahlreiche weitere Landespharmakopöen bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches im Jahre 1806 verfasst.[292] Das „Dispensatorium Borusso-Brandenburgicum“ sowie die „Pharmacopoea Wirtembergica“, die eine große Anzahl an chemischen Arzneimitteln aus der Schule des Paracelsus beinhalten, waren auch über die deutschen Grenzen hinaus sehr bekannt. Das erste Arzneibuch, das nicht mehr von Ärzten, sondern vorwiegend von Apothekern verfasst wurde, stellte die erste Ausgabe der „Pharmacopoea Borussica“ aus dem Jahre 1799 dar.[293]

Im Jahre 1872 erschien das erste - immer noch in Latein - verfasste Arzneibuch, das für das gesamte Deutsche Kaiserreich verbindlich war, mit dem Titel „Pharmacopoea Germanica“. Nach einer weiteren Ausgabe zehn Jahre später, wurde im Jahre 1890 die dritte Ausgabe - nun in deutscher Sprache - als das „Deutsche Arzneibuch“ herausgegeben.[294] Heutzutage setzt sich das Arzneibuch aus dem Europäischen, Deutschen und Homöopathischen Arzneibuch zusammen. Es stellt allerdings nicht wie früher eine Sammlung gültiger Arzneimittel dar, sondern eine Sammlung anerkannter pharmazeutischer Regeln über Qualität, Prüfung, Lagerung, Abgabe und Bezeichnung von Arzneimitteln und den bei ihrer Herstellung verwendeten Stoffen sowie über die Beschaffenheit von Behältnissen.[295] Dabei ersetzt das Europäische Arzneibuch nationale Regeln, wodurch das Deutsche Arzneibuch nur Regeln enthält, die das Europäische nicht beinhaltet.[296] Das Arzneibuch soll bei der Herstellung eines Arzneimittels Hilfe leisten und muss in jeder Apotheke vorhanden sein.[297]

Neben dem Arzneibuch gibt es ein weiteres wissenschaftliches Hilfsmittel, das zur Herstellung

[290] s. https://www.wissner.com/stadtlexikon-augsburg/artikel/stadtlexikon/pharmacopoeia-augustana/5019 (25.08.2018) [54]
[291] s. Kapitel 3.3.2, Apothekerordnung 1580
[292] s. Urdang 1954, S. 82 f [65]
[293] s. ebd., S. 84 f
[294] s. Müller-Jahncke 1996, S. 33 [51]
[295] s. Arzneimittelgesetz 2005, § 55 (1) [5]
[296] s. https://www.bfarm.de/DE/Arzneimittel/Arzneimittelzulassung/ZulassungsrelevanteThemen/Arzneibuch/Arzneibuecher/_node.html (30.09.2019) [23]
[297] s. Apothekenbetriebsordnung 1995, § 5 [4]

von Arzneimitteln nützlich ist: das Neue Rezept-Formularium (NRF), das dem Deutschen Arzneimittel-Codex (DAC) angegliedert ist. In diesem Rezept-Formularium befinden sich zum einen allgemeine Informationen rund um die Arzneimittelherstellung sowie spezielle zu den einzelnen Arzneiformen. Es soll sowohl dem Patienten und Verbraucher dazu dienen, eine sichere Anwendung des Arzneimittels zu gewährleisten, als auch der Kommunikation zwischen Arzt, der die Rezepturarzneimittel verordnet, und Apotheker, der sie herstellt und an den Patienten abgibt. Das NRF wurde erstmals im Jahre 1983 als Loseblattwerk gedruckt, seitdem wird es in regelmäßigen Abständen aktualisiert und ergänzt. Das NRF wird von der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) herausgegeben, die sicherstellt, dass nur gesundheitlich unbedenkliche Arzneimittel eingetragen und obsolete Rezepturen gestrichen werden.[298] Die neueste Auflage der standardisierten Rezepturen von 2019 enthält mehr als 450 Rezepturformeln.[299]

Vor dem NRF gab es bereits weitere Rezept-Formularien: Eine ebenfalls für das gesamte Land verbindliche Rezeptsammlung stellten die Formulae Magistrales Germanicae (FMG) aus dem Jahre 1912 dar, die für das damalige Reichsgebiet dienten.[300] Daneben gab es weitere Magistralformeln, die meist nur für einzelne deutsche Städte oder Regionen Bedeutung hatten. Die bekanntesten waren die Berliner Magistralformeln - Formulae Magistrales Berolinenses (FMB), die erstmalig im Jahre 1851[301] von der Stadt Berlin „als ökonomische Vorschriftensammlung für die Armenärzte der Stadt“[302] herausgegeben wurden. Sie waren weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt und wurden fast jährlich aktualisiert und neu veröffentlicht. Um ein einheitliches Rezeptformularium für das gesamte Deutsche Reich zu schaffen, wurden im Jahre 1940 die Reichsformeln herausgegeben, die eine Zusammenfassung der verschiedenen Magsitralformeln[303] darstellte.[304] Im Jahre 1950 folgten die Deutschen Rezept-Formeln (DRF),[305] die schließlich 1983 vom Neuen Rezept-Formularium (NRF) abgelöst wurden.

[298] s. https://dacnrf.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=56 (24.08.2018) [52]
[299] s. https://www.govi.de/product_info.php?info=p4893_Standardisierte-Rezepturen.html (24.08.2018) [52]
[300] s. Weiss 1940, S. 1165 [68]
[301] s. Hirter-Trüb 2011, S. 9 [41]
[302] Vgl. Weiss 1940, S. 1165 [68]
[303] wie bspw. der Berliner, der Rheinisch-Westfälischen und der Danziger Magistralformeln
[304] s. Fußnote 300
[305] s. Garbe et al. 2017, S. 26 [34]

Grundsätzlich konnten im 16. Jahrhundert zwei verschiedene, für Apotheker verpflichtende, Bücher unterschieden werden: die gedruckten Arzneibücher mit den am Ort zugelassenen Arzneimitteln und deren Herstellung sowie die durch Ärzte oder Apotheker handschriftlich verfassten Rezeptkopierbücher. Bereits Anfang sowie Mitte des 15. Jahrhunderts gab es in den Apotheken Aufbewahrungspflichten der Rezepte sowie Bücher, in die Arzneimittelrezepte einzutragen waren. Im 16. Jahrhundert wurde das Rezeptkopierbuch in einigen deutschen Städten verpflichtend eingeführt, so auch in der Stadt Lindau, was dem Ratsprotokoll vom 30. Oktober 1549 zu entnehmen ist. Zur Führung eines solchen Rezeptkopierbuches gab es verschiedene Varianten: so hatte der Nürnberger Stadtarzt Johann Magenbuch sein eigenes Rezeptbuch in den Apotheken ausliegen, in das er seine Rezepte eintrug. In Augsburg hingegen schrieben die Apotheker die ihnen ausgehändigten Rezepte der Ärzte in einem Buch nieder. In Lindau war es wiederum vorgeschrieben, die Rezepte von Ärzten in ein Buch eintragen zu lassen. Im Gegensatz zu den heutigen Rezept-Formularien wurden die Rezeptkopierbücher individuell von einzelnen Apothekern oder Ärzten angefertigt. Somit konnte jede Stadt oder sogar jede Apotheke ihr eigenes individuell angefertigtes Rezeptkopierbuch besitzen. Das heutige Neue Rezept-Formularium hingegen ist eine bundesweit geltende Rezeptsammlung.

Mit diesem Einblick in die Geschichte der Rezept- und Arzneibücher liegt einmal mehr die Vermutung nahe, dass das Buch „Praxis medica“ ein Rezeptkopierbuch darstellt. Dieses Rezeptbuch war vermutlich für die Stadt Lindau bestimmt und wurde in einer der Lindauer Apotheken aufbewahrt. Aus welcher der beiden Apotheken das Buch stammt, lässt sich nicht eindeutig sagen. Eine Apotheke, die spätere Hirsch-Apotheke, gehörten dem Apotheker Bonaventura Mittler sowie dessen Sohn David Mittler, dessen Name auf sechs Rezepten[306] in dem hier vorliegenden Teil der „Praxis medica“ erscheint. Und auch der Name des Bonaventura Mittler findet sich in einem Rezept[307]. Ebenso findet sich ein Rezept des Apothekers Sebastian Fechter[308], der in der zweiten Lindauer Apotheke, der späteren Engel-Apotheke tätig war.

[306] „Praxis medica“ S. 4 r, 6 r, 7 v, 9 r, 14 v, 28 r, s. Transkription und Übersetzung S. 112, 118, 123, 127, 143, 178

[307] „Praxis medica“ S. 51 v, s. Transkription und Übersetzung S. 242: „Tragea Communis et Usualis in Officina Bonaventurae Mitleri domi[ni] mei“ „Allgemeines und gewöhnliches Tragea nach dem Apotheker Bonaventura [Mitler], meines Herrn“

[308] „Praxis medica“ S. 51 v, s. Transkription und Übersetzung S. 242: „Tragea Communis Sebastiani Fecteris piae memoriae“ „Allgemeines Tragea nach Sebastian Fechter seligen Angedenkens“

4.2 Pestordnungen aus dem 16. und Beginn des 17. Jahrhunderts

Um den großen Pestwellen in Europa entgegenzuwirken, mussten Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, die vor allem eine weitere Ausbreitung der Pest aufhalten sollten. Mehrere europäische Städte erließen hierzu Ordnungen, die Verhaltensmaßnahmen zur Prävention der Pest sowie Therapiekonzepte darlegten. Die ersten handschriftlich verfassten, medizinischen Erörterungen über Ursache und Heilung der Pest stammen aus dem Jahre 1348.[309] Der Medizinhistoriker Karl Sudhoff[310] untersuchte bereits Pestschriften aus den ersten 150 Jahren nach der Epidemie und konnte bis um das Jahr 1500 insgesamt 281 medizinische Schriften über die Pest in Europa auffinden. All diese Pestschriften des 14. und 15. Jahrhunderts weisen nahezu gleiche Grundsätze in Ätiologie, Prophylaxe und Therapie auf.[311]
Die handschriftlich verfassten Pestrezepte der „Praxis medica“ geben einen Einblick in die Arzneimitteltherapie zur Bekämpfung der Pest im 16. und beginnenden 17. Jahrhundert in der Stadt Lindau. Ob Lindau zu jener Zeit bereits eine Pestordnung – wie in anderen deutschen Städten gebräuchlich – besaß, ist nicht eindeutig geklärt, da keine Pestordnung aus dem 16. Jahrhundert überliefert ist. Einen Hinweis auf eine möglicherweise vorhandene Pestordnung in Lindau erhält man lediglich aus einem Brief des Lindauer Stadtarztes Peter Eckolt an seinen Schwager Anton Täller vom 28. Dezember 1576: „E. [Eckolt] wolle freilich versuchen, in solchen Fällen [der Pest] mit einer Ordnung und einem [Pest-] Regiment sowie ausgewählten Heilmitteln behilflich zu sein“[312]. Erste gesicherte Dokumente zur Pest sind erst ab Mitte des 17. Jahrhunderts im Stadtarchiv sowie in der Reichsstädtischen Bibliothek Lindaus erhalten. So besitzt letztere ein Pestbüchlein von Johann Ulrich Oeler mit dem Titel „Vincetoxicum Loimicum“[313]. Johann Ulrich Oeler wurde im Jahr 1639 in Lindau geboren und war nach seinem Medizinstudium ab 1666 als Stadtarzt in Lindau tätig. Dort wurde er mehrmals zum Pestarzt bestellt. Oeler verfasste im Laufe seines Lebens mehrere Schriften, unter denen sich das im Jahre 1671 in Augsburg gedruckte oben genannte Pestbüchlein befindet. Zehn Jahre später erschien eine weitere Ausgabe, die in der Reichsstädtischen Bibliothek Lindaus

[309] s. Horanin 2019, S. 43 [42]
[310] *1853 † 1938, Pestschriften aus den ersten 150 Jahren nach der Epidemie des „schwarzen Todes“ 1348
[311] s. Horanin 2019, S. 44 [42]
[312] Vgl. Brief von Peter Eckolt an Anton Täller, Lindau, 28.12.1576: www.aerztebriefe.de/id/00002565 (12.10.2017) [19]
[313] Vincetoxicum = Gegengift, Loimos (gr.) = Pest

zu finden ist.[314] Das Buch handelt von der Prävention der Pest sowie der Pflege der an der Pest Erkrankten und enthält einzelne Arzneimittelrezepte zur Behandlung der Pest. Oeler erwähnt in seinem Büchlein mehrmals namentlich Ärzte, an deren Therapiemaßnahmen oder Arzneimittelrezepten er sich orientierte. Lindauer Stadtärzte aus dem 16. Jahrhundert werden von Oeler nicht genannt, vielmehr zog er unter anderem die zu damaliger Zeit sehr bekannten Ärzte van Diemerbroeck[315] und Johann Zwelfer[316] herbei.[317]

Mit dem Wissen, dass Oeler Informationen zu Pestangelegenheiten von anderen Ärzten übernahm, kann man vermuten, dass sich auch die im 16. Jahrhundert lebenden Lindauer Stadtärzte bereits an Pestordnungen anderer Städte und Stadtärzte orientierten. Diese These wird durch den Hinweis aus dem Repertorium der Reichsstädtischen Akten Lindaus untermauert, dass im 17. Jahrhundert zu Zeiten der Pest ein reger Austausch mit anderen Städten stattfand. Dieser, meist unter ärztlichen Kollegen stattfindende Wissensaustausch beinhaltete vorwiegend den Stand der Seuchen, die Ein- und Ausfuhr von Waren und Regeln zur Verhütung der Einschleppung des Pesterregers. Lindau stellte mit seiner günstigen Lage einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt für den Warenaustausch von und nach Italien dar und stand daher in regem Kontakt mit Mailand, Chur und Zürich einerseits sowie mit Augsburg, Ulm, Nürnberg, Leipzig und Frankfurt andererseits.[318]

Daher kann vermutet werden, dass auch Präventions- und Therapiemaßnahmen zur Pest sowie Pestordnungen unter den Städten ausgetauscht wurden. Sucht man nun nach bekannten Pestordnungen aus dem 16. sowie beginnenden 17. Jahrhundert, so kann man zum einen die Pestordnung des berühmten Frankfurter Stadtarztes Joachim Strupp und zum anderen eine Schrift über die Pest von Achilles Pirminius Gasser heranziehen.

Zwar erscheint Joachim Strupp namentlich nicht in den Rezepten der „Praxis medica“, doch lebte er zu etwa gleicher Zeit wie die dort erwähnten Lindauer Stadtärzte und spielte mit seinem Hygiene-Reformprogramm[319] eine große Rolle in der Medizinalgesetzgebung einiger süddeutscher Städte[320]. Zudem stand Lindau zu Pestzeiten in regem Kontakt mit weiteren deutschen Städten, unter anderem mit der Stadt Frankfurt.

[314] Vgl. Sakman, Sies, Breitwieser 2018 [57]
[315] niederländischer Arzt, *1609 † 1674
[316] deutscher Apotheker, Arzt und Chemiker, *1618 † 1668
[317] s. Oeler 1681 [53]
[318] Vgl. Repertorium der Reichsstädtischen Akten Lindaus, 1954, S.97 [Quellenverzeichnis]
[319] siehe Kapitel 4.3
[320] beispielsweise in den Medizinalordnungen von Augsburg 1582 und Nürnberg 1592, Vgl. Gerabek 2013, S. 595f, https://www.deutsche-biographie.de/sfz64753.html (17.06.2018) [36]

Von dem aus Lindau stammenden Achilles Pirminius Gasser ist ebenfalls eine Schrift über die Pest bekannt. Zwar war Gasser nie in Lindau als Stadtarzt tätig, sondern in Feldkirch und Augsburg, doch ist eines der Rezepte der "Praxis medica" mit dem Namen Achilles Gasser gekennzeichnet.
Um eine mögliche Ähnlichkeit oder sogar Übereinstimmung der Pesttherapie zwischen den Lindauern Stadtärzten einerseits und Joachim Strupp sowie Achilles Gasser andererseits festzustellen, werden im Folgenden die Pestordnung von Strupp sowie die Schrift über die Pest von Gasser näher erläutert und mit den Pestrezepten der „Praxis medica" verglichen.
Zunächst wird ein kurzer Einblick in das Leben des Joachim Strupp und dessen Hygiene-Reformprogramm aus dem Jahre 1573 gegeben.

4.3 Das Hygiene-Reformprogramm von Joachim Strupp zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit

Joachim Strupp lebte von 1530 bis 1606 und war von 1562 bis 1575 Stadtarzt der Stadt Frankfurt. Ab dem Jahre 1575 war er Leibarzt des hessischen Landgrafen in Darmstadt und ab 1576 kurfürstlicher Leibarzt in Heidelberg. Strupp war einer der bedeutendsten Stadtärzte in Frankfurt und verfasste dort seine bekannte Schrift „Consilium medicum generale, fideli bonoque pectore, pro salute publica propositum" (1567, erweitert 1572), die er selbst ins Deutsche übersetzte und die 1573 mit dem Titel „Nützliche Reformation, Zu guter gesundtheit, vnd Christlicher Ordnung" erschien. Diese Schrift ist in zwölf Kapitel unterteilt, die alle Bereiche des öffentlichen Gesundheitswesens beinhalten. Strupp wurde mit dieser Schrift zu einem der wichtigsten Begründer des öffentlichen Gesundheitswesens und der Hygiene in Deutschland, auch darin ersichtlich, dass Teile seines Reformprogramms in vielen späteren Medizinalordnungen, so z.B. im Jahre 1582 in Augsburg und 1592 in Nürnberg, aufgenommen wurden.[321]
Des Weiteren schrieb Strupp ein Buch über die Verhaltensmaßnahmen während der Pest, das den Titel „Hochnöthiger Unterricht geistlicher und leiblicher Artzney in jetzigen Leufften"[322] trägt.

[321] s. Gerabek 2013, S. 595f, https://www.deutsche-biographie.de/sfz64753.html (17.06.2018) [36]
[322] s. Kapitel 4.4

Das Reformprogramm Strupps beinhaltet insgesamt zwölf Kapitel, die vom guten Geiste, der Reinhaltung der Luft in den Städten, der Visitation der Apotheken, von Kräutern, von der Anatomie der Toten, der Besichtigung von Hospitälern sowie Pesthäusern, der Versorgung der Sondersiechen, von weiteren nützlichen Ordnungen, von Hebammen und von Zauberern sowie Hellsehern handelt.[323]
Das zweite Kapitel handelt vom Einfluss der Luft auf die Gesundheit. Da die Reinhaltung der Luft besonders in den Pestzeiten ein wichtiger Aspekt war, werden Strupp´s Maßnahmen hier kurz erläutert:[324]

1. Mindestens zweimal die Woche müssen die Städte gründlich gereinigt werden, am besten an den Wochentagen Mittwoch und Samstag, wenn der Markt zu Ende ist.

2. Das Ausschütten des Urins ist verboten.

3. Exkremente sollen stets spät abends oder nachts in abgedeckten Eimern aus den Häusern getragen werden und weit außerhalb der Stadt in fließendes Wasser oder an einen anderen Ort gebracht werden.

4. Nächtliche Ausfuhren der Henker[325] sollen besonders in warmen Zeiten und während des Regens vermieden werden.

5. Allgemeine Plätze, wie z.B. der Fleischschirm[326], Fischermarkt, Gerberhütten u.a. sollen jeden Tag gereinigt werden und der Gestank durch geeignetes Räucherwerk neutralisiert werden.

6. Die Wassergräben in der Stadt sollen mindestens einmal im Jahr, am besten zweimal, nämlich im Frühjahr und Herbst, gesäubert werden. Auch die Gewässer außerhalb der Stadt sollten nicht nur aufgrund des schlechten Geruchs, sondern vielmehr zur Gesundheit der Fische, am besten nach den Fischereien, gereinigt werden.

7. Die Stadtwälle sollen nicht aus Mist und Kerfel[327], sondern vielmehr aus gesunder Erde erbaut und erhalten werden.

[323] s. Strupp, 1573, Register und Inhalt [Quellenverzeichnis]
[324] s. ebd., S. 3-7
[325] hiermit ist der Abtransport der Toten gemeint
[326] Fleischschirm: als Fleischschirm wurden öffentliche Gebäude mit Ständen bezeichnet, in denen die Metzger ihr Fleisch verkaufen konnten, Vgl. Strelins, 1786 S. 694 [63]
[327] Kerfel: ein nach Anis riechendes Kraut, Vgl. Hahnemann 1795, 1. Abt., 2. Teil, S. 332 [39]

8. Sowohl die öffentlichen als auch die privaten Brunnen in den Häusern sollen einmal jährlich gründlich gesäubert werden, da nicht nur die saubere Luft, sondern auch das saubere Wasser zum Trinken und Kochen zur Gesundheit der Menschen beiträgt. Die Brunnen der Back- und Brennhäuser[328] sollen des Weiteren mit durchsichtigen Deckeln versehen werden, damit keine Tiere in den Brunnen gelangen.

9. Der Dreck aus den Tierställen soll weit genug außerhalb der Städte gebracht werden.

10. Die Bürger sollen den Nebel meiden, da er nicht gut für das Herz sein soll. Falls dies nicht verhindert werden kann, so dürfen die Bürger nicht nüchtern nach draußen treten, sondern nehmen bestenfalls etwas in den Mund.

11. Verstorbene Körper und Kadaver müssen entweder weit außerhalb der Stadt gebracht, in Wasser geworfen oder ordnungsgemäß begraben werden.

12. Die Begräbnisse der Verstorbenen sollen nicht in Kirchen oder Tempeln abgehalten werden, sondern weit außerhalb der Stadt.

Anhand dieser Verhaltensmaßnahmen wird deutlich, dass bereits im 16. Jahrhundert das Bewusstsein für Hygiene sehr groß war. Gerade zu Zeiten der Pest und anderen Seuchen versuchten die Bürger durch die oben genannten Maßnahmen die Ansteckungsgefahr möglichst gering zu halten.
Auch die Stadt Lindau ergriff zum Schutz gegen die Pest eigene Präventionsmaßnahmen. Allerdings ist hiervon kein so ausführlicher Hygieneplan wie der von Strupp bekannt, sondern einzig Vorkehrungsmaßnahmen wie beispielsweise das Ausräuchern der Häuser sowie die Vermeidung von Menschenansammlungen.[329] Daher ist es fraglich, ob das Reformprogramm des Joachim Strupp in der Stadt Lindau – anders als in der Nachbarstadt Augsburg – überhaupt bekannt war.

[328] Brennhaus gleichbedeutend mit einer Brennerei, vermutlich ist die Branntweinbrennerei gemeint, Vgl. Grimm 1860, Bd. 2, Sp. 370 [38]
[329] s. Kapitel 3.4.1

4.4 Pestordnung von Joachim Strupp aus dem Jahre 1567

„Hochnöthiger Unterricht geistlicher und leiblicher Artzney in jetzigen Leufften“[330]

Neben dem zuvor aufgeführten Reformprogramm ist mit dem Buch „Hochnöthiger Unterricht geistlicher und leiblicher Artzney in jetzigen Leufften“ ein weiteres Werk von Joachim Strupp erhalten, das vorwiegend vom Verhalten der Menschen während der Pest handelt. Das Buch ist in drei Teile untergliedert, die wiederum in einzelne Kapitel unterteilt sind. Der erste Teil handelt von der Pestprävention, der weiter in die Kapitel Lebensweise, Arzneimitteltherapie und chirurgische Therapie unterteilt wird. Der zweite Teil des Buches handelt von der Pflege der an der Pest erkrankten Menschen, der ebenfalls in die Kapitel chirurgische Therapie, Arzneimitteltherapie und Lebensweise unterteilt wird. Der dritte Teil behandelt einen kurzen Auszug von Martin Luther mit der Fragestellung, ob dem Sterben zu entfliehen sei.[331]
Um die Pesttherapie der „Praxis medica“ und diejenige von Joachim Strupp auf eine mögliche Übereinstimmung zu untersuchen, werden die beiden ersten Teile des Buches von Strupp näher betrachtet.
In der Vorrede des Buches geht Strupp auf den notwendigen göttlichen Beistand während der Pestausbrüche ein, da er die Pesterkrankung als Strafe für Sünden sieht.[332]
Das erste Kapitel des ersten Teils des Buches handelt von einer geregelten Lebensweise, die der Mensch einhalten muss, um seine Gesundheit zu bewahren und nicht an der Pest zu erkranken. Diese Lebensweise beschrieb Strupp wie folgt:[333] Die verunreinigte Luft sollte stets gemieden werden, sei es durch Flucht oder durch Verbesserung der Luftqualität durch Ausräuchern. Zum Ausräuchern sollten überwiegend kühlende Substanzen wie Rosen, Sandelholz, Violen, Kampfer, Moschus, Paradiesholz, Storax, Rauten, Sauerampfer, Lorbeerblätter, Wacholderbeeren, Weihrauch usw. verwendet werden. Genauso sollten stinkender Nebel, dreckige sowie warme Orte und Kleidung anderer Personen gemieden werden. Des Weiteren sollte durch richtiges Essen und Trinken auf eine gesunde Ernährung geachtet werden. Die Nahrungsaufnahme sollte nicht reduziert werden, um den Körper nicht zu schwächen,

[330] Vgl. Strupp 1567, Titelseite [Quellenverzeichnis]
[331] s. ebd., Register
[332] s. ebd., Vorrede
[333] s. ebd., S. 18-28

jedoch sollten auch Völlereien ebenso wie Trunkenheiten vermieden werden. Für wichtig befand Strupp außerdem die Entledigung der natürlichen Bedürfnisse, zu denen der tägliche Stuhlgang und die Harnausscheidung gehörten, aber auch das morgendliche Schwitzen, die Menstruation, das Aderlassen und das Erbrechen, um den Körper rein zu halten. Bei Bedarf konnten diese Prozesse durch Medikamentengabe verstärkt werden. Der Körper durfte nicht überanstrengt werden, um ein Eindringen der unreinen Luft durch die Schweißporen zu verhindern. Vielmehr sollte auf ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Ruhe geachtet werden. Auch das gemeinsame Baden in Badstuben sollte gemieden und das Baden zuhause bevorzugt werden. Die Nacht sollte zum Schlafen und nicht zum Zusammensitzen mit Freunden genutzt werden, wobei der nächtliche Schlaf nicht mehr als sieben Stunden betragen sollte. Das Schlafzimmer durfte dabei nicht dem Wind oder Nebel ausgesetzt sein und musste stets sauber gehalten werden. Zuletzt war ein fröhliches Gemüt grundlegend, um das Herz und somit den Körper nicht mit Zorn, schweren Gedanken oder Traurigkeit zu schwächen.

Im zweiten Kapitel beschrieb Strupp die Arzneimitteltherapie zur Vorbeugung der Pest:[334] Zu allererst musste der gesamte Körper von aller Feuchtigkeit und von Unreinheiten gereinigt werden, um später gestärkt zu werden. Nur so konnte der Körper das eindringende Gift mit den Krankheitserregern abwehren. Besonderen Wert legte Strupp auf die Stärkung des schwachen Hauptes und Hirnes sowie des matten Herzens, der ungesunden Leber, des Magens und der schwachen Mutter, für die er jeweils verschiedene Kräuter und Arzneien empfahl. Nach der Reinigung und Stärkung des Körpers mussten täglich weitere Medikamente gegen die Pest eingenommen werden, die er wie folgt beschrieb:[335]

1. Der beste Theriak, vorwiegend der Theriak Andromachi[336], sollte morgens auf nüchternen Magen eingenommen werden.

2. Das Mitridat[337] sollte auf gleiche Weise wie der Theriak eingenommen werden. Sowohl das Mitridat als auch der Theriak sollten jedem Gift und schlechter Luft zuwider sein und somit die Ansteckung der Pest verhindern. Die Zusammensetzung der beiden Arzneien konnten bei Galen sowie in geschriebenen Dispensatorien nachgelesen

[334] s. Strupp 1567, S. 28-37 [Quellenverzeichnis]
[335] s. ebd.
[336] Theriak Andromachi, siehe Kapitel 3.6
[337] Mitridat: „eine berühmte Arzney oder Latwerge wider den Gifft, welches aus sehr vielen Sachen zusammengesetzt ist“ Vgl. Zedler 1739, Bd. 21, S. 546 [75]

werden.

3. Der orientalische Ton[338] trocknet die faulende Feuchtigkeit und sollte das Gift daran hindern weiter zum Herzen vorzudringen. Er wurde mit Weinessig und Wasser zerrieben auch zur Vorbeugung eingenommen.

4. Die Latwerge vom Ei[339] sollte ebenfalls morgens auf nüchternen Magen eingenommen werden, konnte aber auch zum Riechen als Kette um den Hals getragen werden.

5. Die Pestpillen[340] sollten zweimal pro Woche, etwa ein Quintel voll, auf nüchternen Magen eingenommen werden. Ihre Zusammensetzung war entweder in den Apotheken oder in den Dispensatorien zu finden. Sie sollten zum einen das Gift abwehren und zum anderen die Gliedmaßen stärken. Die Pestpillen wurden zusammen mit armenischem Ton, Pulver vom Tormentill, Edelstein-Spezies[341] und befreiender Spezies[342] verabreicht.

6. Die Ruffi-Pillen[343] wurden aus jeweils einer Unze von Aloen und Ammoniak sowie einem Lot Myrrhen zusammen mit Malvasierwein hergestellt und zweimal die Woche eingenommen, um sich vor dem Gift und schlechter Luft zu schützen.

7. Weitere präventive Pillen waren die Aloe-Pillen[344], Azaiareth-Pillen[345] und die Rhabarber-Pillen[346], die vor allem Galle und Schleim austreiben sollten.

[338] orientalischer Ton, siehe Kapitel 3.6

[339] damit ist die Latwerge vom Ei des Kaiser Maximilian I. gemeint (Electuarium de Ovo Maxim. I. Imp.): es wird ein frisches Hühnerei genommen, das Eiweiß herausgepresst, Safran zum Eigelb gegeben, und das Loch der Eierschale mit einem anderen Stück Eierschale gestopft. Das Ei wird über dem Feuer gebraten, danach wird die Substanz aus dem Ei herausgeholt, getrocknet und zu feinem Pulver zerstoßen. Daraufhin wird weißes Senfpulver, weißes Diptam- und Tormentillenpulver, Myrrhe, Hirschhorn, Engelwurz, Bibernell, Wacholder, Zitwer, Kampfer und Theriak hinzugegeben. Es wird überwiegend als Medikament gegen die Pest verwendet, ist sehr schweißtreibend und bringt die Feuchtigkeit von der Körpermitte zu den äußersten Flächen und bewahrt das Herz vor schädlichem Gift, s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 746 f [75]

[340] Pestpillen: Pillen gegen die Pest mit unterschiedlicher Zusammensetzung, je nach Arzt; die bekanntesten Pestpillen sind die des berühmten Arztes Rufus von Ephesos, s. Zedler 1741, Bd. 27, S. 875 [75]

[341] Edelstein-Spezies: eine fertige Composita, die das Fieber senkt, den Appetit anregt, gegen Ohnmacht, Husten, Herzklopfen, Atemnot. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1297 [75]

[342] befreiende Spezies: wird bei Fieber und der Pest angewandt, bewahrt das Herz vor der Wirkung des Giftes und vor der Ansteckung der Pest, wirkt schweißtreibend und herzstärkend s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1333 ff [75]

[343] s. Fußnote 340

[344] Aloe- und Rhabarber-Pillen: dienten zur Stärkung aller Eingeweide und wirkten purgierend, s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 210 f [75]

[345] Azaiareth-Pillen: dienten zur Reinigung des Hauptes, s. Dryander 1557, S. 85r [29]

[346] s. Fußnote 344

8. Die liebliche befreiende Spezies[347] oder Küchlein davon waren aufgrund des süßen Geschmacks auch für Kinder, Schwangere und Säuglinge gut geeignet und sollten zwei- oder dreimal am Tag eingenommen werden.

9. Auch viele Kräuter, Wurzeln, Samen, Säfte, Wasser und Metalle konnten als Pulver, Latwerge, Wasser, Säfte, Morsellen und Küchlein zubereitet eingenommen werden. Strupp erwähnte hierbei 53 verschiedene Substanzen, zu deren wichtigsten er den Tormentill, den Skordiengamander, die Engelwurz, Zitronensamen, den Baldrian, den Zitwer, den Wacholder, den Galgant und die Meisterwurz zählte. Strupp beschrieb in diesem Zusammenhang außerdem ein Rezept für das gemeine Volk, das aus zerkleinerten Rauten, Wacholderbeeren, Feigen, Walnüssen – alles zu gleichen Teilen – sowie etwas Salz oder Rosenessig bestand und von dem morgens ein Löffel auf nüchternen Magen eingenommen werden sollte.[348]

10. Neben den oben genannten Simplicia erwähnte Strupp noch weitere 29 Substanzen, die aus fernen Ländern stammten. Dazu zählten beispielsweise die Edelsteine, die das Gift abwehren sollten, wenn man sie bei sich trug.

Strupp gibt in seinem Buch außerdem einen Ablaufplan an, wann welche Arznei eingenommen werden sollte. Die Arznei musste dabei jeden Tag wechseln, damit sich der Körper nicht an eine einzelne gewöhnen konnte. Wie bereits erwähnt, wurde zuerst eine reinigende und abführende Arznei eingenommen, woraufhin die stärkenden Substanzen folgten: Begonnen wurde mit den oben genannten Pestpillen, die auf nüchternen Magen eingenommen werden sollten. Am zweiten Tag folgten die Ruffi-Pillen. Am dritten Tag wurde die Latwerge vom Ei zu sich genommen, bevor es am vierten Tag mit dem Theriak weiterging. Am fünften Tag wurden befreiende Küchlein eingenommen und am sechsten Tag das Mitridat. Am siebten Tag folgten abschließend Kräuter oder Wurzeln der oben genannten Simplicia.
Das dritte Kapitel des ersten Teils handelt von der vorbeugenden Chirurgie:[349] Nachdem der Körper zunächst von schädlicher Feuchtigkeit gereinigt und durch tägliche Arznei gestärkt wurde, konnte anschließend die präventive chirurgische Behandlung mit dem ein- bis zweimal monatlichem Aderlass und Schröpfen folgen. Dabei wurde das alte Blut abgelassen, wodurch wieder frisches Blut durch den Körper fließen konnte.

[347] s. Fußnote 342
[348] Vgl. Strupp 1567, S. 35 recto [Quellenverzeichnis]
[349] s. ebd., S. 37-40

Handelt der erste Teil des Buches noch von der Pestprävention, so wird **im zweiten Teil** die Behandlung der bereits an der Pest erkrankten Menschen beschrieben.

Im ersten Kapitel erläuterte Strupp die chirurgischen Maßnahmen, die der Wundarzt oder der Barbier durchführen sollte:[350] Zu Beginn schilderte er die Symptome einer Pesterkrankung, die sich als Schüttelfrost oder große Hitze, schlaffe Glieder, großer Durst, starke Kopfschmerzen, schwerer Atem, Traurigkeit, hoher Puls, Appetitlosigkeit und Übelkeit sowie Beulen zeigten. Beim Vorliegen aller oder mehrerer Anzeichen sollte direkt mit dem chirurgischen Therapieverfahren, zunächst mit dem Aderlassen, begonnen werden. Um den Körper vor dem Aderlassen gründlich zu reinigen, musste zuerst erbrochen, danach abgeführt und zu guter Letzt die Brust mit einer Salbe aus Rautensaft, Rosenessig, Zitwer, Safran und Krebsaugen eingeschmiert werden.[351] Nach spätestens drei Stunden sollte der Aderlass durchgeführt werden, bei dem pro Anwendung, ein- bis zweimal täglich, etwa drei bis vier Lot[352] Blut entnommen wurden. Bei bereits vorhandenen Beulen musste darauf geachtet werden, den Aderlass auf der gleichen Körperseite durchzuführen, damit das Gift nicht zum Herzen oder Hirn fließen konnte. Nach dem erfolgreichen Aderlass folgten das Schröpfen und daraufhin die Pflege der Beulen. Das Geschwür einer Beule musste so schnell wie möglich aus dem Körper herausgezogen werden. Zunächst wurde ein Pflaster aus Feigen, Sauerteig, Salpeter oder Salz, Senf, Honig und Taubenmist zusammen mit Öl und Theriak auf die Beule gelegt.[353] Ebenso konnte eine Zwiebel mit Theriak gefüllt auf die Beule aufgelegt werden. Sobald die Beule gereift ist, konnte sie künstlich geöffnet und gereinigt werden. Manchmal wurde sie nach der Säuberung ausgeschnitten oder ausgebrannt.

Im zweiten Kapitel des zweiten Teils des Buches wurde die Arzneimitteltherapie der Erkrankten beschrieben, die in die Kategorien schweißtreibende, reinigende und stärkende Medikamente unterteilt wurde:[354] Zunächst wurde dem Patienten ein bis eineinhalb Stunden nach Aderlass ein Schweißtrank verabreicht. Dieser Schweißtrank bestand aus ein bis eineinhalb Quintel des besten Theriaks, drei Messerspitzen pulverisierter Bibernell-, Blutwurzel oder Tormentill und Raute. Im Winter sollten die Zutaten zusammen mit altem Wein, im Sommer zusammen mit Rosenwasser, Sauerampferwasser und Essig warm eingenommen

[350] s. Strupp 1567, S. 41-48 [Quellenverzeichnis]
[351] Vgl. ebd., S. 42 verso
[352] 1 Lot = 4 Quintel = ca 15 g/ml, s. Kapitel 7.4
[353] Vgl. Strupp 1567, S. 45 verso f [Quellenverzeichnis]
[354] s. ebd., S. 48-56 verso

werden.[355] Der Patient musste sich während und nach der Einnahme für einige Stunden fest zugedeckt in seinem Bett befinden, um kräftig schwitzen zu können. Dabei sollte er stets von weiteren Personen bewacht werden, die zum einen das Einschlafen des Patienten verhindern und zum anderen Substanzen zur Stärkung des Körpers geben sowie den Schweiß mit einem Tuch abwischen sollten. Bei Erbrechen des Trankes konnte die Gabe bis zu dreimal wiederholt werden. Neben dem oben beschriebenen Schweißtrank gab es noch drei weitere, stärkere Tränke:

Der *erste Trank* setzte sich aus einem halben Quintel des besten Theriaks und Mitridats sowie der frischen befreienden Spezies, aus der Tormentill-, Engelwurz-, Pestilenz-, Diptam- und Abbiswurzel, dem Baldrian und dem Skordiengamander zusammen. Im Sommer wurden die Zutaten zusammen mit Apostemkraut[356], Sauerampfer- oder Rosenwasser sowie Essig, im Winter mit Benediktenkraut, Ehrenpreiswasser und gutem Wein oder Malvasierwein eingenommen.[357]

Für den *zweiten Trank* wurden folgende Zutaten benötigt: die beste Latwerge vom Ei, orientalischer Ton, Zitronensamen, Tormentillwurzel gemischt mit saurem Zitronensirup oder Essigsirup im Sommer und mit Engelwurz- und Baldrianwasser im Winter.[358]

Der *dritte Trank* beinhaltete die Zutaten Aron- und Tormentillwurzel, pulverisierten armenischen Ton, Siegelerde, alten Theriak und Beifußsaft.[359]

Neben den schweißtreibenden Medikamenten führte Strupp weitere Medikamente auf, bei denen der Körper das Gift mittels Stuhlganges ausscheidet, die sogenannten Purgantia. Hierfür beschrieb er ein Rezept für das allgemeine Volk, zu dessen Zutaten die Aronwurzel, Honig, braune Betonie, Alantwurzel, Mutterkraut gemischt mit Rosenwasser und Essig zählten.[360]

Ein weiteres purgierendes Arzneimittel enthielt folgende Zutaten: allgemeine Pillen[361], Pestpillen, Ruffi Pillen, gepulverter Tormentill, Skordiengamander, Borretschwurzeln, befreiende sowie kühlende Perlen-Spezies, gemischt mit Zitronenessigsirup oder Melissen- und Benediktenkrautwasser.[362]

[355] Vgl. Strupp 1567, S. 48 verso [Quellenverzeichnis]
[356] Apostemkraut = Skabiose, s. Hahnemann 1793, 1. Abt., 1. Teil, S. 51 [39]
[357] Vgl. Strupp 1567, S. 50 verso [Quellenverzeichnis]
[358] s. ebd.
[359] Vgl. ebd., S. 51 recto
[360] Vgl. ebd., S. 54 verso
[361] als allgemeine Pillen wurden die Pestpillen Avicennas bezeichnet, die aus auserlesenen Aloen, Myrrhe und Safran bestehen und mit hellem, stark riechendem Wein zu Pillen geformt werden, s. Zedler 1741, Bd. 27, S. 877 [75]
[362] Vgl. Strupp 1567, S. 55 recto [Quellenverzeichnis]

Zu guter Letzt zählte Strupp Rezepte für Wasser und Öle auf, die getrunken oder auf das Herz, die Pulsadern und die Beulen geschmiert werden konnten.

Das dritte Kapitel des zweiten Teils des Buches handelt von der Lebensweise der an der Pest erkrankten Menschen:[363] Hier beschreibt Strupp die Maßnahmen zur Reinhaltung der Wohnung, sowie des richtigen Essens und Trinkens, ähnlich wie bereits im ersten Kapitel des ersten Teils des Buches. Wurde zur Prävention allerdings noch der ausreichende Schlaf empfohlen, so sollte am ersten Tag nach der Erkrankung darauf geachtet werden nicht zu schlafen, da sich das Gift durch die Ruhe im ganzen Körper verteilen und zum Herzen gelangen konnte. In den darauffolgenden Nächten war der Schlaf ratsam und bei Schlafproblemen konnten Schlafsalben verwendet werden. Des Weiteren sollten die Kranken nicht nur ruhen, sondern auch in Bewegung bleiben, was sowohl für das Aderlassen als auch für den Schweiß wichtig war. Strupp beschrieb in diesem Kapitel außerdem Arzneimittel zur Stärkung der einzelnen Organe. So empfahl er zur Stärkung des Herzens verschiedene Zucker, Küchlein oder Sirupe zum Einnehmen oder Wasser zum auf die Brust legen. Um eine Verwirrung der Kranken zu verhindern, musste das Haupt und das Hirn durch kühlende Öle und Salben gestärkt werden. Die Leber sollte durch Umschläge aus Endivien-, Rosen-, Bethonienwasser, mit Essig und Kampfer vermischt, vor Entzündungen geschützt werden. Der Magen konnte durch Balsame aus Muskaten-, Mastix- und Quittenöl sowie durch Quittenlatwerge gestärkt werden.[364]
Zuletzt erfolgt noch eine kurze Erläuterung der Pflege bei Schwangeren und Kindern sowie der dritte Teil des Buches mit einem Auszug von Martin Luther, auf die jedoch nicht weiter eingegangen wird.[365]

[363] s. Strupp 1567, S. 57-63 verso [Quellenverzeichnis]
[364] Vgl. ebd., S. 61 recto
[365] s. ebd., S. 63 verso ff

4.5 Pestordnung von Achilles Pirminius Gasser aus dem Jahre 1564

„Unterricht wider die Pestilentz so itzt an allen Örtern einreisset – gestellet durch den Herrn D. Achillem Pirmineum Gassarum Lindoensem, der Stadt Augsburg Phisicum, Anno 1564“[366]

Neben der Pestordnung des Frankfurter Stadtarztes Joachim Strupp liegt auch eine drei Jahre ältere Pestordnung des gebürtigen Lindauers Achilles Pirminius Gasser vor, der während seiner Tätigkeit als Stadtarzt in Augsburg ein Manuskript mit dem Titel „Unterricht wider die Pestilentz so itzt an allen Örtern einreisset“ verfasste, das im Jahre 1564 in Augsburg gedruckt wurde. Diese Schrift handelt von Verhaltens- sowie Präventionsmaßnahmen während der Pest und wurde in den darauffolgenden Jahren mehrmals ergänzt und erneuert. Im Folgenden wird die erste Auflage aus dem Jahre 1564 näher beschrieben:[367]
Gasser begann seine Schrift – ähnlich wie Strupp – mit der von ihm vermuteten Ursache, weshalb Menschen an der Pest erkranken. Diese Ursache lag seines Erachtens in der Undankbarkeit gegenüber Gott und in der Bestrafung der Sünden. Daher war es am Hilfreichsten von allem, Gott um dessen Segen zu bitten, um somit seine Gesundheit und sein Leben zu erhalten. Erst danach konnte den weiteren Anweisungen Gassers nachgegangen werden. Diese waren zum Ersten die Reinhaltung der Luft: alles Tote, Stinkende und Unsaubere sollte aus dem Haus sowie aus den Gassen geschaffen werden. Zusätzlich sollte jeden Morgen und Abend das gesamte Haus ausgeräuchert werden. Dazu empfahl Gasser Wacholderholz oder -beeren zusammen mit Rosmarin oder Salbei, Narde, Gewürznelke, Weihrauch, Agtstein[368] oder aber Rauchzäpflein oder Küchlein aus der Apotheke.[369] Als wirksamste Räucherarznei gegen verunreinigte Luft sah Gasser Lorbeerblätter sowie das Paradiesholz.
Weiter sollten große Menschenansammlungen nach Möglichkeit vermieden werden. Falls dies nicht eingehalten werden konnte, sollten die Menschen zum Schutz Zitwer, Engelwurz, Astranz[370], Liebstöckel und Lorbeeren im Mund behalten und einen Schmeckapfel zum

[366] Vgl. Gasser 1564, Titelseite [Quellenverzeichnis]
[367] s. ebd., S.1-6
[368] Agtstein war eine andere Bedeutung für Bernstein, s. Hahnemann 1793, 1. Abt., 1. Teil, S. 24 [39]
[369] Vgl. Gasser 1564, S. 2 recto [Quellenverzeichnis]
[370] ein in den Alpen heimisches Kraut, dessen Wurzel als Abführmittel der schwarzen Galle diente, s. Hahnemann 1798, 2. Abt., 1. Teil, S. 80 f [39]

häufigen Riechen in der Hand tragen.[371] Besondere Vorsicht sei auch beim Essen und Trinken geboten: So sollte keine schlechte oder faulige Nahrung zu sich genommen werden, gleichermaßen Völlereien vermieden werden. Um die giftigen Substanzen aus dem Körper auszutreiben, waren der tägliche Stuhlgang sowie die Harnausscheidung von hoher Bedeutung. Außerdem sollte alles, was das Herz unnötig beschwerte, wie Zorn, Furcht und Wut, vermieden werden, um den Körper nicht zusätzlich zu schwächen. Die Kleidung wäre stets sauber und rein zu halten und der Besuch fremder Häuser, in denen sich an der Pest erkrankte Menschen befanden, zu vermeiden. Darüber hinaus sollten die jährlichen Reinigungen und Aderlasse weiterhin beibehalten werden.
Die beste Vorkehrung gegen die Pest bestünde darin, sein Zuhause nicht zu verlassen und stets das Zimmer auszuräuchern. Wer sein Haus jedoch täglich zu verlassen hatte, sollte jeden Morgen eine von Gasser verschriebene Medizin einnehmen:[372]
Am **ersten** Morgen sollte ein Esslöffel voll zermahlener Nusskerne, Wacholderbeeren, Rautenblätter in starkem Essig getränkt oder als Alternative Benediktenkrautpulver mit Essig eingenommen werden. Daraufhin durfte eine Stunde lang nichts gegessen und getrunken werden.
Am **zweiten** Morgen empfahl er eines der beiden Medikamente vom ersten Tag einzunehmen und daraufhin zwei Stunden lang nichts zu essen und zu trinken.
Am **dritten** Morgen folgte eine erbsengroße Menge der Latwerge vom Ei von Kaiser Maximilian I.[373], daraufhin wurde drei bis vier Stunden gefastet.
Am **vierten** Morgen sollten 16 oder mehr Pestpillen[374] eingenommen und daraufhin bis zu zwei Stunden gefastet werden. Auch konnte ohne Bedenken eine Pestpille vor dem Schlafengehen eingenommen werden.
Am **fünften** Morgen musste ein halbes Quintel Theriak[375] mit einem Quintel Kohlrosenzucker[376] gemischt eingenommen werden, woraufhin man ungefähr vier Stunden lang nüchtern bleiben sollte.

[371] Vgl. Gasser 1564, S. 2 verso [Quellenverzeichnis]
[372] s. ebd., S. 3 recto f
[373] eine schweißtreibende Arznei gegen die Pest; s. Kapitel 4.4, Fußnote 339
[374] Pestpillen waren Pillen gegen die Pest mit unterschiedlicher Zusammensetzung, s. Kapitel 4.4, Fußnote 340
[375] Theriak, s. Kapitel 3.6
[376] die Kohlrose ist eine andere Beziechnung für die Zentifolie

Am **sechsten** Morgen wurde das rote Kaiserpulver für die Pest[377] zusammen mit Hausessig eingenommen und solange wie möglich gefastet.
Sofern der Geschmack des Knoblauchs nicht allzu widerstrebte, sollte er so häufig wie möglich gegessen werden, da er als der Theriak für Arme angesehen werden konnte. Außerdem empfahl Gasser jede Woche oder zumindest jede zweite Woche die Einnahme des Theriaks, um daraufhin anderthalb Stunden im Bett zu schwitzen.
Trotz dieser Präventionsmaßnahmen konnten die Menschen an der Pest erkranken, nämlich dann, wenn „der Allmächtig und gerechte Gott eins mit verdienter Ruten heimsucht“[378]. Diesen Patienten riet Gasser zu aller erst Gott um Gnade zu bitten, um danach einen Arzt zu rufen.
Die anfänglichen Symptome der Pest beschrieb Gasser als Atemnot, Druck rund um das Herz und Abgeschlagenheit aller Glieder, zusätzlich konnten Fieber, Ohnmachtsanfälle sowie ein tiefer Schlaf auftreten. Bei Auftreten dieser Beschwerden sollte je nach Alter ein gutes Quintel von der Latwerge nach Kaiser Maximilian I.[379] in einem Löffel voller Rosenessig eingenommen sowie der Mund mit Essig gespült und daraufhin ein bis zwei Stunden alles ausgeschwitzt werden.[380] Des Weiteren wären Christizeltlein[381], in drei Löffel Rosenwasser und zwei Löffel Essig eingelegt, behilflich, um das Herz zu stärken und das Leben zu erfrischen.[382]
Beim Auftreten von Beulen sollte sofort die nächste Ader aufgestochen werden, um das Gift mit dem Blut herausfließen zu lassen. Auf die Beule wurde daraufhin ein Gemisch aus Sauerteig, zwei Eidotter, einem Löffel Salz und einem Quintel Theriak aufgetragen. Als Alternative konnte entweder Taubenkot mit Essig gesiedet, Honig und Mehl darunter gerührt und als Pflaster auf die Beule gelegt werden oder eine gebratene Zwiebel mit halb so viel Theriak ebenfalls als Pflaster auf die Beule gelegt werden. Am dritten Tag sollte die Beule mit einem heißen Eisen tief geöffnet werden, um den Inhalt hinauszutreiben und die Wunde

[377] Vgl „Pulvis rubeus Caesaris contra Pestem“: Ein Pulver aus auserlesener Myrrhe, Safran, Hirschherzknochen, Hirschhorn, kretensischer Diptam, Tormentill, Bibernell, Enzian, Zitwer, Ingwer, Schwefel, armenischem Ton, Kampfer, Theriak des Andromachi, Mitridat. Das Pulver leistete in Zeiten der Pest im Jahre 1572 gute Dienste in Augsburg und wurde vermutlich von Gasser selbst zusammengestellt, Vgl. Zedler 1741, Bd. 29, S. 1563 [75] sowie Kapitel 3.5.7
[378] Vgl. Gasser 1564, S. 4 [Quellenverzeichnis]
[379] Latwerge vom Ei, Kapitel 4.4, Fußnote 339
[380] s. Gasser 1564, S. 3 verso f [Quellenverzeichnis]
[381] damit ist vermutlich der Perlenzucker (manus christi perlata) gemeint, der zur Stärkung diente, s. Zedler 1739, Bd. 19, S. 1141 f [75]
[382] s. Fußnote 380

zu säubern. Das betroffene Glied wurde mit einem Gemisch aus Rosenöl/-wasser und Essig oder Nachtschatten-, Hauswurz und Wegerichsaft bestrichen und mit Tüchlein bedeckt, bis das Gift herausfloss und ein Wundarzt kam, der das Glied heilen konnte.[383]
Zum Schluss bestärkte Gasser nochmals, dass auf eine gesunde Lebensweise stets zu achten wäre, womit er im Besonderen die Förderung von stärkenden Maßnahmen der einzelnen Organe sowie das Vermeiden von unnötig schwächenden Maßnahmen des Körpers hervorhob.[384]

4.6 Vergleich der Pestordnungen von Strupp und Gasser mit den Pestrezepten aus der „Praxis medica“

Neben der Untersuchung auf Gemeinsamkeiten zwischen den Pestordnungen von Strupp und Gasser sowie den Pestrezepten aus der „Praxis medica“, stellt sich auch die Frage, ob die zeitlich ältere Pestordnung Gassers dem Frankfurter Stadtarzt Joachim Strupp als Vorbild diente.
Zunächst fällt die gute Struktur der Pestordnung Strupps auf, die zum einen in Präventionsmaßnahmen und Therapie der Pesterkrankung unterteilt wird und zum anderen in Lebensweise, Arzneimitteltherapie und Chirurgie. Gasser hingegen legt den Schwerpunkt seiner Schrift vorwiegend auf die Pestprävention und nur zu einem geringen Teil auf die Behandlung von Pestkranken. So beschrieb er zum einen die Bestandteile, die zum Ausräuchern des Hauses dienten, zum anderen einen wöchentlichen Medikamentenplan zur Vorbeugung der Pest, und zuletzt die Arzneimittel, die bei ersten Anzeichen einer Pesterkrankung einzunehmen und auf den entstandenen Beulen aufzulegen waren. In beiden Pestordnungen sind besonders die Verhaltensmaßnahmen der Menschen während der Pest hervorgehoben. Daneben führten Gasser und Strupp auch Pestrezepte sowie einzelne Heilmittel auf, die sie zur Therapie heranzogen. Die Pestrezepte aus der „Praxis medica“ hingegen bestehen einzig aus der Arzneimitteltherapie und weisen keine Verhaltensmaßnahmen auf. Sie dienten zum einen zur Behandlung von Pestkranken und zum anderen zur Pestprävention.
Betrachtet man nun die einzelnen Arzneimittel, die von Strupp, Gasser und den Lindauer Stadtärzten aus der „Praxis medica“ zur Pesttherapie verwendet wurden, so können einige

[383] s. Gasser 1564, S. 4 recto [Quellenverzeichnis]
[384] s. ebd., S. 4 verso

Gemeinsamkeiten festgestellt werden: Für Strupp und Gasser waren der Theriak[385] sowie das Mitridat[386] nahezu unverzichtbar in der Pesttherapie, was in der häufigen Verschreibung deutlich wird. Bereits Galen empfahl diese beiden Arzneimittel als Schutz vor Ansteckung.[387] In den Pestrezepten aus der „Praxis medica“ kommt der Theriak mit 12 Verschreibungen ebenfalls sehr häufig vor. Dabei wurde besonders von seiner gifttreibenden Wirkung Gebrauch gemacht. Das Mitridat wurde in den hier vorliegenden Pestrezepten hingegen mit zwei Verschreibungen eher selten verwendet, was vermutlich auf die ähnliche Wirkweise wie Theriak zurückzuführen ist, den die Lindauer Stadtärzte bevorzugten. Auch die Latwerge vom Ei[388], die nicht nur Strupp und Gasser gerne verwendeten, sondern die aufgrund ihrer sehr schweißtreibenden Wirkung ein weit verbreitetes Arzneimittel der Pesttherapie war, kommt in fünf Pestrezepten der „Praxis medica“ vor. Der orientalische Ton sowie die Siegelerde[389] waren mit ihrer entgiftenden Wirkung ebenfalls beliebte Bestandteile der Pestrezepte sowohl bei Strupp als auch bei den Lindauern Stadtärzten, nicht jedoch bei Gasser. Ein weiteres für Strupp, jedoch nicht für Gasser, wichtiges Arzneimittel zur Vorbeugung stellte die befreiende Spezies[390] dar, die mit sieben Verschreibungen ebenfalls einen wichtigen Bestandteil der Pestrezepte aus der „Praxis medica“ ausmachte. Strupp erwähnte neben den eben genannten Substanzen weitere wichtige pflanzliche Heilmittel zur Vorbeugung, von denen der Tormentill, die Engelwurz, die Zitronensamen, der Baldrian, der Zitwer, der Wacholder und die Meisterwurz mit jeweils fünf bis über 15 Verschreibungen auch von den Lindauern Stadtärzten gerne verwendet wurden. Gasser sowie die Lindauer Stadtärzte setzten neben dem Zitwer und Wacholder auch oftmals den Rosmarin ein. Dabei wurde besonders die harn- und schweißtreibende Wirkung des Wacholders[391], sowie die magenstärkende Wirkung des Zitwers[392] und des Rosmarins[393] genutzt.

Das Ausräuchern der Häuser war nicht nur für Strupp und Gasser eine wichtige Präventionsmaßnahme gegen die Pest, auch in der „Praxis medica“ finden sich sechs Rezepte zum Räuchern: Ähnlich wie Gasser und Strupp setzten die Lindauer Stadtärzte gerne Heilpflanzen

[385] s. Theriak, Kapitel 3.6
[386] s. Mitridat, Kapitel 4.4, Fußnote 337
[387] s. Bergdolt 2017, S. 27 [14]
[388] s. Latwerge vom Ei, Kapitel 4.4, Fußnote 339
[389] s. orientalischer Ton und Siegelerde, Kapitel 3.6
[390] s. befreiende Spezies, Kapitel 4.4, Fußnote 342
[391] s. Hahnemann 1795, 1. Abt., 2. Teil S. 512 [39]
[392] s. Hahnemann 1799, 2. Abt., 2. Teil S. 487 [39]
[393] s. Krünitz 1819, Band 127, S. 304 [47]

wie den Wacholder und den Weihrauch ein. Strupp sowie die Lindauer Stadtärzte verwendeten zusätzlich häufig den Storax, Rosenwasser und Sandelholz, die bei Gasser keinen Gebrauch fanden. Dieser bediente sich dahingegen ebenso wie die Lindauer Stadtärzte häufig der Gewürznelke. Die von Strupp und Gasser als sehr wirksame Räucherarznei geschätzten Lorbeerblätter und das Paradiesholz wurden von den Lindauern Stadtärzten in keinem der sechs Rezepte eingesetzt. Stattdessen verwendeten sie häufig die Benzoe, die ebenso wie der Weihrauch zu den Harzen gezählt wird und für ihren angenehmen Geruch bekannt ist,[394] und den Tragant. Durch das Ausräuchern der Häuser sollte die pestverschmutzte Luft durch stärkere Gerüche neutralisiert werden.[395] So ist es nicht verwunderlich, dass zum Ausräuchern Wacholder[396], Weihrauch[397] und Gewürznelken[398] verwendet wurden, die allesamt einen starken, heftigen und zum Teil stark bitter gewürzhaften Geruch verbreiteten.

Tabelle 2: verwendete Heilmittel zum Ausräuchern:

Pestordnung Gasser 1564	**Pestordnung Strupp 1567**	**Pestrezepte „Praxis medica“**
Wacholder	Wacholder	Wacholder
Weihrauch	Weihrauch	Weihrauch
	Storax	Storax
	Sandelholz	Sandelholz
	Rose	Rosenwasser
Gewürznelke		Gewürznelke
Lorbeerblätter	Lorbeerblätter	
Paradiesholz	Paradiesholz	
Rosmarin		
Salbei		
		Benzoe
		Tragant

[394] s. Hahnemann 1793, 1. Abt., 1. Teil S. 100 [39]
[395] s. Bergdolt 2006, S. 36 [13]
[396] s. Hahnemann 1795, 1. Abt., 2. Teil S. 351 [39]
[397] s. Hahnemann 1799, 2. Abt., 2. Teil S.403 [39]
[398] s. ebd., S. 120

Tabelle 3: verwendete Heilmittel zur oralen Einnahme:

Pestordnung Gasser 1564	**Pestordnung Strupp 1567**	**Pestrezepte „Praxis medica“**
Theriak	Theriak	Theriak
Mitridat	Mitridat	Mitridat
Latwerge vom Ei	Latwerge vom Ei	Latwerge vom Ei
Engelwurz	Engelwurz	Engelwurz
Zitwer	Zitwer	Zitwer
Wacholder	Wacholder	Wacholder
Rosenwasser	Rosenwasser	Rosenwasser
	Orientalischer Ton	Orientalischer Ton
	Siegelerde	Siegelerde
	Befreiende Spezies	Befreiende Spezies
	Tormentill	Tormentill
	Zitronensamen	Zitronensamen
	Baldrian	Baldrian
	Meisterwurz	Meisterwurz
	Storax	Storax
		Rosmarin
		Gewürznelke

Tabelle 4: Topika für die Pestbeule:

Pestordnung Gasser 1564	**Pestordnung Strupp 1567**	**Pestrezepte „Praxis medica“**
Theriak	Theriak	
Honig	Honig	
Taubenkot	Taubenkot	
Zwiebel	Zwiebel	
Sauerteig	Sauerteig	

Neben einzelnen präventiven Heilmitteln kannte Strupp auch ganze Rezepturen zur Vorbeugung der Pest. Dabei findet sich im zweiten Kapitel des ersten Teils des Buches ein vorbeugendes Rezept für das gemeine Volk, das aus zerkleinerten Rauten, Wacholderbeeren, Feigen, Walnüssen – alles zu gleichen Teilen – sowie etwas Salz oder Rosenessig besteht.[399] Dessen Zusammensetzung ist nahezu identisch mit der des Rezeptes „Vorbeugende Latwerge für das gemeine Volk“[400] aus der „Praxis medica“. Dieses besteht ebenfalls aus den Bestandteilen Rautenspitzen, Feigen, Wacholderbeeren, Walnüsse, Salz, Safran und Essig – jedoch mit unterschiedlichen Mengenangaben. Auch Gasser wendet eine ähnliche Arznei am ersten Tag seines sechstägigen Medikamentenplans an. Zwar nennt er keine Mengenangaben, doch empfahl auch er die Bestandteile Nusskerne, Wacholderbeeren, Rautenblätter in starkem Essig getränkt[401], einzunehmen.

Eine weitere Arznei aus Gassers sechstägigem Medikamentenplan trägt den Namen „rotes Kaiserpulver für die Pest“[402] und wurde vermutlich von Gasser selbst zusammengestellt.[403] In den Pestrezepten aus der „Praxis medica“ findet sich eine namentlich ähnliche Arznei mit der Bezeichnung „Kaiserpulver“[404]. Wie in Kapitel 3.5.7 bereits geschildert, handelt es sich dabei vermutlich nicht um das rote, sondern um das ähnlich zusammengesetzte graue Pulver gegen die Pest. Die genaue Herkunft dieser Arznei ist zwar nicht geklärt, kann aufgrund der Ähnlichkeit des Namens und der Zusammensetzung jedoch ebenfalls von Gasser selbst stammen.[405]

Im Gegensatz dazu weisen die weiteren von Strupp beschriebenen Rezepte zwar keine komplette Übereinstimmung zu den Pestrezepten der „Praxis medica“ auf, allerdings ist auffallend, dass die Arzneimittel häufig ähnliche Inhaltsstoffe aufweisen, von denen im Folgenden einige beschrieben werden.

Strupp teilte seine Arzneimittel in die Kategorien Schweißtrank, Reinigung des Körpers

[399] Vgl. Strupp 1567, S. 35 [Quellenverzeichnis]: „Nehmet Rauten, Wachholderbeer, Feigen, Welschenüss, jedes gleichviel, alles klein zerschnitten, un mit ein wenig Salz trucken eingenomme oder in einem guten Rosenessig ein Löffel vol morgens nüchtern eingenommen“

[400] „Praxis medica“ S. 20 r, s. Transkription und Übersetzung S. 155: „Man nehme frische Rautenspitzen 1,5 Hände voll, dicke Feigen 4 Stück, Wacholderbeeren 0,5 Unzen, Walnüsse 7 Stück, Kochsalz, Safran je ein wenig, Essig so viel wie nötig, mache eine Latwerge“

[401] Vgl. Gasser 1564, S. 3 recto [Quellenverzeichnis] „[...] soll man von den zerschnittenen Nusskernen, Kramatbeer, Rautenblettern in starckem Essig gebeitzt einen Leffel vol nehmen oder einen Leffel vol Cardobenedicten pulffer mit Essig [...]“

[402] Vgl. Gasser 1564, S. 3 recto f [Quellenverzeichnis]

[403] s. Meyer-Ahrens 1848, S. 43 f [50]

[404] Vgl. Pulvis Caesaris, „Praxis medica“ S. 22 v, s. Transkription und Übersetzung S. 163

[405] s. Kapitel 3.5.7

(Purgantia) sowie Stärkung der einzelnen Organe (Confortantia) ein. Zwar wurden die Arzneimittelrezepte aus der „Praxis medica“ in keine Kategorien unterteilt, doch stellt man bei Betrachten einzelner, häufig verwendeter Bestandteile fest, dass auch diesen eine schweißtreibende, reinigende oder eine die Organe stärkende Wirkung zugeschrieben wurde. So wurden die Latwerge vom Ei, die befreiende Spezies und die Engelwurz[406] aufgrund ihrer schweißtreibenden Wirkung gerne in den Pestrezepten der „Praxis medica“ verwendet. Der Theriak, der orientalische Ton sowie der Zitwer[407] besaßen eine gifttreibende Wirkung. Dem Tormentill wurde eine gift- sowie schweißtreibende und zugleich eine herzstärkende Wirkung[408] zugeschrieben, weswegen er von den Lindauern Stadtärzten mit 16 Verschreibungen vermutlich bevorzugt eingesetzt wurde. Die Zitronensamen waren aufgrund ihrer gifttreibenden sowie der gleichzeitigen herz- und magenstärkenden Wirkung[409] ein ebenfalls gern verwendetes Heilmittel der Lindauer Pesttherapie. Der Baldrian reinigte zum einen die Leber, Milz und Blase und beförderte zum anderen über den Schweiß giftige Substanzen nach außen.[410] Eine weitere beliebte Pestarznei stellte die Meisterwurz mit ihrer purgierenden, schweiß- und gifttreibenden sowie den Magen stärkenden Wirkung dar.[411] Den Wacholderbeeren wurde eine spezielle Wirkung gegen die Pest zugeschrieben: So wurden sie beispielsweise in kleinen Säckchen am Leib getragen, um vor schlechter Luft zu bewahren, gleichzeitig wirkten sie bei Einnahme schweiß-, gift- und harntreibend, den Magen stärkend und verdauungsfördernd.[412] Zusammenfassend besitzen also die Heilmittel, welche Strupp, aber auch die Lindauer Stadtärzte verwendeten, ein sehr ähnliches, wenn nicht gar identisches Wirkungsspektrum.
Weiterhin auffällig ist, dass sowohl in den Pestrezepten aus der „Praxis medica“ als auch in den beiden Pestordnungen die pflanzlichen Heilmittel weitaus überwogen und nur wenige Substanzen aus dem Bereich der Animalia stammten. Mineralische Substanzen wurden bei Strupp mit dem orientalischen Ton und der Siegelerde nur wenige, bei Gasser überhaupt keine verwendet, weswegen davon ausgegangen werden kann, dass die Iatrochemie bei den beiden Ärzten keine Rolle in der Pesttherapie spielte. Vielmehr verfolgten diese das in der Pesttherapie dominierende Konzept der Humoralpathologie, was durch die Verwendung von schweißtreibenden und reinigenden Arzneimitteln sowie durch ab- und ausleitende Thera-

[406] s. Zedler 1732, Bd. 2, S. 250 [75]
[407] s. Zedler 1749, Bd. 62, S. 1825 f [75]
[408] s. Zedler 1745, Bd. 44, S. 1342 [75]
[409] s. Zedler 1733, Bd. 6, S. 176 [75]
[410] s. Zedler 1733, Bd. 3, S. 202 [75]
[411] s. Zedler 1739, Bd. 14, S. 597 [75]
[412] s. ebd., S. 1627 f

piemaßnahmen einmal mehr deutlich wird. In den Pestrezepten aus der „Praxis medica“ überwogen zwar die schweißtreibenden und reinigenden Heilmittel, doch wurden ebenfalls mineralische Substanzen eingesetzt. So finden sich der armenische und orientalische Ton, die Siegelerde und Gold in vielen Pestrezepten wieder. Die Lindauer Stadtärzte verfolgten in der Pesttherapie möglicherweise nicht nur das Konzept der Humoralpathologie, sondern wurden ebenfalls durch die zu Beginn des 16. Jahrhunderts aufkommende Iatrochemie beeinflusst.
Neben den Gemeinsamkeiten der Pestordnungen von Strupp und Gasser zu den Pestrezepten aus der „Praxis medica“ gibt es auch Gemeinsamkeiten der Pestordnung von Strupp zu der von Gasser. Die Ähnlichkeit eines Rezeptes zur Vorbeugung gegen die Pest sowie der in der Arzneimitteltherapie häufige Einsatz bestimmter Heilmittel wie des Theriaks, des Mitridats sowie der Latwerge vom Ei wurden bereits beschrieben. Daneben gibt es in der Pestordnung Strupps Arzneimittelrezepte zur Therapie von Pestbeulen, die große Ähnlichkeiten zu Rezepten aus der Pestordnung Gassers aufweisen. So beschrieb Strupp zum einen ein Pflaster aus Feigen, Sauerteig, Salpeter oder Salz, Senf, Honig und Taubenmist, das zusammen mit Öl und Theriak auf die Beule gelegt wurde und zum anderen ein Arzneimittel aus einer Zwiebel, die mit Theriak gefüllt auf die Beule gelegt wurde.[413] Eine ähnliche Vorgehensmaßnahme findet sich bei Gasser, der ein Gemisch aus Sauerteig, Eidotter, Salz und Theriak oder alternativ ein Pflaster aus Taubenkot mit Essig, Honig und Mehl oder eine gebratene Zwiebel mit Theriak auf die Beule legte.[414] Neben ähnlichen Rezepten und Heilmitteln der beiden Ärzte findet man auch ähnliche Präventionsmaßnahmen. So liegt in beiden Pestordnungen ein wöchentlicher Medikamentenplan zur Vorbeugung der Pest vor, der sich jedoch in Inhalt und Ausführung deutlich unterscheidet.
Ob bei diesen Gemeinsamkeiten die drei Jahre ältere Pestordnung Gassers (Augsburg) eventuell als Vorbild für Strupp (Frankfurt) diente, ist aufgrund der Entfernung dennoch zweifelhaft. Die Pestordnung von Strupp ist zwar wesentlich ausführlicher als die von Gasser, doch weisen sowohl die inhaltliche Einteilung in Prävention und Therapie der Erkrankung als auch die anzuwendenden Heilmittel, Arzneimittelrezepte und chirurgischen Maßnahmen (z.B. Aderlassen, Eröffnen der Beulen) große Ähnlichkeiten auf. Eine weitere Gemeinsamkeit ist das Vorliegen eines sechstägigen (Gasser) bzw. siebentägigen (Strupp) Medikamentenplans, wobei der von Gasser weitaus detaillierter ist.
Zwar kann aufgrund des häufigen medizinischen Austausches in Pestzeiten zwischen den

[413] Vgl. Strupp 1567, S. 45 verso f [Quellenverzeichnis]
[414] Vgl. Gasser 1564, S. 4 recto [Quellenverzeichnis]

Städten Lindau, Augsburg, Ulm, Nürnberg, Leipzig und Frankfurt[415] vermutet werden, dass auch Pestordnungen unter den Städten ausgetauscht wurden und Strupp somit die Pestordnung Gassers bekannt war, doch liegt vielmehr die Vermutung nahe, dass sich Strupp an früheren Pestordnungen der Stadt Frankfurt oder der Landgrafschaft Hessen orientiert haben könnte.

Ebenso fraglich ist, ob den Lindauern Stadtärzten eine oder gar beide Pestordnungen bekannt waren und diese als Vorlage für ihre Pestrezepte dienten.
Wie bereits beschrieben, verfolgten die Lindauer Stadtärzte mit ihren schweißtreibenden, reinigenden und die Organe stärkenden Arzneimitteln nicht nur die gleichen Therapieansätze wie Strupp, sondern verwendeten auch gleiche oder ähnliche Heilmittel. Auffallend ist auch das inhaltlich nahezu übereinstimmende Rezept zur Vorbeugung der Pest.
Übereinstimmende Merkmale der Pestrezepte der Lindauer Stadtärzte mit der Pestordnung von Gasser sind ohne Zweifel die ähnlichen Arzneimittel zum Ausräuchern der Häuser sowie die Ähnlichkeit des Rezeptes mit der Bezeichnung „Vorbeugende Latwerge für das gemeine Volk“ der „Praxis medica“ mit der überschriftlich nicht benannten Arznei des ersten Tages des sechstägigen Medikamentenplans von Gasser. Auch der häufige Einsatz des Theriaks und der Latwerge vom Ei in der Pestordnung Gassers und in den Pestrezepten aus der „Praxis medica“ könnte für ein Vorliegen der Pestordnung Gassers in Lindau sprechen. Allerdings handelt es sich beim Theriak und der Latwerge vom Ei um weitbekannte Arzneien der Pesttherapie des 16. Jahrhunderts. Die Gemeinsamkeiten der drei Pestordnungen könnten vielmehr auf einem regen Austausch der ärztlichen Kollegen verschiedener Städte beruhen, der eine in allen Landesteilen ähnliche Pesttherapie begünstigte.
Neben den Pestrezepten aus der „Praxis medica“ war in Lindau zu gleicher Zeit vermutlich auch eine Pestordnung vorhanden, die jedoch nicht überliefert ist. Der Lindauer Stadtarzt Peter Eckolt berichtete im Jahr 1576 in einem Brief an seinen Schwager Anton Täller von einer solchen Pestordnung.[416]
Ob die Pestordnungen von Strupp und Gasser sowie die Pestrezepte aus der „Praxis medica“ der zeitgenössischen Therapie entsprachen, wird im Folgenden erörtert: Als Grundlage der frühneuzeitlichen Pestlehre galt die Humoralpathologie nach Galen[417]. Daneben waren weitere berühmte Ärzte der Antike wie beispielsweise Hippokrates und Avicenna von großer

[415] s. Kapitel 4.2
[416] s. ebd.
[417] s. Humoralpathologie Kapitel 3.6

Bedeutung. Die Pesterkrankung stellte demnach ein Ungleichgewicht der Vier-Säfte-Lehre dar. Die Menschen nahmen an, dass Fäulnis aus der Luft oder über die Nahrung in den Körper gelangte und somit die inneren Organe zersetzte. Diese Fäulnisgase sollten mithilfe von Purgantia - vorwiegend Abführ- und Brechmitteln sowie schweiß- und harntreibenden Mitteln - eliminiert werden. Zusätzlich sollte die Menge an schädlichem Blut durch Aderlass reduziert werden.[418] Wie bereits erwähnt verfolgten Gasser und Strupp in ihren Pestordnungen ebenfalls das Konzept der Humoralpathologie, was durch die Verwendung von purgierenden Arzneimitteln sowie durch ausleitende chirurgische Maßnahmen wie dem Aderlass deutlich wird. Die Grundlage der Pestrezepte aus der „Praxis medica“ stellte - neben der Iatrochemie - ebenfalls die Humoralpathologie mit ihren purgierenden Heilmitteln dar. Somit ist davon auszugehen, dass die Pestordnungen von Strupp und Gasser sowie die Pestrezepte der Lindauer Stadtärzte der zeitgenössischen Therapie entsprachen.

4.7 Nutzen der frühneuzeitlichen Pesttherapeutika aus heutiger Sicht

Im 16. Jahrhundert waren den Ärzten weder die genaue Ursache noch eine kurative Therapie der Pest bekannt. Sie vermuteten zwar, dass Ratten bei der Übertragung eine Rolle spielten, dennoch fehlten Hinweise für eine zielgerichtete Therapie. So vertrauten sie weiterhin den Therapiekonzepten ihrer Zeit, vorwiegend dem der Humoralpathologie. Die Heilmittel der Wahl wirkten überwiegend schweißtreibend, reinigend und stärkend. Ob diese Therapiekonzepte aus heutiger Sicht sinnvoll waren, ist sehr kritisch zu bewerten.
Im Gegensatz zu früher kennt man heutzutage die genauen Funktionen des Schweißes. Dazu gehören die Thermoregulation sowie die Regulation des Wasser- und Elektrolythaushaltes, die Durchfeuchtung sowie der Schutz der Haut. Aufgrund seiner kühlenden Wirkung auf der Hautoberfläche, die durch Verdunstung des abgesonderten Schweißes entsteht, kann die Thermoregulation auch an heißen Tagen kontrolliert werden.[419] Vermehrte Schweißproduktion kann künstlich durch schweißtreibende Mittel, den sogenannten Diaphoretika, erzeugt werden. So bedient man sich in der Naturheilkunde der abkühlenden Funktion durch Schweiß-

[418] s. Bergdolt 2017, S. 21 [14]
[419] s. Achenbach 2004, S. 3 [1]

bildung zur Fiebersenkung mittels Diaphoretika.[420] Im 16. Jahrhundert wussten die Ärzte vermutlich nichts von diesen Funktionen des Schweißes. Ihrem Verständnis entsprechend zog der Schweiß alle giftigen Substanzen mit sich aus dem Körper hinaus. Die fiebersenkende Wirkung war sicherlich ein unbekannter Nutzen während der Pesttherapie.
Die erhoffte Wirkung der reinigenden/purgierenden Heilmittel beruhte auf dem Therapiekonzept der Humoralpathologie, bei dem die vier Körpersäfte ins Gleichgewicht zu bringen waren. Mithilfe der abführenden Arznei sollten die schädlichen Stoffe und Toxine aus dem Körper ausgeschieden werden. Aus heutiger wissenschaftlicher Sicht ist eine abführende Therapie weniger sinnvoll und in der Schulmedizin nur noch selten indiziert, so z.B. bei schwerer Obstipation, da funktionelle und organische Störungen als häufige Nebenwirkungen bei stark abführenden Mitteln auftreten können.[421] So werden nicht nur Ballaststoffe und mögliche Toxine aus dem Körper ausgeschieden, häufig kommt es zu Wasserverlusten und somit zu Verlusten von Kohlenhydraten, Eiweißen, Fetten, Vitaminen und Elektrolyten.[422] Dadurch hervorgerufene Kreislaufbeschwerden sowie allgemeine Schwäche können die Folgeerscheinung sein. Ob purgierende Verfahren zur Behandlung der Pest sinnvoll waren, ist aufgrund der großen Nebenwirkungen sehr kritisch zu sehen. Vermutlich wurden die Patienten durch die abführenden Maßnahmen zusätzlich geschwächt.
Eine weitere Behandlungsmethode gegen die Pest stellten die stärkenden Heilmittel dar. Dabei handelte es sich vorwiegend um Arzneien, die das Herz sowie den Magen stärken sollten. Diese Methode war sicherlich eine sinnvolle Behandlungsmaßnahme, um den Körper im Allgemeinen zu stärken und eine Pesterkrankung somit möglicherweise überwinden zu können. Ob jedoch die eingesetzten Arzneien dazu tatsächlich in der Lage waren, kann mehr als bezweifelt werden.
Anhand dieser Behandlungsmethoden wird einmal mehr die Hilflosigkeit der Ärzte in Zeiten der Pest deutlich. Mit humoralpathologischen Therapiekonzepten versuchten sie alles, um dem Menschen zu helfen, der Nutzen der Arzneimitteltherapie ist jedoch als sehr gering anzusehen. Einzige Erfolge zeigten vermutlich die chirurgischen Maßnahmen wie das Aufschneiden der Pestbeulen.

[420] s. Schrott et al. 2012, S. 43 [60]
[421] s. Leuschner 1996, S. 467 [49]
[422] s. ebd., S. 469

4.8 Verhalten der Bevölkerung während der Pest

Die heutigen wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Erreger Yersinia pestis, die vorhandenen Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie der Pest ermöglichen die Heilung der meisten Menschenleben bei Ausbruch einer Epidemie und verhindern deren Ausbreitung. Im 16. und 17. Jahrhundert, als mehrere Pestepidemien Deutschland heimsuchten, sahen die Menschen angesichts der tödlichen Gefahr oftmals keinen anderen Ausweg als die Flucht. Dies änderte sich erst mit der Entwicklung wirksamer Antibiotika im 20. Jahrhundert, die eine bereits erfolgte Infektion limitierten und die vollständige Genesung der Betroffenen ermöglichten.
Obwohl im 16. Jahrhundert nur wenig über die Pest bekannt war, wurden bereits Präventionsmaßnahmen zur Eindämmung der Pest ergriffen: Kranke wurden in Quarantäne gesetzt, Massenbestattungen/-gräber außerhalb der Stadt organisiert und Häuser zur Unterbringung entweder der Kranken oder der Gesunden bereitgestellt.[423] Das Ausräuchern der Häuser sollte kontaminierte Luft vertreiben. Ebenso wurden Infizierte hoch gelagert, um die Ansteckungsgefahr für Angehörige und Pfleger in niedrigeren Luftschichten möglichst gering zu halten. Des Weiteren versuchten die Ärzte durch den Aderlass die Menge des verunreinigten Blutes zu verringern und durch Abführmittel die Fäulnisgase aus dem Körper zu transportieren.[424]
Betrachtet man nun die Reaktionen der Menschen, die zu damaliger Zeit meist in der Flucht vor der Pest endeten, so stellt sich die Frage, wie die heutige Gesellschaft reagieren würde, wenn plötzlich eine solch todbringende vergleichbare Seuche wie die Pest des 16. Jahrhunderts auftreten würde. Wäre der Überlebensinstinkt nicht so groß, dass ein Großteil der Menschheit ebenfalls durch Flucht versuchen würde, dem Tod zu entkommen? Um dieser Frage nachzugehen, erfolgt am Ende des Kapitels ein kurzer Abriss über das Verhalten der Bevölkerung während der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020.
Für viele Bürger war die Flucht aus der Stadt oder die häusliche Isolierung sicherlich eine der häufigsten, aber dennoch beschwerlichsten Maßnahmen sich vor der Pest zu schützen. Doch wie sah das Verhalten der Ärzte zu Pestzeiten aus, zu deren Aufgaben die Behandlung von Kranken gehörte? Aus der Bestallungsurkunde des Abraham Mürgel und Peter Eckolt sowie aus einem Brief des Peter Eckolt an seinen Schwager Anton Täller ist bekannt, dass sich die Lindauer Stadtärzte zu Pestzeiten nicht aus der Stadt entfernen durften,[425] die Ratsverwandten

[423] s. Kapitel 3.4.1
[424] s. Bergdolt 2017, S. 21 [14]
[425] s. Brief von Peter Eckolt an Anton Täller, Lindau, 28.12.1576, www.aerztebriefe.de/id/00002565 (12.10.2017) [19]

bei Erkrankung zuhause besuchen mussten und den übrigen Bürgern ohne persönlichen Besuch Rat erteilen mussten.[426] Somit war den Ärzten zumindest in der Stadt Lindau die Flucht vor der Pest untersagt. Vermutlich hielten sich die Lindauer Stadtärzte an diese Vorschrift, da nichts Gegenteiliges bekannt ist. Aus anderen europäischen Städten ist hingegen überliefert, dass ein Teil der Ärzte durch Flucht versuchte, das eigene Leben zu retten. Ein anderer Teil kümmerte sich um die Kranken und wieder ein anderer Teil trat den Kranken nicht zu nahe, um sich nicht an der Pest anzustecken. Doch wie sah die ethisch richtige Handlung aus? War es in Ordnung, für einen Kranken sein eigenes Leben zu riskieren, so dass bei einer Ansteckung womöglich Hunderte auf eine ärztliche Betreuung verzichten mussten? Auch wenn man heutzutage weiß, dass eine Behandlung der Pest im 16. Jahrhundert meist nicht erfolgreich war, so muss man sich doch die Frage stellen, wie verzweifelt die Kranken sein mussten, wenn sie ohne ärztliche Begleitung waren.

Zur Pflicht eines Arztes gehörte es in der frühen Neuzeit, Neuerkrankte aufzusuchen, um eine sichere Diagnose zu stellen. Bei einer diagnostizierten Pesterkrankung war es dem Arzt jedoch freigestellt, ob er den Kranken weiterbehandelte oder nicht. Doch auch dann war die Entscheidung nicht leicht: Bei Verweigerung der Behandlung oder Flucht wurde er von den Kollegen und Bürgern schnell als feige angesehen, bei Behandlung der Erkrankten unterstellte man ihm Geldgier.[427]

Vom berühmten Arzt Galen ist bekannt, dass er vor der Pest floh und seine Patienten im Stich ließ, um sich selbst zu schützen.[428] Ein Kollege des berühmten französischen Medizinprofessors Guy de Chauliac, der die Pest in Avignon im 14. Jahrhundert überlebte, sagte damals: „Wir (Ärzte) sind uns selbst die Nächsten. Keiner von uns ist von solchem Wahnsinn geblendet, dass er sich mehr um die Rettung der anderen als um die eigene kümmert, zumal bei einer so raschen und ansteckenden Krankheit“[429]. Guy de Chauliac selbst gab zu, dass er aus Avignon geflohen wäre, hätte er sich nicht vor der Blamage gefürchtet.[430] Dies zeigt die Zwickmühle und die schwierige Entscheidung, in der sich die Ärzte zu Pestzeiten befanden. Im Vergleich zu heute war das Wissen über die Pest und deren Behandlungsmöglichkeiten so gering, dass eine erfolgreiche Therapie der Erkrankten nahezu aussichtslos war. Suchten die

[426] s. Bestallungsurkunde Abraham Mürgel und Peter Eckolt, www.aerztebriefe.de/id/00002339 (12.10.2017) [15]
[427] s. Bergdolt 2017, S. 175 [14]
[428] s. ebd., S. 13
[429] Vgl. ebd. S. 173
[430] s. ebd.

Ärzte also lieber die Flucht, anstatt den Erkrankten zu helfen, konnten sie womöglich nicht nur ihr eigenes Leben und das ihrer Familie retten, sondern auch das Leben anderer Menschen, denen sie weiterhin mit ärztlichen Maßnahmen dienen konnten. Und doch sind besonders die Ärzte hervorzuheben, die sich trotz des Wissens, dass die Pest eine hochansteckende Seuche war und nur die Wenigsten eine Erkrankung überlebten, hingebungsvoll um ihre Patienten kümmerten.

Betrachtet man nun – etwa 500 Jahre später – das Verhalten der Bevölkerung während einer erneuten Pandemie, so kann ein zum Teil ähnliches Verhalten festgestellt werden: Als Anfang 2020 das ein Jahr zuvor neu entdeckte Coronavirus SARS-CoV-2 erstmals in Deutschland auftrat, war – ähnlich wie in den Pestepidemien – nur wenig über diesen hochinfektiösen Erreger bekannt. Um der raschen Ausbreitung des Virus entgegenzuwirken, wurden Präventionsmaßnahmen ergriffen:[431] Erkrankte sowie Kontaktpersonen sollen sich in häusliche Quarantäne begeben, öffentliche Gebäude, Veranstaltungen und Reisetätigkeiten nach Möglichkeit vermieden werden, ein räumlicher Abstand von 1,5 Meter zu anderen Personen soll eingehalten und eine Mund-Nase-Bedeckung getragen werden. Ärzten wird eine persönliche Schutzausrüstung, bestehend aus Schutzbrille, FFP3-Maske, Handschuhen und langärmlicher Schutzkleidung, empfohlen.
Suchten während der Pestepidemie viele Menschen ihr Heil in der Flucht, so blieb ein Großteil der Bevölkerung zu Beginn der Corona-Pandemie in häuslicher Isolation, um sich nicht der Gefahr einer Ansteckung auszusetzen.
Ebenso wie in den frühen Pestepidemien ist den Ärzten bis heute keine kausale Therapie gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 bekannt, sie erfolgt rein symptomatisch oder probatorisch.[432] Trotz der unzureichenden Therapie sowie der hohen Infektionsgefahr, der sich die Ärzte aussetzen, behandeln sie pflichtbewusst ihre erkrankten Patienten und können somit viele Menschen vor dem Tod bewahren. Im Gegensatz zur Pestepidemie tragen die Ärzte heutzutage zwar eine geeignete Schutzausrüstung, mit der sie die Ansteckungsgefahr um ein Vielfaches reduzieren, dennoch stammt ein Großteil der Erkrankten aus dem Gesundheitswesen, was vermutlich überwiegend an der fehlenden Schutzausrüstung sowie an der unbemerkten Ausbreitung des Virus zu Beginn der Pandemie lag.

[431] s. https://flexikon.doccheck.com/de/SARS-CoV-2 (04.09.2020) [24]
[432] s. ebd.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sowohl während der Pestepidemie als auch der Corona-Pandemie die häusliche Quarantäne sowie Isolierung der Kranken mit die wirkungsvollsten Präventionsmaßnahmen darstellten. Der große Vorteil zur Pestepidemie stellt die heutige Schutzausrüstung sowohl für Ärzte als auch für die Bevölkerung dar, wodurch eine Vielzahl an Ansteckungen verhindert werden kann. Dennoch zeigen die hohen Infektionszahlen und das fehlende Wissen über einen neu auftretenden Krankheitserreger verbunden mit fehlenden kurativen Therapiemöglichkeiten die Hilflosigkeit der Menschheit während einer Epidemie/Pandemie.

5 Zusammenfassung

Die Grundlage dieser Dissertation bildet ein Ausschnitt aus dem Buch „Praxis medica“ – die Seiten 1 bis 53 umfassend – aus dem Nachlass des Ulmer Stadtarztes Johann Franc. Das vorrangige Ziel der Dissertation ist dessen Transkription und Übersetzung, um weitere Informationen über die Identität der Verfasser, die Datierung des Buches und dessen Bedeutung herauszufinden, um daraufhin die Pesttherapie näher zu betrachten.
Um auf die Herkunft des Buches rückschließen zu können, werden eine Lindauer Apothekerordnung aus dem Jahre 1580 sowie ein Ratsprotokoll aus dem Jahre 1549 untersucht. Diese werden neben dem Buch „Praxis medica“, einer Lindauer Apothekertaxe von 1581 und 1662 und den wichtigsten Übersetzungshilfen im Kapitel „Material und Methoden“ erläutert.
Im Ergebnisteil erfolgt zunächst ein kurzer Abriss über den Stand der Forschung der Rezept- und Arzneibücher. Daraufhin wird ein Einblick in das Medizinalwesen im 16. Jahrhundert in Lindau gewährt, das aus meist zwei zeitgleich arbeitenden Stadtärzten, ein bis zwei Apotheken sowie weiteren handwerklich ausgebildeten Badern, Barbieren, Scherern und Wundärzten bestand. In den Arzneimittelrezepten der „Praxis medica“ werden insgesamt sechs Lindauer Stadtärzte namentlich erwähnt, deren Biografien ausführlich erläutert werden.
Mit der Lindauer Apothekerordnung von 1580 und einem Ratsprotokoll von 1549 erhält man die Erkenntnis, dass es in Lindau vorgeschrieben war, Arzneimittelrezepte in ein Buch einzutragen.
Aufgrund angegebener Jahreszahlen in vereinzelten Arzneimittelrezepten der „Praxis medica“ kann die Datierung des Buches auf das 16. Jahrhundert zurückgeführt werden. Das Buch weist sechs verschiedene Handschriften auf, die auf verschiedene Verfasser hindeuten. Mit dem Hintergrundwissen aus der Apothekerordnung von 1580, dass Apotheker eigene Gehilfen mit Lateinkenntnissen anstellen konnten und dass die Arzneimittelrezepte in ein Buch einzutragen waren, deutet vieles darauf hin, dass die Verfasser des Buches „Praxis medica“ Apothekergehilfen, in Einzelfällen wohl auch die Ärzte selbst, waren, was auch die unterschiedlichen Handschriften erklärt. Des Weiteren finden sich in einigen Rezepten Namen von Patienten,

die alle aus Lindau stammten.
Die Therapiegebiete der Arzneimittelrezepte decken viele verschiedene Bereiche der Medizin ab. Den größten Teil nehmen die Rezepte zur Behandlung der Pest ein, darauf folgen die Rezepte zur Behandlung von Lungenerkrankungen.
Bei der Erstellung der Rezepte dienten zeitgenössische Pharmakopöen, ganz besonders die Pharmacopoeia Augustana, aus der Arzneimittelrezepte abgeändert übernommen wurden.
Anschließend erfolgt ein Überblick über die Arzneiverordnungen sowie die Applikationsformen der Lindauer Stadtärzte, deren Therapiekonzept auf die Humoralpathologie zurückzuführen ist.
Der Diskussionsteil beginnt mit einem Einblick in die Geschichte der Rezept- und Arzneibücher. Die ersten Pharmakopöen, die eine Zusammenstellung der am Ort gebräuchlichen Arzneimittel darstellten, stammten aus dem 11. bis 13. Jahrhundert und dienten der ersten deutschen Pharmacopoe des Valerius Cordus als Vorbild. Erste Empfehlungen zur Einführung eines Rezeptkopierbuches in den Apotheken erfolgten Ende des 15. Jahrhunderts in den Apothekerordnungen.
Aufgrund der Tatsache, dass die Pesttherapie den größten Teil der Arzneimittelrezepte einnimmt, werden zwei verschiedene Pestordnungen aus dem 16. Jahrhundert ausführlich erläutert und mit den Pestrezepten aus dem Buch „Praxis medica“ verglichen. Dabei weist die Pesttherapie der Lindauer Stadtärzte große Ähnlichkeiten zur Therapie der bekannten Ärzte Joachim Strupp und Achilles Pirminius Gasser auf. Aufgrund dessen und des steten Austausches der Ärzte zwischen den Städten kann man schlussfolgern, dass die Pestordnung in allen Landesteilen sehr ähnlich war und dass die Arzneimitteltherapie der Lindauer Stadtärzte einem damals weitaus fortgeschrittenen Wissensstand entsprach.
Im Anschluss erfolgt eine Diskussion über den Nutzen der damaligen Pesttherapie aus heutiger Sicht.
Abschließend wird auf das Verhalten der Bevölkerung und der Ärzte während der Pestperioden geschaut, die oftmals ihr Heil in der Flucht suchten. Dieses Verhalten sowie das ethisch richtige Handeln der Ärzte werden diskutiert.
Im Anhang finden sich die Transkription und die Übersetzung der bearbeiteten Seiten 1 bis einschließlich 53. Dem schließt sich eine Übersicht der verwendeten Abkürzungen, Mengenangaben sowie eine ausführliche Auflistung der Heilmittel und Arzneimittelformen an. Abschließend werden das Ratsprotokoll vom 30. Oktober 1549 sowie die Apothekerordnung von 1580 aufgeführt.

6 Literaturverzeichnis

A Quellenverzeichnis

Stadtarchiv Lindau

- Gliederung des Repertoriums der Reichsstädtischen Akten Lindaus, 1954, S. 97

Aktensignatur AIII 59,4:

- Apothekerordnung der Stadt Lindau aus dem Jahre 1580
- Apothekertaxen der Stadt Lindau aus den Jahren 1581 und 1662

Aktensignatur RP:

- Ratsprotokoll der Stadt Lindau vom 13.6.1544
- Ratsprotokoll der Stadt Lindau vom 30.10.1549
- Ratsprotokoll der Stadt Lindau vom 3.11.1589
- Ratsprotokoll der Stadt Lindau vom 18.9.1590

Stadtarchiv Ulm

Bestand H - Nachlässe:

- H Franc 14: Praxis medica

Bayerische Staatsbibliothek München

- Cordus, Valerius: Dispensatorium Pharmacopolarum, Norimbergae, S. 116-117 (1546) https://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0002/bsb00029377/images/ (15.02.2020)
- Gasser, Achilles Pirminius: Unterricht wider die Pestilentz so itzt an allen Örtern einreisset (1564) https://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00033961/images/ (03.10.2018)
- Occo, Adolf: Pharmacopoeia seu Medicamentarium pro Republica Augustana, S. 56, 73-74, 155-157, 264, 353 (1574) https://reader.digitale-sammlungen.de//resolve/display/bsb10186598.html (15.02.2020)
- Strupp, Joachim: Hochnöthiger Unterricht geistlicher und leiblicher Artzney in jetzigen Leufften, Frankfurt (1567) https://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00015632/images/ (03.10.2018)
- Strupp, Joachim: Nützliche Reformation, zu guter Gesundtheit, und christlicher Ordnung, sampt hierzu dienlichen Erinnerungen, waser Gestalt es an allen Örtten, wie auch allhier, zur Seelen und Leibes Wolfahrt, etc. löblichen und nützlichen zuhalten, Frankfurt am Mayn, S. 3-7 (1573) https://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0002/bsb00024001/images/ (03.10.2018)

B Literaturverzeichnis

[1] Achenbach, Reinhard: Hyperhidrosis, Physiologisches und krankhaftes Schwitzen in Diagnose und Therapie, Springer-Verlag Berlin Heidelberg, S. 3 (2004)

[2] Adlung, Alfred: Die Entwicklung des brandenburgisch-preussischen Apothekenwesens bis zum Erlass der revidierten Apothekerordnung vom 11. Oktober 1801, Verlagsbuchhandlung Julius Springer, Berlin, S. 9 (1930)

[3] Adlung, Alfred: Vergleichende Zusammenstellung der ältesten Deutschen Apothekerordnungen, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Druck und Verlag von Arthur Nemayer, Mittenwald (Bayern), S. 19, 45-48, 56 (1931)

[4] Apothekenbetriebsordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. September 1995 (BGBl. I S. 1195), die zuletzt durch Artikel 2 der Verordnung vom 21. Oktober 2020 (BGBl. I S. 2260) geändert worden ist, § 5 Wissenschaftliche und sonstige Hilfsmittel http://www.gesetze-im-internet.de/apobetro_1987/BJNR005470987.html (3.11.2020)

[5] Arzneimittelgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3394), das zuletztdurch Artikel 2b des Gesetzes vom 18. November 2020 (BGBl. I S. 2397) geändert worden ist, Achter Abschnitt, § 55 Arzneibuch (1) http://www.gesetze-im-internet.de/amg_1976/index.html (19.11.2020)

[6] Auer, Rosmarie: Das Heilig-Geist-Spital zu Lindau – 1000 Jahre barmherzige Armenpflege in der ehemals freien Reichsstadt. In: Dobras, W. (Hrsg) Jahrbuch des Landkreises Lindau, 1. Jg., Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute, S. 110-115 (1986)

[7] Auer, Rosmarie: Ärzte und Krankenpflege im Lindauer Heilig-Geist-Spital. In: Dobras, W. (Hrsg) Jahrbuch des Landkreises Lindau, 3. Jg., Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute, S. 15-16 (1988)

[8] Auer, Rosmarie: „Sterbende Läufft“-Pestepidemien in und um Lindau. In: Kurz, A. (Hrsg) Jahrbuch des Landkreises Lindau,Verlag Wilfried Eppe,Bergatreute,S.29-30(1997)

[9] Auer, Rosmarie: Das Historische Aeschach - Das Lindauer Rainhaus, eines der letzten Pesthäuser Europas Renaissancegebäude von hoher städtebaulicher Qualität, stadtgeschichtlicher und medizinischer Bedeutung, Hospitalarchiv Lindau 28.07.2013 https://www.rainhaus-lindau.de/rainhaus/geschichte/ (26.01.2020)

[10] Bachmann, Karl: Der Siechenhof und die ehemalige Kirche St. Gangolf in Aeschach. In: Kurz, A. (Hrsg) Jahrbuch des Landkreises Lindau, 9. Jg., Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute, S. 52 (1994)

[11] Bartels, Karlheinz: Die Lindauer Apothekerdienstbriefe. In: Dobras, W. (Hrsg) Jahrbuch des Landkreises Lindau, 4. Jg., Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute, S. 52-61 (1989)

[12] Berendes, Julius: Das Apothekenwesen: Seine Entstehung und geschichtliche Entwicklung bis zum XX. Jahrhundert, Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke, S. 245-247 (1907)

[13] Bergdolt, Klaus: Die Pest - Geschichte des schwarzen Todes, Verlag C. H. Beck, München, S. 36 (2006)

[14] Bergdolt, Klaus: Der schwarze Tod in Europa - Die Große Pest und das Ende des Mittelalters, Verlag C. H. Beck, München, 4. Auflage, S. 13, 21, 27, 173-175 (2017)

[15] Bestallungsurkunde von Abraham Mürgel und Peter Eckolt, Lindau, 11.11.1584 (LI StA, A III 49,6; Regest [T. Walter] unter: www.aerztebriefe.de/id/00002339 (12.10.2017))

[16] Blendinger, Friedrich: „Gasser, Achilles Pirminius“ In: Neue Deutsche Biographie Bd. 6 (1964), S. 79-80, Onlineversion: https://www.deutsche-biographie.de/pnd118689673.html#ndbcontent (14.08.2018)

[17] Breitwieser, Markus: Die Stadtbibliothek Lindau im Bodensee, eine Untersuchung zu Geschichte und Funktion, Harrassowitz Verlag Wiesbaden, S. 8 (1996)

[18] Brief von Johann Mürgel an Stadtamtmann und Rat (Bregenz), Lindau, 22.06.1549 (Stadtarchiv Bregenz, 703; Regest [T. Walter] unter: www.aerztebriefe.de/id/00022988 (17.10.2017))

[19] Brief von Peter Eckolt an Anton Täller, Lindau, 28.12.1576 (LI StA, A III 49,6; Regest [T. Walter] unter: www.aerztebriefe.de/id/00002565 (12.10.2017))

[20] Brief von Peter Eckolt an Bürgermeister und Rat (Lindau), Isny, 17.07.1579 (LI StA, A III 49,6; Regest [T. Walter] unter: www.aerztebriefe.de/id/00002569 (12.10.2017))

[21] Brief von Bürgermeister und Rat (Lindau) an Peter Eckolt, Lindau, 20.07.1579 (LI StA, A III 49,6; Regest [T. Walter] unter: www.aerztebriefe.de/id/00002570 (12.10.2017))

[22] Brief von Peter Eckolt an Bürgermeister und Rat (Lindau), Isny, 02.08.1579 (LI StA, A III 49,6; Regest [T. Walter] unter: www.aerztebriefe.de/id/00002571 (12.10.2017))

[23] Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte - Arzneibuch: https://www.bfarm.de/DE/Arzneimittel/Arzneimittelzulassung/Zulassungsrelevante Themen/Arzneibuch/Arzneibuecher/_node.html (30.09.2019)

[24] Burmeister, Karl-Heinz: Die Lindauer Ärztedynastie Hener im 16. Jahrhundert. In: Kurz, A. (Hrsg) Jahrbuch des Landkreises Lindau, 14. Jg., Verlag Buchdruckerei Holzer, Weiler im Allgäu, S. 51-58 (1999)

[25] Burmeister, Karl-Heinz: Die Lindauer Stadtärzte Dr. med. Johann Mürgel (1495 – 1561) und Dr. med. Abraham Mürgel (1524 – 1594). In: Kurz, A. (Hrsg) Jahrbuch des Landkreises Lindau, 15. Jg., Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg, S. 36 - 42 (2000)

[26] Dispensatorium Pharmacopolarum des Valerius Cordus: https://bawue.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=753 (03.10.2018)

[27] Dobras, Werner: Lindauer Apothekengeschichte im 16. und 17. Jahrhundert. In: Beiträge zur Geschichte der Pharmazie 31, Nr. 36/37, S. 83/303-87/307 (1987) https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/receive/dbbs_mods_65059 (17.10.2017)

[28] Doccheck:
https://flexikon.doccheck.com/de/Angina_pectoris (14.11.2018)
https://flexikon.doccheck.com/de/SARS-CoV-2 (04.09.2020)

[29] Dryander, Johannes: Artzenei-Spiegel, Druck in Frankfurt bei Christian Egenolffs Erben, S. 85r (1557)

[30] Eckart, Wolfgang U.: Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, 8. Auflage. Springer-Verlag Berlin Heidelberg, S. 29-30, 120-122 (2017)

[31] Eckhold, Peter, Indexeintrag: Deutsche Biographie
https://www.deutsche-biographie.de/pnd136923801.html (15.08.2018)

[32] Edert, Ferdinand: Von Lindauer Badern und Wundärzten des 17. Jahrhunderts. In: Museumsverein Lindau (Hrsg) Bodensee Heimatschau, Jahrgang 1933-1939, S. 70-72

[33] Flückiger, Friedrich August: Ein Blick auf das Dispensatorium des Valerius Cordus In: Apothekerzeitung, 8. Jg., Berlin, Nr. 89, S. 550-551 (8. November 1893)

[34] Garbe, Claus; Reimann, Holger: Dermatologische Rezepturen, 3. Auflage, Georg Thieme Verlag Stuttgart - New York, S. 26 (2017)

[35] Georges, Heinrich: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1998

[36] Gerabek, Werner E.: „Strupp, Joachim“ In: Neue Deutsche Biographie Bd. 25 (2013) S. 595f. Onlineversion: https://www.deutsche-biographie.de/pnd119842440.html#ndbcontent (17.06.2018)

[37] Gesundheitsportal der deutschen ApothekerInnen:
https://www.aponet.de/die-apotheke/geschichte-apotheke.html (18.01.2020)

[38] Grimm Jacob, Grimm Wilhelm: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, 16 Bände in 32 Teilbänden, Hirzel-Verlag Leipzig (1854–1961): Bd. 2 (1860): Sp. 370, Bd. 20 (1942): Sp. 154

[39] Hahnemann, Samuel: Apothekerlexikon Leipzig: 1. Abteilung, 1. Teil (1793): S. 24, 51, 53, 86, 100, 1. Abteilung, 2. Teil (1795): S. 296, 332, 351, 512, 2. Abteilung, 1. Teil (1798): S. 35, 80-81, 164, 206-207, 2. Abteilung, 2. Teil (1799): S. 1, 89, 120, 180, 223, 403, 487

[40] Heilig-Geist-Spital, Lindau:
https://www.hospital-lindau.de/haus/historie (03.07.2018)

[41] Hirter-Trüb, Ursula: Das Arbeiten und die Arzneiformen in der Magsitralrezeptur, Inauguraldissertation, Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Uni Basel, S. 9, 15-32 (2011)

[42] Horanin, Mariusz: Die Pest in Augsburg um 1500. Die soziale Konstruktion einer Krankheit, Dissertation, Philosophische Fakultät, Uni Göttingen, S. 43-44 (2019)

[43] Ischer, Rudolf: „Zimmermann, Johann Georg“ In: Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 45 (1900), S. 273-277. Onlineversion: https://www.deutsche-biographie.de/pnd118636979.html#adbcontent (26.09.2019)

[44] Joetze, Franz: Die Entwicklung der Stadt bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (2. Buch). In: Wolfart, K (Hrsg) Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee, Lindau 1. Band, 1. Abt., S. 64 (1909)

[45] Joetze, Franz: Lindaus Blütezeit (1300-1519) (3. Buch). In: Wolfart, K (Hrsg) Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee, Lindau, 1. Band, 1. Abt., S. 102-103, 150, 230, 243 (1909)

[46] Knefelkamp, Ulrich: Das Verhalten von Ärzten in Zeiten der Pest (14.-18. Jahrhundert) In: Joerden, J. (Hrsg) Der Mensch und seine Behandlung in der Medizin: bloß ein Mittel zum Zweck?, Springer-Verlag Berlin, S. 16-26 (1999)

[47] Krünitz, Johann Georg: Ökonomische Enzyklopädie, Band 1-242, Berlin 1773-1858: Bd. 9 (1785): S. 459-463, Bd. 14 (1786): S. 409, Bd. 25 (1790): S. 37, Bd. 44 (1796): S. 265, Bd. 127 (1819): S. 304, Bd. 184 (1844): S. 396-397

[48] Kümmel, Werner F.: Caspar Stromayr und sein Werk: Herniologie, Ophthalmologie und medizinische Abbildung im 16. Jahrhundert. In: Kümmel, W. et al. (Hrsg) Caspar Stromayr Practica Copiosa von dem Rechten Grundt Deß Bruch Schnidts (1559) - Kommentarband zum Faksimile der Handschrift, Oscar Rothacker München, S. 5-6 (1983)

[49] Leuschner, U: Darmerkrankungen. In: Rietbrock, Staib, Loew (Hrsg) Klinische Pharmakologie – Ein Leitfaden für die Praxis, Steinkopff Verlag Darmstadt, S. 467, 469 (1996)

[50] Meyer-Ahrens, Konrad: Der Stich in den Jahren 1564 und 1565 im Zusammenhange mit den übrigen Epidemien der Jahre 1562-1566, Zürich, S. 43-44 (1848)

[51] Müller-Jahncke; Friedrich: Geschichte der Arzneimitteltherapie, Deutscher Apotheker Verlag Stuttgart, S. 32-33, 40, 60 (1996)

[52] Neues Rezeptur-Formularium:
https://dacnrf.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=56 (24.08.2018)
https://www.govi.de/product_info.php?info=p4893_Standardisierte-Rezepturen.html (24.08.2018)

[53] Oeler, Johann Ulrich: Vincetoxicum Loimicum, Augsburg, in Verlegung Gottlieb Göbels, gedruckt bei Leonhard Zacharias im Jahr Christi 1681

[54] Pharmacopoeia Augustana, Stadtlexikon Augsburg:
https://www.wissner.com/stadtlexikon-augsburg/artikel/stadtlexikon/pharmacopoeia-augustana/5019 (25.08.2018)

[55] Rainhaus Lindau:
https://www.rainhaus-lindau.de/rainhaus/zeittafel/ (26.01.2020)

[56] Reinwald, G., Rieber, J.: Beitrag zur Geschichte der Geschlechter und des Bürgertums in Lindau. In: Wolfart, K (Hrsg) Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee, Lindau, 2. Band, S. 114 (1909)

[57] Sakman, Bert; Sies, Helmut; Breitwieser, Markus: Vom Abracadabra zur Medizin – Eine Zeitreise von der Antike bis zur Renaissance in die Vergangenheit der Medizin mit Schriften aus der ERB in Lindau; Ein Kosmos des Wissens, Schätze der Ehemals Reichsstädtischen Bibliothek Lindau (2018)

[58] Schmitz, Rudolf: Geschichte der Pharmazie, Band 1, GOVI-Verlag, S. 403-405, 422-426, 433, 435-437, 442-443 (1998)

[59] Schmitz, Rudolf: Geschichte der Pharmazie, Band 2, GOVI-Verlag, S. 217-219 (2005)

[60] Schrott, Ernst et al.: Ayurvedische Phytotherapie. In: Schrott, E. et al. (Hrsg) Heilpflanzen der ayurvedischen und der westlichen Medizin, Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York, S. 43 (2004)

[61] Sellert, Wolfgang: „Mynsinger von Frundeck, Joachim“ In: Neue Deutsche Biographie, Bd. 18 (1997), S. 671-673 Onlineversion: https://www.deutsche-biographie.de/pnd118747622.html#ndbcontent (17.02.2019)

[62] Senckenberg, Heinrich Christian von: Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede, Welche von den Zeiten Kayser Conrads des II. bis jetzo, auf den Teutschen Reichs-Tägen abgefasset worden: sammt den wichtigsten Reichs-Schlüssen, so auf dem noch fürwährenden Reichs-Tage zur Richtigkeit gekommen sind, Theil 2, S. 603 (1747)

[63] Strelins, Georg Gottfried: Realwörterbuch für Kameralisten und Oekonomen, 3. Band, Carl Gottlob Beck-Verlag, Nördlingen, S. 694 (1786)

[64] Ulbricht, Otto: Die leidige Seuche. Pest-Fälle in der frühen Neuzeit, Böhlau Köln Verlag, S. 326-331 (2004)

[65] Urdang, Georg und Dieckmann, Hans: Einführung in die Geschichte der deutschen Pharmazie, Govi-Verlag Gmbh (Pharmazeutischer Verlag), Frankfurt am Main, S. 22 81-86 (1954)

[66] Wankmüller, Armin: Beiträge zur württembergischen Apothekengeschichte, Bände 1.1950/52 - 19.1995. Band I Nürtingen-Neckar (1950-1952), S. 75-80 Band III Tübingen (1955-1957), S. 17-18 https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/receive/dbbs_mods_00033312 (26.09.2019)

[67] Wasserzeichen der Stadt Ravensburg: (10.11.2018) https://www.wasserzeichen-online.de/wzis/detailansicht.php?id=60554

[68] Weiss, R. F.: Die neuen Reichs-Formeln. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift 66 Ausgabe 42, S. 1165-1167 (1940) (https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/pdf/10.1055/s-0028-1122352.pdf (26.08.2018))

[69] Welti, Ludwig: „Hummelberg, Gabriel“ In: Neue Deutsche Biographie Bd. 10 (1974), S. 56. Onlineversion: https://www.deutsche-biographie.de/pnd124900089.html#ndbcontent (17.03.2019)

[70] Werner, Anton: Zur Geschichte der Augsburger Apotheken. 1346 - 1845. In: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg: Bd. 36 (1910), S. 36 https://periodika.digitale-sammlungen.de/schwaben/Band_bsb00010282.html (19.01.2019)

[71] Weyermann, Albrecht: Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm. Ulm, S. 218-220 (1798) http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10071209-2 (11.10.2017)

[72] Wolfart, Karl: Lindau im Zeitalter der Reformation (4. Buch). In: Wolfart, K (Hrsg) Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee, Lindau, 1. Band, 1. Abt., S. 323, 341-343, 379, 383, 386 (1909)

[73] Wolfart, Karl (Hrsg) et al.: Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee, Lindau, 2. Band, S. 233-236, 400 (1909)

[74] Wolfart, Karl: Pestärzte in Lindau. In: Hoenn, K. (Hrsg) Das Bodenseebuch 33. Jg., Wanderer-Verlag Zürich, S. 57 (1947)

[75] Zedler, Johann Heinrich: Grosses vollständiges Universallexikon Aller Wissenschaften und Künste. Band 1-64 und 4 Supplementbände. Halle u. Leipzig: Zedler (1732-1754): Bd. 1 (1732): 749, 1040, 1308, 1618, 1691-1696, 1754-1756, Bd. 2 (1732): S. 250, 1005, 1778-1779, Bd. 3 (1733): S. 202, 865, 947, 1734-1737, S. 1929-1932, Bd. 4 (1733): S. 494, 509-510, 1671-1672, Bd. 5 (1733): S. 1185-1189, Bd. 6 (1733): S. 176, 1210-1213, 1218, Bd. 7 (1734): S. 741, 756, 769, Bd. 8 (1734): S. 721-723, 733-734, 739-740, 743, 746-747, 751, 754, 1046, 1048, 1057-1058, 1078, 1088, 1095, 1563, Bd. 9 (1735): S. 1214, 1306, Bd. 11 (1735): S. 133, 1377, Bd. 14 (1739): S. 597, 683-685, 1627-1628, Bd. 16 (1737): 751, Bd. 17 (1738): S. 1509, Bd. 18 (1738): S. 290-292, Bd. 19 (1739): S. 854-855, 1001, 1141-1142, Bd. 20 (1739): S. 702, 845, Bd. 21 (1739): S. 546, 1820, Bd. 23 (1740): S. 696, Bd. 24 (1740): S. 821-822, Bd. 25 (1740): S. 2565-2568, Bd. 26 (1740): S. 1227, Bd. 27 (1741): S. 875-877, 1709, Bd. 28 (1741): S. 207-210, 219, 222-223, 233, 248-249, 257, 271-272, 307, Bd. 29 (1741): S. 1195, 1556, 1563, Bd. 32 (1742): S. 1266, 1552, Bd. 33 (1742): S. 695-700, Bd. 34 (1742): S. 521, 1509, Bd. 35 (1743): S. 1869, Bd. 36 (1743): S. 477, 1486, 1753, Bd. 37 (1743): S. 1047, 1074-1076, Bd. 38 (1743): S. 1272, 1279, 1284, 1287-1289, 1292, 1297-1298, 1305, 1323, 1330, 1333-1335, Bd. 40 (1744): S. 268-271, Bd. 41 (1744): S. 151, 1202, Bd. 43 (1745): S. 1218-1219, Bd. 44 (1745): S. 248, 1342, 1901, Bd. 45 (1745): S. 988, 990, 994, 1000, 1861, Bd. 60 (1749): S. 1627, Bd. 62 (1749): S. 780-793, 814, 1825-1826

[76] Zimmermann, Johann Georg: von der Erfahrung in der Arzneykunst, Zürich, S. 26 (1787)

Anhang

Transkription und Übersetzung

[fol 1 r]

De Pulmone

℞

Herb[ae] Asari

cum Vino melleque coquat et bibat, dividet omnem phlegmam pulmonis, tollit asthmam asperam, linitque tussim, id apud omnes hominum custodores indendum et si hi radices pulverisent et sale miscent homines cum illis pascent. Alii veterinarii in eodem modo Boaribus dent ut purgantes esset, praedictis modis coquat bibatque de remedia praeclara contra hydropisis illam naturam et Hepar, pulmonem et splen recludere vesicam purgari Renes et matricaliam menses require educere foetum, si Superfluus stat

26. Juli Anno 87

Remedia optima ex experta prae pectoris et pulmonis vitiis

℞

Lo[ho]ch de pino ʒ iij

pulmone vulpis

sani et experti

à ʒ ij

passularum ʒ ijß

sacc[h]ari fini ʒ ij

Sacc[h]ari candi[di] ʒ jß

[verte][1]

[fol 1 r]

Von der Lunge

Man nehme

Haselwurzkraut

koche es mit Wein und Honig, trinke es, es löst den kompletten Lungenschleim auf, beseitigt das raue Asthma und lindert den Husten, dies ist der Beschützer der Menschen. Und wenn du die Wurzeln pulverisierst und Salz hinzumischst, füttere die Menschen damit. Verschiedene Tierärzte geben dies auf dieselbe Weise ihren Rindern, um sie zu reinigen. Koche es auf zuvor gesagte Weise und trinke von dem ausgezeichneten Heilmittel gegen jene Natur der Wassersucht. Es entzieht sowohl der Leber, der Lunge als auch der Milz das Wasser, reinigt die Blase und die Nieren und die Gebärmutter, fördert die Menstruation und führt zu einem Abort, wenn es überdosiert wird.

26. Juli im Jahre 87

Die best bewährten Heilmittel bei Lungen- und Brustbeschwerden

Man nehme

Pinienlohoch[2] 3 Drachmen

Fuchslungenlohoch[3]

Wittenluchslohoch[4]

je 2 Drachmen

Rosinenlohoch[5] 2,5 Drachmen

Feinzucker 2 Drachmen

Kandiszucker 1,5 Drachmen

[wende das Blatt]

[fol 1 v]

conservae rosarum ℨ ß
Mellis Rosati ʒ vij
Syrupi ex liquiritia ʒ vj
ex Hyssopo ℨ ß
ex succo Borraginis
ex prassio
à ʒ ij
Misce pro eclegme
Sig[netur] Brust und Lungen Latwerg wider die Enge

℞
Troc[h]isc[orum] Bechi[c]orum Nigrorum
ℨ jß
Tabulae zur Milterung der Lunge

℞
Sacc[h]ari candi[di]
penidii
ℨ ij
Zucker penidii zur Reinigung der Brust

℞
confec[tionis] Diatraga[ca]nthi frig[idae]
ℨ iij
Brust Zeltlin wider die Enge

Remedium prae pulmone

℞
Ficuum n̄r̄o̅ viiij
liquiritiae ras[pat]ae ℨ ij
passularum mi[norum]
anisi
foeniculi
à ℨ ß
Herb[ae] Hyssopi p i
Misce et coque

[fol 1 v]

Rosenzucker 0,5 Unzen
Rosenhonig 7 Drachmen
Süßholzsirup 6 Drachmen
Ysopsirup 0,5 Unzen
Borretschsaftsirup
Andornsirup
je 2 Drachmen
Mische es zu einem Lecksaft
Beschriftung: Brust- und Lungenlatwerge wider die Enge

Man nehme
Schwarze Brustküchlein[6]
1,5 Unzen
Täfelchen zur Milderung der Lungenbeschwerden

Man nehme
Kandiszucker
Penidzucker
2 Unzen
Penidzucker zur Reinigung der Lunge

Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge[7]
3 Unzen
Brustzeltlein wider die Enge

Heilmittel für die Lunge

Man nehme
Feigen 9 Stück
geraspeltes Süßholz 2 Unzen
kleine Rosinen
Anis
Fenchel
je 0,5 Unzen
Ysopkraut 1 Pugille
Mische und koche es

Aliud

℞
Herb[ae] pulmonariae ex[s]iccatae
Sem[inum] anisi
pulmonis vulpis in Vento ex[s]iccati
Sem[inum] foeniculi
liquiritiae ras[pat]ae
Enulae campanae
Zingiberis albi
aequales partes
adde Sacc[h]arum album quaterumis

Ein anderes Heilmittel [für die Lunge]

Man nehme
getrocknetes Lungenkraut
Anis
im Wind getrocknete Fuchslunge
Fenchel
geraspeltes Süßholz
Alantwurzel
weißen Ingwer
zu gleichen Teilen
füge viermal soviel weißen Zucker hinzu

[fol 2r]

Aliud

℞
Herb[ae] capill[i] Veneris
in Vino vl melle vl aqua decoquat advolet pulmonis vitia

[fol 2 r]

Ein anderes Heilmittel [für die Lunge]

Man nehme
Frauenhaarkraut
koche es in Wein oder Honig oder Wasser ein, es lindert die Lungenbeschwerden

Aliud

℞
Lo[ho]ch passularum
de pino
pulmone Vulpis
sani et experti
à ʒ ijß
Syr[upi] liquiritiae ℥ ß
Oxymellis sim[plicis] ʒ jß
pro Lambito
Latwerg zur Purgierung des Auswurffes

Ein anderes Heilmittel [für die Lunge]

Man nehme
Rosinenlohoch
Pinienlohoch
Fuchslungenlohoch
Wittenluchslohoch
je 2,5 Drachmen
Süßholzsirup 0,5 Unzen
Sauerhonig[8] 1,5 Drachmen
zum Lecken
Latwerge zur Förderung des Auswurfes

℞
Troc[h]isco[rum] pectoralum ℥ jß
Brust Zeltlein

Man nehme
Brustküchlein[9] 1,5 Unzen
Brustzeltlein

℞
Confect[ionis] Diatrag[acanthi] frig[idae]
℥ ij
Starcke Zäpfelin

Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge
2 Unzen
Kräftige Zäpfchen

℞
Folio[rum] sen[n]ae ʒ j
Zingiberis ʒ j
Rad[icis] [h]elenii
iridis
Cichorii
à ʒ jß
Enulae ʒ ß
Herbae prassii
absynthii
Centaurii
à M ß vl p j
Misce
Vermische Stuck zum Wein

Man nehme
Sennesblätter 1 Drachme
Ingwer 1 Drachme
Alantwurzel
Schwertelwurzel
Wegwartenwurzel
je 1,5 Drachmen
Alant 0,5 Drachmen
Andornkraut
Wermutkraut
Tausendgüldenkraut
je eine halbe Hand voll oder 1 Pugille
Mische es
Teemischung zum Wein

Aliud

℞
Trochiscorum pecto[ralum] ℥ jß

Ein anderes Heilmittel [für die Lunge]

Man nehme
Brustküchlein 1,5 Unzen

℞
Sem[inum] Anisi ʒ jß
foeniculi ʒ j
passularum mi[norum] ℥ j
liqui[ritiae] ras[patae] ℥ vj
Ficuum n̄r̄o iij
Misce in Vini Cantharo

Man nehme
Anis 1,5 Drachmen
Fenchel 1 Drachme
kleine Rosinen 1 Unze
geraspeltes Süßholz 6 Unzen
Feigen 3 Stück
Mische alles in einem Weinkrug

[fol 2v]

10.Juni Anno 87

Aliud Vinum Laxativum

℞
Folio[rum] sen[n]ae ℥ j
[Radicis] [H]Elenii
Calami aromatici
Cichorii
polipodii Q[uercini]
Iridis
à ʒ j
Mechoacae
ʒ jß
Herb[ae] Hyssopi
prassii
absynthii
centaurii minoris
à pj
Incidant, misceant, fiat Nodulus ex linteolo mundo
Säcklein zum Laxirwein

℞
Confec[tionis] Diatrag[acanthi] frigidae
℥ iij
Brust Zeltlein

Aqua ad asthmam

℞
Aquae hyssopi
tussilaginis
carduibened[icti]
à ℥ iß
℞
Syr[upi] de hyssopo
[de] liquiritia
[de] Oximelle simplice
à ℥ ß
Misce
℞
passularum min[orum] ℥ iij
caricarum ping[uium] nro xij
liquiritiae incisae
q[uantum] v[is][10] ℥ i
Misce

[fol 2v]

10.Juni im Jahre 87

Ein anderer Laxirwein

Man nehme
Sennesblätter 1 Unze
Alantwurzel
würzige Kalmuswurzel
Wegwartenwurzel
Engelsüßwurzel
Schwertelwurzel
je 1 Drachme
weiße Rhabarberwurzel
1,5 Drachmen
Ysopkraut
Andornkraut
Wermutkraut
Tausendgüldenkraut
je 1 Pugille
zerschneide und mische es, gebe es in ein sauberes Leinensäcklein
Säcklein zum Laxirwein

Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge
3 Unzen
Brustzeltlein

Luftwasser

Man nehme
Ysopwasser
Huflattichwasser
Benediktenkrautwasser
je 1,5 Unzen
Man nehme
Ysopsirup
Süßholzsirup
Sauerhonigsirup
je 0,5 Unzen
Mische es
Man nehme
kleine Rosinen 3 Unzen
dicke Feigen 12 Stück
zerschnittenes Süßholz
so viel du willst 1 Unze
Mische es

[fol 3 r]
℞
Lohoch passularum
de pino
pulmone Vulpis
sani et experti
à ʒ ijß
Syrup[i] liquiritiae ℥ ß
Oximellis simp[licis] ʒ jß
Latwerg zur Purgierung des Auswurffes

℞
Troc[h]iscorum pectoralum ℥ jß
Brust Zeltlein

℞
Confect[ionis] Diatraga[ca]nthi frigidae
℥ ij
Starcke Zäpflin

℞
Foli[orum] sen[n]ae ℥ j ʒ j
Zingiberis albi ʒ i
Rad[icis] [H]Elenii
Iridis
Cichorii
à ʒ jß
Enulae ʒ ß
Herba[e] prassii
Absynthii
Centaurii min[oris]
à p ß
Vermische Stuck zum Wein

4 Sept Anno 87
℞
Confectio[nis] Ex prassio
℥ jß
Zeltlin vom Andorn wider die Geschwulst

℞
Confectionis Diatraga[ca]nthi frigidae
℥ jß
Brust Zeltlin wider die Enge

[fol 3 r]
Man nehme
Rosinenlohoch
Pinienlohoch
Fuchslungenlohoch
Wittenluchslohoch
je 2,5 Drachmen
Süßholzsirup 0,5 Unzen
Sauerhonig 1,5 Drachmen
Latwerge zur Förderung des Auswurfes

Man nehme
Brustküchlein 1,5 Unzen
Brustzeltlein

Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge
2 Unzen
Kräftige Zäpfchen

Man nehme
Sennesblätter 1 Unze 1 Drachme[11]
weißen Ingwer 1 Drachme
Alantwurzel
Schwertelwurzel
Wegwartenwurzel
je 1,5 Drachmen
Alantwurzel 0,5 Drachmen
Andornkraut
Wermutkraut
Tausendgüldenkraut
je 0,5 Pugillen
Teemischung zum Wein

4. Sept im Jahre 87
Man nehme
Andorn-Latwerge
1,5 Unzen
Zeltlein vom Andorn wider die Geschwulst

Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge
1,5 Unzen
Brustzeltlein wider die Enge

℞
pul carduibenedicti ʒ iij
Pulver wider die Enge

℞
passularum z̃ jß
Sem[inum] Anisi ʒ jß
foeniculi ʒ ß
liquiritiae ras[pat]ae ʒ vi
Gra[norum] Juniperi contus[orum]
nro iij
Misce
zum teglichen trincke Wasser

[fol 3 v]
℞
Foliorum sen[n]ae ʒ vjß
Zingib[eris] ʒ j
Rad[icis] [H]Elenii
Cichorii
Iridis
à ʒ jß
Herbae Hyssopi
Scabiosae
Capill[i] Ven[eris]
à p ß
prassii
Absynthii
à p j
Enulae ʒ ß
Incidant
Signetur Zur dem Laxirwein

℞
Sem[inum] Anisi ʒ jß
foeniculi
Cumini
à ʒ ß
liquiritiae ʒ vj
passularum z̃ jß
incidant
zum teglichen trincke Wasser

Man nehme
Benediktenkrautpulver 3 Drachmen
Pulver wider die Enge

Man nehme
Rosinen 1,5 Unzen
Anis 1,5 Drachmen
Fenchel 0,5 Drachmen
geraspeltes Süßholz 6 Drachmen
zerstoßene Wacholderbeeren
3 Stück
Mische es
für den täglichen Trunk

[fol 3 v]
Man nehme
Sennesblätter 6,5 Drachmen
Ingwer 1 Drachme
Alantwurzel
Wegwartenwurzel
Schwertelwurzel
je 1,5 Drachmen
Ysopkraut
Skabiosenkraut
Frauenhaarkraut
je 0,5 Pugillen
Andorn
Wermut
je 1 Pugille
Alant 0,5 Drachmen
zerschneide alles
Beschriftung: für den Laxirwein

Man nehme
Anis 1,5 Drachmen
Fenchel
Kreuzkümmel
je 0,5 Drachmen
Süßholz 6 Drachmen
Rosinen 1,5 Unzen
zerschneide es
für den täglichen Trunk

℞
Trochiscorum pectoralum ℥ ij
Brustteffl in

℞
Acori Conditi ℥ iij
Magen Strutzlin

℞
[herbae] Capill[i] Veneris
hyssopi
farfarae
prassii
à ℔ j
rad[icis] liqui[ritiae] ℥ j
ireos ʒ iij
Fol[iorum] sen[n]ae ℥ jß
agarici ℥ ß
passularum ℥ jß
Juni[peri] ba[cca]rum n̄r̄o xv
Caricarum n̄r̄o vij
Sem[inum] Carthami ℥ ß
anisi ʒ iij
Zingib[eris] ʒ ß
concisa
misce

℞
[herbae] prassii
Absynthii
Cardui bened[icti]
hyssopi
Bethonicae
flo[rum] Stoechad[os]
anthos
à p i
Rad[icis] liquiritiae
ireos
[H]Elenii
acori
à ʒ i
Sem[inum] Anisi ʒ jß
Fol[iorum] sen[n]ae ℥ jß
agarici ʒ jß
Zingib[eris] ʒ ß
concisa pone ad Nodulum

Man nehme
Brustküchlein 2 Unzen
Brusttäfelein
Man nehme
zubereiteten Kalmus 3 Unzen
Magenstrützlein[12]

Man nehme
Frauenhaarkraut
Ysopkraut
Huflattichkraut
Andornkraut
je 1 Pfund
Süßholzwurzel 1 Unze
Schwertelwurzel 3 Drachmen
Sennesblätter 1,5 Unzen
Lärchenschwamm 0,5 Unzen
Rosinen 1,5 Unzen
Wacholderbeeren 15 Stück
Feigen 7 Stück
Saflorsamen 0,5 Unzen
Anis 3 Drachmen
Ingwer 0,5 Drachmen
zerschneide alles
mische es

Man nehme
Andornkraut
Wermutkraut
Benediktenkraut
Ysopkraut
Betonienkraut
Stöchasblüten
Rosmarin
je 1 Pugille
Süßholzwurzel
Schwertelwurzel
Alantwurzel
Kalmuswurzel
je 1 Drachme
Anis 1,5 Drachmen
Sennesblätter 1,5 Unzen
Lärchenschwamm 1,5 Drachmen
Ingwer 0,5 Drachmen
zerschneide es und fülle es in Säckchen

Unguentum Stomachale

R
Olei anethi
Absynthii
Menthae
Ruthae
à ℥ ß
Succi Absynthii
Aquae Chamo[m]illae
à ℥ j
pulpae colocynthi[dis] ʒ iij
coque ad consumpt[ionem] Succorum deinde adde Cola[turae]
Aloe [h]epati[cae] ʒ j
pul coriandri
anisi
à ∋ j
cum cera q[uantum] s[atis] r[ecipe] Unguentum

Magensalbe

Man nehme
Dillöl
Wermutöl
Kräuterminzenöl
Rautenöl
je 0,5 Unzen
Wermutsaft
Kamillenwasser
je 1 Unze
Koloquintenmark 3 Drachmen
koche es bis zum Verdampfen des Saftes und füge nach dem Durchseihen
1 Drachme Leberaloe
Korianderpulver
Anispulver
je 1 Skrupel hinzu
mache mit so viel Wachs wie nötig eine Salbe

[fol 4 r]

Tragea Opti[ma] D[octoris] David Mitler Zur Lindova

R
Spec[iei] Arom[aticae] rosat[ae]
Diagalang[ae]
à ʒ ß
Cin[n]amo[m]i ∋ ij
Nuc[is] mosc[hatae] ∋ jß
macis
cubebarum
Caryophyllorum
à ∋ j
coriandri ppti ∋ ß
Sacc[h]ari albiss[imi] ℥ iij
misce r[ecipe] Tragea

[fol 4 r]

Bestes Tragea nach dem Lindauer Doktor David Mitler

Man nehme
gewürzte Rosen-Spezies[13]
Galgant-Spezies[14]
je 0,5 Drachmen
Zimt 2 Skrupel
Muskatnuss 1,5 Skrupel
Muskatblüte
Kubeben
Gewürznelken
je 1 Skrupel
zerkleinerten Koriander 0,5 Skrupel
weißesten Zucker 3 Unzen
mische es und mache ein Tragea

Unguentum

℞
Olei cydoniorum
rosarum
mastichini
à ℥ ß
p̄ul̄ Nuc[is] mos[cha]tae
Coriandri p̄p̄t̄ı̄
Corallorum rubrorum
Caryophyllorum
à ℈ ß
cum pauca cera

℞
Spec[iei] Diarrhodon abb[atis]
diatrion santalon
diamargariti frig[idae]
p̄ul̄ corallorum rubrorum p̄p̄t̄ [orum]
Coriandri p̄p̄t̄ı̄
à ℈ ß
Conser[vae] rosarum ℥ j
Violarum minorum
Cydoniorum
à ℥ ß
misce

℞
Herb[ae] Iri[d]is
arthet[icae]
paralys[is]
Bet[h]onicae
hyssopi
Salviae
Roris marini
à M i
flor[um] Stoechad[os]
Centaur[ii] min[oris]
arthemisiae
Succini
à M ß
Rad[icis] Rubiae Tinct[orum]
aristoloch[iae] long[ae] rot[undae]
hermodact[yli]
à ʒ jß

Salbe

Man nehme
Quittenöl
Rosenöl
Mastixöl
je 0,5 Unzen
Muskatnuss gepulvert
Koriander gepulvert
rote Korallen gepulvert
Gewürznelken gepulvert
je 0,5 Skrupel
mache mit ein wenig Wachs [eine Salbe]

Man nehme
Diarrhodon-Abbatis-Spezies[15]
Santel-Spezies[16]
kühlende Perlen-Spezies[17]
Pulver von pulverisierten, roten Korallen
von zerkleinertem Koriander
je 0,5 Skrupel
Rosenzucker 1 Unze
Veilchenkräuterzucker
Quittenkräuterzucker
je 0,5 Unzen
mische es

Man nehme
Schwertelkraut
Erdkieferkraut
Schlüsselblumenkraut
Betonienkraut
Ysopkraut
Salbeikraut
Rosmarinkraut
je 1 Hand voll
Stöchasblüten
Tausendgüldenkrautblüten
Beifußblüten
Bernstein
je 0,5 Hände voll
Färberkrapp
Wurzel der langen und rundblättrigen Osterluzei
Herbstzeitlosenwurzel
je 1,5 Drachmen

[Radicis] liquirit[iae]
iridis
[H]Elenii
acori
à ʒ iij
Sem[inum] anisi ʒ ij
fol[iorum] sen[n]ae ℥ jß
agarici ʒ iiij
Turbith ʒ jß
Zing[iberis] ʒ j
Calam[i] aromatici ∋ iiij
Grano[rum] Juniperi ℥ ß
concisa et misce

Süßholzwurzel
Schwertelwurzel
Alantwurzel
Kalmuswurzel
je 3 Drachmen
Anis 2 Drachmen
Sennesblätter 1,5 Unzen
Lärchenschwamm 4 Drachmen
Augenwurz 1,5 Drachmen
Ingwer 1 Drachme
würzigen Kalmus 4 Skrupel
Wacholderbeeren 0,5 Unzen
zerschneide und mische es

℞
M[assa] pill[ularum]
arthrit[icarum]
foetidarum
[de] hermodactyl[is]
à ∋ j
Trochisci Alhandali gr v
cum aqua Salviae q[uantum] s[atis] fiat pill[ulae] n̄r̄o xv

Man nehme
Pillenmasse von Pillen
gegen das Gliederreißen[18]
aus stinkenden Pillen[19]
aus Herbstzeitlosen-Pillen[20]
je 1 Skrupel
Alhandel-Küchlein[21] 5 Gran
mache mit so viel Salbeiwasser wie nötig 15 Pillen

[fol 4 v]

Electuarium

℞
Lo[h]och de pino
Sani et experti
passularum
de pulmone Vulpis
à ℥ ß
Conservae Buglossae
Borraginis
Melissae
Violarum
à ʒ iß
p̄ul̄ rad[icis] [H]Elenii
iridis
serpentariae
à ∋ i
Caryophyllorum
croci
macis

[fol 4 v]

Latwerge

Man nehme
Pinienlohoch
Wittenluchslohoch
Rosinenlohoch
Fuchslungenlohoch
je 0,5 Unzen
Ochsenzungenkräuterzucker
Borretschkräuterzucker
Melissenkräuterzucker
Veilchenkräuterzucker
je 1,5 Drachmen
Alantwurzel pulverisiert
Schwertelwurzel pulverisiert
Schlangenkrautwurzel pulverisiert
je 1 Skrupel
Gewürznelken
Safran
Muskatblüte

cin[n]amo[m]i
à ℈ ß
Syr[up]i liqui[ritiae] ℥ iß
Spec[iei] diatraga[canthi] frigid[ae]
℥ iß
fiat Electuarium pro uxore

Zimt
je 0,5 Skrupel
Süßholzsirup 1,5 Unzen
kühlende Tragant-Spezies[22]
1,5 Drachmen
mache eine Latwerge für Frauen

Pro Infirma Angustina

R
Lo[h]och passularum
de pino
sani et experti
à ℥ ij
de pulmone vulpis ℥ iß
Syr[up]i de liq[uiri]tia
de hyssopo
à ℥ ij
Oximellis simpl[icis] ℥ vj
misce pro lambativa

Bei Brustenge

Man nehme
Rosinenlohoch
Pinienlohoch
Wittenluchslohoch
je 2 Drachmen
Fuchslungenlohoch 1,5 Drachmen
Süßholzsirup
Ysopsirup
je 2 Drachmen
Sauerhonig 6 Drachmen
mische es für ein Leckmittel

R
Aquae ad Asthma[m] ℥ iij
Sacc[h]ari candi[di] ℥ i
Oximellis Simplicis ℥ ij
Misce
Wasser wider die Enge

Man nehme
Luftwasser 3 Unzen
Kandiszucker 1 Drachme
Sauerhonig 2 Drachmen
Mische es
Wasser wider die Enge

R
Aquae font[anae] Mens[urae] iß
decoquat lento igni huic addat

Sem[ina] anisi ℥ j
foeniculi ℥ ß
Gra[na] Juniperi 7 $\overline{\text{nro}}$
Coctum dat
passulas ℥ j
liquir[itiam] ℥ v
ad remanentiam mens[urae] j
quae utile

Man nehme
Quellwasser 1,5 Maß
koche es auf kleiner Flamme, füge diesem hinzu
Anis 1 Drachme
Fenchel 0,5 Drachmen
Wacholderbeeren 7 Stück
gebe zu dem Gekochten
Rosinen 1 Drachme
Süßholz 5 Drachmen
koche es solange bis 1 Maß zurück bleibt
und gebrauche es

Lambativum

℞
Lo[h]och sani et experti
de pulmone vulpis
de pino
à ʒ ij
de passulis ʒ̃ ß

[fol 5 r]
Oximellis simplicis ʒ̃ ß
Scylliti[ci] ʒ ij
Mellis rosati ʒ̃ j
Syr[upi] de hyssopo
de liquiritia
à ʒ vj
misce r[ecipe] Lambativum
Latwerg wider die Enge und zur Miltterung

℞
[Speciei] Diapenidion
diatraga[can]thi frig[idae]
à ʒ̃ j
misce
Brust Zeltlin

℞
passularum ʒ̃ ij
liquir[itiae] ras[pat]ae ʒ vi
ficuum n̄r̄o̅ v
Sem[inum] Anisi ʒ jß
hordei p i
incidant
Stuck zum täglichen trincke Wasser

Contra tussim ordina D[omini] D[octoris] Abrahami Myrgellii

℞
Liquiritiae ras[pat]ae et incisae
ʒ̃ jß
passularum ʒ v
Sem[inum] Anisi ʒ j
Ficuum Numero iiij
sacc[h]ari candi[di] ʒ j
misce
Zum täglichen trincke Wasser

Leckmittel

Man nehme
Wittenluchslohoch
Fuchslungenlohoch
Pinienlohoch
je 2 Drachmen
Rosinenlohoch 0,5 Unzen

[fol 5 r]
Sauerhonig 0,5 Unzen
Meerzwiebelhonig 2 Drachmen
Rosenhonig 1 Unze
Ysopsirup
Süßholzsirup
je 6 Drachmen
mische es für ein Leckmittel
Latwerge wider die Enge und zur Milderung

Man nehme
Penidzucker-Spezies[23]
kühlende Tragant-Spezies
je 1 Unze
mische es
Brustzeltlein

Man nehme
Rosinen 2 Unzen
geraspeltes Süßholz 6 Drachmen
Feigen 5 Stück
Anis 1,5 Drachmen
Gerste 1 Pugille
zerschneide alles
Kräutermischung für den täglichen Trunk

Hustenrezept nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
Süßholz geraspelt und zerschnitten
1,5 Unzen
Rosinen 5 Drachmen
Anis 1 Drachme
Feigen 4 Stück
Kandiszucker 1 Drachme
mische es
für den täglichen Trunk

℞
Lo[h]och passularum ʒ ij
de pino ʒ jß
pulmo[nis] Vulpi
Sani et experti
à ʒ j
Sacc[h]ari Candi[di] ʒ ß
Syr[up]i ex liquiritia ʒ v
Julepi Violarum ℥ ß
misce pro Lambito
Lattwerg zur Verringerung des Hustens

℞
Man nehme
Rosinenlohoch 2 Drachmen
Pinienlohoch 1,5 Drachmen
Fuchslungenlohoch
Wittenluchslohoch
je 1 Drachme
Kandiszucker 0,5 Drachmen
Süßholzsirup 5 Drachmen
Veilchensaft 0,5 Unzen
mische es zu einem Lecksaft
Latwerge zur Verringerung des Hustens

[fol 5 v]
℞
Trochiscorum Bechicorum nigrorum ℥ j
Zeltlin wider dem Husten

[fol 5 v]
Man nehme
schwarze Brustküchlein 1 Unze
Zeltlein gegen den Husten

℞
Sacc[h]ari Candi[di] rubri ℥ j
zur Milterung des Hustens

Man nehme
roten Kandiszucker 1 Unze
zur Milderung des Hustens

D[omini] D[octoris] Abrahami Myrgellii

℞
Foliorum Sen[n]ae Ele[ctae] ℥ i
ʒ ij
Zingib[eris] ʒ iß
Rad[icis] Cichorii Citrini
Iridis
Mechoacae
à ʒ iß
Rhabarbari ʒ ß
Herbae menthae
centa[urii] min[oris]
fumoterrae
á p ß
Absynthii co[mmun]is
Roma[n]i
á p j
Enulae ʒ ß
misceant
in sindone albo Colligant fiat nodulus
Signet[ur] Säcklin in Wein zu Legen

Rezept nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
auserlesene Sennesblätter 1 Unze
2 Drachmen
Ingwer 1,5 Drachmen
gelbe Wegwartenwurzel
Schwertelwurzel
weiße Rhabarberwurzel
je 1,5 Drachmen
Rhabarberwurzel 0,5 Drachmen
Minzkraut
Tausendgüldenkraut
Erdrauchkraut
je 0,5 Pugillen
gemeinen Wermut
römischen Wermut
je 1 Pugille
Alant 0,5 Drachmen
mische es und mache in einem Leinensäckchen eine kleine Kugel
Beschriftung: Säcklein in Wein zu legen

R
Julepi Violarum ℥ ij
Syr[up]i Acetosae ℥ jß
Acetositatis Citri ℥ j
e pomis ʒ vj
Vini Granatorum ʒ v
Oxisacc[h]ari ℥ j
mische es
Safft für den Durst

Gargarisma

R
Aquae Valerianae ℥ v
prunellae
Endiviae
à ℥ iij
lactucae
Cichorii
à ℥ ij
Mellis rosati ℥ jß
diamoronis ʒ vj
ro[o]b Nucum ℥ ß
misce Gurgelwasser

Man nehme
Veilchensaft 2 Unzen
Sauerampfersirup 1,5 Unzen
sauren Zitronensirup 1 Unze
Apfelsirup 6 Drachmen
Granatapfelwein 5 Drachmen
Sauerzucker 1 Unze
mische es
Saft gegen den Durst

Gurgelwasser

Man nehme
Baldrianwasser 5 Unzen
Braunellenwasser
Endivienwasser
je 3 Unzen
Lattich
Wegwarte
je 2 Unzen
Rosenhonig 1,5 Unzen
Maulbeersaft 6 Drachmen
Nussmus 0,5 Unzen
mische es zu einem Gurgelwasser

[fol 6 r]

Gargarisma D[octoris] David Mitleri Lindaviae

R
herbae Sempervivi M j
Coque usque molle deinde contunde minutim et infunde Aquae font[an]is Mens[urae] j postremo adde
Sal ammoniacum ʒ j pulverisatum
misce in mortario
fiat Gargarisma

[fol 6 r]

Gurgelwasser nach Doktor David Mitler aus Lindau

Man nehme
Hauswurzkraut 1 Hand voll
koche es bis es weich ist, danach zerstoße es fein und übergieße es mit 1 Maß Quellwasser, füge schließlich hinzu
Salmiak 1 Drachme
mische es in einem Mörser
mache ein Gurgelwasser

D[octoris] Abra[hami] Myr[gellii]

℞
Serum lactis caprini
Ex aceto dissolutum ad Mens[uram] Unam ut circiter
Florum [quatuor] cordialum
Hyssopi
fumariae
pulmonariae
scabiosae
à p ß
quatuor Sem[inum] frig[idorum]
majorum à ʒ ß
Sem[inum] Anisi
Carthami
à ʒ j
fol[iorum] sen[n]ae ℥ j
[Radicis] [H]Elenii
Cichorii
Mechoacae
à ʒ jß
liquiritiae
polipodii
à ʒ ij
passularum ℥ j
decoquant lento igne secundum artem colet, Huic colaturae adde
Syr[up]um Cichorii cum Reu[barbaro]
ʒ jß
mel rosatum Colatum ℥ ij
Sacc[h]arum candi[dum] ℥ ß
pro Apostemato

℞
Trochiscorum Bechicorum nigrorum ℥ ij
Zetlin wider die Enge und Husten

[Verordnung] nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
Ziegenmilchmolke
löse diese in etwa 1 Maß Essig [und gebe hinzu]
die vier Herzblumen[24]
Ysopblüten
Erdrauchblüten
Lungenkrautblüten
Skabiosenblüten
je 0,5 Pugillen
die 4 großen kühlenden Samen[25]
je 0,5 Drachmen
Anis
Saflorsamen
je 1 Drachme
Sennesblätter 1 Unze
Alantwurzel
Wegwartenwurzel
weiße Rhabarberwurzel
je 1,5 Drachmen
Süßholzwurzel
Engelsüßwurzel
je 2 Drachmen
Rosinen 1 Unze
koche alles l. a. auf kleiner Flamme, seihe es durch, füge dem Durchgeseihten hinzu
Wegwarte mit Rhabarbersirup
1,5 Drachmen
durchgeseihten Rosenhonig 2 Unzen
Kandiszucker 0,5 Unzen
gegen Geschwüre

Man nehme
schwarze Brustküchlein 2 Unzen
Zeltlein gegen die Enge und den Husten

D[octoris] Ab[rahami] Myr[gellii]

℞
Sem[inum] Anisi ʒ jß
foeniculi ʒ j
liquiritiae ʒ vj
passularum ʒ̃ j
ficuum v
Sem[inum] lini ʒ j
misce
vermische Stuck zum Trinckwasser

[Verordnung] nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
Anis 1,5 Drachmen
Fenchel 1 Drachme
Süßholz 6 Drachmen
Rosinen 1 Unze
5 Feigen
Leinensamen 1 Drachme
mische es
Teemischung für den täglichen Trunk

[fol 6 v]

D[omini] Doctor[is] Ulrici [Andree] Ordinatio

℞
flor[um] Borrag[inis]
Buglossae
Lavendulae
anthos
stoech[ados] arab[icae]
Spicae nardi
pulegii
à pj
Herb[ae] Hyssopi
Marrubii
tussilaginis
Scabiosae
Capilli Ven[eris]
Bethonicae
majoranae
Roris marini
à pjß
Salviae
Ruthae
Centaur[ii] minor[is]
prassii
à pij
rad[icis] [H]Elenii
hyssopi
foeniculi
liquiritiae ras[patae]
Cichorii
Sambuci à ʒ iij

[fol 6 v]

Verordnung nach Doktor Ulrich [Andree]

Man nehme
Borretschblüten
Ochsenzungenblüten
Lavendelblüten
Rosmarinblüten
Stöchaskrautblüten
Nardenblüten
Flohkrautblüten
je 1 Pugille
Ysopkraut
Andornkraut
Huflattichkraut
Skabiosenkraut
Frauenhaarkraut
Betonienkraut
Majorankraut
Rosmarinkraut
je 1,5 Pugillen
Salbeikraut
Rautenkraut
Tausendgüldenkraut
Andornkraut
je 2 Pugillen
Alantwurzel
Ysopwurzel
Fenchelwurzel
geraspelte Süßholzwurzel
Wegwartenwurzel
Holunderwurzel je 3 Drachmen

[Radicis] apii
petroselini
Ireos
à ʒ ij
florum [quatuor] cordialum à pj
Sem[inum] quatuor frig[idorum]
majorum excorti[catorum] à ʒ ß
anisi
foeniculi
carui [carvi]
à ʒ jß
passularum mundatarum ʒ vj
prunarum damas[cenarum] $\overline{\text{nro}}$ vij
Juiubarum
Sebeste[narum]
à $\overline{\text{nro}}$ v
fol[iorum] sen[n]ae alex[andrinae] ʒ j
Sel[eri] $\tilde{ʒ}$ ß
agarici albi ʒ j
polipodii ʒ iij
Turbith ʒ ß
Ci[nnam]o[m]i
Calami aro[matici]
Galangae
à ʒ ij
n[ucis] mos[chatae] ∋ j
[lohoch] de pulmone vulpis grosso modo
lusi $\tilde{ʒ}$ ß
Bulliant in s[atis] q[uantum] aqua ad mediet[atem] colet
℞
Colaturae $\tilde{ʒ}$ ij
Syr[up]i ros[ati] sol[utivi] $\tilde{ʒ}$ ij
fol[iorum] sen[n]ae cum diagridio $\tilde{ʒ}$ jß
de liquiritia
de quinque rad[icibus]
à $\tilde{ʒ}$ ß
Electuarii Diacathol[icon]
de hiera [picra]
à ʒ iijß
oximel[lis] scyllitici ʒ ijß
$\overline{\text{pul}}$ rad[icis] mechoa[cae]
∋ iiijß
misce fiat haustus primus

Eppichwurzel
Petersilienwurzel
Schwertelwurzel
je 2 Drachmen
die vier Herzblumen je 1 Pugille
die vier großen kühlenden Samen
geschält je 0,5 Drachmen
Anis
Fenchel
echten Kümmel
je 1,5 Drachmen
gereinigte Rosinen 6 Drachmen
Pflaumen 7 Stück
Brustbeeren
schwarze Brustbeeren
je 5 Stück
alexandrin. Sennesblätter 1 Drachme
Sellerie 0,5 Unzen
weißen Lärchenschwamm 1 Drachme
Engelsüß 3 Drachmen
Augenwurz 0,5 Drachmen
Zimt
würzigen Kalmus
Galgant
je 2 Drachmen
Muskatnuss 1 Skrupel
Fuchslungenlohoch grob zerstoßen
0,5 Unzen
Koche es in so viel Wasser wie nötig auf die Hälfte ein, seihe es durch
Man nehme
vom Durchgeseihten 2 Unzen
laxierenden Rosensirup 2 Unzen
Sennesblättersirup mit gekörntem Scammonium[26] 1,5 Unzen
Süßholzsirup
Sirup von fünf Wurzeln[27]
je 0,5 Unzen
Diakatholikon-Latwerge[28]
Hiera-Picra-Latwerge[29]
je 3,5 Drachmen
Meerzwiebelhonig 2,5 Drachmen
Pulver der weißen Rhabarberwurzel
4,5 Skrupel
mische es und mache einen ersten Trank

℞
Colaturae ℥ ij
Syrupi fol[iorum] sen[n]ae cum diagridio
℥ ij
rosati solutivi ℥ j
de hyssopo
de stoechade
à ℥ ß
de Cichorio ʒ iij
Electuarii ros[ati]
in mensibus [nimiis]
lenitiui
à ʒ ijß
extract[i] solu[tivi] ∋ iiij
misce fiat haustus secundus

Man nehme
vom Durchgeseihten (S. 120f) 2 Unzen
Sennesblättersirup mit gekörntem
Scammonium 2 Unzen
laxierenden Rosensirup 1 Unze
Ysopsirup
Stöchassirup
je 0,5 Unzen
Wegwartensirup 3 Drachmen
Rosenlatwerge[30]
Latwerge bei zu starker Monatsblutung[31]
schmerzstillende Latwerge[32]
je 2,5 Drachmen
laxierendes Extrakt 4 Skrupel
mische es und mache einen zweiten Trank

[fol 7 r]
℞
Colaturae ordinatae ℥ ij
Syrupi Cichorii cum Rhabarbaro ℥ ij
Ros[ati] Solutivi ℥ jß
Confe[ctionis] Diaphoenicon
ʒ vij
extract[i] solutivi ʒ jß
misce f[ia]t haustus tertius
hat solches der ehrwürdige Doktor Ulrich Andree zur Lindow seinen Schwager Sohn schrieben in Lindow

[fol 7 r]
Man nehme
vom Durchgeseihten (S. 120f) 2 Unzen
Wegwartensirup mit Rhabarber 2 Unzen
laxierenden Rosensirup 1,5 Unzen
Dattel-Latwerge[33]
7 Drachmen
laxierendes Extrakt 1,5 Drachmen
mische es und mache einen dritten Trank.
Dieses hat der ehrwürdige Doktor Ulrich Andree aus Lindau seinem Schwiegersohn in Lindau verordnet

Electuarium Optimum contra Angust[um] Tussim D[omini] Doct[oris] Ulr[ici] [Andree] plerique omnis hominis angustiosos ordinavit
℞
Rad[icis] Tussilaginis
Ireos
liqui[ritiae] ras[pat]ae
[H]Elenii
à ʒ ij
coquant in Aqua q[uantum] s[atis] fontis ad medietatem coletur

Beste Latwerge gegen beengenden Husten nach Doktor Ulrich [Andree] - er ordnete gewöhnlich allen Menschen bei Enge an
Man nehme
Huflattichwurzel
Schwertelwurzel
geraspelte Süßholzwurzel
Alantwurzel
je 2 Drachmen
koche es in so viel Quellwasser wie nötig auf die Hälfte ein, es wird durchgeseiht

R
colaturae ℥ iij
pistaciarum
passularum mundatarum et contusarum
à ʒ ij
Cons[ervae] Ros[arum]
Violarum
Hyssopi
à ʒ jß
trochiscorum de aniso ʒ ij
Sacc[h]ari albissimi ℥ iij
Iterum Bulliant ad iustam consistentiam Ultimo addat
crocum
macis
Caryophyll[os]
cin[n]amomum pulverisatum om[nis]
à ∋ j
Succum liquiritiae liquidum ∋ ij
Commixtis omnibus f[ia]t Electuarium pectorale ut no[vi]sti

Man nehme
vom Durchgeseihten 3 Unzen
Pistazien
Rosinen gereinigt und zerstoßen
je 2 Drachmen
Rosenzucker
Veilchenkräuterzucker
Ysopkräuterzucker
je 1,5 Drachmen
Anisküchlein[34] 2 Drachmen
weißesten Zucker 3 Unzen
Koche es wiederum bis zur richtigen Konsistenz und füge abschließend hinzu
Safran
Muskatblüte
Gewürznelken
Zimt
alles gepulvert, je 1 Skrupel
Süßholzsaft 2 Skrupel
mache mit allen Zutaten eine Brustlatwerge wie du es gelernt hast

Trochisci pectorales albi pro officina

R
Sacc[h]ari albi ℔ iiij
amidi ℔ ijß
Ireos albissimi ℥ ijß
cum tragacanthi muscilagine et facta ex aqua ros[ata] f[ia]t Troch[isci] s[ecundum] a[rtem] ut scis

Offizinelle weiße Brustküchlein

Man nehme
weißen Zucker 4 Pfund
Weizenmehl 2,5 Pfund
sehr hellen Schwertel 2,5 Unzen
mache mit Tragantschleim aus Rosenwasser hergestellt l. a. Küchlein, wie du es weißt

[fol 7 v]

Antonio Scheflero D[octor] David Mitler ordinavit

R
liquiritiae ras[patae] ʒ vj
ficuum n̄r̄o vij
Sem[inum] anisi
foeniculi
à ʒ iß
Sebeste[narum] n̄r̄o xv
passularum mundatarum minorum ℥ jß
incidant et in Mens[uram] iiij quae utile ad tertias partes consumptionem

[fol 7 v]

Verordnung des Doktor David Mitler für Antonius Schefler

Man nehme
geraspeltes Süßholz 6 Drachmen
Feigen 7 Stück
Anis
Fenchel
je 1,5 Drachmen
schwarze Brustbeeren 15 Stück
kleine Rosinen gereinigt 1,5 Unzen
zerschneide alles auf 4 Maß und gebrauche es zum Verzehr in drei Portionen

℞
Lo[h]och sani et experti
de pulmone vulpis
de pino
à ʒ vj
de passulis ʒ ij
Syr[upi] de liquiritia ʒ vj
de hyssopo ʒ ij
Oxymellis simpl[icis] ʒ v
mellis ros[ati] ℥ j
Spe[ciei] diahyssopi
diapenidion
à ∋ jß
Misce pro lambativa cum stylo liquiritiae rece[n]tis

Man nehme
Wittenluchslohoch
Fuchslungenlohoch
Pinienlohoch
je 6 Drachmen
Rosinenlohoch 2 Drachmen
Süßholzsirup 6 Drachmen
Ysopsirup 2 Drachmen
Sauerhonig 5 Drachmen
Rosenhonig 1 Unze
Ysop-Spezies[35]
Penidzucker-Spezies
je 1,5 Skrupel
mische es für ein Leckmittel mit einer frischen Süßholzwurzel

℞
Bechicorum nigrorum ℥ ß
in C[h]arta

Man nehme
schwarze Brustzeltlein[36] 0,5 Unzen
in Papier eingewickelt

Tragea Stomachalis Capitalisque D[omini] Carnif[ici] in Schaffhausen

℞
Rad[icis] Ireos flor[um]
℥ ß
Zingib[eris] ʒ ij
Calam[i] aro[matici]
Galangae
[Herbae] majoranae
à ʒ j
menthae crispae
cardamomi
n[ucis] mos[chatae]
Cubebarum
Caryophyllorum
Cin[n]a[m]o[m]i
à ʒ ß
piperis longi ∋ j
Sacc[h]ari albissimi ℔ ß
misce pro Tragea

Tragea für Magen und Kopf für den Henker in Schaffhausen

Man nehme
Wurzel der blühenden Schwertel
0,5 Unzen
Ingwerwurzel 2 Drachmen
würzige Kalmuswurzel
Galgantwurzel
Majorankraut
je 1 Drachme
Krauseminzkraut
Kardamom
Muskatnuss
Kubeben
Gewürznelken
Zimt
je 0,5 Drachmen
langen Pfeffer 1 Skrupel
weißesten Zucker 0,5 Pfund
mische alles für ein Tragea

[fol 8 r]
℞
Cons[ervae] rosarum veterarum
ℨ ß
Borraginis
Buglossae
à ʒ ij
Lo[h]och sani et experti
de pulmone vulpis
passularum
de pino
à ʒ iij
Conf[ectionis] diatragacanthi frig[idae]
ʒ ijß
Troch[iscorum] pect[oralum] ʒ iiij
pulv[eris] clarissimi arabici
Manus Christi perlatae
Tragacanthi
à ∋ j
Succi liqui[ritiae] ʒ jß
cum Syr[up]o de Scabiosa q[uantum] s[atis] f[ia]t
Electuarium pectorale
℞
Aquae ad asthmam ℨ iij
Oxymellis scyllit[ici] ʒ ij
Mellis rosati ʒ v
Sacc[h]ari Candi[di] ʒ j
Misce
wider die Enge
℞
Confect[ionis] diatragacanthi frig[idae] ℨ j
℞
Trochiscorum Bechicorum nigrorum ℨ ß
℞
Herb[ae] hyssopi
Capill[i] Vener[is]
Scabiosae
et [quatuor] cordialum
à pj
liqui[ritiae] ʒ vj
decoquant in ℔ iij Aqua fontanae ad
remanentiam ℔ ijß Colaturae adde

mel despumatum ℨ ij
Signet[ur] Mellicrato

[fol 8 r]
Man nehme
Kräuterzucker von alten Rosen
0,5 Unzen
Borretschkräuterzucker
Ochsenzungenkräuterzucker
je 2 Drachmen
Wittenluchslohoch
Fuchslungenlohoch
Rosinenlohoch
Pinienlohoch
je 3 Drachmen
kühlende Tragant-Latwerge
2,5 Drachmen
Brustküchlein 4 Drachmen
arabisches Marmorpulver
Perlenzucker[37]
Tragant
je 1 Skrupel
Süßholzsaft 1,5 Drachmen
mache mit so viel Skabiosensirup wie nötig eine Brustlatwerge
Man nehme
Luftwasser 3 Unzen
Meerzwiebelhonig 2 Drachmen
Rosenhonig 5 Drachmen
Kandiszucker 1 Drachme
Mische es
wider die Enge
Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge 1 Unze
Man nehme
schwarze Brustküchlein 0,5 Unzen
Man nehme
Ysopkraut
Frauenhaarkraut
Skabiosenkraut
die vier Herzblumen
je 1 Pugille
Süßholz 6 Drachmen
koche alles in 3 Pfund Quellwasser auf 2,5 Pfund ein, [seihe durch], füge dem Durchgeseihten hinzu:
abgeschäumten Honig 2 Unzen
Beschriftung: Wassermet[38]

℞
Aquae fontanae Mens[urae] ijß
decoquat fervente igne huic adde
liquiritiam ℈ ß
Sem[ina] anisi ʒ j
passulas ʒ vj
colet in fine adde
Mel despumatum ℈ ß
Signet[ur]: tägliches brustwasser

Man nehme
Quellwasser 2,5 Maß
koche es auf heißer Flamme, füge dann
Süßholz 0,5 Unzen
Anis 1 Drachme
Rosinen 6 Drachmen hinzu
seihe es durch und füge abschließend
abgeschäumten Honig 0,5 Unzen hinzu
Beschriftung: Brustwasser zum täglichen Gebrauch

[fol 8 v]
℞
Vini Generosi vetusti Mens[urae] j
macerent Subsequentia
herbae Hyssopi
Scabiosae
prassii
absynthii
à pj
rad[icis] [H]Elenii
Cichorii
Iridis
à ʒ jß
Mechoacae ʒ j
fol[iorum] sen[n]ae ℈ j
Incidant misceant in Intectum fiat noduli in Vino dimittat in loco tepido exprimat s[ecundum] a[rtem] deinde bibat quotidie ex hac potune ad [sus]tentaculum haustum ad ℈ iijß Simile tempore vespertino Simulem haustum ad triduum

[fol 8 v]
Man nehme
alten edlen Wein 1 Maß
weiche Folgendes darin ein:
Ysopkraut
Skabiosenkraut
Andornkraut
Wermutkraut
je 1 Pugille
Alantwurzel
Wegwartenwurzel
Schwertelwurzel
je 1,5 Drachmen
weißen Rhabarber 1 Drachme
Sennesblätter 1 Unze
zerschneide alles, mische es in einem offenen Gefäß, mache Säcklein, tränke sie bei Zimmertemperatur in Wein, presse sie l. a. aus und trinke daraufhin täglich von diesem Trank zur Stärkung. Trinke 3 Tage lang je 3,5 Unzen dieses Tranks zur gleichen Zeit am Abend

D[octoris] Abr[ahami] Myr[gellii]

℞
liquiritiae ʒ iijß
passularum ℈ j
Sem[inum] Anisi ʒ j
foeniculi ʒ ß
ficuum n̄r̄o iii
decoquant in Aqua fontana Mens[urae] ijß decoquant ad iustam Ebullitionem lege artis et colet
tegliches trinckwasser

Rezept nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
Süßholz 3,5 Drachmen
Rosinen 1 Unze
Anis 1 Drachme
Fenchel 0,5 Drachmen
Feigen 3 Stück
koche es in 2,5 Maß Quellwasser bis zum Sieden l. a. auf und seihe es durch
täglicher Trunk

℞
Julepi Violarum ℥ j
Syrupi ex liquiritia
Mellis rosati
à ʒ v
Misce
Trinck Wasser

Man nehme
Veilchensaft 1 Unze
Süßholzsirup
Rosenhonig
je 5 Drachmen
Mische es
Trunk

℞
Eclegme de pino
vulpis
pomorum
sani et experti
à ʒ v
Sacc[h]ari Candi[di] ʒ j
Syrupi ex hyssopo
Mellis rosati
à ʒ ß
Misce pro Lambito

Man nehme
Pinienlohoch
Fuchslungenlohoch
Apfellohoch
Wittenluchslohoch
je 5 Drachmen
Kandiszucker 1 Drachme
Ysopsirup
Rosenhonig
je 0,5 Drachmen
Mische es zu einem Lecksaft

[fol 9 r]
D[octor] David [Mitler] ordinabat dem Uhrenmacher zu Lindau welcher beinahe sehr atemlos als ob er versticke und in eine Ohnmacht zu fallen
℞
Mytridati opt[imi] parvum vel q[uantum] v[is] cum stylo liquiritiae recentis

[fol 9 r]
Doktor David [Mitler] verordnete dem Uhrenmacher von Lindau, welcher beinahe so atemlos war, dass er zu ersticken und in Ohnmacht zu fallen drohte
Man nehme
bestes Mitridat[40] ein wenig oder so viel du willst mit einer frischen Süßholzwurzel

℞
Aquae vitae compos[itae] ℥ ß
Cin[n]amomi ʒ vj
hyrundinariae ℥ ß
cerasorum nigrorum ʒ iij
Spe[ciei] diambrae ʒ j
Syrupi de stoechade arab[ica] ʒ vj
Misce, dat Vitreum

Man nehme
zusammengesetztes Aquavit 0,5 Unzen
Zimt 6 Drachmen
Schwalbenwurz 0,5 Unzen
schwarze Kirschen 3 Drachmen
Amber-Spezies[41] 1 Drachme
arabischen Stöchassirup 6 Drachmen
Mische es, gebe es in ein Glasgefäß

℞
Ecleg[me] de pulmone vulpis
Lo[h]och sani et experti
à ʒ ß
Syrupi de Stoechade arab[ica] ʒ vij
hyssopi ʒ iij
Spec[iei] diatragacanthi frigidae
diaireos [salomonis]
à ℈ jß
Aquae ad asthmam
oximellis scyllitici
Spec[iei] diacharabae[39]
Cons[ervae] Violarum
Borragi[nis]
Bugloss[ae]
Bethonicae
à ʒ ijß

℞
passularum mino[rum] ℥ ij
Sem[inum] anisi ʒ jß
ficuum nro vij
rad[icis] poeoniae
Ireos
à ʒ jß
liqui[ritiae] ras[pat]ae ʒ vij
Galangae ʒ j
pro potu communi
Uhrenmacher zu Lindhoffeol

[fol 9 v]
℞
Lo[h]och passularum
de pino
pulmone vulpis
sani et experti
à ʒ ijß
Syrupi liquiritiae ʒ jß
Oximellis simplic[is]
pro Lambito miscetur

Man nehme
Fuchslungenlohoch
Wittenluchslohoch
je 0,5 Unzen
arabischen Stöchassirup 7 Drachmen
Ysopsirup 3 Drachmen
kühlende Tragant-Spezies
Schwertel-Spezies nach Salomon[42]
je 1,5 Skrupel
Luftwasser
Meerzwiebelhonig
Bernstein-Spezies
Veilchenkräuterzucker
Borretschkräuterzucker
Ochsenzungenkräuterzucker
Betonienkräuterzucker
je 2,5 Drachmen

Man nehme
kleine Rosinen 2 Unzen
Anis 1,5 Drachmen
Feigen 7 Stück
Pfingstrosenwurzel
Schwertelwurzel
je 1,5 Drachmen
geraspeltes Süßholz 7 Drachmen
Galgant 1 Drachme
für einen allgemeinen Trank
für den Uhrenmacher von Lindhoff

[fol 9 v]
Man nehme
Rosinenlohoch
Pinienlohoch
Fuchslungenlohoch
Wittenluchslohoch
je 2,5 Drachmen
Süßholzsirup 1,5 Drachmen
Sauerhonig
mische es zu einem Lecksaft

Latwerg zur Verringerung des Auswurffes

℞
Trochiscorum pectoralum ℨ jß
Brustzeltlin

℞
[confectionis] Diatragacanthi frigidae ℨ ij
Starcke Zeltlin

℞
Fol[iorum] Sen[n]ae ℨ j
Zingiber[is] ʒ j
rad[icis] [H]Elenii
Iridis
Cichorii
à ʒ jß
[Herbae] Enulae ʒ ß
Herbae prassii
absynthii
centaurii
à p ß
Misce
Vermische Stuck zum Wein

Potus Communis pro Angustinis D[ominus] Doct[or] Abrah[am] Myrgellus ordinat:

℞
liquiritiae ras[pat]ae ʒ v
passularum ℨ j
Sem[inum] anisi ʒ j
cumini
foeniculi
à ℈ ijß
ficuum n̄r̄o iij
Zum täglichen Trinck Wasser

Latwerge zur Verringerung des Auswurfes

Man nehme
Brustküchlein 1,5 Unzen
Brustzeltlein

Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge 2 Unzen
Kräftige Zeltlein

Man nehme
Sennesblätter 1 Unze
Ingwer 1 Drachme
Alantwurzel
Schwertelwurzel
Wegwartenwurzel
je 1,5 Drachmen
Alantkraut 0,5 Drachmen
Andornkraut
Wermutkraut
Tausendgüldenkraut
je 0,5 Pugillen
Mische es
Kräutermischung zum Wein

Allgemeiner Trank gegen Brustenge, nach der Verordnung von Doktor Abraham Mürgell:

Man nehme
geraspeltes Süßholz 5 Drachmen
Rosinen 1 Unze
Anis 1 Drachme
Kreuzkümmel
Fenchel
je 2,5 Skrupel
Feigen 3 Stück
für den täglichen Trunk

℞
Lo[h]och de pulmone vulpis
de pino
sani et experti
à ʒ iij
passularum ℥ ß
cons[ervae] rosarum purpurarum
ʒ vj
Syrupi ex liquiritia ℥ j
hyssopi ℥ ß
mellis ros[ati] ℥ jß
Sacc[h]ari candi[di] ℥ ß
Latwerg wider die Enge

[fol 10 r]
℞
Confectionis Diatragacanthi frigidae
℥ jß
Starcke wund Brustzeltlin

Tragea communis
℞
Cin[n]amomi ʒ ijß
n[ucis] moschatae n̄r̄o̅ j
macis ʒ ß
Caryophyllorum
Galangae
à ∋ ij
Sacc[h]ari ℥ vj
Misce pro Tragea

Man nehme
Fuchslungenlohoch
Pinienlohoch
Wittenluchslohoch
je 3 Drachmen
Rosinenlohoch 0,5 Unzen
Kräuterzucker von purpurnen Rosen
6 Drachmen
Süßholzsirup 1 Unze
Ysopsirup 0,5 Unzen
Rosenhonig 1,5 Unzen
Kandiszucker 0,5 Unzen
Latwerge wider die Enge

[fol 10 r]
Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge
1,5 Unzen
Zeltlein bei starken Brustbeschwerden

Gewöhnliches Tragea
Man nehme
Zimt 2,5 Drachmen
Muskatnuss 1 Stück
Muskatblüte 0,5 Drachmen
Gewürznelken
Galgant
je 2 Skrupel
Zucker 6 Unzen
Mische es für ein Tragea

Cura Crispini qui Angustina et maxima opilatione pectoris sinistris et pulmonis habuit Pleuritis vocatur
[...]

Pri[ma] Cur[a] fuit eius se in calido loco habitus et statim vinam sibi inscius hac sequite potione usque potus quotidiana aliquando Vino mixto

℞
passularum min[orum] ℥ jß
liqui[ritiae] ʒ vj
Sem[inum] anisi ʒ j
foeniculi
Cumini
à ʒ ß
ficuum nro 4
Juiubarum nro 6
flor[um] Violarum
Borrag[inis]
Anthos
à p ij

Coquat in Mens[uram] ijß aqua fontana ad remanentiam Mens[uram] ij colent

Verordnung für Crispinus, der an Brustenge und verschleimter linker Brust und Lunge litt. Dies wird als Pleuritis bezeichnet
[...]

die erste Maßnahme war, ihn an einen warmen Ort zu bringen und ihm sofort folgenden Wein zu geben.
Dieser Trank soll einmal täglich mit Wein gemischt eingenommen werden

Man nehme
kleine Rosinen 1,5 Unzen
Süßholz 6 Drachmen
Anis 1 Drachme
Fenchel
Kreuzkümmel
je 0,5 Drachmen
Feigen 4 Stück
Brustbeeren 6 Stück
Veilchenblüten
Borretschblüten
Rosmarinblüten
je 2 Pugillen

koche es in 2,5 Maß Quellwasser auf 2 Maß ein und seihe es durch

[fol 10 v]

pro Crispino

℞
Cassiae cum manna extractae
à ʒ vj
pul liqui[ritiae] ʒ jß
Spec[iei] diatraga[canthi] [frigidae]

[fol 10 v]

Für Crispinus

Man nehme
Manna-Cassia-Extrakt
je 6 Drachmen
Süßholzpulver 1,5 Drachmen
kühlende Tragant-Spezies

Julep pectorale

R
decocti caricarum $\overline{\text{nro}}$ 3
liqui[ritiae] ℥ j
hordei mund[ati] ʒ ij
hyssopi M j
rad[icis] [H]Elenii ℥ ß
Colat ℥ xij [et recipe]
mell[is] ros[ati] ℥ jß
Syrupi de hyssopo
liquiritia
à ℥ ß
Misce probatur in Credo

R
Vini malvatici ℥ iij
O[lei] amygdalarum dul[cium] ℥ ß
Syr[upi] de Cichorio cum rheubarbaro
℥ jß
extract[i] solutivi ℥ j
Conf[ectionis] diaphoenicon
ʒ iijß
misce fiat haustus

R
passularum mundatarum ℥ j
liqui[ritiae] ras[pat]ae ℥ ß
Sem[inum] foeniculi
Coriandri $\overline{\text{ppti}}$
à ʒ iij
Zingib[eris]
Cin[nam]o[m]i
à ʒ j
flor[um] Viol[arum]
Borrag[inis]
à pij
Misce
R
Conf[ectionis] Imperatoriae
℥ j
R
Ol[ei] Chamomillae
amygdalarum dulc[ium]
à ʒ iij
Misce

Brustsaft

Man nehme
Absud von 3 Feigen
Süßholz 1 Unze
gereinigter Gerste 2 Drachmen
Ysop 1 Hand voll
Alantwurzel 0,5 Unzen
seihe es durch [und füge hinzu]
Rosenhonig 1,5 Unzen
Ysopsirup
Süßholzsirup
je 0,5 Unzen
Mische es und nehme es vertrauensvoll ein

Man nehme
Malvasierwein 3 Unzen
Öl von süßen Mandeln 0,5 Unzen
Wegwartensirup mit Rhabarber
1,5 Unzen
laxierendes Extrakt 1 Unze
Dattel-Latwerge
3,5 Drachmen
mische es und mache einen Trank

Man nehme
gereinigte Rosinen 1 Unze
geraspeltes Süßholz 0,5 Unzen
Fenchel
zerriebene Koriandersamen
je 3 Drachmen
Ingwer
Zimt
je 1 Drachme
Veilchenblüten
Borretschblüten
je 2 Pugillen
Mische es
Man nehme
Meisterwurz-Latwerge
1 Unze
Man nehme
Kamillenöl
Öl von süßen Mandeln
je 3 Drachmen
Mische es

℞
Aquae plantag[inis]
acetos[ae]
Endiviae
prunellae
Lactucae
à ℥ j
Succi morum ℥ ß
ro[o]b berberorum ℥ ß
mell[is] ros[ati]
oximell[is] Simp[licis]
à ʒ v
Misce pro Gargarisma

Man nehme
Wegerichwasser
Sauerampferwasser
Endivienwasser
Braunellenwasser
Lattichwasser
je 1 Unze
Maulbeersaft 0,5 Unzen
Sauerdornmus 0,5 Unzen
Rosenhonig
Sauerhonig
je 5 Drachmen
Mische es für ein Gurgelwasser

[fol 11 r]

Suppositoria dura Für den Johannes Rebmann welcher heftig kranck und voll Magenblehung gehabt

21 Ferbru[arii]
℞
Lo[h]och sani et experti
de pulmone vulpis
de pino
de passulis
à ℥ ß
Syr[upi] de liqui[ritia]
de hyssopo
à ʒ ij
Spec[iei] diaireos Simpl[icis]
Salom[onis]
diapenidion
à ʒ ß
cum Syrupo capill[i] Vener[is] fiat Lo[h]och

℞
Diaireos Tab[ularum] Simp[licum]

[fol 11 r]

Zäpfchen bei hartem Stuhl für Johannes Rebmann, welcher sehr krank war und starke Magenblähungen hatte

21. Februar
Man nehme
Wittenluchslohoch
Fuchslungenlohoch
Pinienlohoch
Rosinenlohoch
je 0,5 Unzen
Süßholzsirup
Ysopsirup
je 2 Drachmen
einfache Schwertel-Spezies nach
Salomon
Penidzucker-Spezies
je 0,5 Unzen
mache mit Frauenhaarsirup ein Lohoch

Man nehme
einfache Schwerteltäfelein

4 Marty Anno 88

℞
Lo[h]och passularum
de pino
sani et experti
à ʒ ij
ex pulmone vulpis ʒ jß
Syrupi ex liqui[ritia]
ex hyssopo
à ʒ ij
Oximellis Simplicis ʒ vj
Misce pro Lambito

℞
Aquae ad asthmam ℥ iiij
Sacc[h]ari candi[di] ʒ j
Oximellis Simpl[icis] ʒ iij
misce
Wasser wider die Enge

℞
Aquae font[anae] Mens[urae] jß
decoquat lento igne huic addat

Sem[ina] anisi ʒ j
foeniculi ʒ ß
Gran[a] Juniperi vij
Contundant
passulas ℥ ij
liqui[ritiam] ʒ v
decoquat ad remanentiam Mens[urae] Unique quintel j
pro Infirma Angustina

4. März im Jahre 88

Man nehme
Rosinenlohoch
Pinienlohoch
Wittenluchslohoch
je 2 Drachmen
Fuchslungenlohoch 1,5 Drachmen
Süßholzsirup
Ysopsirup
je 2 Drachmen
Sauerhonig 6 Drachmen
Mische es zu einem Lecksaft

Man nehme
Luftwasser 4 Unzen
Kandiszucker 1 Drachme
Sauerhonig 3 Drachmen
mische es
Wasser wider die Enge

Man nehme
Quellwasser 1,5 Maß
koche es auf kleiner Flamme, füge diesem hinzu:
Anis 1 Drachme
Fenchel 0,5 Drachmen
7 Wacholderbeeren
zerstoße [und füge hinzu:]
Rosinen 2 Unzen
Süßholz 5 Drachmen
koche alles, bis nur noch 1 Quintel übrig bleibt
bei Brustenge

[fol 11 v]

D[omini] D[octoris] Abrah[ami] [Myrgellii]

℞
Sem[inum] Anisi ʒ jß
foeniculi ʒ j
Cumini ʒ ß
Herbae hyssopi pj
liqui[ritiae] ʒ vj
passularum ℥ j
Granorum Juniperj xij
Contundantur incidant misce
zum täglichen trinck Wasser

℞
[Confectionis] Diatragacanthi frigidae ℥ ij

℞
Trochis[corum] Bechicorum nigrorum ℥ jß

℞
passularum laxativarum

D[omini] Doct[oris] Abrahami [Myrgellii]

℞
Scobis ligni Guaiaci
℥ xijß
Corticis ℥ ijß
hiis affunde mens[urae] iiß aqua pro diam naturalem deinde ad medias decoquat l[ege] art[is] Ultima Ebullitione adde
flores [quatuor] cordialum
Iri[d]is
artheticae
fumariae
Bethonicae
Stoechados arab[icos]
à pj
n[ucem] mosch[atae] ʒ ß
liqui[ritiam] ʒ ij
passulas ℥ ß
polipodium ʒ iß
misceant fiat Nodulus, Ebulliant, arte[m] secundum in praedicta decoctione colent post Colaturam affunde Mens[urae] demedium Vini vetusti generosi Colet
Wein Wickel

[fol 11 v]

[Verordnung nach] Doktor Abraham [Mürgell]

Man nehme
Anis 1,5 Drachmen
Fenchel 1 Drachme
Kreuzkümmel 0,5 Drachmen
Ysopkraut 1 Pugille
Süßholz 6 Drachmen
Rosinen 1 Unze
12 Wacholderbeeren
zerstoße und zerschneide es, mische es
für den täglichen Trunk

Man nehme
kühlende Tragant-Latwerge 2 Unzen

Man nehme
schwarze Brustküchlein 1,5 Unzen

Man nehme
Rosinenlaxativ[43]

[Verordnung nach] Doktor Abraham [Mürgell]

Man nehme
Sägespähne des Guajakholzes
12,5 Unzen
Rinde des Guajakholzes 2,5 Unzen
infundiere alles in 2,5 Maß Wasser einen Tag lang, koche es daraufhin l. a. auf die Hälfte ein, füge nach dem Aufkochen hinzu:
die vier Herzblumen
Schwertelblüten
Erdkieferblüten
Erdrauchblüten
Betonienblüten
Stöchaskrautblüten
je 1 Pugille
Muskatnuss 0,5 Drachmen
Süßholz 2 Drachmen
Rosinen 0,5 Unzen
Engelsüß 1,5 Drachmen
mache ein Säcklein, koche es l. a. in obigem Dekokt auf, seihe es durch, gieße nach dem Durchseihen eine halbe Maß alten und edlen Wein hinzu, seihe erneut durch.
Weinwickel

Rpost priorem Colaturam Mens[urae] aquae quinque et Semi decoquat ut mens[urae] v ad remanentiam iijß mensurae Colet Colaturae huic affunde vini Mens[urae] ß
täglich trinck Wasser

Ergänze obig Durchgeseihtes mit 5 1/2 Maß Wasser und koche es auf 3,5 Maß ein, seihe es durch und füge diesem Durchgeseihten eine halbe Maß Wein hinzu
täglicher Trunk

[fol 12 r]

R
- Aquae Iri[d]is
  - arthet[icae]
  - Salviae
  - Scabiosae

  à ℥ j
- [Herbae] Bethonicae
  - Melissae
  - fumariae
  - paralysis

  à ℥ ß
- Mytridati ʒ ij
- Theriacae ʒ jß
- Roob sambuci ℥ ijß

Misce zween gleich Wein Wickel

[fol 12 r]

Man nehme
- Schwertelwasser
  - Erdkieferwasser
  - Salbeiwasser
  - Skabiosenwasser

  je 1 Unze
- Betonienkraut
  - Melissenkraut
  - Erdrauchkraut
  - Schlüsselblumenkraut

  je 0,5 Unzen
- Mitridat 2 Drachmen
- Theriak[44] 1,5 Drachmen
- Holundermus 2,5 Unzen

Mische es für zwei Weinwickel

R
- Lo[h]och passularum ʒ ß
  - de pino
  - pulmone vulpis
  - sani et experti

  à ʒ ijß
- Sacc[h]ari Candi[di] ʒ j
- mellis despumati ʒ vj
- Syrupi ex liquiritia
  - ex hyssopo

  à ʒ ij

Misce pro Lambito

Man nehme
- Rosinenlohoch 0,5 Drachmen
  - Pinienlohoch
  - Fuchslungenlohoch
  - Wittenluchslohoch

  je 2,5 Drachmen
- Kandiszucker 1 Drachme
- abgeschäumten Honig 6 Drachmen
- Süßholzsirup
  - Ysopsirup

  je 2 Drachmen

Mische es zu einem Lecksaft

in gar gute Glieder halb
Re[ceptum] ord[inat] Doctor[is]
Abrahami Myrgellii

R
Unguenti arego[nis] ℥ ij
Butyri recentis cum
aqua Salviae
ut Iri[d]is
artheticae
℥ v
Olei laurini
petrolei
à ℥ j
Juniperi ʒ iij
Croci gr iij
pinguedinis Taxi
Ursi
canis
à ʒ ij
Cerae Virgineae parum q[uantum] s[atis] fiat Unguentum

gute Gliedersalbe
nach Doktor
Abraham Mürgell

Man nehme
Salbe Aregons[45] 2 Unzen
frische Butter mit
Salbeiwasser
Schwertelwasser
Erdkieferwasser
5 Drachmen
Lorbeeröl
Bergöl
je 0,5 Unzen
Wacholderöl 3 Drachmen
Safran 3 Gran
Fett des Dachses
des Bären
des Hundes
je 2 Drachmen
mache mit ein wenig frischem, weißem Wachs eine Salbe

R
Aquae fontanae
mens[urae] lento igni Bulliant jß hiis adde

liqui[ritiam] ras[pat]am ʒ v
passulas ℥ j
Sem[ina] anisi ʒ jß
Cin[n]a[mom]um ʒ j
decoquat s[ecundum] artem Colet
tägliches Trinck Wasser

Man nehme
Quellwasser
koche 1,5 Maß auf kleiner Flamme und füge diesem hinzu:
geraspeltes Süßholz 5 Drachmen
Rosinen 1 Unze
Anis 1,5 Drachmen
Zimt 1 Drachme
koche es l. a., seihe es durch
täglicher Trunk

R
Aquae Euphrasiae ℥ jß
Rosarum redolentum
ʒ ij
Sacc[h]ari Candi[di] ʒ jß
in pulvere redacti subtiliss[imi]
Augen Wasser

Man nehme
Augentrostwasser 1,5 Unzen
Wasser von gut riechenden Rosen
2 Drachmen
Kandiszucker 1,5 Drachmen
sehr fein gepulvert
Augenwasser

R
Excrescentiae vel auricullariae Sambucinae

Man nehme
Auswuchs vom Holunder oder Holunderschwamm[46], ohne Blüten

[fol 12 v]

D[omini] Doct[oris]
Abrahami Myrg[ellii]

℞
Lo[h]och passularum
de pino
pulmone vulpis
sani et experti
à ʒ ijß
Syrupi de liquiritia ℥ ß
Oximellis simpl[icis] ʒ jß
pro Lambito

℞
Trochiscorum Pectoralum ℥ jß
℞
[Speciei] Diatragacanthi frig[idae] ʒ ij
℞
fol[iorum] Sen[n]ae ℥ j
Zingib[eris] ʒ j
rad[icis] [H]Elenii
Iridis
Cichorii
à ʒ jß
[Herbae] Enulae ʒ ß
herbae prassii
Centaurii
absynthii
à p ß
Misce
Vermische Stuck zum Wein

[fol 12 v]

[Verordnung nach] Doktor
Abraham Mürgell

Man nehme
Rosinenlohoch
Pinienlohoch
Fuchslungenlohoch
Wittenluchslohoch
je 2,5 Drachmen
Süßholzsirup 0,5 Unzen
Sauerhonig 1,5 Drachmen
für einen Lecksaft

Man nehme
Brustküchlein 1,5 Unzen
Man nehme
kühlende Tragant-Spezies 2 Drachmen
Man nehme
Sennesblätter 1 Unze
Ingwer 1 Drachme
Alantwurzel
Schwertelwurzel
Wegwartenwurzel
je 1,5 Drachmen
Alantkraut 0,5 Drachmen
Andornkraut
Bitterkaut
Wermutkraut
je 0,5 Pugillen
Mische es
Kräutermischung zum Wein

An unser Doctoris

℞
aquae fontanae mens[urae] 4
ad ignem s[ecundum] artem fervere Curato
Huic aquae Ebullitiendae adde
liquiritiam ras[pat]am ʒ vij
passulas z̃ j
Sem[ina] anisi ʒ jß
Quat[uor] Sem[ina] majora
calida à ∋ ij
decoquat ad remanentiam 3 Mens[uram] Colet,
Ultimo adde
Cin[n]a[m]o[m]um ʒ j
Sas[s]afras ʒ jß
pro infirmo Ex vicino

℞
rad[icis] Iridis
helenii
Cichorii
Calami aromatici
à ʒ jß
mechoacae ʒ j
agarici ∋ ijß
[Herbae] Enulae ∋ ij
fol[iorum] Sen[n]ae z̃ j
Z[ingiberis] Z[erumbetis] ʒ jß
herbae absynthii
prassii
Cupressi
hyssopi
à pj
misce
zum Laxirwein

[fol 13 r]
℞
Sem[inum] anisi ʒ jß
foeniculi
Cumini
à ʒ ß
passularum z̃ j
Liqui[ritiae] ras[pat]ae ʒ vj
Misce
zum täglichen Trinck Wasser

Für unseren Doktor

Man nehme
Quellwasser 4 Maß
koche es l. a. über dem Feuer, füge diesem sprudelnden Wasser mit Sorgfalt hinzu:
geraspeltes Süßholz 7 Drachmen
Rosinen 1 Unze
Anis 1,5 Drachmen
die vier großen warmen Samen[47]
je 2 Skrupel
koche es auf 3 Maß ein, seihe es durch und füge zuletzt hinzu:
Zimt 1 Drachme
Fenchelholz 1,5 Drachmen
für den Kranken aus der Nachbarschaft

Man nehme
Schwertelwurzel
Alantwurzel
Wegwartenwurzel
Wurzel des würzigen Kalmus
je 1,5 Drachmen
weiße Rhabarberwurzel 1 Drachme
Lärchenschwamm 2,5 Skrupel
Alantkraut 2 Skrupel
Sennesblätter 1 Unze
wilden Ingwer 1,5 Drachmen
Wermutkraut
Andornkraut
Zypressenkraut
Ysopkraut
je 1 Pugille
mische es
Laxirwein

[fol 13 r]
Man nehme
Anis 1,5 Drachmen
Fenchel
Kreuzkümmel
je 0,5 Drachmen
Rosinen 1 Unze
geraspeltes Süßholz 6 Drachmen
Mische es
für den täglichen Trunk

Clyster exord[inatur] D[omini]
Doct[oris] Abrah[ami] Myrgellii

R
herbae Chamomillae
meliloti
parietariae
mercurialis
Bismalvae
à Mj
herbae paralysis
Iri[d]is
artheticae
Malvae
à Mß
Sem[inum] lini
foenugraeci
à ʒ jß
rad[icis] althaeae ʒ ijß
decoquet in sufficente aqua secundum artis huic colaturae
R
ʒ̃ xv Cassiae pro Clysteris
ʒ iij
[Electuarii] Benedicti Laxativi
hierae picrae
à ʒ ij
Co[mmun]is olei ʒ̃ jß
mellis rosati ʒ jß
Salis ʒ j
pro Clystere misceat

R
Sem[inum] anisi ʒ j
foeniculi ʒ ß
liqui[ritiae] ʒ vj
passularum ʒ̃ j
ficuum n̄r̄o iij
Misce

Rezept für einen Einlauf
nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
Kamillenkraut
Steinkleekraut
Glaskraut
Bingelkraut
Eibischkraut
je 1 Hand voll
Schlüsselblumenkraut
Schwertelkraut
Erdkieferkraut
Malvenkraut
je eine halbe Hand voll
Leinensamen
Bockshornsamen
je 1,5 Drachmen
Eibischwurzel 2,5 Drachmen
koche alles l. a. in genügend Wasser, nach dem Durchseihen
füge hinzu
15 Unzen Kassienrinde für einen Einlauf, 3 Drachmen
Benedikten-Latwerge[48]
Hiera-Picra-Latwerge
je 2 Drachmen
Olivenöl 1,5 Unzen
Rosenhonig 1,5 Drachmen
Salz 1 Drachme
mische es für einen Einlauf

Man nehme
Anis 1 Drachme
Fenchel 0,5 Drachmen
Süßholz 6 Drachmen
Rosinen 1 Unze
Feigen 3 Stück
Mische es

℞
liqui[ritiae] ras[pat]ae ʒ ij
passularum ℥ j
Sem[inum] anisi ʒ j
foeniculi ʒ ß
Gran[orum] Juniperj vij
Contundant parvum
Baccarum lauri ij
incidant

Man nehme
geraspeltes Süßholz 2 Drachmen
Rosinen 1 Unze
Anis 1 Drachme
Fenchel 0,5 Drachmen
7 Wacholderbeeren
zerstoße alles ein wenig
2 Lorbeeren
zerschneide alles

℞
Amygdalarum dul[cium] ℥ iij
excorticatarum lege artis, contundat in mortario affunde ad crastinum
mens[urae] j aquae fontis
Sacc[h]ari ℥ jß vel q[uantum] s[atis]
pro amygdalas

Man nehme
süße Mandeln 3 Unzen
l. a. geschält, zerstoße sie in einem Mörser, gieße am Morgen hinzu:
1 Maß Quellwasser
Zucker 1,5 Unzen oder so viel wie nötig
zur Bereitung einer Mandelmilch

[fol 13 v]

D[omini] Doct[oris]
Abrahami Myr[gellii]
Juli - Aprilis Anno 88

[fol 13 v]

[Verordnung nach] Doktor
Abraham Mürgell
Juli bis April im Jahre 88

℞
Olei Absynthii ℥ j
Succi Capparum ʒ jß
[Electuarii] hierae picrae
aloes
à ∋ j
redigent in pulvere Cerae parum fiat Unguentum pro Lumbricis pro Dom[ini] Confilius

Man nehme
Wermutöl 1 Unze
Kapernsaft 1,5 Drachmen
Hiera-Picra-Latwerge
Aloe
je 1 Skrupel
mische die Pulver mit wenig Wachs und mache eine Salbe gegen Würmer für das Patenkind des Abraham Mürgell

℞
Olei Absynthii
menthae
à ℥ j
Colocynthi[di]s
absynthii
menthae
à ʒ iij
ruthae ʒ ij
redigent ad pulverem deinde accipe Cerae q[uantum] s[atis] fiat Unguentum Contra Vermes

Man nehme
Wermutöl
Kräuterminzenöl
je 1 Unze
Koloquinten
Wermut
Minze
je 3 Drachmen
Raute 2 Drachmen
mische die Pulver mit so viel Wachs wie nötig und mache eine Salbe gegen Würmer

D[ominus] Doct[or] Ulrici ord[inat]
Einer Frau in Kinds Nöte gelegen

R
Olei T[h]erebinthinae ℈ j
Olei succini quintel v
pul C[h]arabae citrinae
℥ j
fiat Unguentum vel nodu[li] Sudore

Doktor Ulrich ordnet
einer Frau in Kindsnöte an

Man nehme
Terpentinöl 1 Skrupel
Bernsteinöl 5 Quintel
pulverisierten gelben Bernstein
1 Drachme
mache eine Salbe oder Säckchen zum Schwitzen

[fol 14 r]
Wer mangell an der lungen hat und ein kurtzen atem hat nim wullnkraut heist och heidnisch wundkraut so ein khell ohndes ein handvoll edel salbaii, ij Lot der wurtzell vom allant, ein khell und all biß ohndes 1/2 Lot bibernell wurtz, j quentlin zimment, j lot mußcant bluot, 1/2 Lot roßinlin, iiiij lot zuckher kandlib, iij lot geys daran wolgeschmakhten allant wain, so vill das es umb 2 finger oder 3 finger daruber gehen, las ein tag oder sieben oder acht tag sten darnach disteliers, darvon gibs abents und morgens zwen lefellvoll, soll lasen und baden meiden

[fol 14 r]
Wer Lungenbeschwerden und Atemnot hat, der nimmt Wullkraut[49], ein heidnisches Wundkraut, einen Schöpflöffel voll, eine Hand voll Edelsalbei, 2 Lot von der Alantwurzel, einen Schöpflöffel voll und 1/2 Lot von der Bibernellwurzel, 1 Quintlein Zimt, 1 Lot Muskatnussblüte, 1/2 Lot Rosen, 5 Lot Kandiszucker, gieße 3 Lot wohlschmeckenden Alantwein hinzu, so viel, dass 2 oder 3 Finger darüber stehen, lass es einen Tag oder sieben oder acht Tage stehen und destilliere es danach. Gebe abends und morgens je zwei Löffel voll.

Wann einer hustet
und kann nit außwerfen
nim eine warme henenbrue
ungesaltzen und ungeschmalzen,
darinn zerstriben ein frisch
aier doter und trinkhs all warm

Wenn einer hustet
und nicht auswerfen kann,
soll er eine warme Hühnerbrühe
ungesalzen und ungeschmalzen einnehmen,
zerreibe darin einen frischen
Eidotter und trinke sie warm

[fol 14 v]

D[omini] D[octoris]
Abrahami Myrgellii

℞
Aquae Endiviae
Cichorii
à ʒ jß
rosarum ʒ ijß
acetosae ʒ j
[Herbae] portulacae
lactucae
à ʒ ß
aceti rosarum
Spec[iei] diatrion Santalon
diamargariti frigidae
à ʒ ß
Croci gr ij
Camphorae gr iij
Misce pro Epithema
Überschlag über die Leber

D[octor] David [Mitler]
ord[inat]

℞
Sacc[h]ari Candi[di] rubri ʒ jß
Zingib[eris] pul[verisati]
ʒ ß vel ∋ ij
misce Sacc[h]arum Candidum praeparatum tritum in Calido vino plenum poculum bibet Calide mane vel vesperi
ubi [....]
pro anguste et tussim curat

[fol 14 v]

[Verordnung nach] Doktor
Abraham Mürgell

Man nehme
Endivienwasser
Wegwartenwasser
je 1,5 Unzen
Rosenwasser 2,5 Unzen
Sauerampferwasser 1 Unze
Portulakkraut
Lattichkraut
je 0,5 Unzen
Rosenessig
Santel-Spezies
kühlende Perlen-Spezies
je 0,5 Drachmen
Safran 2 Gran
Kampfer 3 Gran
Mische es für einen Umschlag
Überschlag über die Leber

Verordnung nach Doktor
David [Mitler]

Man nehme
roten Kandiszucker 1,5 Drachmen
pulverisierten Ingwer
0,5 Drachmen oder 2 Skrupel
mische den pulverisierten Kandiszucker in einen mit warmen Wein gefüllten Becher, trinke ihn warm am Morgen oder Abend,
sobald [...]
es heilt die Brustenge und den Husten

Contra dysenteriam in Lindow D[octoris] Boni nec omnem doctor[em] [...]

℞
priapi cervi
boli orientalis
corn[us] C[ervi] ust[i]
mastiche electissi[mi]
à ʒ j
f[ia]t pulvis deinde adde El[ectuarium] electum vel confortis vel oppilationis

℞
aquae rosarum ʒ ij
lactuc[ae]
Enulae
à ℥ jß
aceti rosarum ℥ ß
Croci gr v
f[ia]t Epithema hepar
Überschlag auf die Leber

℞
Conserv[ae] rosarum ℥ iij
Violarum ℥ ij
citri ℥ ß
F[ia]t mixtura

[fol 15 r]
℞
aq[uae] uvulariae
prunell[ae]
à ℥ iiij
cremor[is] ℥ ij
[Herbae] portulac[ae] ℥ jß
lactuc[ae] ℥ j
ro[o]b nuc[is] ℥ ß
diamoro[nis] ʒ jß
mell[is] rosat[i] ʒ iij
mis[ce] pro gargarisma
exordinat D[omini] Doct[oris] Abrahami Myrgellii

Gegen die Ruhr in Lindau des guten Doktors und nicht für jeden Doktor [...]

Man nehme
Hirschruthe
orientalischen Ton
gebranntes Hirschhorn
auserlesenen Mastix
je 1 Drachme
mache ein Pulver, füge daraufhin eine auserlesene Latwerge hinzu entweder zur Stärkung oder bei Verstopfung

Man nehme
Rosenwasser 2 Unzen
Lattichwasser
Alantwasser
je 1,5 Unzen
Rosenessig 0,5 Unzen
Safran 5 Gran
mache einen Umschlag für die Leber
Überschlag auf die Leber

Man nehme
Rosenzucker 3 Unzen
Veilchenkräuterzucker 2 Unzen
Zitronenkräuterzucker 0,5 Unzen
mache eine Mischung

[fol 15 r]
Man nehme
Zäpfchenkrautwasser
Braunellenwasser
je 4 Unzen
Weinsteinrahm 2 Unzen
Portulakkraut 1,5 Unzen
Lattichkraut 1 Unze
Nussmus 0,5 Unzen
Maulbeersaft 1,5 Drachmen
Rosenhonig 3 Drachmen
mische es für ein Gurgelwasser
Verordnung nach Doktor Abraham Mürgell

Ein guett arznei für das stechen, so in aller gfahr des junckhern Davids Knittel magd geben, welches ihr gar wol bekhommen und gleich besser worden, so vorhin große wehe und stechen es der seitten gehapt

R
pulv[er]is sol[utivi] Humelbergui
ʒ j
Syr[upi] rosat[i] sol[utivi]
granati
à ʒ ß
Julep[i] rosati ℥ j
vel q[uantum] s[atis]
aq[uae] [...]
card[ui] B[enedicti]
card[ui] mar[iae]
à ℥ i
ad haustum dissolverem et de ei proquam Jusculum accipiendi in quo carnes vitulinae coctorum, post accip[iet]
Rpost horas ij vl 3 iterum haustum summae et sic tempore

Eine gute Arznei gegen das Stechen für den jungen David Knittel, die ihm von seiner Magd gegeben wird, welche ihm gar wohl bekommt und es ihm gleich besser geht. Die starken Schmerzen und das Seitenstechen vergehen.

Man nehme
laxierendes Pulver Humelbergs[50]
1 Drachme
laxierenden Rosensirup
Granatapfelsirup
je 0,5 Drachmen
Rosensaft 1 Unze
oder so viel wie nötig
[...]wasser
Benediktenkrautwasser
Mariendistelwasser
je 1 Unze
für einen Trank löse dies alles, und nehme es in einer Brühe ein, in der zunächst Kalbfleisch gekocht wurde.
Nach 2 oder 3 Stunden nehme man wiederum von diesem Trank ein

[fol 17 r]

Pillulae contra pestem

R

Aloes lot[ae] ʒ ij
Myrrhae elect[ae] ʒ j
Terrae Sigill[atae]
Boli orient[alis]
à ʒ ij
[Radicis] Pimpinellae
Tormentillae
à ʒ j
cort[icis] Citri mali
mastiche
à ʒ j
Sacc[h]ari z̃ ß

f[ia]t massa pillularum cum aqua ros[arum] ut acetosae inde forment pillulae instar cicerum

R

Rosarum minutim incisarum z̃ ij
Cin[n]a[m]o[m]i ʒ vj
ligni aloes
santali citrini
Styr[acis] cal[amitae]
benzoe
Spec[iei] diamoschi d[ulcis]
à ʒ ij
cort[icis] citri ʒ iij
Caryophyllorum ∋ iiij
cass[iae] lign[eae] verae ʒ ij
Gallici mos[chi] ∋ ij

f[ia]t $\overline{\text{pul}}$ crassus pro pugillis Nobili[s] ʒ iij ponatur ad Sacculum ex serico nigro

[fol 17 r]

Pillen gegen die Pest

Man nehme
gereinigte Aloe 2 Drachmen
auserlesene Myrrhe 1 Drachme
Siegelerde
orientalischen Ton
je 2 Drachmen
Bibernellenwurzel
Tormentillwurzel
je 1 Drachme
Bitterzitronenschale
Mastix
je 1 Drachme
Zucker 0,5 Unzen

bereite mit Rosen- und Sauerampferwasser eine Pillenmasse, forme daraufhin Pillen in der Größe von Kichererbsen

Man nehme
fein zerschnittene Rosen 2 Unzen
Zimt 6 Drachmen
Aloeholz
gelbes Sandelholz
Storax
Benzoe
süße Moschus-Spezies[51]
je 2 Drachmen
Zitronenschale 3 Drachmen
Gewürznelken 4 Skrupel
echtes Kassienholz 2 Drachmen
gallischen Moschus 2 Skrupel

mache mit reichlich 3 Finger voll ein grobes Pulver, es wird in schwarze Seidensäckchen gegeben

Confectio in Morsulis contra pestem

R
- Ci[n]na[m]o[m]i
- croci orientali[s]
- [Radicis] Zedoariae
  - Valerianae
  - Pimpinellae
  - Tormentillae
- cort[icis] citri
- [Radicis] dictamni albi
  - Vincetoxici
  - à ℨ j
- N[ucis] Vomicae ℨ ß
- Santali Citrini
- Charabae albae
- Spodii
- doronici rom[ani]
- Sem[inum] Majoranae
- Terrae Sigillatae
- [Radicis] Enulae camp[anae]
- rosa[rum] rubra[rum]
- Caryophyll[orum]
  - à ʒ ij
- ligni aloes ʒ vj
- ossi de corde cervi
- spec[iei] de gem[m]is frig[idae]
  - l[a]etificantis Galeni
  - diarrhodon abb[atis]
  - à ʒ j
- Margaritarum
- [H]yacinthi

[verte]

[fol 17 v]
- Saphiri
- Smaragdi
- Rubini
  - à ʒ ß
- Scabiosae
- Anthos
- Ruthae
- Calaminthae
- cornus cervi usti
  - à ʒ ij
- Moschi

Morsellen gegen die Pest

Man nehme
- Zimt
- orientalischen Safran
- Zitwerwurzel
  - Baldrianwurzel
  - Bibernellenwurzel
  - Tormentillwurzel
- Zitronenschale
- weiße Diptamwurzel
  - Schwalbenwurz
  - je 1 Unze
- Brechnuss 0,5 Unzen
- gelbes Sandelholz
- weißen Bernstein
- Knochenasche
- Gämswurz
- Majoransamen
- Siegelerde
- Alantwurzel
- rote Rosen
- Gewürznelken
  - je 2 Drachmen
- Aloeholz 6 Drachmen
- Hirschherzknochen
- kühlende Edelstein-Spezies[52]
  - erfreuende Spezies nach Galen[53]
  - Diarrhodon-Abbatis-Spezies
  - je 1 Drachme
- Perlen
- Hyazinthe

[wende das Blatt]

[fol 17 v]
- Saphir
- Smaragd
- Rubin
  - je 0,5 Drachmen
- Skabiose
- Rosmarin
- Raute
- Bergminze
- gebranntes Hirschhorn
  - je 2 Drachmen
- Moschus

Ambrae
gr vj
Sacc[h]ari q[uantum] s[atis]
r[ecipe] morsuli

Pulvis opti[mus] contra pestem

R
Rad[icis] Tormentillae
croci oriental[is]
à ʒ ij
Myrrhae rubrae
Sem[inum] cinae
à ʒ j
Spicae Nardi Gr vj
Sem[inum] acetosae ʒ ß Gr xv
Margaritarum
Unicornui
à Gr v
Smaragdi Gr vj
Ossi de cord[e] cervi ∋ ß
Ter[rae] Sig[illatae] ʒ ij
Corallorum alborum ∋ ß
Rubini gr iij
Granatorum ʒ ß
Corallorum rubrorum ∋ ß
Boli armeni[ci] ʒ ij
Rhabarb[ari] Elect[i] ʒ jß
Santali citrini
ʒ ß gr v
Zingib[eris] albi ʒ vj
Zedoar[iae] ʒ ij
ruthae ʒ ij
rad[icis] pimpinellae
aristolochiae long[ae]
à ʒ ij
camph[orae] ʒ ß
Sem[inum] plantag[inis] ʒ vj
Cin[n]a[m]o[m]i Ele[cti]
dictamni
à ʒ ij
Mumiae ∋ ij
Sem[inum] ruthae
[Radicis] Enulae camp[anae]
gentianae
à ʒ ij

Amber
6 Gran
Zucker, so viel wie nötig
mache Morsellen

Bestes Pulver gegen die Pest

Man nehme
Tormentillwurzel
orientalischen Safran
je 2 Drachmen
rote Myrrhe
Wurmsamen
je 1 Drachme
indische Narde 6 Gran
Sauerampfersamen 0,5 Drachm 15 Gran
Perlen
Einhorn
je 5 Gran
Smaragd 6 Gran
Hirschherzknochen 0,5 Skrupel
Siegelerde 2 Drachmen
weiße Korallen 0,5 Skrupel
Rubin 3 Gran
Granatäpfel 0,5 Drachmen
rote Korallen 0,5 Skrupel
armenischen Ton 2 Drachmen
auserlesenen Rhabarber 1,5 Drachmen
gelbes Sandelholz
0,5 Drachmen 5 Gran
weißen Ingwer 6 Drachmen
Zitwer 2 Drachmen
Raute 2 Drachmen
Bibernellenwurzel
lange Osterluzeiwurzel
je 2 Drachmen
Kampfer 0,5 Drachmen
Wegerichsamen 6 Drachmen
auserlesenen Zimt
Diptam
je 2 Drachmen
Mumie 2 Skrupel
Rautenkrautsamen
Alantwurzel
Enzianwurzel
je 2 Drachmen

Xyloaloes Gr xv
[Radicis] Ostrutii
Valerianae
à ʒ ij
spermae ceti ∋ ß
Scabiosae
morsi diaboli
à ʒ ij
rhapontici $\tilde{ʒ}$ jß

Aloeholz 15 Gran
Meisterwurz
Baldrianwurzel
je 2 Drachmen
Walrat 0,5 Skrupel
Skabiose
Teufelsabbiss
je 2 Drachmen
Rhapontik 1,5 Unzen

[fol 18 r]

Serpentariae
agrimoniae
rad[icis] ar[ist]o[lochiae]
Verbenae
à ʒ ij
Bethonicae ʒ ij
Saphiri ∋ ij
[Radicis] Vincetoxici $\tilde{ʒ}$ ß
olibani ʒ jß
Anthos ∋ j
Been Utriusque
∋ j
Cardamomi ʒ j
fol[iorum] auri puriss[imi] $\overline{\text{nro}}$ x
Argenti
rad[icis] Angelicae
à ∋ j
castorei ʒ ß
Marrubii ʒ j
Moschi
Ambrae
à Gr v
Misce R[ecipe] $\overline{\text{pul}}$

[fol 18 r]

Schlangenkraut
Odermennig
Osterluzeiwurzel
Eisenkrautwurzel
je 2 Drachmen
Betonienwurzel 2 Drachmen
Saphir 2 Skrupel
Schwalbenwurz 0,5 Unzen
Weihrauch 1,5 Drachmen
Rosmarin 1 Skrupel
Behenwurzel von beiden Arten[54]
1 Skrupel
Kardamom 1 Drachme
reinstes Blattgold 10 Stück
Blattsilber
Engelwurz
je 1 Skrupel
Bibergeil 0,5 Drachmen
Andorn 1 Drachme
Moschus
Amber
je 5 Gran
Mische alles, mache ein Pulver

Pillulae pestilentiales generosi comitis á Salnis

R
Euphorbii
Mastiche
à ʒ ß
croci orient[alis] gr v
cum [melle] despumato R[ecipe] pillulae instar cicerum deaurent

Pestpillen für den edlen Ritter von Salem

Man nehme
Wolfsmilch
Mastix
je 0,5 Drachmen
orientalischen Safran 5 Gran
fertige mit abgeschäumten Honig Pillen in der Größe von Kichererbsen, überziehe sie mit Goldfolie

Confectio contra pestem

R
Spec[iei] cordialium
lap[idum] p[re]tiosorum om[nium]
Corallorum utriusque
à ʒ ß
Boli armeni[ci] in aqua rosarum praeparati
z̃ ß
Terrae Sigill[atae] ʒ iij
ossi de corde cervi ʒ ß
ligni aloes
rasurae eboris
à ∋ j
Zedoariae ʒ j
Tormentillae
diptami albi
doronici rom[ani]
croci orien[talis]
à ʒ ß
Ci[n]na[m]o[m]i Ele[cti] ʒ jß
Caryophyllorum ʒ ß
Margaritarum praeparatarum ∋ j
Sem[inum] Acetosae
citri excorticorum
à ʒ ß
florum rosarum ∋ ij
Charabae pptæ
Unicornui
à ∋ j
Moschi
Ambrae
gr iij
Spec[iei] El[ecti] de gemmis frig[idae]
l[a]etificantis Galeni
[verte]

[fol 18 v]
à ∋ j
fol[iorum] Auri purissimi
Argenti
à ∋ jß
Been utriusque
à ∋ j
Santalorum omnium
à ∋ j

Latwerge gegen die Pest

Man nehme
Herz-Spezies[55]
Spezies von Edelsteinen[56]
Korallen von beiden Arten[57]
je 0,5 Drachmen
armenischen Ton gepulvert in
Rosenwasser 0,5 Unzen
Siegelerde 3 Drachmen
Hirschherzknochen 0,5 Drachmen
Aloeholz
geraspeltes Elfenbein
je 1 Skrupel
Zitwer 1 Drachme
Tormentill
weißen Diptam
Gämswurz
orientalischen Safran
je 0,5 Drachmen
auserlesenen Zimt 1,5 Drachmen
Gewürznelken 0,5 Drachmen
pulverisierte Perlen 1 Skrupel
Sauerampfersamen
geschälte Zitronensamen
je 0,5 Drachmen
Rosenblüten 2 Skrupel
pulverisierten Bernstein
Einhorn
je 1 Skrupel
Moschus
Amber
3 Gran
auserlesene kühlende Edelstein-Spezies
erfreuende Spezies nach Galen
[wende das Blatt]

[fol 18 v]
je 1 Skrupel
reinstes Blattgold
und -silber
je 1,5 Skrupel
Behenwurzel von beiden Arten
je 1 Skrupel
Sandelholz von allen Arten[58]
je 1 Skrupel

fiat horis omnibus $\overline{\text{pul}}$ subtilissimus pro
sacc[h]ari ℥ xii RSpe[ciei] praescriptorum ℥ j
fiat Confect[io] in Morsulis vel Rotulis
cum aqua acetosae, Scabiosae et rosarum
dissoluti

mache von allem ein sehr feines Pulver mit 12 Unzen Zucker. Man nehme 1 Unze vom zuvor beschriebenen Tee dazu und mache daraus mit Sauerampferwasser, Skabiosenwasser und Rosenwasser eine Latwerge in Form von Morsellen oder Küchlein

Pulvis clarus contra pestem Usualis etc

R
Boli oriental[is] praep[arati]
℥ ß
Spec[iei] liberantis ʒ iij
Sem[inum] Citri
Margaritarum praep[ara]tarum
rosarum rubrarum
à ʒ j
ligni aloes
rad[icis] Caryophyllatae
à ʒ jß
Sem[inum] Basiliconis
rad[icis] Tormentillae
scordii
diptami
à ʒ jß
Manus Christi perlatae ℥ ijß
R[ecipe] pulvis

Helles Pulver zum allgemeinen Gebrauch gegen die Pest etc

Man nehme
pulverisierten orientalischen Ton
0,5 Unzen
befreiende Spezies[59] 3 Drachmen
Zitronensamen
pulverisierte Perlen
rote Rosen
je 1 Drachme
Aloeholz
Benediktenwurz
je 1,5 Drachmen
Basilienkrautsamen
Tormentillwurzel
Skordiengamanderwurzel
Diptamwurzel
je 1,5 Drachmen
Perlenzucker 2,5 Unzen
mache ein Pulver

Electuarium Curativum D[omini] D[octoris] Heneri Renati piae memoriae

R
Theri[acae] Alex[andrinae] ℥ j
Mytridati opt[imi] ℥ ß
Elec[tuarii] de Ovo Imperatoris
ʒ v
Boli armeni[ci] $\overline{\text{ppti}}$
diptami cretens[ici]
à ʒ j
Spec[iei] liberantis ʒ ij
Cum s[atis] q[uantum] Syr[up]i acetositatis citri
R[ecipe] Elec[tuarium] in forma meliori etc

Heilende Latwerge nach Doktor Renatus Hener, seligen Angedenkens

Man nehme
alexandrinischen Theriak 1 Unze
bestes Mitridat 0,5 Unzen
Kaiser-Latwerge vom Ei[60]
5 Drachmen
pulverisierten armenischen Ton
kretischen Diptam
je 1 Drachme
befreiende Spezies 2 Drachmen
mache mit so viel saurem Zitronensirup wie nötig eine Latwerge in vorbereiteten Formen

Confectio contra pestem
D[omini] Georgy Nekeri etc

[fol 19 r]
℞
Spec[iei] cord[ialium] contra pestem
lapid[um] p[re]tiosorum
om[nium] corallorum utriusque
à ʒ ß
Boli armeni[ci] ℥ ß
Terr[ae] Sigill[atae] ʒ iij
Os[si] de corde cervi
ligni aloes
rasurae eboris
à ∋ j
[Radicis] zedoa[riae] ʒ j
Tormentillae
dictamni
doronici ro[mani]
croci
à ʒ ß
cin[n]amo[m]i Ele[cti] ʒ jß
Caryophyllorum ʒ ß
Margarit[arum] praep[ara]tarum ∋ j
Sem[inum] Acetosae
Citri
à ʒ ß
florum rosarum ∋ ij
Charabae albae
Unicornui
à ∋ j
Moschi
Ambrae
gr iij
Spec[iei] Elect[i] de gem[m]is frig[idae]
l[a]etificantis Galeni
à ∋ j
Auri foli[orum] et argenti à $\overline{\text{nro}}$ xj
Been utriusque
Santali rubri
Citrini
à ∋ j
R[ecipe] horum om[nium] $\overline{\text{pul}}$ ad ℔ j sacc[h]ari
℞Spec[iei] ℥ j
R[ecipe] confectio in Morsulis

Latwerge gegen die Pest für
Georg Necker etc

[fol 19 r]
Man nehme
Herz-Spezies gegen die Pest
Spezies von Edelsteinen
Korallen von beiden Arten
je 0,5 Drachmen
armenischen Ton 0,5 Unzen
Siegelerde 3 Drachmen
Hirschherzknochen
Aloeholz
geraspeltes Elfenbein
je 1 Skrupel
Zitwerwurzel 1 Drachme
Tormentillwurzel
Diptamwurzel
Gämswurz
Safran
je 0,5 Drachmen
auserlesenen Zimt 1,5 Drachmen
Gewürznelken 0,5 Drachmen
pulverisierte Perlen 1 Skrupel
Sauerampfersamen
Zitronensamen
je 0,5 Drachmen
Rosenblüten 2 Skrupel
weißen Bernstein
Einhorn
je 1 Skrupel
Moschus
Amber
3 Gran
auserlesene kühlende Edelstein-Spezies
erfreuende Spezies nach Galen
je 1 Skrupel
Blattgold und -silber je 11 Stück
Behenwurzel von beiden Arten
rotes Sandelholz
gelbes Sandelholz
je 1 Skrupel
pulverisiere alles und füge Zucker bis zu einem Pfund hinzu und mache eine Latwerge in Morsellenform von 1 Unze

Pulvis contra pestem communis

R
Granorum juniperi
[Radicis] Gentianae
Absynthii
pimpinellae
Tormentillae
Bistortiae
Ruthae
Nu[cum] jugland[is]
Theriacae
Aceti opt[imi]
à ℥ j
R[ecipe] pul

Allgemeines Pulver gegen die Pest

Man nehme
Wacholderbeeren
Enzianwurzel
Wermutwurzel
Bibernellenwurzel
Tormentillwurzel
Schlangenwurz
Rautenwurzel
Walnüsse
Theriak
besten Essig
je 1 Unze
Mache ein Pulver

Noduli redolentes tempore pestis parentis

R
florum rosa[rum]
anthos
lavendulae
à ℈ ß
Santali albi
citrini
Sp[eciei] arom[aticae] ros[atae]
à ʒ ß

[fol 19 v]

Benzoe
Styr[acis] Cal[amitae]
Angelicae
à ʒ j
cort[icis] citri ℈ ij
laudani ℈ j
Camphorae ℈ ß
R[ecipe] pul grossus qui ponatur in serico rubro

Duftsäckchen für die Zeit der Pest

Man nehme
Rosenblüten
Rosmarinblüten
Lavendelblüten
je 0,5 Unzen
weißes Sandelholz
gelbes Sandelholz
gewürzte Rosen-Spezies
je 0,5 Drachmen

[fol 19 v]

Benzoe
Storax
Engelwurz
je 1 Drachme
Zitronenschale 2 Skrupel
Laudanum 1 Skrupel
Kampfer 0,5 Skrupel
mache ein grobes Pulver und wickle es in rote Seide

Curativum in forma pillularum

R
Camphorae ʒ j
Theriacae Elect[ae] ʒ iij
croci ʒ j
Aloes [H]epati[cae] ʒ j
Myrrhae ʒ vi
incorporent inde forment $\overline{\text{pil}}$ ʒ j deauret

dosis pro vice ʒ j

Heilmittel in Form von Pillen

Man nehme
Kampfer 1 Drachme
auserlesenen Theriak 3 Drachmen
Safran 1 Drachme
Leberaloe 1 Drachme
Myrrhe 6 Drachmen
mische alles, fertige Pillen im Gewicht von 1 Drachme und überziehe sie mit Goldfolie
Dosis pro Anwendung: 1 Drachme

Electuarium contra pestem optimum

R
Theriacae El[ectae]
cons[ervae] rosarum
à $\tilde{ʒ}$ j
Mytridati $\tilde{ʒ}$ ß
Bacc[arum] lauri
[Radicis] diptami albi
Zedoariae
Gentianae
levistici
Aristolochiae rot[undae]
Angelicae
Valerianae
Iaceae nigrae
pimpinellae
Myrrhae opt[imae]
à ∋ ijß
sulph[uris] vivi $\tilde{ʒ}$ ij
Camphorae ∋ iiij
Boli orient[alis] ʒ iij
Terrae Sigill[atae] ʒ j
Elect[uarii] de Ovo ʒ iij
Cin[n]a[m]o[m]i ʒ j
Croci ʒ ß
Sem[inum] citri ∋ ij
Spec[iei] l[a]eti[ficantis] Gal[eni]
liberantis
de gemmis [frigidae]
diamoschi dul[cis]
á ∋ j
diarrhodo[n] abb[atis]
diatrion santalon

Beste Latwerge gegen die Pest

Man nehme
auserlesenen Theriak
Rosenzucker
je 1 Unze
Mitridat 0,5 Unzen
Lorbeeren
weiße Diptamwurzel
Zitwerwurzel
Enzianwurzel
Liebstöckelwurzel
rundblättrige Osterluzeiwurzel
Engelwurz
Baldrianwurzel
schwarze Flockenblumenwurzel
Bibernellenwurzel
beste Myrrhe
je 2,5 Skrupel
Schwefel 2 Unzen
Kampfer 4 Skrupel
orientalischen Ton 3 Drachmen
Siegelerde 1 Drachme
Latwerge vom Ei 3 Drachmen
Zimt 1 Drachme
Safran 0,5 Drachmen
Zitronensamen 2 Skrupel
erfreuende Spezies nach Galen
befreiende Spezies
kühlende Edelstein-Spezies
süße Moschus-Spezies
je 1 Skrupel
Diarrhodon-Abbatis-Spezies
Santel-Spezies

[Speciei] diambrae
à Gr xvi
Aq[uae] Vitae contra pestem ʒ ij
fol[iorum] auri puriss[imi] nro iij
Syr[up]i acetosi citri q[uantum] s[atis]
pro incorporent
R[ecipe] Electuar[ium]

Amber-Spezies
je 16 Gran
Aquavit gegen die Pest 2 Drachmen
reinstes Blattgold 3 Stück
sauren Zitronensirup so viel wie nötig
mische alles an
mache eine Latwerge

[fol 20 r]

Electuarium praeservativum pro co[mmun]i populo

R
Sum[mi]tat[um] ruthae recent[is] M jß
Caricarum ping[uium] Numero iiij
Granorum juniperi ℨ ß
Nucum Juglandis N[umero] vij
Salis Communis
Croci
à parum
acetum q[uantum] s[atis]
R[ecipe] Electuarium

[fol 20 r]

Vorbeugende Latwerge für das gemeine Volk

Man nehme
frische Rautenspitzen
1,5 Hände voll
dicke Feigen 4 Stück
Wacholderbeeren 0,5 Unzen
Walnüsse 7 Stück
Kochsalz
Safran
je ein wenig
Essig so viel wie nötig
mache eine Latwerge

Aqua contra pestem D[omini] Doctoris Abrahami Myrgellii

R
rad[icis] Angelicae
Tormentillae
Zedoariae
pimpinellae
Enulae Campanae
dipta[m]i albi
à ʒ ij
Cin[n]a[m]o[m]i ℨ ß
Santali rubri
citrini
cort[icis] citri
à ʒ j
infundant Omnia in aqua font[ana] ℔ ijß macerent per biduum deinde diligent[er] distillent per Bal[neum] Mariae

Wasser gegen die Pest nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
Engelwurz
Tormentillwurzel
Zitwerwurzel
Bibernellenwurzel
Alantwurzel
weiße Diptamwurzel
je 2 Drachmen
Zimt 0,5 Unzen
rotes Sandelholz
gelbes Sandelholz
Zitronenschale
je 1 Drachme
übergieße alles mit 2,5 Pfund Quellwasser, weiche es 2 Tage lang ein, destilliere es daraufhin sorgfältig im Marienbad

Antidotum contra pestem

R
- Flor[um] Absynthii
  - Card[ui] bened[icti]
  - Chamaedrys
  - Chamaepithys
  - à M ß
- [Herbae] Bet[h]onicae
  - Scabiosae
  - Borrag[inis]
  - Buglossae
  - à p j
- Sem[inum] citri
  - acetosae
  - portulacae
  - petroselini
  - coriandri ppti
  - Anisi
  - foeniculi
- Gra[norum] juniperj
  - à ʒ ß
- Caryoph[yllorum]
- cort[icis] citri
  - arantiorum
  - à ʒ j
- ligni Aloes
- Santalorum Om[nium]
  - à ʒ jß

[verte]

[fol 20 v]

- Cin[n]a[m]o[m]i Elec[ti] ʒ iij
- Galangae ʒ jß
- rad[icis] pimpinellae
  - Angelicae
  - Tormentillae
  - dictamni albi
  - Zedoariae
  - Imperatoriae
  - Carlinae
  - à ʒ ß
  - Irid[is] florent[inae]
  - Rhabarbari Ele[cti]
  - Centaurii Min[oris]
  - R[h]apontici

Gegenmittel gegen die Pest

Man nehme
- Wermutsblüten
  - Benediktenkrautblüten
  - Gamanderblüten
  - Erdkieferblüten
  - je 0,5 Hände voll
- Betonienkraut
  - Skabiosenkraut
  - Borretschkraut
  - Ochsenzungenkraut
  - je 1 Pugille
- Zitronensamen
  - Sauerampfersamen
  - Portulaksamen
  - Petersiliensamen
  - zerkleinerte Koriandersamen
  - Anis
  - Fenchel
- Wacholderbeeren
  - je 0,5 Drachmen
- Gewürznelken
- Zitronenschale
  - Pomeranzenschale
  - je 1 Drachme
- Aloeholz
- Sandelholz von allen Arten
  - je 1,5 Drachmen

[wende das Blatt]

[fol 20 v]

- auserlesenen Zimt 3 Drachmen
- Galgant 1,5 Drachmen
- Bibernellenwurzel
  - Engelwurz
  - Tormentillwurzel
  - weiße Diptamwurzel
  - Zitwerwurzel
  - Meisterwurz
  - Eberwurz
  - je 0,5 Drachmen
  - Schwertelwurzel
  - auserlesene Rhabarberwurzel
  - Tausendgüldenkrautwurzel
  - Rhapontikwurzel

[Radicis] Gentianae	Enzianwurzel
à ʒ ß	je 0,5 Drachmen
Myrrhae El[ectae]	auserlesene Myrrhe
Thuris	Weihrauch
à ℈ ij	je 2 Skrupel
Croci ℈ ijß	Safran 2,5 Skrupel
Boli arm[enici] $\overline{\text{ppti}}$	pulverisierten armenischen Ton
Terrae Sigill[atae]	Siegelerde
à ʒ ß	je 0,5 Drachmen
succini albiss[imi]	weißesten Bernstein
Macis Elect[i]	auserlesene Muskatblüte
Ossi de corde cervi	Hirschherzknochen
à ʒ j	je 1 Drachme
Spe[ciei] Ele[cti] de gemmis frig[idae]	auserlesene kühlende Edelstein-Spezies
diarrhodon abb[atis]	Diarrhodon-Abbatis-Spezies
l[a]etifi[cantis] Galeni	erfreuende Spezies nach Galen
liberantis	befreiende Spezies
à ℈ ij	je 2 Skrupel
Ambrae	Amber
moschi	Moschus
à gr vj	je 6 Gran
Succi Berberorum	Sauerdornsaft
mali pumici	Apfelsaft
Citri acidi	sauren Zitronensaft
limonorum	Limonensaft
à ℥ j	je 1 Unze
Sacc[h]ari penidii	Penidzucker
Candi[di]	Kandiszucker
à ʒ ij	je 2 Drachmen
Sacc[h]ari albi ℔ j	weißen Zucker 1 Pfund
in aqua rosarum dissoluti q[uantum] s[atis]	löse alles in so viel Rosenwasser wie nötig,
R[ecipe] Elect[uarium]	mache eine Latwerge

Morsuli contra pestem
Efficales etc

R
Margaritarum praep[aratarum] ʒ j
Scobis Auri ʒ ß
santalorum om[nium]
doronici rom[ani]
à ʒ ij
rosarum z̃ ß
Sem[inum] 4 frig[idorum] maj[orum]
Citri excorti[cati]
Acetosae
Coriandri pptı̄
à ʒ j
rad[icis] Tormentillae
dictamni albi
Xyloa[loe]s
Serici tosti
à ʒ ß

[fol 21 r]
Ambrae ∋ ß
Boli armeni[ci] ∋ ij
Cin[n]a[m]o[m]i ʒ ij
Junci odorati
sii sisari
rasurae Eboris
Spodii
Ossi de Corde cervi
loco eius Macis
Corallorum utriusque
Scobis Unicornui
à ∋ j
Camphorae ∋ ß
conservae rosarum
Buglossae
à z̃ ß
Citri Conditi
Conservae melissae
à ʒ jß
Acetosae ʒ ß
Auri foli[orum] nr̄o v
R[ecipe] horum omnium pulverem Subtiliss[imum]

Wirksame Morsellen
gegen die Pest etc

Man nehme
pulverisierte Perlen 1 Drachme
Goldstaub 0,5 Drachmen
Sandelholz von allen Arten
Gämswurz
je 2 Drachmen
Rosen 0,5 Unzen
die 4 großen kühlenden Samen
geschälte Zitronensamen
Sauerampfersamen
zerkleinerte Koriandersamen
je 1 Drachme
Tormentillwurzel
weiße Diptamwurzel
Aloeholz
getrocknete Seide
je 0,5 Drachmen

[fol 21 r]
Amber 0,5 Skrupel
armenischen Ton 2 Skrupel
Zimt 2 Drachmen
wohlriechende Binse
Zuckerwurzel
geraspeltes Elfenbein
Knochenasche
Hirschherzknochen
oder Muskatblüte
Korallen von beiden Arten
Einhornspähne
je 1 Skrupel
Kampfer 0,5 Skrupel
Rosenzucker
Ochsenzungenkräuterzucker
je 0,5 Unzen
zubereiteten Zitronenkräuterzucker
Melissenkräuterzucker
je 1,5 Drachmen
Sauerampferzucker 0,5 Drachmen
Blattgold 5 Stück
pulverisiere alles sehr fein

R
Spec[iei] praescriptarum ℥ j
Sacc[h]ari albi ℔ j
R[ecipe] Confect[io] in Morsulis cum aqua rosarum deaurent, Iterum
R
Specierum Superiorum ℥ j
Theriacae Alexandrinae ʒ iij
Sacc[h]ari albi ℔ j
in aqua rosarum dissoluti et parum Angelicae R[ecipe] Tabulae Quadratae

Man nehme
von voriger Mischung 1 Drachme
weißen Zucker 1 Pfund
mache mit Rosenwasser Morsellen und überziehe sie mit Goldfolie
Man nehme wiederum
von obiger Spezies 1 Unze
alexandrinischen Theriak 3 Drachmen
weißen Zucker 1 Pfund
löse alles in Rosenwasser und ein wenig Engelwurzwasser, mache viereckige Täfelchen

Cataplasma pro Eisdem

R
Ruthae M j
fermenti acris ℥ ß
piperis nigri ʒ j
Salis Co[mm]u[n]is ʒ jß
Caricarum ping[uium] n̄r̄ō iij
Cum Aqua Nucu[m] Juglandis et plantaginis à q[uantum] s[atis]
R[ecipe] Cataplasma mollis

Umschlag für dieselbe [Krankheit]

Man nehme
Raute 1 Hand voll
scharfen Sauerteig 0,5 Unzen
schwarzen Pfeffer 1 Drachme
Kochsalz 1,5 Drachmen
dicke Feigen 3 Stück
mische alles in so viel Walnuss- und Wegerichwasser wie nötig
mache einen weichen Umschlag

Tragea contra pestem

[fol 21 v]
R
[Radicis] Tormentillae
dictamni albi
Angelicae
Zedoariae
à ʒ j
Sem[inum] citri
Oxalidis
à ℈ ij
rasurae Eboris
cort[icis] citri
à ℈ jß
Cin[n]a[m]o[m]i ʒ jß
Santali albi
rubri
à ʒ ß
moschi
Ambrae
à gr v

Tragea gegen die Pest

[fol 21 v]
Man nehme
Tormentillwurzel
weiße Diptamwurzel
Engelwurz
Zitwerwurzel
je 1 Drachme
Zitronensamen
Sauerampfersamen
je 2 Skrupel
geraspeltes Elfenbein
Zitronenschale
je 1,5 Skrupel
Zimt 1,5 Drachmen
weißes Sandelholz
rotes Sandelholz
je 0,5 Drachmen
Moschus
Amber
je 5 Gran

Croci orient[alis] ʒ ß
Boli armeni[ci] ʒ jß
Sacc[h]ari albi ℈ xj
R[ecipe] Tragea

orientalischen Safran 0,5 Skrupel
armenischen Ton 1,5 Drachmen
weißen Zucker 11 Unzen
mache ein Tragea

Pulvis contra pestem

R
Granorum Juniperi
Nu[cum] Jugland[is]
[Radicis] Absynthii
Tormentillae
Serpentariae
Ostrutii
Angelicae
plantaginis
Valerianae
pimpinellae
petasit[id]is
Gentianae
Eupatorii
Agrimoniae
Acetosae
Theriacae
à ℈ j
R[ecipe] horum om[nium] pulvis det pro vice ʒ j

Pulver gegen die Pest

Man nehme
Wacholderbeeren
Walnüsse
Wermutwurzel
Tormentillwurzel
Schlangenkrautwurzel
Meisterwurz
Engelwurz
Wegerichwurzel
Baldrianwurzel
Bibernellenwurzel
Pestwurz
Enzianwurzel
Wasserdostwurzel
Odermennigwurzel
Sauerampferwurzel
Theriak
je 1 Unze
pulverisiere alles, gib pro Anwendung 1 Drachme

Pulvis pro fumo

R
Granorum Juniperi ℈ iij
Thymiamae
Olibani
laudani
à ℈ j
Benzoe ℈ ß
Styracis cal[amitae] ʒ ij
f[iat] horum om[nium] $\overline{\text{pul}}$ grossus

Pulver zum Räuchern

Man nehme
Wacholderbeeren 3 Unzen
Thymian
Weihrauch
Laudanum
je 1 Unze
Benzoe 0,5 Unzen
Storax 2 Drachmen
pulverisiere alles grob

Acetum contra pestem

R
rad[icis] levistici
Granorum Juniperi
[Radicis] pimpinellae
Zedoariae
à ʒ j
Tormentillae
Angelicae
à ʒ ß
diptami albi ʒ ij

[fol 22 r]
Imperatoriae ʒ j
ruthae
Baccarum lauri
[Radicis] Valerianae
à ʒ iß
flor[um] rosarum
Caryophyll[orum]
Croci
Camphorae
à ʒ ß
Aceti ros[arum] q[uantum] s[atis]
R[ecipe] acetum

Troch[isci] sub lingua tenendi

R
Spe[ciei] El[ecti] de gem[mis] frig[idae] liberantis
à ʒ j
Santali citri[ni]
rubri
à ∋ ijß
rosarum rubrarum
[Radicis] pimpinellae
Angelicae
Tormentillae
à ʒ ß
Cin[n]a[m]o[m]i ʒ jß
corallorum rubrorum
Xyloaloes
à ∋ ij
dictamni ∋ ß

Essig gegen die Pest

Man nehme
Liebstöckelwurzel
Wacholderbeeren
Bibernellenwurzel
Zitwerwurzel
je 1 Drachme
Tormentillwurzel
Engelwurz
je 0,5 Drachmen
weiße Diptamwurzel 2 Drachmen

[fol 22 r]
Meisterwurz 1 Drachme
Rautenwurzel
Lorbeeren
Baldrianwurzel
je 1,5 Drachmen
Rosenblüten
Gewürznelken
Safran
Kampfer
je 0,5 Drachmen
Rosenessig so viel wie nötig
Essig

Pastillen zum unter die Zunge legen

Man nehme
auserlesene kühlende Edelstein-Spezies befreiende Spezies
je 1 Drachme,
gelbes Sandelholz
rotes Sandelholz
je 2,5 Skrupel
rote Rosen
Bibernellenwurzel
Engelwurz
Tormentillwurzel
je 0,5 Drachmen
Zimt 1,5 Drachmen
rote Korallen
Aloeholz
je 2 Skrupel
Diptam 0,5 Skrupel

Boli armeni[ci] opt[imi] ʒ iß
Cort[icis] citri ℈ ij
Sacc[h]ari Candi[di] ℥ iij
Moschi
Ambrae
à gr iij
Olei Caryophyllorum ℈ ß
Cum Aqua Cin[n]a[m]o[m]i et rosarum q[uantum] s[atis] R[ecipe] Trochisci

besten armenischen Ton 1,5 Drachmen
Zitronenschale 2 Skrupel
Kandiszucker 3 Unzen
Moschus
Amber
je 3 Gran
Nelkenöl 0,5 Skrupel
mache mit so viel Zimt- und Rosenwasser wie nötig Pastillen

Electuarium pro Virginibus

R
fol[iorum] diptami recenti[um]
Aristolochiae Utriusque
Ruthae
Granorum Juniperi
[Herbae] Bethonicae
pulegii
hyperici
Melissae
à ℥ ß
Cin[n]a[m]o[m]i ʒ vj
[Herbae] Satureiae
Sem[inum] levistici
à ʒ iij
[Radicis] Absynthii
Gentianae
Bacc[arum] lauri
à ʒ ß
horum om[nium] $\overline{\text{pul}}$ subti[li]ssimum cum Syr[up]o acetosae Citri q[uantum] s[atis] R[ecipe] Electuarium

Latwerge für junge Frauen

Man nehme
frische Diptamblätter
Osterluzeiblätter von beiden Arten[61]
Rautenblätter
Wacholderbeeren
Betonienkraut
Flohkraut
Johanniskraut
Melissenkraut
je 0,5 Unzen
Zimt 6 Drachmen
Bohnenkraut
Liebstöckelsamen
je 3 Drachmen
Wermutwurzel
Enzianwurzel
Lorbeeren
je 0,5 Drachmen
mache von allem sehr fein gepulvert mit so viel saurem Zitronensirup wie nötig eine Latwerge

[fol 22 v]

Electuarium pro praegnantibus

R
Spec[iei] liberantis ℨ j
Boli armeni[ci] praep[ara]ti
ℨ ß
Terrae Sigill[atae] ʒ iij
Cons[ervae] rosarum
Violarum
Borrag[inis]
Bugloss[ae]
Nympheae
à ℨ ij
Manus Christi perlatae ℨ iij
Syr[up]i acetosae citri q[uantum] s[atis]
R[ecipe] Electuarium pro praegnantibus

Pulvis Caesaris

R
Theriacae Ele[ctae] ℨ j
rad[icum] Gentianae
pimpinellae
Tormentillae
serpentariae
Flo[rum] Salviae
Bugloss[ae]
ruthae
Absynthii
Gran[orum] Juniperi
Nucum Juglandis
Aceti
à ℨ ß
R[ecipe] pul

Confectio liberantis usualis

R
rad[icis] Tormentillae
Sem[inum] Acetosae
Cori[an]dri
Endiviae
Citri mali
à ʒ jß
Santalorum om[nium]
dipt[ami] albi

[fol 22 v]

Latwerge für Schwangere

Man nehme
befreiende Spezies 1 Unze
pulverisierten armenischen Ton
0,5 Unzen
Siegelerde 3 Drachmen
Rosenzucker
Veilchenkräuterzucker
Borretschkräuterzucker
Ochsenzungenkräuterzucker
Seerosenkräuterzucker
je 2 Unzen
Perlenzucker 3 Unzen
sauren Zitronensirup so viel wie nötig,
mache eine Latwerge für Schwangere

Kaiserpulver

Man nehme
auserlesenen Theriak 1 Unze
Enzianwurzeln
Bibernellenwurzeln
Tormentillwurzeln
Schlangenkrautwurzeln
Salbeiblüten
Ochsenzungenblüten
Rautenblüten
Wermutblüten
Wacholderbeeren
Walnüsse
Essig
je 0,5 Drachmen
mache ein Pulver

Befreiende Latwerge zum allgemeinen Gebrauch

Man nehme
Tormentillwurzel
Sauerampfersamen
Koriandersamen
Endiviensamen
Bitterzitronensamen
je 1,5 Drachmen
Sandelholz von allen Arten
weißen Diptam

à ʒ j
Boli ar[menici] praep[ara]ti
ʒ vj
Margaritarum praep[ara]tarum

[fol 23 r]
Corallorum Utriusque
Charabae albae
Rasurae Eboris
Spodii
Os[si] de corde cervi
[Radicis] pimpinellae
Angelicae
doronici
Carda[m]o[m]i
Cin[n]a[m]om]i
macis
ligni aloes
Cassiae ligni verae
croci
Zedoariae
à ʒ ß
hyacinthi
Granati
Sem[inum] citri
à ∋ j
penidi
sacc[h]ari candi[di]
à ∋ ij
flo[rum] Nympheae
Buglossae
Raphani
à ∋ j
Camphorae gr Xj
Moschi
Ambrae
à gr iij

je 1 Drachme
pulverisierten armenischen Ton
6 Drachmen
pulverisierte Perlen

[fol 23 r]
Korallen von beiden Arten
weißen Bernstein
geraspeltes Elfenbein
Knochenasche
Hirschherzknochen
Bibernellenwurzel
Engelwurz
Gämswurz
Kardamom
Zimt
Muskatblüte
Aloeholz
echtes Kassienholz
Safran
Zitwer
je 0,5 Drachmen
Hyazinthe
Granatapfel
Zitronensamen
je 1 Skrupel
Penidzucker
Kandiszucker
je 2 Skrupel
Seerosenblüten
Ochsenzungenblüten
Rettichblüten
je 1 Skrupel
Kampfer 11 Gran
Moschus
Amber
je 3 Gran

Aqua Contra pestem

R
rad[icis] pimpinellae
Tormentillae
dipta[m]i albi
Zedoariae
Genti[an]ae
Serpentariae
Angelicae
[H]Elenii
Aristolochi[ae] longae
Magistrantiae
à ʒ vi
Granorum Juniperi ℥ ij
Baccarum lauri ℥ j
[Herbae] dictam[n]i cretici
roris marini
à M jß
ruthae
Cardui benedicti
Acetosae
à p j
Cort[icis] citri
Cal[ami] aromatici
Galangae
à ℥ ß
Caryophyll[orum]
Croci
à ʒ ij
Sem[inum] Citri ℥ j
Acetosae ʒ iij
Myrrhae rubrae ʒ v
Vini Malvatici M ij
Aquae acetosae
Scabiosae
Carduibenedicti
à M j

contunda contundant incidenda incidant Stent in Vitreo bene Obturato in loco calido macerent semper agitando post adde

Wasser gegen die Pest

Man nehme
Bibernellenwurzel
Tormentillwurzel
weiße Diptamwurzel
Zitwerwurzel
Enzianwurzel
Schlangenkrautwurzel
Engelwurz
Alantwurzel
lange Osterluzeiwurzel
Meisterwurz
je 6 Drachmen
Wacholderbeeren 2 Unzen
Lorbeeren 1 Unze
kretisches Diptamkraut
Rosmarinkraut
je 1,5 Hände voll
Rautenkraut
Benediktenkraut
Sauerampferkraut
je 1 Pugille
Zitronenschale
würzigen Kalmus
Galgant
je 0,5 Unzen
Gewürznelken
Safran
je 2 Drachmen
Zitronensamen 1 Unze
Sauerampfersamen 3 Drachmen
rote Myrrhe 5 Drachmen
Malvasierwein 2 Hände voll
Sauerampferwasser
Skabiosenwasser
Benediktenkrautwasser
je 1 Hand voll

zerstoße das zu Zerstoßende, zerschneide das zu Zerschneidende, lasse es in einem gut verschlossenen gläsernen Gefäß an einem warmen Ort stehen, rühre es ständig um, füge später hinzu:

Bolum armeni[cum] prae[para]tum
Terram Sigill[atam]
à ℥ j
Camph[oram] ℥ ß
Ther[iacam] Electiss[imam] ℥ iiijß
misceant ad praedictis iterum stet per infusionem horis XXIIII deinde lege et ordine distillatem

pulverisierten armenischen Ton
Siegelerde
je 1 Unze
Kampfer 0,5 Unzen
besten Theriak 4,5 Unzen
mische es mit dem Obigen, lasse es wiederum 24 Stunden stehen und destilliere es l. a.

[fol 23 v]

Electuarium Caricarum

℞
Mytridati
El[ectuarii] de Ovo
Theriacae Elect[ae]
à ℥ j
pul foliorum ruthae ℥ ß
Jugland[is] Nucum N viij
Gran[orum] Juniperi N XXX
Caricarum pinguium N vj
cum Syr[up]o Sequenti R[ecipe] El[ectuarium]
℞
rad[icis] Tormentillae ℥ j
pimpinellae ℥ ß
diptami ℥ j
in ℔ ij aqua fontis R[ecipe] decoctio Colaturae adde Sacc[h]arum ℔ jß R[ecipe] Syrupus
lege et ordine artem

[fol 23 v]

Feigen-Latwerge

Man nehme
Mitridat
Latwerge vom Ei
auserlesenen Theriak
je 1 Unze
pulverisierte Rautenblätter 0,5 Unzen
Walnüsse 8 Stück
Wacholderbeeren 30 Stück
dicke Feigen 6 Stück
mache mit folgendem Sirup eine Latwerge:
Man nehme
Tormentillwurzel 1 Unze
Bibernellenwurzel 0,5 Unzen
Diptamwurzel 1 Unze
mache mit 2 Pfund Quellwasser ein Dekokt, seihe es durch und mache mit 1,5 Drachmen Zucker l. a. einen Sirup

Morsuli Theriacalis

℞
Spec[iei] liberantis
Theriacae Ele[ctae]
à ℥ ß
Sacc[h]ari ℔ j
in aqua rosarum dissoluti
R[ecipe] morsuli

Theriak-Morsellen

Man nehme
befreiende Spezies
auserlesenen Theriak
je 0,5 Unzen
Zucker 1 Pfund
in Rosenwasser gelöst
mache Morsellen

Tabulae Quadratae

℞
Spe[ciei] liberantis ʒ vj
Theriacae Op[timae] ʒ j
Sacc[h]ari ℔ j
in Aqua rosarum dissoluti
R[ecipe] Tabulae Quadratae

Viereckige Täfelchen

Man nehme
befreiende Spezies 6 Drachmen
besten Theriak 1 Drachme
Zucker 1 Pfund
in Rosenwasser gelöst
mache viereckige Täfelchen

Electuarium Camphoratum Curativum

℞
Theriacae Opt[imae]
Elect[uarii] de Ovo
à ℥ jß
Spec[iei] liberantis ʒ ijß
Camphorae ʒ j
Syr[up]i Acetosae citri ℥ ij
misce R[ecipe] Electuarium

Heilende Kampfer-Latwerge

Man nehme
besten Theriak
Latwerge vom Ei
je 1,5 Unzen
befreiende Spezies 2,5 Drachmen
Kampfer 1 Drachme
sauren Zitronensirup 2 Unzen
mische alles, mache eine Latwerge

[fol 24 r]

Mixtura Confortanda in peste

℞
Conser[vae] rosarum ℥ ij
Borragi[nis]
Buglossae
citri conditi
à ℥ j
ro[o]b ribes
Berberorum
à ℥ jß
Manus Christi perlatae ℥ j
Syr[up]i acetosae citri ℥ iij
R[ecipe] mixtura

[fol 24 r]

Kräftigende Mischung in Pestzeiten

Man nehme
Rosenzucker 2 Unzen
Borretschkräuterzucker
Ochsenzungenkräuterzucker
zubereiteten Zitronenkräuterzucker
je 1 Unze
Johannisbeermus
Sauerdornmus
je 1,5 Unzen
Perlenzucker 1 Unze
sauren Zitronensirup 3 Unzen
mache eine Mischung

Acetum distillatum pro sudore monendo tempore peste Ordinationibus Clariss[imi] et excellentissi[mi] D[omini] Doctoris Eggellii

℞
Nucum Jugland[is] mundat[orum]
circa diem Joannis aut paulo ante
collectorum N[umero] centum
minutim contundant et concidant
adde
[Herbam] Scabiosae
Verbenae
Solani
Sermpervivi
om[nes] M j
et affuso aceto optimo bulliant et per noctem maneant postidie distillent igne levi liquorum Usui serunt

Essigdestillat gegen anhaltendes Schwitzen während der Pest nach der Verordnung des sehr berühmten und ausgezeichneten Doktor Eggolt

Man nehme
geschälte Walnüsse
etwa am Johannistag oder ein wenig
zuvor aufgelesen 100 Stück
fein zerstoßen und zerschnitten
füge hinzu
Skabiosenkraut
Eisenkraut
Nachtschattenkraut
Hauswurzkraut
von allen 1 Hand voll
gieße besten Essig dazu, koche es auf, lasse es über Nacht stehen, destilliere es am nächsten Tag über kleiner Flamme, die Flüssigkeit ist von Nutzen

Aqua Astmatica D[omini]
D[octoris] Petri Eggellii

R
[Herbae] pulmonariae
hyssopi
Cardui benedicti
piperitis
Calaminthae
Scabiosae
Capill[i] Ven[eris]
marrubii
Ungulae Caball[inae]
Soldanellae
interioris et medii Corti[cis]
Sambuci
à M ß
polipodii ℥ iij
Aristolochiae rot[undae] ℥ ß
Ireos
Sem[inum] Urticae
à ℥ iij
rad[icis] petroselini
foeniculi
à ℥ j

[fol 24 v]
Liliorum coelestis ℥ jß
Cucurb[itae] Asinini
Ebuli
à ℥ ß
Costi ʒ ijß
spicae nardi ʒ v
Baccarum lauri ℥ ij
Sem[inum] nigellae ℥ iij
incidant et contundant et in Vini albi Opt[imi] mens[urae] iijß infundat per biduum deinde lento igne in Balneo Mar[iae] summa diligentia distillentur

Luftwasser nach
Doktor Peter Eggolt

Man nehme
Lungenkraut
Ysopkraut
Benediktenkraut
Pfefferkraut
Bergminzkraut
Skabiosenkraut
Frauenhaarkraut
Andornkraut
Huflattichkraut
Soldanellenkraut
die innere und mittlere Rinde
des Holunders
je eine halbe Hand voll
Engelsüß 3 Unzen
rundblättrige Osterluzei 0,5 Unzen
Schwertel
Brennnesselsamen
je 3 Unzen
Petersilienwurzel
Fenchelwurzel
je 1 Unze

[fol 24 v]
blaue Lilien 1,5 Unzen
Spritzgurke
Attich
je 0,5 Unzen
Kostuswurzel 2,5 Drachmen
indische Narde 5 Drachmen
Lorbeeren 2 Unzen
Schwarzkümmelsamen 3 Unzen
schneide und zerstoße alles und lasse es 2 Tage lang in 3,5 Maß bestem Weißwein ziehen. Destilliere es daraufhin mit größter Sorgfalt bei kleiner Flamme im Marienbad

Anisum laxativum clarissimi Domini Doctoris Petri Eggelii

℞
Sem[inum] anisi mundati ℈ X
Spec[iei] El[ecti] de gemmis [frigidae]
diamargari[ti] frig[idae]
à ʒ iiij
cordiali[um] ʒ ij
Spec[iei] El[ecti] Indi
Bened[icti] laxati[vi]
diaturbith cum rheubarbaro
à ʒ v
diagridii ʒ vj
Sacc[h]ari fini q[uantum] s[atis]
fiat confectio crispa

Anislaxativ nach dem berühmten Doktor Peter Eggolt

Man nehme
gereinigte Anissamen 10 Unzen
auserlesene kühlende Edelstein-Spezies
kühlende Perlen-Spezies
je 4 Drachmen
Herz-Spezies 2 Drachmen
auserlesene indische Spezies
Benedikten-Latwerge
Augenwurz-Spezies mit Rhabarber[62]
je 5 Drachmen
gekörntes Scammonium 6 Drachmen
Feinzucker so viel wie nötig
mache eine körnige Latwerge

Acorus Conditus

℞
rad[icis] acori mundati ℔ jß
Coquant cum Vino rubro donec molle fiant incidant minutim ℞
Sacc[h]ari Clarissimi ℔ viij
Z[ingiberis] Z[erumbetis] Electi ℔ ß
Calami arom[atici] ℈ ij
Cin[n]a[m]o[m]i El[ecti]
Galangae
à ʒ x
Caryophyllorum
nuc[is] mos[chatae]
à ℈ j
macis ʒ iij
Cardamo[m]i
Gran[orum] paradisi
piperis longi
Cubebarum
à ℈ ß
piperis nig[ri] ʒ vj
pinearum
Amygdalarum dulcium
grosso modo incisarum à ℈ ij
Z[ingiberis] Z[erumbetis] conditi minutim incisi ℈ xij
rad[icis] acori veri ℈ ij
R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] conditum

Zubereiteter Kalmus

Man nehme
gereinigte Kalmuswurzel 1,5 Unzen
koche sie mit rotem Wein bis sie weich ist, zerschneide sie sehr fein, man nehme
weißesten Zucker 8 Pfund
auserlesenen wilden Ingwer 0,5 Pfund
würzigen Kalmus 2 Unzen
auserlesenen Zimt
Galgant
je 10 Drachmen
Gewürznelken
Muskatnuss
je 1 Unze
Muskatblüte 3 Drachmen
Kardamom
Einbeeren
langen Pfeffer
Kubeben
je 0,5 Unzen
schwarzen Pfeffer 6 Drachmen
Pinienkerne
süße Mandeln
grob zerschnitten je 2 Unzen
zubereiteten wilden Ingwer sehr fein zerschnitten 12 Unzen
gemeine Kalmuswurzel 2 Unzen
mache l. a. eine Latwerge

[fol 25 r]

Aqua Contra Calculum Welserii

℞

Rheubarbari Elect[i] ʒ jß
Granorum Juniperi ʒ ijß
Cassiae ligneae ʒ jß
Sem[inum] anisi
foeniculi
à ʒ ß
liqui[ri]tiae ras[pat]ae et incisae
ʒ iij
lapidis Judaici ʒ ij
Agar[ic]i
Zingib[eris]
Cin[n]a[m]o[m]i
Galangae
à ʒ ß
Macis ∋ j
Mytridati Op[timi] ʒ jß

Quodlibet per horas contundant grosso modo et infundant in ℥ x Vini ardentis Opt[imi] per 4 dies distillent in sole vel loco calido Omni die ter vel quater illud agitando, postea adde Vinum malvaticum mens[urae] semis et per alios 4tor dies ut Supra stent infusione, post per pannum distillent ut colent et reserunt in Vitreo bene obturato

[fol 25 r]

Steintreibendes Pulver nach Welser

Man nehme
auserlesenen Rhabarber 1,5 Drachmen
Wacholderbeeren 2,5 Drachmen
Kassienholz 1,5 Drachmen
Anis
Fenchel
je 0,5 Drachmen
geraspeltes und geschnittenes Süßholz
3 Drachmen
Judenstein 2 Drachmen
Lärchenschwamm
Ingwer
Zimt
Galgant
je 0,5 Drachmen
Muskatblüte 1 Skrupel
bestes Mitridat 1,5 Drachmen

zerstoße dies grob über Stunden und übergieße es mit 10 Unzen bestem Branntwein. Lasse es 4 Tage stehen, destilliere es an einem warmen Ort oder in der Sonne und rühre es jeden Tag drei- oder viermal um. Füge danach eine halbe Maß Malvasierwein hinzu und lasse es weitere 4 Tage zum Infundieren stehen. Danach destilliere es und seihe es durch ein Tuch und bewahre es in einem gut verschlossenen gläsernen Gefäß auf.

Aloes lota cum infusi[on]e Rhabarbari

R
Rheubarbari Elect[i] ℈ j
incidant minutim et liget in pelia lini munda, et super fundat aquam Endiviae q[uantum] s[atis] R[ecipe] aliqua Ebullitio stet infusione per diem et noctem postea exprimat, fortiter in cuius expressione ponatur aloes succotrinae Elect[i] ℈ viij in Vase Vitreato et mundo et in sole vel loco calido sic exiccet Omni die ter vel quater illud agitando

Reine Aloe mit Rhabarberaufguss

Man gebe
auserlesenen Rhabarber 1 Unze
sehr fein geschnitten in ein sauberes Leinensäckchen und gieße so viel Endivienwasser wie nötig darüber, koche es auf, lasse den Aufguss über den Tag und die Nacht stehen, presse das Leinensäckchen danach aus. In dieses kräftig Ausgepresste werden 8 Unzen auserlesene reinste und feinste Aloe gegeben. Trockne alles in einem gläsernen und sauberen Gefäß in der Sonne oder an einem warmen Ort und mische es drei- oder viermal täglich

[fol 25 v]
Usque ad massam redigi possu forment ex ʒ j $\overline{\text{pul}}$ $\overline{\text{nro}}$ vj usurpat Una pillula una hora ante Cenam semel in Septimana

[fol 25 v]
bis man es zu einer Masse formen kann. Aus 1 Drachme Pulver können 6 Stück Pillen geformt werden. Nehme eine Pille eine Stunde vor dem Essen einmal in der Woche ein

Aloes Rosatum

R
Aloes Opti[mae] et lotae
succi rosati
à ℔ ß
Coquant lento igne Usque ad spissitudinem adde
rosas virides opti[mas] contusas ℈ j
$\overline{\text{pul}}$ mastiche ʒ jß
Xyloaloes ʒ j
cum succo rosarum q[uantum] s[atis] R[ecipe] massa

Rosen-Aloe

Man nehme
beste und reine Aloe
Rosensaft
je 0,5 Pfund
koche es bei kleiner Flamme zu einer dickflüssigen Masse, füge hinzu:
beste frisch zerstoßene Rosen 1 Unze
Mastixpulver 1,5 Drachmen
Aloeholz 1 Drachme
mache mit so viel Rosensaft wie nötig eine Masse

Aqua ad oculos

R
Aquae Rosarum
foeniculi
à ℈ ij
Tutiae $\overline{\text{pptæ}}$ ʒ j
Vitrioli albi
Charabae albae
à ʒ ß
Camphorae Gr xv
R[ecipe] Collyrium

Augenwasser

Man nehme
Rosenwasser
Fenchelwasser
je 2 Unzen
pulverisiertes Zinkoxid 1 Drachme
weißes Vitriol
weißen Bernstein
je 0,5 Drachmen
Kampfer 15 Gran
mache eine Augenarznei

Acetum Scylliticum

℞

Laminarum Scylli[tici] $\overline{\text{ppti}}$ cuius modus in cordo fol[io] 24ß ℔ j dimitte exiccari in Umbra per 40 dies pone in Vitreo stricti Orificii et superfunde aceti vini opti[mi] ℔ viij dimitte per alios 40 dies ad solem postea Cola et utere

Meerzwiebelessig

Man nehme

24,5 zerkleinerte Blätter aus dem Inneren der Meerzwiebel, nehme 1 Pfund davon, trockne sie 40 Tage im Schatten, gebe sie in ein dicht verschlossenes gläsernes Gefäß und gieße 8 Pfund besten Weinessig hinzu, stelle es weitere 40 Tage in die Sonne, danach seihe es durch und gebrauche es

Aqua Vitae Doctoris Joanne Myrgellii

[fol 26 r]

℞

Flo[rum] lavendulae
Lilii convallii
à ℥ j
[Herbae] anthos
Bethonicae
à ʒ jß
Salviae
majoranae
à unze ß
melissae
hyssopi
menthae
rad[icis] pimpinellae
Tormentillae
serpentariae
R[h]apontici
Angelicae
poeoniae
Valerianae
[Cardui] Benedicti
à ʒ j
Granor[um] Juniperi
lauri
ʒ ß

radices grosso modo tritae et incisae herbae aliquantulum dissolvae infundant Om[n]i in Mensu[rae] jß Vini sublimati Opt[imi] in Vitreo bene obturato et exponet per octo dies ad solem, deinde lento igni paulatim distillet et quod exitum in Vitreum resonat cui adde

Aquavit nach Doktor Johann Mürgell

[fol 26 r]

Man nehme

Lavendelbüten
Maiglöckchenblüten
je 1 Unze
Rosmarinkraut
Betonienkraut
je 1,5 Drachmen
Salbeikraut
Majorankraut
je 0,5 Unzen
Melissenkraut
Ysopkraut
Minzkraut
Bibernellenwurzel
Tormentillwurzel
Schlangenkrautwurzel
Rhapontikwurzel
Engelwurz
Pfingstrosenwurzel
Baldrianwurzel
Benediktenkrautwurzel
je 1 Drachme
Wacholderbeeren
Lorbeeren
0,5 Drachmen

die Wurzeln werden auf grobe Art zerrieben und zerschnitten, die Kräuter ein wenig zerkleinert. Infundiere alles in 1,5 Maß besten Branntwein in einem gut verschlossenes Glas und stelle es für 8 Tage in die Sonne, destilliere es daraufhin nach und nach auf kleiner

Zing[iber] album
Galangam
à ʒ j
Cubeb[as] ʒ j
Caryoph[yllos] ʒ ij
Card[am]o[m]um
N[ucem] mos[chatae]
piper longum
Gran[a] paradisi
à ʒ ß
lignum aloes
Sem[ina] Erucae
à ∋ j
Crocum
Spicam Ind[icam]
à ∋ ß
Corti[cem] citri
Sem[ina] foeniculi
à ʒ j
anisi ʒ jß
Corti[cem] Granatorum ∋ ij
Theriacam Elect[am] ℥ ß
Therebinthinam claram ʒ jß
Coralla rubra ʒ ß
man[um] Christi perlatam
Cons[ervam] rosarum
à ℥ ß
mel despumatum ℥ ij

Omnia grosso modo infundant in praedicto vino ut Supra per 4 tuor dies ad solem et rursus distillet in quo infunde in portio

sindonem
moschum
Ambram
à ∋ ß
diamarg[aritas] ʒ j
spermam ceti ʒ ß
Rheubar[barum] El[ectum] ʒ j
Camph[oram] Gr vj
Sacc[h]arum ℥ j

et saepe exprimet dimittet in vino ac Usui reservet

Flamme und füge zum Rückstand im Glas:
weißen Ingwer
Galgant
je 1 Drachme
Kubeben 1 Drachme
Gewürznelken 2 Drachmen
Kardamom
Muskatnuss
langen Pfeffer
Einbeeren
je 0,5 Drachmen
Aloeholz
Senfsamen
je 1 Skrupel
Safran
indische Narde
je 0,5 Skrupel
Zitronenschale
Fenchel
je 1 Drachme
Anis 1,5 Drachmen
Granatapfelschale 2 Skrupel
auserlesenen Theriak 0,5 Unzen
reines Terpentin 1,5 Drachmen
rote Korallen 0,5 Drachmen
Perlenzucker
Rosenzucker
je 0,5 Unzen
abgeschäumten Honig 2 Unzen

übergieße all dies mit dem destillierten Wein, stelle es wie oben gesagt 4 Tage in die Sonne und destilliere es wiederum und infundiere im Destillat

Baumwolle
Moschus
Amber
je 0,5 Skrupel
Perlen 1 Drachme
Walrat 0,5 Drachmen
auserlesenen Rhabarber 1 Drachme
Kampfer 6 Gran
Zucker 1 Unze

presse es oft aus und bewahre es bis zum Gebrauch im Wein auf

[fol 26 v]

Aqua Contra Maculas Facei D[omini] D[octoris] Angelburgi

℞
Aq[uae] ros[arum] ℨ iiij
Vini Sublimati ℨ ij
Sulphu[ris] Vivi ∋ iiij
Salis $\overline{\text{cois}}$ ∋ ij
Camph[orae] ∋ j
misce

Alia aqua

℞
Aq[uae] ros[arum]
flor[um] fabarum
liliorum alborum
à ℨ j
Vini ardentis ℨ jß
Sulphuris vivi
Camph[orae]
à ʒ ß
Boracis ʒ j
Olei Tartari ʒ ij
misce

Aqua ad Asthmam D[omini] D[octoris] Angelburgii

℞
herbae pulmonariae
Cardui bened[icti]
hyssopi
piperitis
nasturtii Sylvestris
Calaminth[ae]
Scabiosae
Capill[i] Veneris
Marrubii
Tussilagi[nis]
à M j
[Radicis] polipod[ii] Q[uercini] ℨ vj
Aristolochiae rot[undae] ℨ j
Ireos
Sem[inum] urticae
à ℨ vj
rad[icis] foeniculi

[fol 26 v]

Wasser gegen Flecken im Gesicht nach Doktor Angelburg

Man nehme
Rosenwasser 4 Unzen
Branntwein 2 Unzen
Schwefel 4 Skrupel
Kochsalz 2 Skrupel
Kampfer 1 Skrupel
mische alles

Ein anderes [Gesichts-]wasser

Man nehme
Rosenwasser
Bohnenblütenwasser
weißes Lilienblütenwasser
je 1 Unze
Branntwein 1,5 Unzen
Schwefel
Kampfer
je 0,5 Drachmen
Borax 1 Drachme
Weinsteinöl 2 Drachmen
mische alles

Luftwasser nach Doktor Angelburg

Man nehme
Lungenkraut
Benediktenkraut
Ysopkraut
Pfefferkraut
wildes Sumpfkressenkraut
Bergminzkraut
Skabiosenkraut
Frauenhaarkraut
Andornkraut
Huflattichkraut
je 1 Hand voll
Engelsüßwurzel 6 Unzen
rundblättrige Osterluzeiwurzel 1 Unze
Schwertelwurzel
Brennnesselsamen
je 6 Unzen
Fenchelwurzel

[Radicis] petroselini
à ℥ ij
lilii coelestis ℥ iij
Enulae Campanae ℥ viij
Sem[inum] Synapis
Nasturtii
à ℥ vj
Costi ʒ v
Spicae ʒ x
Bacca[rum] lauri ℥ 4
nigellae ℥ vj
incidenda incidant contundunda contundant infundant in vj Mens[urae] Vini albi macerent per vj dies deinde f[iat] lege et ordine artis distillatio

Petersilienwurzel
je 2 Unzen
blaue Lilienwurzel 3 Unzen
Alantwurzel 8 Unzen
Senfsamen
Sumpfkresse
je 6 Unzen
Kostuswurzel 5 Drachmen
indische Narde 10 Drachmen
Lorbeeren 4 Unzen
Schwarzkümmel 6 Unzen
zerschneide das zu Zerschneidende, zerstoße das zu Zerstoßende, übergieße es mit 6 Maß Weißwein, weiche es für 6 Tage ein, destilliere es daraufhin l. a.

[fol 27 r]

Aqua Contra Syncopem
et morbum caducuum
D[omini] D[octoris] Angelburgii

R
Flor[um] et folior[um] Salviae ℥ xij
flor[um] ruthae
lavendulae
à ℥ ij
flor[um] [quatuor] cordia[lum]
M ß
N[ucis] mos[chatae]
Caryoph[yllorum]
Cin[n]a[m]o[m]i
Z[ingiberis] Z[erumbetis]
à ℥ j
Spi[cae] Ind[icae]
Castorei
Doronici rom[ani]
à ʒ j
Gran[orum] paradis[i]
poeoniae
Visci quer[cin]i
à ℥ ß
Olei lauri[ni] ℥ j
Corti[cis] Citri ℥ jß
contundunda et infundant in mens[ura] jß Vini albi et opt[imi] per 4 dies obturet bene post distillat

[fol 27 r]

Wasser gegen Kreislaufkollaps
und gegen Epilepsie
nach Doktor Angelburg

Man nehme
Blüten und Blätter des Salbei 12 Unzen
Rautenblüten
Lavendelblüten
je 2 Unzen
die vier Herzblumen
eine halbe Hand voll
Muskatnuss
Gewürznelken
Zimt
wilden Ingwer
je 1 Unze
indische Narde
Bibergeil
Gämswurz
je 1 Drachme
Einbeeren
Pfingstrose
Eichenmistel
je 0,5 Unzen
Lorbeeröl 1 Unze
Zitronenschale 1,5 Unzen
zerstoße es und übergieße es mit 1,5 Maß bestem Weißwein, lasse es 4 Tage gut verschlossen stehen und destilliere es danach

Aqua Contra Syncopem
D[omini] D[octoris] Heneri

R
[Herbae] ruthae
Salviae
hyssopi
flor[um] lavendulae
à M jß
Vini albi antiquiss[imi] et odorif[eri]
Mens[urae] ij
fermentat per mensem j in terream fodant in Olla bene obturata cum tuta Sapientia postea distillat R[ecipe] olensbene in Balneo Mariae ut lege artis

Wasser gegen Kreislaufkollaps
nach Doktor Hener

Man nehme
Rautenkraut
Salbeikraut
Ysopkraut
Lavendelblüten
je 1,5 Hände voll
sehr alten und wohlriechenden
Weißwein 2 Maß
bringe es für einen Monat sorgfältig in einen mit Erde umhüllten, gut verschlossenen Topf zum Fermentieren, später destilliere es l. a. im Marienbad

Aqua Contra dolores dentium
D[omini] D[octoris] Angelburgii

R
$\overline{\text{pul}}$ ligni Guaiaci ʒ iiij
Balaustiorum
ʒ ij
laudani Electi ʒ j
Vini Sublimati M[ensurae] ß
bibant levi et saepe lavent cum ea dentes

Wasser gegen Zahnschmerzen
nach Doktor Angelburg

Man nehme
pulverisiertes Guajakholz 4 Unzen
pulverisierte Granatapfelblüten
2 Drachmen
auserlesenes Laudanum 1 Drachme
Branntwein 0,5 Maß
trinke es, reinige sanft und oft die Zähne damit

[fol 27 v]

Aqua Testudinum

R
Testudines
numero xxx vel q[uantum] v[is]
pone in Vase vitreato et asperge Salis M ij ℔ q[uantum] v[is] misceant vl relinquam muscilaginem eam lava cum aqua simplici aliquotiens deinde distillent per alambic ut rosae, huic aqua addant aquam Scabiosae et fragariae à partes aequales

[fol 27 v]

Schildkrötenwasser

Man nehme
Schildkröten
30 Stück oder so viele du willst
gebe sie in ein gläsernes Gefäß und streue 2 Hände voll Salz oder so viel Pfund wie du willst hinzu, mische alles und wasche mehrmals den übrigen Schleim mit einfachem Wasser ab, destilliere es daraufhin mit Rosenwasser durch einen Alambik, füge diesem Wasser je zu gleichen Teilen Skabiosenwasser und Erdbeerenwasser hinzu

Aqua Contra Syncopem et Epilepsiam

℞
Flor[um] lilii convalli ℔ j
piperis longi ʒ vj
infundant in Vini malvatici Mens[urae] j et vini veteris ℥ vij stent per aliquot dies in infusione deinde et ord[ine] artis distillat

Wasser gegen Kreislaufkollaps und Epilepsie

Man nehme
Maiglöckchenblüten 1 Pfund
langen Pfeffer 6 Drachmen
übergieße alles mit einem Maß Malvasierwein und 7 Pfund altem Wein, lasse es ein paar Tage im Aufguss stehen, destilliere es daraufhin l. a.

Aqua Arthritica D[omini] D[octoris] Abrahami Myrgellii

℞
Chamaepitys M j
flor[um] lavendulae M jß
anthos M ß
myrrhae
mastiche
à ʒ ij
Bdellii
Styra[cis] Cala[mitae]
à ℈ v
castorei ℈ iiij
Carpobalsami ʒ jß
Caryophyll[orum] ℈ v
Benzoe ʒ ij
Euphorbii ʒ ijß
Lumbricorum terrestris cum
vino malvatico lava[to] ʒ ß
et hac omnia gros[so] m[odo] pulverisent deinde
℞
vini ardentis opt[imi] ℔ ij
stet simul per noctem in infusione mane vitreo levissimo igni distillet

Wasser wider das Gliederreißen nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
Erdkiefer eine Hand voll
Lavendelblüten 1,5 Hände voll
Rosmarin eine halbe Hand voll
Myrrhe
Mastix
je 2 Drachmen
Bedolachharz
Storax
je 5 Skrupel
Bibergeil 4 Skrupel
Balsamkörner[63] 1,5 Drachmen
Gewürznelken 5 Skrupel
Benzoe 2 Drachmen
Wolfsmilch 2,5 Drachmen
Regenwürmer in Malvasierwein
gereinigt 0,5 Drachmen
und pulverisiere dies alles grob, daraufhin nehme man
besten Branntwein 2 Pfund
lasse alles über Nacht in einem Aufguss stehen, destilliere es am nächsten Morgen in einem gläsernen Gefäß über sehr kleiner Flamme

[fol 28 r]

Acorus Conditus
D[octoris] David Mitleri

℞

rad[icum] acori mundatarum ℔ iiij
coquant in s[atis] q[uantum] aquae fontanae donec remollescant deinde contundantur in mortario marmoreo instar pulmenti, addendo

Mel despumatum ℔ x
Vinum opt[imum] Mens[urae] jß
iterum coquant ad Crassitu[dinem] Elect[uarium] Ultima Ebullitio adde Santalum rubrum in vino sublimato infussum ʒ 4

Bulliant una aliqua altera Ebullitione, in fine adde

Amygdalas dul[ces] incisas
gros[so] m[odo]℔ j
Zing[iber] album ʒ viij
piper nigrum ʒ ij
Cin[n]a[m]o[m]um ʒ vj
Cardamomum
N[ucem] mos[cha]tam
Caryophyllos
Cubebas
à ʒ ij
rosas rubras ʒ ß
Coriandrum $\overline{\text{pptum}}$ ʒ j
omnia grosso modo contus[a] f[iat] Sec[undum] artem Ele[ctuarium] improviso crispui ut scis

Aqua de Veratro nigro
D[omini] D[octoris] Eggellii

℞

Succi fumoterrae ℔ ij
[Herbae] Chelidonii ℔ j
rad[icum] [H]Ellebori nigri incisarum
et ablutarum ʒ v
aquae vitae seu Vini Sublimati boni
℔ v
imponant in bolum et sic dimittant per 3 dies deinde distillent in Cineribus lege artis

[fol 28 r]

Zubereiteter Kalmus
nach Doktor David Mitler

Man nehme

gereinigte Kalmuswurzeln 4 Pfund
koche sie solange in so viel Quellwasser wie nötig bis sie weich sind, daraufhin werden sie in einem marmornem Mörser zu Brei zerstoßen, zugleich wird hinzugegeben:

abgeschäumter Honig 10 Pfund
bester Wein 1,5 Maß
koche es wiederum zu einer dicken Latwerge. Nach dem letzten Aufkochen füge 4 Unzen in Branntwein infundiertes, rotes Sandelholz hinzu.
Koche es ein weiteres Mal auf, füge zuletzt hinzu:

grob zerschnittene süße Mandeln
1 Pfund
weißen Ingwer 8 Unzen
schwarzen Pfeffer 2 Unzen
Zimt 6 Drachmen
Kardamom
Muskatnuss
Gewürznelken
Kubeben
je 2 Drachmen
rote Rosen 0,5 Unze
zerriebenen Koriander 1 Unze
zerstoße alles grob, mache l. a. eine Latwerge, die unvermutet körnig werden kann, wie du weißt

Wasser von der Astranz[64]
nach Doktor Eggolt

Man nehme

Erdrauchsaft 2 Pfund
Schöllkraut 1 Pfund
schwarze Nieswurz geschnitten
und abgewaschen, 5 Unzen
Aquavit oder guten Branntwein
5 Pfund
gebe alles für 3 Tage in ein Tongefäß und destilliere es daraufhin l. a. in der Glut

[fol 28 v]

Antidotum de Sangui[ni]bus Manardi

℞

Sang[uinis] Anatis maris siccae
anatis femineae
Anseris
hoedi
Ruthae sylvestris
Sem[inum] foeniculi
cumini
anethi
Raparum
à ʒ iij
Rad[icis] Gentianae
Trifolii
Squinanthi
Thuris
[florum] rosarum
à ʒ ß
piperis albi longi
costi
Valerianae
anisi
Cin[n]amomi interioris
à ʒ ij
Myrrhae
Nardi
à ʒ vj
Benzoe
Asari
ammoniaci
à ʒ iij
Agarici ʒ ij
Cardamomi Utriusque
à ∋ ij
Carpobalsami gr xx
Ireos
Croci
R[h]apontici
Zingib[eris]
Mastiche
à ʒ j
Styr[acis] ʒ v

℞ horum om[nium] pul subtilissimus et cum Qua-

[fol 28 v]

Antidot aus (gemischten) Blutarten nach Manardus[65]

Man nehme
trockenes Blut einer männlichen Ente
einer weiblichen Ente
einer Gans
eines Böckleins
wildes Rautenkraut
Fenchel
Kreuzkümmel
Dill
Rübensamen
je 3 Drachmen
Enzianwurzel
Klee
wohlriechende Binse
Thymian
Rosenblüten
je 0,5 Unzen
weißen langen Pfeffer
Kostuswurzel
Baldrian
Anis
innere Rinde des Zimts
je 2 Drachmen
Myrrhe
indische Narde
je 6 Drachmen
Benzoe
Haselwurz
Ammoniakgummi[66]
je 3 Drachmen
Lärchenschwamm 2 Drachmen
Kardamom von beiden Arten
je 2 Skrupel
Balsamkörner 20 Gran
Schwertel
Safran
Rhapontik
Ingwer
Mastix
je 1 Drachme
Storax 5 Drachmen

mache von allem ein sehr feines Pulver und

druplo melle opt[imo] despumati conisceant ad formam Elect[uarium]

Balsamum Viridis, Communis et Usualis

℞
Olei rosarum $\overline{\text{qnt}}$ j
Sarcocollae
Mastiche
à ʒ iij
Therebinthinae Clarae $\tilde{\text{ʒ}}$ jß
Viridis aeris ʒ vj
Omnia minutissime pulverisent misceant et R[ecipe] Balsamum

rühre es mit dem besten, viermal abgeschäumten Honig zu einer Latwerge

Grünliches Balsam zum allgemeinen Gebrauch

Man nehme
Rosenöl 1 Quintel
Sarkokoll-Gummi[67]
Mastix
je 3 Drachmen
helles Terpentin 1,5 Unzen
Grünspan 6 Drachmen
pulverisiere alles sehr klein, mische es und mache ein Balsam

[fol 29 r]

Cera Rubra

℞
Cerae clarae ℔ iij
Therebinthinae clarae $\overline{\text{qnt}}$ iij
Cin[n]ab[a]ris $\overline{\text{ppti}}$
et cum pauco oleo communis opt[imi] ad formam Unguenti agitati $\tilde{\text{ʒ}}$ ix dissolvae

[fol 29 r]

Rotes Wachs

Man nehme
helles Wachs 3 Pfund
helles Terpentin 3 Quintel
pulverisierten Zinnober
mache mit ein wenig bestem Olivenöl eine Salbe 9 Unzen

Cera Viridis

℞
Cerae clarae ℔ ij
Resinae purae ℔ j
Therebinthinae $\tilde{\text{ʒ}}$ vj
Viridis aeris $\tilde{\text{ʒ}}$ jß
R[ecipe] Un[guentum] no[vi]sti

Grünes Wachs

Man nehme
helles Wachs 2 Pfund
reines Harz 1 Pfund
Terpentin 6 Unzen
Grünspan 1,5 Unzen
Mache eine Salbe, wie du es gelernt hast

Cera Citrina

℞
Cerae clarae ℔ ij
Resinae ℔ j
Therebin[thinae] $\overline{\text{qnt}}$ j
R[ecipe] Un[guentum] no[vi]sti

Gelbes Wachs

Man nehme
helles Wachs 2 Pfund
Harz 1 Pfund
Terpentin 1 Quintel
Mache eine Salbe, wie du es gelernt hast

Cera pro in Collatione arcuum

℞
Cerae citrinae
Resinae
Sepi cervini
à ℔ j
R[ecipe] Un[guentum] no[vi]sti

Bruchwachs

Man nehme
gelbes Wachs
Harz
Hirschtalg
je 1 Pfund
Mache eine Salbe, wie du es gelernt hast

Diacharabae D[octoris] Myrgellii

℞
Specierum diarrhodon abbatis
Margaritarum prae[para]tarum
Sem[inum] Erucae
à ʒ j
Charabae albae ʒ iij
misce R[ecipe] pul subtilissimus

Bernsteinpulver nach Doktor Mürgell

Man nehme
Diarrhodon-Abbatis-Spezies
pulverisierte Perlen
Senfsamen
je 1 Unze
weißen Bernstein 3 Unzen
mische es und mache sehr feines Pulver

℞
Specierum praescriptarum
ʒ vj
Sacc[h]ari albi ʒ xij
dissolvi in aqua cerasorum nigrorum q[uantum] s[atis] Ultimo adde
aquam lavendulae ʒ ß
aquam vitae infusionis
Semina Anisi ʒ j
R[ecipe] S[ecundum] a[rtem] Conf[ectio] in Rotulis

Man nehme
zuvor genannte Spezies
6 Drachmen
weißen Zucker 12 Unzen
in so viel Vogelkirschwasser wie nötig gelöst, füge abschließend hinzu
Lavendelwasser 0,5 Unzen
Aufguss von Anissamen in
Aquavit 1 Unze
mache l. a. eine Latwerge in Küchlein

[fol 29 v]

[Species] Diamargarithon Avicennae calidae

℞
Margaritarum prae[para]tarum
pyrethri
à ʒ j
Zingib[eris]
Mastiche
à ʒ ß
Zedoariae
Doronici Rom[ani]
Sem[inum] Apii
cassiae ligneae
Cardamomi

[fol 29 v]

Erwärmende Perlen-Spezies nach Avicenna

Man nehme
pulverisierte Perlen
Bertram
je 1 Drachme
Ingwer
Mastix
je 0,5 Unzen
Zitwer
Gämswurz
Eppichsamen
Kassienholz
Kardamom

N[ucis] moschatae
Macis
à ʒ ij
Galangae
caryophyll[orum]
piperis longi nigri
à ʒ iij
Cin[n]a[m]o[m]i El[ecti] ℈ j
R[ecipe] pul

Muskatnuss
Muskatblüte
je 2 Drachmen
Galgant
Gewürznelken
langen schwarzen Pfeffer
je 3 Drachmen
auserlesenen Zimt 1 Unze
Mache ein Pulver

Diaturbith cum Rhabarbaro D[octoris] Myrgellii

R
Rhabarbari citri[ni] ʒ vj
Galangae
Caryophyllorum
Cin[n]a[m]o[m]i
à ʒ iij
Turbith albi et generosi
ʒ xv
hermodactylorum
Sacc[h]ari albis[simi]
à ʒ iiijß
diagridii ʒ x
Spicae indi[cae]
croci
Anisi
Mastiche
à ʒ j
fol[iorum] sen[n]ae s[ine] s[tipitibus] ℈ ß
R[ecipe] pul dosis ʒ j

Augenwurz mit Rhabarber nach Doktor Mürgell

Man nehme
gelben Rhabarber 6 Drachmen
Galgant
Gewürznelken
Zimt
je 3 Drachmen
weiße und edle Augenwurz
15 Drachmen
Herbstzeitlose
weißesten Zucker
je 4,5 Drachmen
gekörntes Scammonium 10 Drachmen
indische Narde
Safran
Anis
Mastix
je 1 Drachme
Sennesblätter ohne Stiele 0,5 Unzen
mache ein Pulver. Dosis: 1 Drachme

R
Sacc[h]ari albi ℈ xii
Specierum praescriptarum ʒ iijß
R[ecipe] Conf[ectio] in Tabulis vel morsulis

Man nehme
weißen Zucker 12 Unzen
zuvor beschriebene Spezies 3,5 Unzen
Mache eine Latwerge in Form von Täfelchen oder Morsellen

Diaturbith cum Rhabarbaro
D[omini] D[octoris] Henerii
pia memoria

R

Turbith albi et generosi ʒ iij
hermodactylorum
diagridii
à ℨ ß
fol[iorum] sen[n]ae ʒ ij
Cin[n]a[m]o[m]i Ele[cti]
Zingib[eris]
à ʒ j
Mast[iche] gr[anorum]
Caryophyllorum
Cardamomi
à ∋ j
anisi ∋ ß
Rhabarbari boni ʒ j
Macis ∋ j
Spi[cae] gr vj
Galangae ∋ j

[fol 30 r]

Rhabar[bari]
Galangae
Caryophyll[orum]

infundant 24 horis in S[atis] q[uantum] aqua ros[arum] et iterum exsiccet et cum praedictis Speciebus opt[imis] pulverisent postea dissolvat in praescripta aqua rosarum Sacc[h]ari albi ℨ vj R[ecipe] Conf[ectio] in tabulis seu Morsulis dosis ℨ ß

Augenwurz mit Rhabarber
nach Doktor Hener
seligen Angedenkens

Man nehme

weiße und alte Augenwurz 3 Drachmen
Herbstzeitlose
gekörntes Scammonium
je 0,5 Unzen
Sennesblätter 2 Drachmen
auserlesenen Zimt
Ingwer
je 1 Drachme
Mastixkörner
Gewürznelken
Kardamom
je 1 Skrupel
Anis 0,5 Skrupel
guten Rhabarber 1 Drachme
Muskatblüte 1 Skrupel
indische Narde 6 Gran
Galgant 1 Skrupel

[fol 30 r]

Rhabarber
Galgant
Gewürznelken

lasse alles 24 Stunden in so viel Rosenwasser wie nötig ziehen, trockne es wiederum und pulverisiere es zusammen mit der zuvor beschriebenen Spezies. Löse danach 6 Unzen weißen Zucker in dem zuvor beschriebenen Rosenwasser. Mache eine Latwerge in Form von Täfelchen oder Morsellen.
Dosis: 0,5 Unzen

Dentifricium

R
Ossi Sepiae
Ireos albiss[imae]
Caryophyllorum
à ʒ jß
Corallorum Utriusque
à ʒ ij
Alum[inis] Usti ʒ ß
lap[idis] punic[is]
Test[ae] Ovorum
à ʒ iij
Cornus Cervi usti ʒ j
si vis adde gr ij vl iij Moschum R[ecipe] pul

Aliud [Dentifricium]

R
Corallorum alborum praeparatorum [vel] alii non praeparatorum ʒ ij
lap[idis] punic[is] ʒ iij
Rasurae Eboris
alum[inis] usti
à ʒ j
Cornus Cervi Usti ʒ ß
par[al]ysis rot[undae]
ʒ jß
Ireos
mastiche
à ʒ ß
R[ecipe] pul

Diacarthamum Clariss[imi] D[omini] D[octoris] Ulrici Andrei

R
Spec[iei] diatraga[ca]nthi frig[idae] ℥ ß
Carnis cydoniorum ℥ j
Z[ingiberis] Z[erumbetis] albiss[imi] ʒ ij
medullae Sem[inum] Carthami ℥ iiij
diagridii ʒ iij
Turbith albi ʒ vj
mannae Elec[tae]
mellis rosati colati
à ℥ j
Sacc[h]ari Opt[imi] ℥ x
R[ecipe] Confectio Solida

Zahnpulver

Man nehme
Tintenfisch-Schulp
sehr hellen Schwertel
Gewürznelken
je 1,5 Drachmen
Korallen von beiden Arten
je 2 Drachmen
gebrannten Alaun 0,5 Drachmen
Bimsstein
Eierschale
je 3 Drachmen
gebranntes Hirschhorn 1 Drachme
wenn du wünschst, füge 2 oder 3 Gran Moschus hinzu und mache ein Pulver

Ein anderes Zahnpulver

Man nehme
weiße gepulverte oder nicht gepulverte Korallen 2 Drachmen
Bimsstein 3 Drachmen
geraspeltes Elfenbein
gebrannten Alaun
je 1 Drachme
gebranntes Hirschhorn 0,5 Drachmen
rundblättrige Schlüsselblume
1,5 Drachmen
Schwertel
Mastix
je 0,5 Drachmen
mache ein Pulver

Saflor-Latwerge nach dem berühmten Doktor Ulrich Andree

Man nehme
kühlende Tragant-Spezies 0,5 Unzen
Quittenfleisch 1 Unze
sehr hellen, wilden Ingwer 2 Drachmen
Mark von Saflorsamen 4 Unzen
gekörntes Scammonium 3 Drachmen
weiße Augenwurz 6 Drachmen
auserlesene Manna
durchgeseihten Rosenhonig
je 1 Unze
besten Zucker 10 Unzen
mache eine starke Latwerge

[fol 30 v]

Diasulphur

℞

piperis albi et longi
à ʒ vj
Sulphuris citrini
Thuris
Meui
Iusquiami albi
Myrrhae
Styr[acis] cal[amitae]
cardamomi
à ℥ j
Ruthae
costi
cassiae
à ʒ v
opii
Mandragorae
à ʒ iij
croci ʒ ijß

cum melle despumato q[uantum] s[atis] R[ecipe] Ele[ctuarium] ut lege artis

[fol 30 v]

Schwefel-Latwerge

Man nehme

weißen und langen Pfeffer
je 6 Drachmen
gemeinen gelben Schwefel
Weihrauch
Bärwurz
weißes Bilsenkraut
Myrrhe
Storax
Kardamom
je 1 Unze
Raute
Kostuswurzel
Kassie
je 5 Drachmen
Opium
Alraune
je 3 Drachmen
Safran 2,5 Drachmen

mache mit so viel abgeschäumten Honig wie nötig l. a. eine Latwerge

Diasennae solutivae Clariss[imi] D[omini] Doctoris Eggellii

℞

Fol[iorum] Sen[n]ae s[ine] stipitib[us]
Tartari albissimi
à ℥ j
Diagridii
Rhabarbari Electi
à ʒ ij
Sem[inum] anisi
Zingiberis
Caryophyllorum
Cin[n]amomi Ele[cti]
à ℥ j
salis gem[m]ei ∋ ij
Spicae Ind[icae]
Macis
à ∋ ß

R[ecipe] pulvis Subtillissimus

Laxierendes Sennespulver nach dem berühmten Doktor Eggolt

Man nehme

Sennesblätter ohne Stiele
sehr hellen Weinsteinrahm
je 1 Unze
gekörntes Scammonium
auserlesenen Rhabarber
je 2 Drachmen
Anis
Ingwer
Gewürznelken
auserlesenen Zimt
je 1 Unze
Steinsalz 2 Skrupel
indische Narde
Muskatblüte
je 0,5 Skrupel

mache ein sehr feines Pulver

Diacubebae

R
Santali albi
citrini
rubri
rasurae Eboris
spodii
à ʒ iß
Sem[inum] Basiliconis
Cubebarum
à ʒ iiij
Sem[inum] quatuor frig[idorum] majo[rum] excorticatorum à ʒ jß
Sem[inum] Endiviae
portulacae
à ʒ j
Xyloaloes
n[ucis] mos[chatae]
à ʒ ß
Rhabarbari El[ect]i pul[verisat]i
in Aqua Endiviae infusi ʒ iiij

Sacc[h]ari dissoluti
in Aqua Endiviae ℔ j
R[ecipe] Ele[ctuarium]

Kubeben-Latwerge

Man nehme
weißes Sandelholz
gelbes Sandelholz
rotes Sandelholz
geraspeltes Elfenbein
Knochenasche
je 1,5 Drachmen
Basilikumsamen
Kubeben
je 4 Drachmen
die vier großen kühlenden Samen
geschält je 1,5 Drachmen
Endiviensamen
Portulaksamen
je 1 Drachme
Aloeholz
Muskatnuss
je 0,5 Drachmen
zerkleinerten auserlesenen
Rhabarber in Endivienwasser
eingelegt 4 Drachmen
Zucker in Endivienwasser
gelöst 1 Pfund
Mache eine Latwerge

Electuarium diasatyrium

[fol 31 r]

℞

Rad[icis] Satyrion recent[is] ℥ viij
Sesa[mi]
cub[ebarum]
n[ucis] indicae
[nucum] pinearum
Fisticorum
à ℥ j

Coquant in vino malvatico prius incidant minutim secundum artem adde

Caryophyllos
Zingib[er]
[Semina] Anisi
Erucae
[Corticis] fraxini
à ʒ v
Cin[n]amomum Electum
Caudas tincae marinae
Sem[ina] Raphani
à ʒ iij
Boracem
priapum cervi
Boletum cervi
à ʒ jß
anethum assalum ℥ ß
Cerebellam pasc[h]arum N[umero] xij
moschum gr vj
Zingib[er] conditum incisum
acorum conditum
à ℥ ij
Mel despumatum ℔ iij

R[ecipe] Elect[uarium]

Latwerge von der Stendelwurz[68]

[fol 31 r]

Man nehme
frische Stendelwurz 8 Unzen
Sesam
Kubeben
Kokosnuss
Pinienkerne
Pistazien
je 1 Unze

zerschneide es zuerst l. a. in kleine Stücke, koche es anschließend in Malvasierwein und füge hinzu

Gewürznelken
Ingwer
Anis
Senfsamen
Rinde der Esche
je 5 Drachmen
auserlesenen Zimt
Schleienschwänzchen
Rettichsamen
je 3 Drachmen
Borax
Hirschruthe
Hirschbrunst
je 1,5 Drachmen
ungesalzenen Dill 0,5 Unzen
Hirnlein vom Osterlamm 12 Stück
Moschus 6 Gran
zerschnittenen, zubereiteten Ingwer
zubereiteten Kalmus
je 2 Unzen
abgeschäumten Honig 3 Pfund

mache eine Latwerge

Emplastrum ad Fixuras

R
Colophoniae
Resinae
Cerae
Therebinthinae
à ʒ ij
picis navalis ʒ iiij
Olei Hypericonis Secundum Virginis ℥ j
dissolvant et colent adde
Cerussam
Vitriol album
à ℥ ij
Coquant ad spissitudinem emplastri postea addant
pul̄ Myrrhae
Olibani
à ℥ iij
Charabae Ele[ctae]
lap[idis] magnetis
Mumiae
à ℥ ß
mastiche
Terrae Sigillatae
Sang[uine] draconis
à ʒ ij
Axungiam Tithymali
Oleum Ovorum
Juniperi ex grani
à ℥ ß
Spicae odorif[erae]
Lauri baccarum terrest[ri]
à ʒ ij
pul̄ Camphorae ℥ ß
R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Emplastrum

Heftpflaster

Man nehme
Kolophonium
Harz
Wachs
Terpentin
je 2 Unzen
Schiffpech 4 Drachmen
ganz frisches Johannisöl 1 Unze
löse alles und seihe es durch, füge hinzu
Bleiweiß
weißes Vitriol
je 2 Unzen
koche es auf bis zur Dichte eines Pflasters, füge danach hinzu
Myrrhe gepulvert
Weihrauch gepulvert
je 3 Unzen
auserlesenen Bernstein gepulvert
Magnetit gepulvert
Mumie gepulvert
je 0,5 Unzen
Mastix gepulvert
Siegelerde gepulvert
Drachenblut
je 2 Drachmen
Wolfsmilch-Schmalz
Eieröl
Öl aus Wacholderkernen
je 0,5 Unzen
wohlriechendes Nardenöl
Lorbeeröl
je 2 Drachmen
Kampfer gepulvert 0,5 Unzen
mache l. a. ein Pflaster

[fol 31 v]

Aliud [Emplastrum]

R

Colophoniae
picis navalis
Cerae
à $\overline{\text{qnt}}$ j
Resinae ℥ ij

dissolvant et per pannum lineum colent adde

Oleum Juniperi ex gra[ni]
Axungiam Tithymali
Oleum ovorum
à ʒ ß
Cerussam ℥ ij

coquant lento igne ad formam Emplastri et cum infrigidori incipit adde

Camphoram
mastiche
à ʒ x
Vitriol album ℥ jß
Sang[uine] draco[nis]
Olibanum
Mumiam
lap[is] magnetis prae[para]tum
à ℥ j

R[ecipe] lege et ordine artis Emplastrum

Emplastrum Apostolicum sine Triapharmacon

R

Olei communis ℔ ij
Lithargyrii Subtiliss[imi] triti ℔ jß
Viridis aeris
aeris Usti
à ℥ jß
Aceti vini $\overline{\text{qnt}}$ j
Cerae
Therebinthinae
à q[uantum] s[atis]

R[ecipe] Emplastrum

[fol 31 v]

Ein anderes Pflaster

Man nehme

Kolophonium
Schiffpech
Wachs
je 1 Quintel
Harz 2 Unzen

verflüssige alles und gebe nach dem Seihen durch ein Leinentuch hinzu:

Öl aus Wacholderkernen
Wolfsmilch-Schmalz
Eieröl
je 0,5 Drachmen
Bleiweiß 2 Unzen

koche es auf kleiner Flamme bis es die Form eines Pflasters hat und wenn es zu erkalten beginnt füge hinzu

Kampfer
Mastix
je 10 Drachmen
weißes Vitriol 1,5 Unzen
Drachenblut
Weihrauch
Mumie
pulverisierten Magnetit
je 1 Unze

mache l. a. ein Pflaster

Apostolisches Pflaster[69] ohne Triapharmakon

Man nehme

Olivenöl 2 Pfund
sehr fein geriebene Bleiglätte 1,5 Pfund
Grünspan
Kupferasche
je 1,5 Unzen
Weinessig 1 Quintel
Wachs
Terpentin
je so viel wie nötig

mache ein Pflaster

Emplastrum album coctum

R
Cerussae ℔ jß
Olei communis ℔ j
Cerae albae ʒ jß
Coquant Cerussae et oleum lento igne ad spissitudinem Emplastri in fine adde Ceram

Gekochtes weißes Pflaster[70]

Man nehme
Bleiweiß 1,5 Pfund
Olivenöl 1 Pfund
weißes Wachs 1,5 Unzen
koche das Bleiweiß und das Öl auf kleiner Flamme bis zur Dichte eines Pflasters, füge abschließend Wachs hinzu

[fol 32 r]

Emplastrum de Minio Secundum Vigonis

R
Olei rosarum
Myrtini
à $\overline{\text{qnt}}$ j
Sevi Vituli
Vaccinae
à ʒ j
Suc[ci] plantag[inis]
Solani
à ʒ vj
Coquant $\overline{\text{fit}}$ ad consumptionem Succorum adde

Lithargyrium Utriusque
à ʒ vj
Cerussam
Bolum arme[nicum]
Terram Sigill[atam]
minium
à ʒ iij
Ceram albam ʒ iij
f[ia]t Cerotum molle
cui adde
Camphoram ∋ j
Signum coctum et quando incipit increscere

[fol 32 r]

Emplastrum de Minio Secundum Vigonis[71]

Man nehme
Rosenöl
Heidelbeeröl
je 1 Quintel
Kalbstalg
Kuhtalg
je 1 Unze
Wegerichsaft
Nachtschattensaft
je 6 Drachmen
koche alles bis die Flüssigkeit verdampft ist, füge hinzu
Bleiglätte, von beiden Arten[72]
je 6 Drachmen
Bleiweiß
armenischen Ton
Siegelerde
Mennige
je 3 Drachmen
weißes Wachs 3 Unzen
mache eine weiche Salbe,
füge dieser hinzu
Kampfer 1 Skrupel
Bezeichnung: koche es mild bis es schäumt

Aliud usuale

R
Olei lini ʒ vj
minii ʒ j
Cerae ʒ x
coquant fi[a]t usque dum ingrescet ad crassitud[inem] Emplastri deveniat in fine adde acetum opt[imum] aliquot guttas

Ein anderes gewöhnliches Pflaster

Man nehme
Leinöl 6 Unzen
Mennige 1 Unze
Wachs 10 Drachmen
koche es bis es schäumt und bis zur Dichte eines Pflasters, füge abschließend einige Tropfen besten Essig hinzu

Emplastrum de Sapone D[omini] D[octoris] Achelli

R
Sapon[is] Ven[etici] ℥ v
Lixivii fortissimi ℥ iij
Therebintinae ʒ ij
Unguenti Apostolorum ℥ ß
Aloes
lap[idis] haematites
à ʒ ijß
Aristolochiae longae ʒ jß
Cerae citrinae
picis naval[is] vetae
à q[uantum] s[atis]
R[ecipe] Emplastrum durum hoc modo

[fol 32 v]
primum Sapo in lixivio dissolvat et coquat ad consumptionem lixivii postea addatur
Cera, pix naval[is], Axung[ia] et Therebintina iterum ad formam emplastri coquat ultimo adde pulverem

Seifenpflaster nach Doktor Achilles [Pirminius Gasser]

Man nehme
venezianische Seife[73] 5 Unzen
sehr starke Lauge 3 Unzen
Terpentin 2 Drachmen
Apostelsalbe[74] 0,5 Unzen
Aloe
Blutstein
je 2,5 Drachmen
lange Osterluzei 1,5 Drachmen
gelbes Wachs
altes Schiffpech
jeweils so viel wie nötig
mache auf folgende Weise ein hartes Pflaster

[fol 32 v]
löse die Seife zuerst in Lauge und koche alles bis zum Sieden der Lauge, danach wird hinzugefügt
Wachs, Schiffpech, Schmer und Terpentin, koche es wieder auf bis zur Form eines Pflasters, füge abschließend die Pulver hinzu

Emplastrum de Rhabarbaro Contra nodis, Gum[m]isque Morbi Gallici et ad omnes durities resolutivum efficax usuale

R
Rhabarbari Electi ʒ ij
Aloes hepati[cae] ℥ ß
Sapon[is] Ven[etici] ℥ vj
Aquae Vitae Simpli[cis] ℥ iiij
Therebinthinae ʒ ij
pulverisent Quodlibet per se subtilissimi
Ammoniaci
Gummi Bdellii
à ʒ jß
in aceto coquant ut artis lege postea sapo minutim incidat et cum vino ardente fermet in patina ponat ut possit dissolvi postea in mortario calido supra prunas coquat et opt[imi] pistat ad modum Cataplasmatis deponat adde Ammoniacum postea pulverem R[ecipe] Emplastrum

Rhabarberpflaster gegen Knoten, Geschwulst bei Syphilis und um alle Verhärtungen aufzulösen, gewöhnlich wirksam

Man nehme
auserlesenen Rhabarber 2 Drachmen
Leberaloe 0,5 Unzen
venezianische Seife 6 Unzen
einfaches Aquavit 4 Unzen
Terpentin 2 Drachmen
pulverisiere jedes für sich sehr fein
Ammoniakgummi
Bedolachharz
je 1,5 Drachmen
koche alles l. a. in Essig, füge danach die fein zerschnittene Seife hinzu und übergieße alles mit Branntwein. Gebe alles in eine Pfanne zum Verflüssigen, koche es danach in einem warmen Mörser über der Glut wie für ein Cataplasma. Füge Ammoniakgummi und die Pulver hinzu und mache ein Pflaster

Emplastrum Griseum
[...] pflaster

R
Resinae
Cerae
à ʒ j
Therebinthinae ʒ ij
Olei rosarum
Myrtillorum
à ʒ ij
lap[idis] calaminaris $\overline{\text{ppti}}$
plumbi usti
tutiae $\overline{\text{pptæ}}$
à ʒ ij

[fol 33 r]
lithargyrii ʒ ß
mastiche
Tragacanthi
Olibani
R[ecipe] Emplastrum

Graues Pflaster
Pflaster [...]

Man nehme
Harz
Wachs
je 1 Unze
Terpentin 2 Unzen
Rosenöl
Heidelbeeröl
je 2 Drachmen
pulverisierten Galmei
Bleiglätte
pulverisiertes Zinkoxid
je 2 Unzen

[fol 33 r]
Bleiglätte 0,5 Unzen
Mastix
Tragant
Weihrauch
mache ein Pflaster

Emplastrum Contra Rupturam
D[octoris] Johan[nis] Myrgellii

R
Picis naval[is]
Resinae
Colophoniae
à ʒ ß
Lithargyrii
ammoniaci
Oppopanacis
Galbani
Bdellii
mastiche
à ʒ ij
Therebinthinae ʒ ß
Boli armeni[ci]
Sang[unins] dracon[is]
Gypsi
Thuris
sarcocollae
aloes
Mumiae
aristoloch[iae] rot[undae]

Bruchpflaster
nach Johann Mürgell

Man nehme
Schiffpech
Harz
Kolophonium
je 0,5 Unzen
Bleiglätte
Ammoniakgummi
Opopanax
Galbanharz
Bedolachharz
Mastix
je 2 Drachmen
Terpentin 0,5 Unzen
armenischen Ton
Drachenblut
Gips
Weihrauch
Sarkokoll-Gummi
Aloe
Mumie
rundblättrige Osterluzei

consolidae
sumach
Berberorum
N[ucis] Cupressi
Gallarum
psidii
Veronicae terrestr[is]
à ʒ j
Gluti[nis] piscium
Visci quercini
à ℥ ß
R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Emplastrum

Aliud Emplastrum contra Rupturam D[omini] D[octoris] Angelburgii Descriptio vera et opialis

℞
Resinae pini Electi et Colati
℔ j
aceti Vini acutissimi ℔ xj
Coquant fit ad consumptionem aceti, adde

Oleum Myrtillorum
mastiche
à ℥ j
pul Gallarum
B[al]austii
[Oleum] N[ucis] Cupressi
mastiche
Myrtillorum
à ʒ iijß
Myrrham
Sarcocollam
Thus
à ʒ iij
Aloes lotae
mumiam
Sang[uine] draco[nis]
Bolum
lavend[ulam]
alumen
à ʒ ij
Traga[ca]nthum
Gummi arabicum
Collam piscium

Wallwurz
Sumach
Sauerdorn
Zypresse
Galläpfel
Granatapfel
Ehrenpreis
je 1 Drachme
Glutinleim
Eichenmistel
je 0,5 Unzen
Mache l. a. ein Pflaster

Ein anderes Bruchpflaster nach Doktor Angelburg ein wahrhaft wirksames Rezept

Man nehme
auserlesenes und durchgeseihtes
Pinienharz 1 Pfund
sehr scharfen Weinessig 11 Pfund
koche es bis zum Sieden des Essigs, füge hinzu
Heidelbeeröl
Mastixöl
je 1 Unze
Pulver von Galläpfeln
eines wilden Granatapfels
Zypressenöl
Mastixöl
Heidelbeeröl
je 3,5 Drachmen
Myrrhe
Sarkokoll-Gummi
Weihrauch
je 3 Drachmen
gereinigte Aloe
Mumie
Drachenblut
Ton
Lavendel
Alaun
je 2 Drachmen
Tragant
arabisches Gummi
Hausenblase

à ʒ iij
[verte]

[fol 33 v]
haec tria infundantur in Aqua plantaginis ut muscilago fortis deinde omnia diligent[er] misceant et R[ecipe] Emplastrum secundum artem

je 3 Drachmen
[wende das Blatt]

[fol 33 v]
übergieße diese drei (Tragant, arabisches Gummi, Hausenblase) mit Wegerichwasser, dann mische alle anderen Bestandteile sorgfältig mit dem Schleim und mache l. a. ein Pflaster

Emplastrum Citrinum
Commune Usuale

R
Resinae ℔ jß
Cerae $\overline{\text{qnt}}$ v
Olei communis ℥ iiij
Therebinthinae ℥ iij
Sevi cervini ℥ vj
dissolvent $\overline{\text{fit}}$ et R[ecipe] Emplastrum

Gelbes Pflaster
für den allgemeinen Gebrauch

Man nehme
Harz 1,5 Pfund
Wachs 5 Quintel
Olivenöl 4 Unzen
Terpentin 3 Unzen
Hirschtalg 6 Unzen
verflüssige alles und mache ein Pflaster

Emplastrum plumbeum Vulgo
Bley Pflaster

R
Resinae pini
Olei communis
à ℥ jß
Cerae ℥ ij
dissolvent et colent adde
$\overline{\text{pul}}$ aluminis usti ℥ iij
Cerussam
Olibanum
à ℥ j
et cum infrigidari incipit admisce

Argentum Vivum
Therebint[hinam] Claram
à ℥ j
diu et opt[ime] in vicem agitent et R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Empl[astrum]

Emplastrum plumbeum - volkstümlich Bleipflaster genannt

Man nehme
Pinienharz
Olivenöl
je 1,5 Unzen
Wachs 2 Unzen
verflüssige alles und seihe durch, füge hinzu
gebranntes Alaunpulver 3 Unzen
Bleiweiß
Weihrauch
je 1 Unze
und wenn es anfängt abzukühlen, mische hinzu
Quecksilber
helles Terpentin
je 1 Unze
mische es und rühre es l. a. zu einem Pflaster

Emplastrum Nervinum [...]

R
Cerae Citrinae ℥ iiij
resinae
pic[is] naval[is]
à ℥ ij
mastiche ℥ j
Ammoniaci
Galbani
Olibani
à drachme vj
Olei Castorei
Chamomillae
à ʒ ij
pul foenugraeci
flo[rum] chamomillae
à ʒ ij
absynthii
Cumini
croci
à ʒ ij
R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Emplastrum

Nervenpflaster [...]

Man nehme
gelbes Wachs 4 Unzen
Harz
Schiffpech
je 2 Unzen
Mastix 1 Unze
Ammoniakgummi
Galbanharz
Weihrauch
je 6 Drachmen
Bibergeilöl
Kamillenöl
je 2 Drachmen
Pulver des Bockshornklees
Kamillenblüten pulverisiert
je 2 Drachmen
Wermut
Kreuzkümmel
Safran
je 2 Drachmen
Mache l. a. ein Pflaster

[fol 34 r]

Emplastrum Oxycroceum
Vigonis

℞
Olei myrtillorum
rosarum
à ℔ ß
Succ[i] rad[icis] althaeae ℔ ij
rad[icis] et flor[um] fraxini
rad[icis] et fol[iorum] consolid[ae]
majo[ris]
myrtillorum cum foliis
fol[iorum] salicis
à M j
myrrhae
thuris
à ℥ ß
Bulliant o͞ia prius aliquantulum contusa cum Vino nigro et aqua à q[uantum] s[atis] ad consumptionem medietatis deinde fortiter colent Colaturae adde

sevum hirci liquefactum ℔ ß
therebinthinam claram ℥ ij
mastiche ʒ j
iterum cum dictis Oleis et decoctione coquat ad consumptionem decoct[ionis] colet adde

lithargyrium utriusque à ℥ iij
Bolum armeni[cum]
Terram Sigill[atam]
à ℥ ij
minium ℥ x
Iterum ad ignem semper Baculo agitando lento igne cum cera nova sufficienti R[ecipe] Cerotum s[ecundum] a[rtem]

[fol 34 r]

Emplastrum Oxycroceum
Vigonis[75]

Man nehme
Heidelbeeröl
Rosenöl
je 0,5 Pfund
Saft von der Eibischwurzel 2 Pfund
Wurzel und Blüten von der Esche
Wurzel und Blätter der
Beinwurz
der Heidelbeere mit Blättern
Blätter der Weide
je 1 Hand voll
Myrrhe
Weihrauch
je 0,5 Unzen
nachdem die pflanzlichen Teile ein wenig zerstoßen wurden, koche sie mit soviel dunklem Wein und Wasser wie nötig auf die Hälfte ein, darauf seihe es unter Auspressen durch und füge dem Durchgeseihten hinzu
flüssig gemachten Bockstalg 0,5 Pfund
klares Terpentin 2 Unzen
Mastix 1 Drachme
erhitze das Dekokt zusammen mit den gesagten Ölen bis zum Verdampfen der Flüssigkeit, seihe es durch und füge hinzu
Bleiglätte von beiden Arten je 3 Unzen
armenischen Ton
Siegelerde
je 2 Unzen
Mennige 10 Unzen
Rühre es mit einem Stab über dem Feuer auf kleiner Flamme, gebe genügend neues Wachs hinzu und mache l. a. ein Wachspflaster

Emplastrum incognitum
Vulgo Ohnbekannt

℞
Santali opt[imi] et subtilissimi pulverisati
℥ jß
infundant in vino sublimato q[uantum] s[atis] per diem et noctem
postea ℞
cerae ℥ vj
resinae ℥ x
dissolvant et colent addant
pul Olibani
mastiche
Myrrhae
à ʒ ij
Crocum Si vis ʒ iij
Alumen crudum ℥ ß
R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Emplastrum

Emplastrum Santalinum[76] für das unbekannte Volk

Man nehme
bestes und sehr fein pulverisiertes Sandelholz
1,5 Unzen
lasse es in so viel Branntwein wie nötig über den Tag und die Nacht ziehen
später nehme man
Wachs 6 Unzen
Harz 10 Unzen
verflüssige es und seihe durch, füge hinzu
Weihrauch gepulvert
Mastix gepulvert
Myrrhe gepulvert
je 2 Drachmen
wenn du willst Safran 3 Drachmen
rohen Alaun 0,5 Unzen
mache l. a. ein Pflaster

[fol 34 v]

Emplastrum pro matrice D[omini] D[octoris] Angelburgii piae memoriae

℞
Galbani ʒ iij
Oppopanacis ʒ ij
Bdellii ʒ j
Sandaracae
Castorei
à ʒ jß
Bacc[arum] lauri
Sem[inum] ruthae
melissae
majoranae
Cumini
à ʒ ß
Cerae rasurae
Olei Castorei
Rutacei
à q[uantum] s[atis]
R[ecipe] Empl[astrum] s[ecundum] a[rtem] subducat Corio et Sindone interpascet

[fol 34 v]

Pflaster für die Gebärmutter nach Doktor Angelburg seligen Angedenkens

Man nehme
Galbanharz 3 Drachmen
Opopanax 2 Drachmen
Bedolachharz 1 Drachme
Sandarak
Bibergeil
je 1,5 Drachmen
Lorbeeren
Rautensamen
Melissensamen
Majoransamen
Kreuzkümmelsamen
je 0,5 Drachmen
geraspeltes Wachs
Bibergeilöl
Rautenöl
je so viel wie nötig
mache l. a. ein Pflaster, verwerfe die sich bildende Haut und bringe es auf Baumwolle auf

Emplastrum stomachale

℞
Cin[n]a[m]o[m]i
Caryophyll[orum]
Galangae
nu[cis] mos[cha]tae
à ʒ j
menthae
mastiche
à ʒ jß
Spicae
Xyloaloes
Zedoariae
à ʒ ß
Corallorum rubrorum alborum
Absynthii
rosarum rubrarum
Calami aromatici
à ʒ j
Gallici moschi
Aliptae moschatae
à ʒ vij
Laudani puri
cerae novae
à ℥ ij
Spec[iei] aromaticae rosatae
diagalangae
à ʒ j
cum Therebinthinae, Ol[ei] rosarum et cydoniorum à q[uantum] s[atis] R[ecipe] Emplastrum

Pflaster für den Magen

Man nehme
Zimt
Gewürznelken
Galgant
Muskatnuss
je 1 Drachme
Minze
Mastix
je 1,5 Drachmen
indische Narde
Aloeholz
Zitwer
je 0,5 Drachmen
rote und weiße Korallen
Wermut
rote Rosen
würzigen Kalmus
je 1 Drachme
gallischen Moschus
Moschuspaste
je 7 Drachmen
reines Laudanum
neues Wachs
je 2 Unzen
gewürzte Rosen-Spezies
Galgant-Spezies
je 1 Drachme
mache mit so viel Terpentin, Rosenöl und Quittenöl wie nötig ein Pflaster

Emplastrum Viride
Durch Zug in Spring-Krafft

[fol 35 r]
Remedia Composita Simpliciaque
ex me mixenta
℞
Pulvis praeclarum et
expertum ad Sequentes mendas
℞
Cin[n]a[m]o[m]i Elect[i] acutis[simi]que
Cassiae lig[neae]
Xyloaloes
rad[icis] asari

Grünes Zugpflaster

[fol 35 r]
zusammengesetztes und einfaches
Heilmittel von mir gemischt
Man nehme
sehr helles und erprobtes Pulver
bei folgenden Gebrechen
Man nehme
auserlesenen und sehr scharfen Zimt
Kassienholz
Aloeholz
Haselwurz

à ʒ j
Cardamomi
Cubebarum
à ∋ ij
Nu[cis] mos[cha]tae
macis
à ʒ j
Caryophyllorum ʒ ij
Calami Arom[atici] ʒ ijß
Galangae ʒ j
Carpobalsami
Spicae Ind[icae]
∋ ij
Mastiche ʒ ß
Croci ∋ ij
Sem[inum] Anisi
foeniculi
à ʒ jß
Zingib[eris] ʒ j
f[ia]t $\overline{\text{pul}}$ subtilissim[um] et si vis cum sacc[h]aro finissi[mo] commisceare f[ia]t Tragaea optim[a] quae Ventriculum, Cerebrum et Sensora omnia, humoribus, crassiis, putribus, piluosis purgat et inde nullum dolorem dissipat, ventriculum roborat Concoctionem eius rurat et appetentiam excitat

je 1 Drachme
Kardamom
Kubeben
je 2 Skrupel
Muskatnuss
Muskatblüte
je 1 Drachme
Gewürznelken 2 Drachmen
würzigen Kalmus 2,5 Drachmen
Galgant 1 Drachme
Balsamkörner
indische Narde
2 Skrupel
Mastix 0,5 Drachmen
Safran 2 Skrupel
Anis
Fenchel
je 1,5 Drachmen
Ingwer 1 Drachme
mache ein sehr feines Pulver und wenn du willst, vermische es mit Feinzucker und mache ein bestes Tragea, das den Magen, das Gehirn und alle Sinne von Säften, allem Groben, Eitern und Haaren befreit. Von da an werden Schmerzen gelindert, der Magen wird gestärkt, die gute Verdauung dessen gefördert und der Appetit angeregt

R
Therebinthinae
cerae
à $\overline{\text{qnt}}$ iij
Colophoniae
mastiche
Olibani
minii
à p j
Viridis aeris ʒ jß
R[ecipe] Emplastrum
ein Tuch dadurch gezogen steifes
auf Beide Seiten aufzulegen

Man nehme
Terpentin
Wachs
je 3 Quintel
Kolophonium
Mastix
Weihrauch
Mennige
je 1 Pugille
Grünspan 1,5 Drachmen
mache ein Pflaster
ein Tuch wird solange durchgezogen bis das Pflaster steif ist. Es kann beidseitig aufgelegt werden

[fol 35 v]

Emplastrum Diachylon Simplex

℞
mucilag[inis] S[eminis] lini
foenugraeci
rad[icum] althaeae
à ℔ ß
Olei Communis Veteris
℔ jß
lithargyrii subtilissimi triti ℔ j
R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Emplastrum

Emplastrum diachylon compositum Gum[m]ibus

℞
[Emplastri] diachylon simpl[icis] ℔ j
Serapini
Bdellii
Galbani
ammoniaci
oppopanacis
à ʒ ß
Gummi dissolvant in aceto et f[ia]t s[ecundum] artem Emplastrum

Emplastrum diachylon molle Norimbergensis

℞
Emplastri diachylon Simplicis ℔ ß
Unguenti dialtheae ʒ iiij
Olei chamomillae
liliorum alborum
Irini
anethi
Therebinthinae
à ʒ j
Cerae ʒ jß
R[ecipe] Emplastrum

[fol 35 v]

Einfaches Diachylon-Pflaster[77]

Man nehme
Schleim aus Leinsamen
aus Bockshornklee
aus Eibischwurzeln
je 0,5 Pfund
altes Olivenöl
1,5 Pfund
sehr fein zerriebene Bleiglätte 1 Pfund
Mache l. a. ein Pflaster

Diachylon-Pflaster mit Salmiak-Gummi[78]

Man nehme
einfaches Diachylon-Pflaster 1 Pfund
Sagapen-Gummi
Bedolachharz
Galbanharz
Ammoniakgummi
Opopanax
je 0,5 Unzen
löse alle Gummis in Essig und mache l. a. ein Pflaster

Weiches Diachylon-Pflaster nach der Nürnberger Pharmakopoe

Man nehme
einfaches Diachylon-Pflaster 0,5 Unzen
Eibisch-Salbe[79] 4 Unzen
Kamillenöl
Öl von weißen Lilien
Irisöl
Dillöl
Terpentinöl
je 1 Unze
Wachs 1,5 Unzen
mache ein Pflaster

Emplastrum Spleneticum
D[octoris] Abrahami Myrgellii

[fol 36 r]
℞
rad[icis] cort[icis] Camphorarum
althaeae
Sem[inum] lini
à ʒ jß
Bdellii
ammoniaci
Galbani
oppopanacis
myrrhae
Thuris
à ʒ ß
Gummi dissolvant in aceto et forti vino cum resina, Therebinthina, cera et Oleo Camphorae R[ecipe] Cerotum

Emplastrum pro Matrice

℞
Galbani ʒ iij
Oppopanacis
Sandaracae
à ʒ j
Thuris
Hypocistis
à ∋ ij
Castorei ʒ ij
Cin[n]a[m]o[m]i Electi ʒ j
Cassiae ligneae ʒ ß
[Olei] Melissae
ruthae
[Herbae] Scordii
à M ß
Cumini ℨ ß
majoranae p j
Bacc[arum] lauri ʒ ij
Gummi dissolvant in aceto forti et cum resina, Therebinthina, Ol[eo] ruthae à q[uantum] s[atis] R[ecipe] Emplastrum

Milzpflaster nach
Doktor Abraham Mürgell

[fol 36 r]
Man nehme
Kampferwurzelrinde
Eibischwurzel
Leinsamen
je 1,5 Drachmen
Bedolachharz
Ammoniakgummi
Galbanharz
Opopanax
Myrrhe
Weihrauch
je 0,5 Drachmen
löse alle Gummis in Essig und starkem Wein und mache mit Harz, Terpentin, Wachs und Kampferöl ein Wachspflaster

Pflaster für die Gebärmutter

Man nehme
Galbanharz 3 Drachmen
Opopanax
Sandarak
je 1 Drachme
Weihrauch
Orobanche
je 2 Skrupel
Bibergeil 2 Drachmen
auserlesenen Zimt 1 Drachme
Kassienholz 0,5 Drachmen
Melissenöl
Rautenöl
Skordiengamander
je eine halbe Hand voll[80]
Kreuzkümmel 0,5 Unzen
Majoran 1 Pugille
Lorbeeren 2 Drachmen
löse alle Gummis in starkem Essig und mache mit jeweils so viel Harz, Terpentin und Rautenöl wie nötig ein Pflaster

Gallicus moschus

℞

Cin[n]amomi
Caryophyllorum
Nuc[is] mos[chatae]
à ℨ ß
mastiche ℨ ij
Gummi Arabici ℨ j
Xyloaloes ʒ iij
Camphorae ∋ j
moschi gr x

cum infusione traga[ca]nthi et aqua rosata facti et Oleo Sambuci à q[uantum] s[atis] R[ecipe] troch[isci]

Gallischer Moschus

Man nehme

Zimt
Gewürznelken
Muskatnuss
je 0,5 Unzen
Mastix 2 Unzen
arabisches Gummi 1 Unze
Aloeholz 3 Drachmen
Kampfer 1 Skrupel
Moschus 10 Gran

mache mit einem Aufguss aus Tragant in Rosenwasser und Holunderöl, jeweils so viel wie nötig, Küchlein

[fol 36 v]

Alipta moschata

℞

Laudani purissimi ℨ iijß
Xyloaloes ʒ iiij
Styr[acis] cal[amitae] ℨ jß
Camphorae gr xv
Ambrae Gr iiij
moschi gr viij

cum infusione tragacanthi et aqua ros[arum] facti q[uantum] s[atis] R[ecipe] troch[isci]

[fol 36 v]

Moschuspaste

Man nehme

sehr reines Laudanum 3,5 Unzen
Aloeholz 4 Drachmen
Storax 1,5 Unzen
Kampfer 15 Gran
Amber 4 Gran
Moschus 8 Gran

mache mit einem Aufguss aus Tragant in Rosenwasser, jeweils so viel wie nötig, Küchlein

Morsuli Contra Vertiginem

℞

Zingiberis albissimi
Cin[n]a[m]o[m]i
à ʒ iij
Caryophyllorum
macis
Cubebarum
Sem[inum] Erucae
herb[ae] anthos
à ʒ j
Visci quercini
coriandri $\overline{\text{ppti}}$
à ʒ jß
Sem[inum] poeoniae ∋ iiij
n[ucis] mos[chatae] ʒ ij
Cardamomi

Morsellen gegen Schwindel

Man nehme

sehr hellen Ingwer
Zimt
je 3 Drachmen
Gewürznelken
Muskatblüte
Kubeben
Senfsamen
Rosmarinkraut
je 1 Drachme
Eichenmistel
zerkleinerten Koriander
je 1,5 Drachmen
Pfingstrosensamen 4 Skrupel
Muskatnuss 2 Drachmen
Kardamom

Zedoariae	Zitwer
Calami aromat[ici]	würzigen Kalmus
à ʒ ß	je 0,5 Drachmen
Galangae ℈ j	Galgant 1 Skrupel
rosarum rubrarum ʒ jß	rote Rosen 1,5 Drachmen
Sacc[h]ari	Mache mit Zucker
in aqua rosarum	in Rosenwasser
majoranae	Majoranwasser
Bethonicae dissoluti	Betonienwasser gelöst
℥ xx	20 Unzen
R[ecipe] Morsuli	Morsellen

℞	Man nehme
Zingib[eris] albi	weißen Ingwer
cin[n]a[m]o[m]i	Zimt
ʒ iij	3 Drachmen
Caryophyllorum	Gewürznelken
macis	Muskatblüte
cubebarum	Kubeben
à ʒ j	je 1 Drachme
n[ucis] mos[cha]tae ℥ ß	Muskatnuss 0,5 Unzen
Cardamomi	Kardamom
Xyloaloes	Aloeholz
Zedoariae	Zitwer
Calami aromatici	würzigen Kalmus
à ℈ ß	je 0,5 Skrupel
Rosarum rubrarum ʒ ij	rote Rosen 2 Drachmen
Galangae ℈ ij	Galgant 2 Skrupel
Sacc[h]ari ℔ j	Zucker 1 Pfund
cum aqua rosarum dissoluti	in Rosenwasser gelöst
R[ecipe] conf[ectio] in Morsulis	mache eine Latwerge in Form von Morsellen

[fol 37 r]

Nasalia Usualia

℞
Majoranae ʒ j
rad[icis] pyrethri ʒ ß
Sem[inum] sinapis
ruthae
Staphisagriae
poeoniae
Castorei
Origani
Nigellae nigrae
Aloes
à ∋ j
Hellebori albi ʒ j
R[ecipe] pul subtilissimus

℞
pul istius ʒ iijß
Laudani puri ʒ jß
Cerae ʒ j
R[ecipe] nasalia cum aqua rosarum et majoranae s[ecundum] a[rtem] quoddam pul remaneat imponant nasalia

Alia [Nasalia] Norimbergensis

℞
Majoranae
Salviae
à ʒ j
Sem[inis] Nigellae
ruthae
pyrethri
à ∋ ijß
Castorei ∋ j
anthos
helleb[ori] albi
à ∋ ß
Laudani ʒ jß
Therebinthinae et resinae
à q[uantum] s[atis]
R[ecipe] nasalia

[fol 37 r]

Zubereitung zur nasalen Anwendung

Man nehme
Majoran 1 Drachme
Bertramwurzel 0,5 Drachmen
Senfsamen
Rautensamen
Stephanskrautsamen
Pfingstrosensamen
Bibergeil
Oregano
Schwarzkümmel
Aloe
je 1 Skrupel
weiße Nieswurz 1 Drachme
mache ein sehr feines Pulver

Man nehme
von obigem Pulver 3,5 Drachmen
reines Laudanum 1,5 Drachmen
Wachs 1 Drachme
Mache l.a. mit Rosen- und Majoranwasser eine Zubereitung zur nasalen Anwendung, das zurückbleibende Pulver verwende ebenfalls hierzu

Andere Nasenzäpfchen nach der Nürnberger Pharmakopoe

Man nehme
Majoran
Salbei
je 1 Drachme
Schwarzkümmelsamen
Rautensamen
Bertramsamen
je 2,5 Skrupel
Bibergeil 1 Skrupel
Rosmarin
weiße Nieswurz
je 0,5 Skrupel
Laudanum 1,5 Drachmen
Terpentin und Harz
je so viel wie nötig
mache Nasenzäpfchen

Alia [Nasalia]

R
Laudani ʒ ij
S[eminum] nigellae ʒ ß
Sinapis
Euphorbii
Am[m]oniaci
à ʒ j
hellebori albi ʒ jß
pyrethri
Zingib[eris] p̄pt̄ nigri
myrrhae
à ʒ ß
Cerae modicae et Syr[upi] liqui[rit]iae
q[uantum] s[atis]
R[ecipe] nasalia

Andere [Nasenzäpfchen]

Man nehme
Laudanum 2 Drachmen
Schwarzkümmelsamen 0,5 Drachmen
Senfsamen
Wolfsmilchsamen
Ammoniakgummi
je 1 Drachme
weiße Nieswurz 1,5 Drachmen
Bertram
pulverisierten schwarzen Ingwer
Myrrhe
je 0,5 Drachmen
billiges Wachs und Süßholzsirup
so viel wie nötig
mache Nasenzäpfchen

[fol 37 v]

Alia [Nasalia]

R
pyrethri
hellebori albi
à q[uantum] s[atis] z̃ ß
Staphisagriae
Zingib[eris] albi
Castorei
à ʒ ij
Euphorbii
piperis longi nigri
à ʒ j
Granorum paradisi
Cubebarum
n[ucis] mos[chatae]
majoranae
á ʒ ß
cum modica Cera R[ecipe] nasalia

[fol 37 v]

Andere [Nasenzäpfchen]

Man nehme
Bertram
weiße Nieswurz
je so viel wie nötig
Stephanskraut
weißen Ingwer
Bibergeil
je 2 Drachmen
Wolfsmilch
langen schwarzen Pfeffer
je 1 Drachme
Einbeeren
Kubeben
Muskatnuss
Majoran
je 0,5 Drachmen
mache mit billigem Wachs Nasenzäpfchen

Pulvis in quo ponant

R
Majoranae ʒ ij
pyrethri
Staphisagriae
flo[rum] lavend[ulae]
Castorei
helle[bori] albi
à ʒ j
R[ecipe] pul

Alius [Pulvis]

R
Staphisagriae
Zingib[eris] albi
à ʒ ß
am[m]oniaci ∋ j
pyrethri ʒ jß
hellebori albi ∋ iiij
piperis longi
Salviae
n[ucis] moschatae
à ∋ ij
R[ecipe] pul

Pulvis sternutatorius

R
Salviae
majoranae
anthos
Bethonicae
poeoniae
Sem[inum] Nigellae
Asari
Castorei
à ʒ j
rad[icis] pyrethri
poeoniae
à ∋ ij
hellebori albi ʒ jß
moschi
ambrae
à gr v
R[ecipe] pul

Gebe folgende Pulver hinzu

Man nehme
Majoran 2 Drachmen
Bertram
Stephanskraut
Lavendelblüten
Bibergeil
weiße Nieswurz
je 1 Drachme
Mache ein Pulver

Ein anderes [Pulver]

Man nehme
Stephanskraut
weißen Ingwer
je 0,5 Drachmen
Ammoniakgummi 1 Skrupel
Bertram 1,5 Drachmen
weiße Nieswurz 4 Skrupel
langen Pfeffer
Salbei
Muskatnuss
je 2 Skrupel
mache ein Pulver

Niesepulver

Man nehme
Salbei
Majoran
Rosmarin
Betonie
Pfingstrose
Schwarzkümmelsamen
Haselwurz
Bibergeil
je 1 Drachme
Bertramwurzel
Pfingstrosenwurzel
je 2 Skrupel
weiße Nieswurz 1,5 Drachmen
Moschus
Amber
je 5 Gran
mache ein Pulver

[fol 38 r]

Oleum Hyperici
Secundum Vigorem

℞

Flor[um] hyperici ℥ iij

infundant per 3 dies in Vino albo odorifero postea R[ecipe] aliqua Ebullitio colet et aliae tantundem flores addant et hoc 3tia vice fiat [...] quique Vinum ultimo adde huius expressioni

Therebinthinam claram ℥ iij
Oleum Olivorum ℔ ß
Cin[n]amomum
Crocum
à ℈ j
mastiche
Olibanum
à ʒ ijß

Stent in infusione per 3 dies coquant ad consumptionem Vini, colet adde

Flores hyperici
M ß
rad[icem] alkannae ʒ ij
Succum millefolii ʒ ij
Vermes terrestres
in Vino albo abluerum $\overline{\text{nro}}$ 100

Uni parum coquat ad consumptionem Vini et Succi Ultimo diligenter colet et serunt Usui

[fol 38 r]

Kräftigendes Johannisöl

Man nehme
Johanniskrautblüten 3 Unzen
lasse sie für 3 Tage in wohlriechendem Weißwein ziehen, danach koche es auf, seihe es durch und füge erneut ebensoviele Blüten hinzu. Wiederhole dies dreimal mit oben genanntem Wein. Presse es abschließend aus und füge hinzu

helles Terpentin 3 Unzen
Olivenöl 0,5 Pfund
Zimt
Safran
je 1 Skrupel
Mastix
Weihrauch
je 2,5 Drachmen

lasse den Aufguss für 3 Tage stehen, koche ihn bis der Wein verdunstet ist, seihe ihn durch und füge hinzu

Johanniskrautblüten
eine halbe Hand voll
Schminkwurz 2 Drachmen
Schafgarbensaft 2 Drachmen
in Weißwein gereinigte Erdwürmer
100 Stück

koche es leicht bis der Wein und der Saft verdunstet sind, seihe es abschließend sorgfältig durch und gebrauche es

Passulae Conditae pro
Officina Clarissimi et doctissimi
D[omini] D[octoris] Eggelii

R

Infusionis rosarum novarum, novendum vl duodecim Vicibus infussarum q[uantum] s[atis] pro in bibendo ℥ viii vl q[uantum] v[is] fol[iorum] sen[n]ae Ele[ctae] Una aliquae altera Ebullitione facta colent et exprimant expressio

[fol 38 v]

in infundo per diem incalent passularum mund[atarum] ℥ xx facta mane levissima Ebullitione stent iterum aliquandiu opt[ima] [...], postea

R

Sacc[h]ari opti[mi] q[uantum] s[atis]

et levissimo igne certo fiant et coquant ad consistentiam instar Julepi diligenter auferando spumam

Pillulae de Succino
D[omini] D[octoris] Myrgellii

R

Succini canditissimi $\overline{\text{ppti}}$
mastiche Elec[ti]
à ʒ ij
aloes succotrinae
ʒ v
agarici albi
ʒ jß
aristoloch[iae] rot[undae] Verae
ʒ ß

cum Syrupo de stoechade et mastiche et aqua Bethonicae R[ecipe] massa

Zubereitete Rosinen für die
Offizinen nach dem sehr berühmten
und gelehrten Doktor Eggolt

Man nehme

einen Aufguss aus neuen Rosen, 9 oder 12 Mal aufgegossen, so viel wie nötig zum Trinken von 8 Unzen oder so viel du willst. Koche den Aufguss mit auserlesenen Sennesblättern einmal und ein zweites mal auf, seihe ihn durch und presse ihn aus

[fol 38 v]

erwärme 20 Unzen gereinigte Rosinen einen Tag lang in diesem Aufguss, koche ihn am Morgen ganz leicht auf und lasse ihn wiederum eine Zeit lang stehen.

Man nehme später

besten Zucker so viel wie nötig

und stelle den Aufguss auf kleine Flamme und koche ihn bis zur Konsistenz eines Saftes, trage sorgfältig den Schaum ab

Pillen aus Bernstein
nach Doktor Mürgell

Man nehme

glänzendes Bernsteinpulver
auserlesenen Mastix
je 2 Drachmen
feinste und reinste Aloe
5 Drachmen
weißen Lärchenschwamm
1,5 Drachmen
die wahre rundblättrige Osterluzei
0,5 Drachmen

mache mit Stöchassirup, Mastixsirup und Betonienwasser eine Pillenmasse

Pillulae Vitae

℞
Aloes Elect[ae] ℨ ß
myrrhae ʒ ij
Rhab[ar]bari Electi ʒ jß
mastiche
agarici
à ʒ j
croci ∋ j
Agaricum infundant in vino malvatico per xxiiij horas postea pil incorporent et R[ecipe] massa

Lebenspillen

Man nehme
auserlesene Aloe 0,5 Unzen
Myrrhe 2 Drachmen
auserlesenen Rhabarber 1,5 Drachmen
Mastix
Lärchenschwamm
je 1 Drachme
Safran 1 Skrupel
lasse den Lärchenschwamm für 24 Stunden in Malvasierwein ziehen, mache eine Masse und forme später Pillen daraus

Pillulae Contra hydropicem D[omini] D[octoris] Myrgellii

[fol 39 r]
℞
Spec[iei] hierae picrae simpl[icis]
Succi Cucumeris asinini
à ʒ jß
agarici Electi
Laccae puris
à ∋ ij
aloes lotae ʒ j
Soldanellae ∋ iijß
Troch[isci] alhandali
Spicae nardi
à ∋ j
Spodii ppti
à ʒ ß
Squamatae ∋ ß
cum Aqua Endiviae f[ia]t massa

Pillen gegen Wassersucht nach Doktor Mürgell

[fol 39 r]
Man nehme
Hiera-Picra-Spezies[81]
Saft von der Spritzgurke
je 1,5 Drachmen
auserlesenen Lärchenschwamm
reines Lacca-Gummi
je 2 Skrupel
gereinigte Aloe 1 Drachme
Soldanelle 3,5 Skrupel
Alhandel-Küchlein
indische Narde
je 1 Skrupel
Knochenasche
je 0,5 Drachmen
Schuppenwurz 0,5 Skrupel
mache mit Endivienwasser eine Pillenmasse

Pillulae de Benedicta

℞
Spec[iei] Bened[icti] lax[ativi]
ʒ vj
El[ectuarii] du[l]cis ʒ ij
Turbith boni ∋ ij
Enulae pptæ ∋ iiij
Zingiberis ∋ j
aloes ℨ j
cum melle rosato q[uantum] s[atis] R massa

Benedikten-Pillen[82]

Man nehme
Benedikten-Latwerge
6 Drachmen
süße Latwerge 2 Drachmen
gute Augenwurz 2 Skrupel
zerriebenen Alant 4 Skrupel
Ingwer 1 Skrupel
Aloe 1 Unze
mache mit so viel Rosenhonig wie nötig eine Pillenmasse

Pillulae foetidae cum additione

R
Massae pillularum foetidarum majorum
℥ j
pul Castorei ℥ ß
Xyloaloes ∋ ij
Troc[hisci] alhandali ∋ iiij
cum syrupo de stoechade arab[ica] q[uantum] s[atis] ad incorporem R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] massa

Pillulae Capitales D[omini] D[octoris] Stephani Gartners monacensis

[fol 39 v]
R
massae pillularum lucis majorum
cochiae
aurearum
à ∋ iiij
agarici troch[icsi] ∋ j
Xyloaloes
Caryophyllorum
à gr v
diagridii gr x
Corti[cis] mirab[ilum] citrin[orum]
Trochisci alhandali
à ∋ j
Speciei hierae simpl[icis] Galeni
∋ ij
cum Syr[up]o de Stoechade R[ecipe] massa

Panis laxativus Oblatten weiß es zu nehmen

R
Turbith
hermodactylorum
à ʒ jß
Zingib[eris] ʒ j
diagridii ʒ ijß
Sacc[h]ari ʒ ij
farinae siliginis purissimi ℥ iij
Croci ʒ ß
R[ecipe] pasta s[ecundum] a[rtem]
Oblatten darauf gemacht wie sonst herbrechlich das una pro une

zusammengesetzte Stinkasant-Pillen

Man nehme
Stinkasant-Pillen[83]
1 Unze
Bibergeil gepulvert 0,5 Unzen
Aloeholz 2 Skrupel
Alhandel-Küchlein 4 Skrupel
gebe so viel arabischen Stöchassirup wie nötig hinzu und mache l. a. eine Pillenmasse

Hauptpillen[84] nach Doktor Stephan Gartner aus München

[fol 39 v]
Man nehme
eine Pillenmasse für große Klarheit[85]
eine Kochienpillenmasse[86]
eine Goldpillenmasse[87]
je 4 Skrupel
Lärchenschwamm-Küchlein[88] 1 Skrupel
Aloeholz
Gewürznelken
je 5 Gran
gekörntes Scammonium 10 Gran
gelbe Wunderblumenrinde
Alhandel-Küchlein
je 1 Skrupel
Hiera-Picra-Spezies
nach Galen 2 Skrupel
mache mit Stöchassirup eine Pillenmasse

Laxierende Oblaten zum Einnehmen

Man nehme
Augenwurz
Herbstzeitlose
je 1,5 Drachmen
Ingwer 1 Drachme
gekörntes Scammonium 2,5 Drachmen
Zucker 2 Drachmen
sehr reines Roggenmehl 3 Unzen
Safran 0,5 Drachmen
Mache l. a. einen Teig,
daraus werden Oblaten gemacht, wie üblicherweise eins zu eins

Pulvis loco praecipitans

℞
Vitrioli albi ℥ iij
Sal[is] ammoniaci ℥ ß
alum[inis] communis ʒ vj
ponat in ollam et apud ignem candescat, deinde extrahit cum aceto. Iterum ponat ad Carbones dum candescat et extrahit id ter fiat

Säuredämpfendes Pulver[89]

Man nehme
weißes Vitriol 3 Unzen
Salmiak 0,5 Unzen
gemeinen Alaun 6 Drachmen
gebe alles in einen Topf und stelle es auf das Feuer bis es glüht, dann lösche es mit Essig. Stelle es wieder aufs Feuer bis es glüht und lösche es erneut. Mache dies dreimal

[fol 40 r]

Recepta Sequentia Domini Doctoris Ulrici [Andree] Lindogensis sunt

℞
$\overline{\text{pul}}$ Humelbergui ʒ iiij
Diagrid[ii] gr viiijß
Misce fiat pulvis purgans
postea accipiendum

℞
pill[ularum] foeditarum
de Rhabarbaro
Cochiae
ana ∋ j
agarici Trochisci
∋ ß
Spicae gr iij
cum Syrupo Cichorii S[atis] q[uantum] et gr v Diagridii f[ia]t pill[ulae] $\overline{\text{nro}}$ xiii involutum f[ia]t $\overline{\text{pul}}$ Cin[n]a[m]o[m]i
confortatio post purgationem
incipiendam

℞
Spe[ciei] diarrhodon abb[atis]
diatrion Sant[alon]
aromaticae Rosatae
ana ∋ j
Diacin[n]a[m]o[m]i
Diagalangae
ana ʒ jß
Cin[n]a[m]o[m]i Elec[ti]
Nu[cis] Mos[cha]tae

[fol 40 r]

Folgende Rezepte sind von Doktor Ulrich [Andree] aus Lindau

Man nehme
Pulver Humelbergs 4 Drachmen
gekörntes Scammonium 9,5 Gran
Mische es und mache ein reinigendes Pulver, nehme es danach ein

Man nehme
Stinkasantpillenmasse
Rhabarberpillenmasse[90]
Kochienpillenmasse
je 1 Skrupel
Lärchenschwamm-Küchlein
0,5 Skrupel
indische Narde 3 Gran
mache mit so viel Wegwartensirup wie nötig und 5 Gran gekörntem Scammonium 13 Pillen und bestreue sie mit Zimtpulver
nehme sie nach dem Abführen
zur Stärkung ein

Man nehme
Diarrhodon-Abbatis-Spezies
Santel-Spezies
gewürzte Rosen-Spezies
je 1 Skrupel
Zimt-Spezies[91]
Galgant-Spezies
je 1,5 Drachmen
auserlesenen Zimt
Muskatnuss

Zedoariae
Galangae
Calami aro[matici]
Z[ingiberis] Z[erum]betis
ana ℈ ij
Macis ℈ ß
cubebarum
Carda[momi]
à ℈ j
Sacc[h]ari ℔ ij
Misce f[ia]t Tragea [con]fortanda

Zitwer
Galgant
würzigen Kalmus
wilden Ingwer
je 2 Skrupel
Muskatblüte 0,5 Skrupel
Kubeben
Kardamom
je 1 Skrupel
Zucker 2 Pfund
Mische es und mache ein stärkendes Tragea

[fol 40 v]
℞
Foliorum sen[n]ae ℥ j
agarici ʒ j
Turbith ʒ ß
[H]Ell[ebori] Nigri p̄p̄ı
Enulae p̄p̄tæ
ana ℈ j
Cin[n]a[m]o[m]i Elec[ti]
Z[ingiberis] Z[erum]betis
Calami aromatici
Galangae
ana ʒ ß
Macis ℈ j
Fol[iorum] Absynthii M ß
Cardui bene[dicti]
Marrubii
Centaurii Minoris
ana p i
Rad[icis] Cichorii
Ireos
ana ʒ ij
incidet misce ad papyr[um]

[fol 40 v]
Man nehme
Sennesblätter 1 Unze
Lärchenschwamm 1 Drachme
Augenwurz 0,5 Drachmen
zerkleinerte schwarze Nieswurz
zerkleinerten Alant
je 1 Skrupel
auserlesenen Zimt
wilden Ingwer
würzigen Kalmus
Galgant
je 0,5 Drachmen
Muskatblüte 1 Skrupel
Wermutsblätter eine halbe Hand voll
Benediktenkraut
Andorn
Tausendgüldenkraut
je 1 Pugille
Wegwartenwurzel
Schwertelwurzel
je 2 Drachmen
schneide alles, mische es auf Papier

℞
Foli[orum] Sen[n]ae ʒ j
Rad[icis] [H]Elenii ℥ ß
Z[ingiberis] Z[erum]betis
Cin[n]amo[m]i
ana ʒ ß
Misce da ad papyr[um]

Man nehme
Sennesblätter 1 Drachme
Alantwurzel 0,5 Unzen
wilden Ingwer
Zimt
je 0,5 Drachmen
Mische es und gebe es auf ein Papier

Tragea contra Disenteria
Vulgo für das Volk

R
Spe[ciei] Diarrhodon abbatis
diatrion Santalon
arom[aticae] ros[atae]
à ℈ j
diacin[n]amomi
diagalangae
à ʒ ß
ligni aloes ℈ ß
Coriand[ri]
Cin[n]amomi Electi
Galangae
Cal[ami] aro[matici]
à ʒ ß
n[ucis] mos[chatae] torrefactae
℈ ij
menthae siccae
rosarum rub[rarum]
corti[cis] inter[ioris] Castanearum
à ʒ j
Santali rubri
myrtillorum
Cort[icis] Thuris
à ℈ jß
Boli arm[enici]
Corallorum rubrorum
Cornus Cervi usti
lapidis haematites $\overline{\text{ppti}}$
à ℈ ß
manus C[h]risti Seni cum
aqua cin[n]amomi ℥ ß
Sacc[h]ari fi[ni] ℥ jß
misce R[ecipe] Tragea

Ruhrtrisenet
für das Volk

Man nehme
Diarrhodon-Abbatis-Spezies
Santel-Spezies
gewürzte Rosen-Spezies
je 1 Skrupel
Zimt-Spezies
Galgant-Spezies
je 0,5 Drachmen
Aloeholz 0,5 Skrupel
Koriander
auserlesenen Zimt
Galgant
würzigen Kalmus
je 0,5 Drachmen
getrocknete Muskatnuss
2 Skrupel
trockene Minze
rote Rosen
innere Rinde vom Kastanienbaum
je 1 Drachme
rotes Sandelholz
Heidelbeeren
Rinde vom Weihrauch
je 1,5 Skrupel
armenischen Ton
rote Korallen
gebranntes Hirschhorn
pulverisierten Blutstein
je 0,5 Skrupel
Zuckerverreibung mit Zimtwasser
0,5 Unzen
Feinzucker 1,5 Unzen
mische es und mache ein Tragea

[fol 41 r]

Purgatio pro Oculos inflammatos

R
Pillularum lucis [majorum]
Cochiae
aurearum
à ℈ j
agarici Trochisci ℈ ß
Spicae gr iij
diagridii gr x
cum Syrupo de Stoechade q[uantum] s[atis] forment pillulae n̄r̄ō xiij et involvunt in pulverem Cin[n]a[m]o[m]i

R
et Croci p̄ul̄ parum
Aquae rosarum q[uantum] s[atis]
aluminis
[...]
f[ia]t Collyrium
et post pillulas accipientia
insudet Vina media
vl qua ad Oculos admixtum

Unguentum Contra Stomachi frigorum

R
Olei absynthii
mastichini
ment[h]ae
Cydoniorum
rosarum
myrtillorum
à ʒ ij
p̄ul̄ ros[arum] rubrarum
Charyophyllorum
nu[cis] moschatae
mastiche
Boli armeni[ci]
à ℈ ß
aceti ros[arum] ʒ j
Camphorae gr j
misce fiat Unguentum

[fol 41 r]

Reinigung für entzündete Augen

Man nehme
Pillen für große Klarheit
Kochienpillen
Goldpillen
je 1 Skrupel
Lärchenschwammküchlein 0,5 Skrupel
indische Narde 3 Gran
gekörntes Scammonium 10 Gran
forme mit so viel Stöchassirup wie nötig 13 Pillen und bestreue sie mit Zimtpulver

Man nehme
ein wenig Safranpulver
Rosenwasser so viel wie nötig
Alaun
[...]
mache eine Augenarznei
und schwitze nach Einnahme der Pillen über den halben Wein oder nehme ihn als Beimischung zu den Augen

Salbe bei verkühltem Magen

Man nehme
Wermutöl
Mastixöl
Minzöl
Quittenöl
Rosenöl
Heidelbeeröl
je 2 Drachmen
rote Rosen gepulvert
Gewürznelken gepulvert
Muskatnuss gepulvert
Mastix gepulvert
armenischen Ton gepulvert
je 0,5 Skrupel
Rosenessig 1 Drachme
Kampfer 1 Gran
mische alles und mache eine Salbe

[fol 41 v]

Pulvis Mynsingeri
Contra calculum

℞
Sem[inum] milii Solis
anisi
marathri
foeniculi
petroselini
melonum excort[icatorum]
à ʒ ij
ligni aloes
alke[ke]ngi
rad[icis] filipendulae
lapi[dis] Spongiae
Judaici
à ℈ ij
Sem[inum] Genistae
Saxifragae
à ʒ j
Cin[n]a[m]o[m]i Electi
Coriandri p̄p̄tı
Santali rubri
à ℥ j
Caryophyllorum
Galangae
Zingib[eris]
à ℥ ß
C[h]risti manus [perlatae] ʒ ij
Sacc[h]ari ℥ iiij
R[ecipe] pulvis

[fol 41 v]

Steintreibendes Pulver
nach Mynsinger[92]

Man nehme
Perlhirsensamen
Anis
Fenchel
Fenchel
Petersiliensamen
geschälte Melonensamen
je 2 Drachmen
Aloeholz
Judenkirsche
Mädesüßwurzel
Schwammstein
Judenstein
je 2 Skrupel
Ginstersamen
Steinbrechsamen
je 1 Drachme
auserlesenen Zimt
zerkleinerten Koriander
rotes Sandelholz
je 1 Unze
Gewürznelken
Galgant
Ingwer
je 0,5 Unzen
Perlenzucker 2 Drachmen
Zucker 4 Unzen
mache ein Pulver

Pulvis Contra Calculum Welseri

R
- Galangae
- Zedoariae
- piperis
- Calami aromatici
- N[ucis] moschatae
- Cin[n]a[m]o[m]i
- Caryophyllorum
- Cubebarum
- Foliorum Sen[n]ae
- Sem[inum] Ruthae
- pimpinellae
- Salviae
  - à ʒ ij
- Zingib[eris] ℈ ß
- Sacc[h]ari Candi[di]
- liquiritiae ras[pat]ae
  - à ℈ ij
- anisi
- foeniculi
- coriandri p̄pt̄ı
- Carui [carvi]
  - à ʒ x
- Sem[inum] Erucae ʒ vj
- Sacc[h]ari albi ℈ ij

R[ecipe] p̄ul

Steintreibendes Pulver nach Welser

Man nehme
- Galgant
- Zitwer
- Pfeffer
- würzigen Kalmus
- Muskatnuss
- Zimt
- Gewürznelken
- Kubeben
- Sennesblätter
- Rautensamen
- Bibernelle
- Salbei
  - je 2 Drachmen
- Ingwer 0,5 Unzen
- Kandiszucker
- geraspeltes Süßholz
  - je 2 Unzen
- Anis
- Fenchel
- zerkleinerten Koriander
- echten Kümmel
  - je 10 Drachmen
- Senfsamen 6 Drachmen
- weißen Zucker 2 Unzen

mache ein Pulver

[fol 42 r]

Pulvis Contra Calculum
D[omini] D[octoris] Angelburgii

℞
rad[icis] filipendulae ℥ j
Saxifragae
pentaphylli
à ℥ ß
Sem[inum] foeniculi
petroselini
apii
milii solis
à ʒ ij
Sem[inum] Ruthae
raphani
à ∋ j
Zingib[eris]
Enulae
Carui [carvi]
Maxill[ae] lucii
lap[idis] lyncis
Spongiae
à ∋ ß
Sacc[h]ari ℥ ij

R[ecipe] omnis pulvis subtilissimus et det in luna crescente et introitum lectus

Pulvis pro Oculos ex genis
D[omini] D[octoris] Angelburgii

℞
lap[idis] Calami[naris] p̄p̄t̄ı̄ ℥ ß
Thutiae p̄p̄t̄ı̄ ʒ iiij
margaritarum
matricis perlorum
Saphiri
à ʒ jß
Corallorum alborum
rubrorum
Camphorae
Aloes Succotrinae
mirobal[anarum] Citrinarum
à ʒ ß
Sacc[h]ari Candi[di] albissimi ℥ ß
Amidi ʒ j
moschi Gr iij

R[ecipe] omnis p̄ul̄ sub[tilissimus]

[fol 42 r]

Steintreibendes Pulver
nach Doktor Angelburg

Man nehme
Mädesüßwurzel 1 Unze
Steinbrech
Fünffingerkraut
je 0,5 Unzen
Fenchel
Petersiliensamen
Eppichsamen
Perlhirsensamen
je 2 Drachmen
Rautensamen
Rettichsamen
je 1 Skrupel
Ingwer
Alant
echten Kümmel
Hechtkiefer
Luchsstein
Schwammstein
je 0,5 Skrupel
Zucker 2 Unzen

mache ein sehr feines Pulver und gebe es bei zunehmendem Mond beim Zubettgehen

Pulver für die Augenhöhle
nach Doktor Angelburg

Man nehme
pulverisierten Galmei 0,5 Unzen
pulverisiertes Zinkoxid 4 Drachmen
Perlen
Perlenmatrix
Saphirmatrix
je 1,5 Drachmen
weiße Korallen
rote Korallen
Kampfer
feinste und reinste Aloe
gelbe Myrobalanen
je 0,5 Drachmen
weißesten Kandiszucker 0,5 Unzen
Weizenmehl 1 Drachme
Moschus 3 Gran

Mache ein sehr feines Pulver

Pomum Ambrae

R

Laudani Electi ℥ j
Styra[cis] cala[mitae]
Benzoe
à ʒ iij
Cin[n]amo[m]i
macis

[fol 42 v]

n[ucis] mos[chatae]
à ʒ j
Cubebarum
Zedoariae
Xyloaloes
Santali albi
Citrini
à ∋ ijß
rosarum rubrarum
majoranae
anthos
nigellae nigrae
à ∋ ij
Olibani
mastiche
à ʒ ß
Gall[ici] moschi
aliptae mos[chatae]
à ʒ jß
Spicae ∋ ß
Camph[orae] gr v

cum infusione tragacanthi et aqua ros[arum] facti et parum t[h]erebintina cum styraco liquide R[ecipe] massa

Bisamapfel

Man nehme

auserlesenes Laudanum 1 Unze
Storax
Benzoe
je 3 Drachmen
Zimt
Muskatblüte

[fol 42 v]

Muskatnuss
je 1 Drachme
Kubeben
Zitwer
Aloeholz
weißes Sandelholz
gelbes Sandelholz
je 2,5 Skrupel
rote Rosen
Majoran
Rosmarin
Schwarzkümmel
je 2 Skrupel
Weihrauch
Mastix
je 0,5 Drachmen
gallischen Moschus
Moschuspaste
je 1,5 Drachme
indische Narde 0,5 Skrupel
Kampfer 5 Gran

mache mit einem Aufguss aus Tragant in Rosenwasser und ein wenig Terpentin mit flüssigem Storax eine Masse

Pulvis Lumbricorum cum Rhabarbaro D[omini] D[octoris] Joannis Myrgellii piae memoriae

R

Sem[inum] Cinae Opt[imae] ℥ iiij
Cornus Cervi Usti ℥ jß
rad[icis] Enulae ʒ vj
Rhab[ar]bari Electi ʒ iiij

R[ecipe] $\overline{\text{pul}}$

Rhabarberpulver gegen Würmer nach Doktor Johann Mürgell seligen Angedenkens

Man nehme

besten Wurmsamen 4 Unzen
gebranntes Hirschhorn 1,5 Unzen
Alantwurzel 6 Drachmen
auserlesenen Rhabarber 4 Drachmen

mache ein Pulver

Alius Usualis

R
Sem[inum] Cinae ʒ viij
Cornus Cervi Usti ʒ ij
Aloes Elect[ae] ʒ ß
rad[icis] [H]Elenii
Corallorum rubrorum
à ʒ ij
Corallinae ʒ j
R[ecipe] pul dosis ∋ ij

Pulvis Lumbricorum excellentiss[imi] et clarissi[mi] D[omini] Doctoris Eggelli

R
Lupinorum
Gentianae
menthae
Absynthii
Corallinae
Centaurii
Cornus Cervi Usti ppti
myrrhae
dactylorum
Colocynthidis medullae

[fol 43 r]
Aloes
à ʒ ß
Rhabarbari Electi
diptami albi
Sem[inum] portulacae
à ʒ ij
Sem[inum] Santonici
ad pondus omnium
R[ecipe] pul Junioribus det ʒ ß adultoribus ʒ j

Ein anderes gewöhnliches Pulver

Man nehme
Wurmsamen 8 Unzen
gebranntes Hirschhorn 2 Unzen
auserlesene Aloe 0,5 Unzen
Alantwurzel
rote Korallen
je 2 Drachmen
Korallenmoos 1 Unze
mache ein Pulver, Dosis: 2 Skrupel

Pulver gegen Würmer nach dem ausgezeichneten und sehr berühmten Doktor Eggolt

Man nehme
Lupinen
Enzian
Minze
Wermut
Korallenmoos
Tausendgüldenkraut
pulverisiertes gebranntes Hirschhorn
Myrrhe
Datteln
Koloquintenmark

[fol 43 r]
Aloe
je 0,5 Unzen
auserlesenen Rhabarber
weißen Diptam
Portulaksamen
je 2 Drachmen
Wurmsamen so viel
wie alles zusammen wiegt
mache ein Pulver, gebe den Jungen 0,5 Drachmen, den Erwachsenen 1 Drachme

Pulvis pro Matrice Usualis D[omini] Doctoris Heneri pro memoriae

R
Sem[inum] Dauci Bauci
à ℈ j
Cin[n]amo[m]i Electi ʒ vj
Castorei ʒ v
Cassiae ligneae
melissae
Sem[inum] Foeniculi
à ℈ ß
R[ecipe] pulvis

Gewöhnliches Pulver für die Gebärmutter nach Doktor Hener, seligen Angedenkens

Man nehme
Möhrensamen
je 1 Unze
auserlesenen Zimt 6 Drachmen
Bibergeil 5 Drachmen
Kassienholz
Melisse
Fenchel
je 0,5 Unzen
mache ein Pulver

Pulvis Contra Strumam Usualis

R
Spongiae Ustae
Ossi Sepiae
Sem[inum] plantagi[nis]
à ℈ j
piperis nigri
Cin[n]amomi Electi
Zingiberis albi
pyrethri
salis gemmei
lapid[is] punicis
lapid[is] Spongiae
à ʒ vj
N[ucis] mos[chatae]
Gallarum
piperis longi
Cin[n]amomi Electi
Turbith
à ℈ ß
Sacc[h]ari ℈ vjß
R[ecipe] pulvis Utatur mane et Vesperi medium Cochloarum quando minuatur luna adde

Ireos albissimum ʒ ij

Gewöhnliches Pulver gegen Kropf

Man nehme
Meerschwamm-Asche
Tintenfisch-Schulp
Wegerichsamen
je 1 Unze
schwarzen Pfeffer
auserlesenen Zimt
weißen Ingwer
Bertram
Steinsalz
Bimsstein
Schwammstein
je 6 Drachmen
Muskatnuss
Galläpfel
langen Pfeffer
auserlesenen Zimt
Augenwurz
je 0,5 Unzen
Zucker 6,5 Unzen
mache ein Pulver, nehme morgens und abends einen halben Löffel voll, füge bei abnehmendem Mond hinzu

sehr hellen Schwertel 2 Drachmen

Pulvis Solutivus
Humelbergui

℞
Turbith Boni et Electi
ʒ iij
Zingiberis
Foliorum Sen[n]ae
à ʒ v
Hermodactylorum ʒ j
hellebori nigri ∋ vj
diagridii ∋ iijß
Sacc[h]ari albi ʒ ß
R[ecipe] pulvis ut scis

Laxierendes Pulver
nach Humelberg

Man nehme
gute und auserlesene Augenwurz
3 Unzen
Ingwer
Sennesblätter
je 5 Drachmen
Herbstzeitlose 1 Unze
schwarze Nieswurz 6 Skrupel
gekörntes Scammonium 3,5 Skrupel
weißen Zucker 0,5 Unzen
mache ein Pulver wie du es weißt

[fol 43 v]

Pulvis Dentifrici Usualis

℞
Testarum Ovorum
ireos
Caryophyllorum
Ossi Sepiae
lapid[is] punicis
Corallorum amborum
à ʒ ij
Cornus Cervi Usti
alum[inis] Usti
à ʒ jß
mastiche ʒ j
moschi gr j

[fol 43 v]

Gewöhnliches Zahnpulver

Man nehme
Eierschalen
Schwertel
Gewürznelken
Tintenfisch-Schulp
Bimsstein
rote und weiße Korallen
je 2 Drachmen
gebranntes Hirschhorn
gebrannten Alaun
je 1,5 Drachme
Mastix 1 Drachme
Moschus 1 Gran

Alius pulvis magnifici Domini Mathiae Curti piae memoriae

R
Lapid[um] Silicis Ustarum ʒ xv
rad[icis] ireos ℥ j
Corallorum alborum ʒ iij
Ossi Sepiae ʒ ij
Salviae ∋ j
Caryophyllorum gr xxiiij
pyrethri gr iiij
moschi gr xv
mastiche
Cort[icis] Citri
à gr xv
Salis gemmei gr v
R[ecipe] pulvis

Pulvis in partum mulierum

R
Croci
Cort[icis] Cassiae fistulae
Cassiae ligneae Verae
à ʒ ß
Charabae $\overline{\text{pptæ}}$ ∋ ß
Boracis naturalis ∋ ij
R[ecipe] $\overline{\text{pul}}$ Ute cum Aqua matricariae, pulegii et Bethonicae

Alius Domini Georgii Nekeri piae memoriae

R
Mandibuli lucii
Sacchari albi
à ʒ iiij
macis ʒ vj
lapid[is] Specularis
lapidis Alum[inis] famosae vulgo

[fol 44 r]
(Unser Frauen Els)
ʒ vj
R[ecipe] omnium pulvis Subtilissimus dosis de ∋ v cum vino albo veteri vl cum aqua matricariae, pulegii et Bethonicae circa ℥ ij

Ein anderes Pulver nach dem großartigen Mathias Kurtz seligen Angedenkens

Man nehme
gebrannte Kieselsteine 15 Drachmen
Schwertelwurzel 1 Unze
weiße Korallen 3 Drachmen
Tintenfisch-Schulp 2 Drachmen
Salbei 1 Skrupel
Gewürznelken 24 Gran
Bertram 4 Gran
Moschus 15 Gran
Mastix
Zitronenschale
je 15 Gran
Steinsalz 5 Gran
mache ein Pulver

Pulver zur Erleichterung der Geburt

Man nehme
Safran
Rinde der Röhren-Kassie
echtes Kassienholz
je 0,5 Drachmen
pulverisierten Bernstein 0,5 Skrupel
Borax 2 Skrupel
mache ein Pulver, gebrauche es mit Mutterkraut-Flohkraut- und Betonienwasser

Ein anderes Pulver nach Georg Necker seligen Angedenkens

Man nehme
Hechtkiefer
weißen Zucker
je 4 Drachmen
Muskatblüte 6 Drachmen
Spiegelstein
bekannten Alaunstein

[fol 44 r]
(Unser Frauen Els)
6 Drachmen
mache aus allem ein sehr feines Pulver, Dosis 5 Skrupel, und nehme es mit altem Weißwein oder mit Mutterkraut-, Flohkraut- und Bethonienwasser, jeweils etwa 2 Unzen, ein

Pulvis ad provocandum Secundinam D[omini] Doctoris Abrahami Myrgellii

R
pulvis pro matrice
ʒ ß
Savinae ∋ j
arthemisiae ∋ ß
macis ʒ ß
R[ecipe] pulvis Utatur cum aqua puleg[ii] et melissae

Pulver zur Anregung der Nachgeburt nach Doktor Abraham Mürgell

Man nehme
Pulver für die Gebärmutter
0,5 Drachmen
Sadebaum 1 Skrupel
Beifuß 0,5 Skrupel
Muskatblüte 0,5 Drachmen
mache ein Pulver, es wird mit Flohkraut- und Melissenwasser zusammen eingenommen

Praeparatio Diagridii Usualis

R
Mirob[alanarum] Citrinarum ℥ ß
Sem[inum] anisi
Dauci
apii
à ʒ ij
flor[um] rosarum
Violarum
à p j
Galangae
ligni aloes
à ʒ j
Zingiberis ʒ jß
R[ecipe] decoctio Secundum artem in Vino Cydoniorum $\overline{\text{qnt}}$ iij et Succi rosarum $\overline{\text{qnt}}$ j ad Consumptionem tertiae partis Colet ac fortiter exprimat in cuius Colaturae dissolvat in mortario calido, Scammonium opt[imum] grosso modo contusae ℔ j adde
pulverem mastiche ʒ ij
Bdellium ʒ j
mirob[alanas] citrinas ∋ ij
Spe[cies] El[ectam] de frig[idae] gemmis
diagalangae
à ʒ ß
R[ecipe] Secundum artem

Gewöhnliche Zubereitung eines gekörnten Scammoniums

Man nehme
gelbe Myrobalanen 0,5 Unzen
Anis
Möhrensamen
Eppichsamen
je 2 Drachmen
Rosenblüten
Veilchenblüten
je 1 Pugille
Galgant
Aloeholz
je 1 Drachme
Ingwer 1,5 Drachmen
erhitze alles l. a. mit 3 Quintel Quittenwein und 1 Quintel Rosensaft bis zum Sieden, seihe es durch und presse es stark aus, streue zu dem Durchgeseihten in einem warmen Mörser 1 Pfund grob zerstoßenes, bestes Scammonium hinzu und füge weiter hinzu
Mastixpulver 2 Drachmen
Bedolachharz 1 Drachme
gelbe Myrobalanen 2 Skrupel
auserlesene kühlende Edelstein-Spezies
Galgant-Spezies
je 0,5 Drachmen
mische alles l. a.

[fol 44 v]

Praeparatio diagridii
D[omini] D[octoris]
Joannis Heneri piae memoriae

℞
Sem[inum] apii
foeniculi
psyllii
à ʒ ij
Florum Rosarum
Violarum
Xyloaloes
Spicae Ind[icae]
à ʒ j
mirob[alanarum] Citrinarum ℥ j

Coquant in Vino Cydoniorum et Succo rosarum à q[uantum] s[atis] ad [Consumptionem] tertias Colet et fortiter exprimat in cuius Colaturae dissolvat in mortario calido Scam[m]onium Opt[imum] ℔ j adde

pulverem Bdellii
℥ ß
mastiche ℥ j
Spec[ies] diagalan[gae] Elect[ae]
de gemmis

R[ecipe] s[ecundum] a[rtem]

Pillulae Ruffi
Sancti pauli

℞
Ammoniaci
Aloes utriusque
à ℥ j
myrrhae ℥ ß

Cum aqua Scabiosae aut Vino q[uantum] s[atis] R[ecipe] massa

[fol 44 v]

Zubereitung eines gekörnten
Scammoniums nach Doktor Johannes Hener seligen Angedenkens

Man nehme
Eppichsamen
Fenchel
Flohkrautsamen
je 2 Drachmen
Rosenblüten
Veilchenblüten
Aloeholz
indische Narde
je 1 Drachme
gelbe Myrobalanen 1 Unze

erhitze alles in so viel Quittenwein und Rosensaft wie nötig bis zum Sieden, seihe es durch und presse es stark aus, streue zu dem Durchgeseihten in einem Mörser 1 Pfund bestes Scammonium hinzu und füge weiter hinzu

Bedolachharz gepulvert
0,5 Unzen
Mastix 1 Unze
auserlesene Galgant-Spezies
Edelstein-Spezies

mische alles l. a.

Ruffi[93]-Pillen des
heiligen Paulus

Man nehme
Ammoniakgummi
Aloe von beiden Arten
je 1 Unze
Myrrhe 0,5 Unzen

mache mit so viel Skabiosenwasser oder Wein wie nötig eine Masse

Rauch Contra Pustulas
D[omini] Doctoris Angelburgii

℞
Cin[n]ab[a]ris ℥ jß
antimonii ℥ j
mastiche ʒ j
Thymiamae ʒ ij
Camphorae ʒ ß
R[ecipe] pulvis grossus

Rauchpulver gegen Pusteln
nach Doktor Angelburg

Man nehme
Zinnober 1,5 Unzen
Antimon 1 Unzen
Mastix 1 Drachme
Thymian 2 Drachmen
Kampfer 0,5 Drachmen
mache ein grobes Pulver

[fol 45 r]

Alius [pulvis]

℞
Cin[n]ab[a]ris ℥ ij
Antimonii ℥ ß
Thymiamae ʒ ij
Camphorae ʒ ß
mastiche
Olibani
Castorei
Euphorbii
à ∋ ij
Granorum Juniperi ʒ ij
R[ecipe] pulvis grossus

[fol 45 r]

Ein anderes [Pulver]

Man nehme
Zinnober 2 Unzen
Antimon 0,5 Unzen
Thymian 2 Drachmen
Kampfer 0,5 Drachmen
Mastix
Weihrauch
Bibergeil
Wolfsmilch
je 2 Skrupel
Wacholderbeeren 2 Drachmen
Mache ein grobes Pulver

Die Vier Zwürg

℞
Assae foetidae
myrrhae
Olibani
Thymiamae
à partes aequales
R[ecipe] f[ia]t [$\overline{\text{pul}}$] crass[us] ℥ ß 4 ʒ

Die vier Wirkstoffe

Man nehme
Stinkasant
Myrrhe
Weihrauch
Thymian
je zu gleichen Teilen
mache ein grobes [Pulver] 0,5 Unzen 4 Drachmen[94]

Pulvis diasennae Solutivus Clarissimi Doct[oris] Eggellii

R
Foliorum Sen[n]ae sine stipitibus
Tartari albissimi
à ℥ j
diagridii
Rhabarbari
à ʒ ij
Sem[inum] anisi
Caryophyllorum
Zingiberis albi
Cin[n]amomi
à ʒ j
Salis gem[m]ei ∋ ij
Spicae Ind[icae]
macis
à ∋ ß
R[ecipe] horum omnium pul̄ subtilissimus

Laxierendes Sennespulver nach dem sehr berühmten Doktor Eggolt

Man nehme
Sennesblätter ohne Stiele
sehr hellen Weinsteinrahm
je 1 Unze
gekörntes Scammonium
Rhabarber
je 2 Drachmen
Anis
Gewürznelken
weißen Ingwer
Zimt
je 1 Drachme
Steinsalz 2 Skrupel
indische Narde
Muskatblüte
je 0,5 Skrupel
mache von allem ein sehr feines Pulver

Pulvis pro Oculis cum Herbis D[omini] D[octoris] Angelburgii Sinioris

R
[Herbae] Bethonicae
Ruthae
Chelidoniae
Saxifragae
levistici
pulegii
Euphrasiae
à M ß

Pulver für die Augen mit Kräutern nach Doktor Angelburg des Älteren

Man nehme
Betonienkraut
Rautenkraut
Schöllkraut
Steinbrech
Liebstöckel
Flohkraut
Augentrost
je eine halbe Hand voll

[fol 45 v]
Cin[n]amomi
Cardamomi
Zingiberis
[Seminum] foeniculi
petroselini
hyssopi
Origani
Sileris montani
à ʒ ß
Galangae
Sacc[h]ari
à ℥ ß
R[ecipe] pul̄

[fol 45 v]
Zimt
Kardamom
Ingwer
Fenchel
Petersilie
Ysop
Oregano
Bergkümmel
je 0,5 Drachmen
Galgant
Zucker
je 0,5 Unzen
mache ein Pulver

Pulvis Contra Scabiem Equorum

R
Sulphuris Caballinae ℥ ij
Sulphuris Citrini
alum[inis] de roche
Vitrioli rom[ani]
à ℥ v
Salis nitri ℥ ij
pul Baccarum lauri ℥ iij
hellebori albi ℥ jß
Viridis aeris ℥ ß
R[ecipe] horum omnium pul

Alius [pulvis]

R
Alum[inis] Com[munis]
Sulphu[ris] Citrini
Vitrioli rom[ani]
à ℥ ij
hellebori albi
Viridis aeris
à ʒ ij
R[ecipe] pul

Passulae purgantes D[omini] D[octoris] Eggelii

R
passularum mundatarum ℥ iiij
coque cum aqua Violarum per mediam horam Cola per cribrum deinde insperge Scam[m]onii ppti ʒ ij cum p[arvum] Sacc[h]ari et rursum exiccant atque Usum ferment

Pulver gegen Pferdekrätze

Man nehme
Rossschwefel 2 Unzen
gemeinen gelben Schwefel
gemeinen Alaun[95]
römisches Vitriol
je 5 Unzen
Salpeter 2 Unzen
Lorbeerpulver 3 Unzen
weißes Nieswurzpulver 1,5 Unzen
Grünspan 0,5 Unzen
mache von allem ein Pulver

Ein anderes Pulver

Man nehme
gemeinen Alaun
gemeinen gelben Schwefel
römisches Vitriol
je 2 Unzen
weiße Nieswurz
Grünspan
je 2 Drachmen
mache ein Pulver

Abführende Rosinen nach Doktor Eggolt

Man nehme
gereinigte Rosinen 4 Unzen
koche sie eine halbe Stunde lang in Veilchenwasser, seihe durch ein Sieb, streue daraufhin 2 Drachmen pulverisiertes Scammonium mit Zucker hinzu und trockne es wiederum und lasse es bis zum Gebrauch gären

[fol 46 r]

Dentifricium D[omini] Doctoris Eggellii

℞
Cornus Cervi Usti
Corallorum alb[orum]
lap[idis] alabastr[itae]
Ossi Sepiae
lap[idis] punicis
Salis Usti
tartari
Sandaracae
mastiche
ireos
à ʒ iij
Cin[n]amomi
macis
à ∋ ij
moschi alex[andrini] gr ij
R[ecipe] pul

Syrupus Rhabarbaratus Compositus D[omini] Doctoris Joanni Myrgellii

℞
rad[icis] Enulae campanae
polipodii
à ℥ ij
ireos ℥ j
Galangae ℥ ß
Herbae Bethonicae
Chamaedrys
C[h]amaepitys
Ceterach
à M jß
flor[um] anthos
stoechados arab[icae]
Salviae
à M ß
Sem[inum] anisi ℥ ß
foeniculi ʒ ijß
Carthami ʒ iij

f[ia]t omnia decoctio in ℔ viij aqua fontis ad consumptionem tertiae partis f[ia]t fortissima expressio adde

[fol 46 r]

Zahnpulver nach Doktor Eggolt

Man nehme
gebranntes Hirschhorn
weiße Korallen
Alabaster
Tintenfisch-Schulp
Bimsstein
gebranntes Salz
Weinsteinrahm
Sandarak
Mastix
Schwertel
je 3 Drachmen
Zimt
Muskatblüte
je 2 Skrupel
alexandrinischen Moschus 2 Gran

mache ein Pulver

Zusammengesetzter Rhabarbersirup nach Doktor Johann Mürgell

Man nehme
Alantwurzel
Engelsüßwurzel
je 2 Unzen
Schwertelwurzel 1 Unze
Galgantwurzel 0,5 Unzen
Betonienkraut
Gamanderkraut
Erdkieferkraut
Milzkraut
je 1,5 Hände voll
Rosmarinblüten
arabische Stöchaskrautblüten
Salbeiblüten
je eine halbe Hand voll
Anis 0,5 Unzen
Fenchel 2,5 Drachmen
Saflorsamen 3 Drachmen

mache in drei Schritten ein Dekokt in 8 Pfund Quellwasser zum Verzehr. Presse es sehr stark aus und füge hinzu

fol[ia] Sen[n]ae ℔ ß
Turbith ʒ j
Cin[n]amomum ʒ iij
Zingib[er] ʒ ij
f[ia]t adhuc aliqua Ebullitio stent per noctem in infusione iterum opt[ima] exprimat adde

rhabarbarum Opt[imum] El[ectum] pul[verisa]tum ʒ j
Spicam
Cin[n]amomum
à ʒ j
Coquant parum ut lege artis exprimat adde
Sacc[h]arum optimum q̄nt j
Syr[up]um rosatum Solu[tivum] ℔ j
R[ecipe] lege artis Syrupus

Sennesblätter 0,5 Pfund
Augenwurz 1 Unze
Zimt 3 Drachmen
Ingwer 2 Drachmen
koche dies erneut auf, lasse es über Nacht stehen, presse es wiederum sehr gut aus und füge hinzu
besten auserlesenen, pulverisierten Rhabarber 1 Unze
indische Narde
Zimt
je 1 Drachme
koche es leicht, presse es l. a. aus und füge
besten Zucker 1 Quintel
laxierenden Rosensirup 1 Pfund hinzu
mache l. a. einen Sirup

[fol 46 v]

Syrupus Laxativus Norimbergensis

R
Lupuli
[Herbae] Stoech[ados] arab[icae]
Salviae
Scolopendriae
Hyssopi
Buglossae
fumoterrae
Bet[h]onicae
à p j
rad[icis] apii
foeniculi
Capparum
liquiritiae
passularum
Thuris
Epithymi
Mirob[alarum] Indorarum
Chebulorum
Citrinorum
à ʒ ij
polipodii ʒ j
foliorum sen[n]ae alex[andrinae] ʒ j
agarici ʒ ß
Turbith

[fol 46 v]

Laxierender Sirup nach der Nürnberger Pharmakopoe

Man nehme
Hopfen
arabisches Stöchaskraut
Salbei
Milzkraut
Ysop
Ochsenzunge
Erdrauch
Betonie
je 1 Pugille
Eppichwurzel
Fenchelwurzel
Kapernstrauchwurzel
Süßholz
Rosinen
Weihrauch
Flachsseide
schwarze Myrobalanen
schwarzbraune Myrobalanen
gelbe Myrobalanen
je 2 Drachmen
Engelsüß 1 Unze
alexandrinische Sennesblätter 1 Unze
Lärchenschwamm 0,5 Unzen
Augenwurz

rhabarbari
à ʒ iij
N[ucis] mos[chatae]
Calami aromatici
Zingib[eris]
Spicae Ind[icae]
Cin[n]amomi
à ʒ j
Sacc[h]ari ℔ jß
R[ecipe] Syrupus s[ecundum] a[rtem]

Rhabarber
je 3 Drachmen
Muskatnuss
würzigen Kalmus
Ingwer
indische Narde
Zimt
je 1 Drachme
Zucker 1,5 Pfund
mache l. a. einen Sirup

Syrupus de Mastiche
Doct[oris] Joannis Myrgellii

R
mastiche albae et Electae
ʒ̃ jß
coquant in ℔ j aqua rosarum ad medietatem cui adde
Sacc[h]arum Opt[imum] Clarificatum ℔ j
R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Syrupus

Mastixsirup nach
Doktor Johann Mürgell

Man nehme
weißen und auserlesenen Mastix
1,5 Unzen
koche ihn in 1 Pfund Rosenwasser auf die Hälfte ein, füge diesem hinzu
besten gereinigten Zucker 1 Pfund
mache l. a. einen Sirup

Syrupus rosatus Solutivus

R
florum rosarum rubrarum recent[um]
℔ iijß
infundant in xij mens[ura] roris marini vl aqua acetosae

Laxierender Rosensirup

Man nehme
frische rote Rosenblüten
3,5 Pfund
übergieße sie mit 12 Maß Rosmarin- oder Sauerampferwasser

[fol 47 r]
ferventis stent in infusione loco calido et in vaso vitreato bene obturato per diem et noctem Secunda die fiat fortis expressio manibus calescat iterum infusionem Usque quo fervent et proiciat Super ea rosarum rubrarum ℔ ij tertia infusio f[ia]t ℔ jß Quarta ℔ jß Quinta cum ℔ j Sexta iterum cum ℔ j Ultimae Sep[timae] infusionis semper cum ℔ ß rosarum rubrarum ad Ultimam Colet et pro qualibet ℔ jß remanentis Colaturae addatur Sacc[h]ari ℔ j Clarificet ac R[ecipe] Syr[upus] Boni Consistentia

[fol 47 r]
lasse sie nach dem Kochen an einem warmen Ort in einem gut verschlossenen gläsernen Gefäß einen Tag und eine Nacht lang stehen, presse alles am zweiten Tag stark mit den Händen aus, lasse den Aufguss wieder warm werden bis er siedet und füge dem übrig Gebliebenen 2 Pfund rote Rosen hinzu, mache einen dritten Aufguss mit 1,5 Pfund, einen vierten mit 1,5 Pfund, einen Fünften mit 1 Pfund, einen Sechsten wiederum mit 1 Pfund, den letzten siebten Aufguss mache immer mit 0,5 Pfund roter Rosen. Seihe es zum letzten Mal durch bis nur noch 1,5 Pfund zurück bleiben, dem Durchgeseihten werden 1 Pfund Zucker hinzugefügt, reinige es und mache einen Sirup von guter Konsistenz

Syrupus Capillorum Veneris

R

[Herbae] Capill[i] Veneris M ij
hyssopi M j
fabar[um] excort[icatarum]
Sem[inum] anisi
foeniculi
portulacae
lactucae
papaveris albi
amygdalarum dul[cium]
t[h]uris
hordei minoris
à ʒ jß
Sem[inum] melonum
cucurbitae
myrtillorum
à ℥ ß
Gummi arab[ici] assati
ʒ iij
passularum ℥ ijß
dactylorum
Ficuum
nro ℥ j
Juiubarum Sebeste[narum]
nro x

R[ecipe] omnia decoctio in s[atis] q[uantum] aqua dimittat in infusione per diem et noctem colat, adde Sacc[h]ari ℔ iij

R[ecipe] Syrupus

Frauenhaarsirup

Man nehme
Frauenhaar 2 Hände voll
Ysopkraut 1 Hand voll
geschälte Bohnen
Anis
Fenchel
Portulaksamen
Lattichsamen
weiße Mohnsamen
süße Mandeln
Weihrauch
Sommergerste
je 1,5 Drachmen
Melonensamen
Kürbissamen
Heidelbeeren
je 0,5 Unzen
erhärtetes arabisches Gummi
3 Drachmen
Rosinen 2,5 Unzen
Datteln
Feigen
1 Stück
schwarze Brustbeeren
10 Stück

koche all dies in so viel Wasser wie nötig, lasse es einen Tag und eine Nacht lang im Aufguss stehen, seihe es durch, füge 3 Pfund Zucker hinzu,
mache einen Sirup

[fol 47 v]

Species pro libe[ran]tes

℞
Cin[n]amomi Elect[i] ʒ j
Zingib[eris] ʒ ij
Caryophyllorum
macis
nu[cis] mos[chatae]
à ʒ ß
piperis
Granorum paradisi
à ʒ ij
R[ecipe] pul grossus

℞
mellis despumati ℔ iiij
Farinae opt[imae] ℔ iij
R[ecipe] pasta bene commixta et per noctem fermentet et pro ℔ j pasteae ponat ʒ j Species

Stomachicum Laxativum

℞
Sacc[h]ari albi ℔ iiij
Cin[n]amomi
rosarum rubrarum
Santali Omn[is]
macis
liquiritiae
à ʒ ß
diagridii ʒ iiij
R[ecipe] Confectio in rotulis

[fol 47 v]

Befreiende Spezies[96]

Man nehme
auserlesenen Zimt 1 Unze
Ingwer 2 Unzen
Gewürznelken
Muskatblüte
Muskatnuss
je 0,5 Unzen
Pfeffer
Einbeeren
je 2 Drachmen
mache ein grobes Pulver

Man nehme
abgeschäumten Honig 4 Pfund
bestes Mehl 3 Pfund
mache einen gut durchmischten Teig und lasse ihn über Nacht gären, gebe zu 1 Pfund Teig 1 Unze Tee hinzu

Laxierende Magenarznei

Man nehme
weißen Zucker 4 Pfund
Zimt
rote Rosen
Sandelholz von allen Arten
Muskatblüte
Süßholz
je 0,5 Unzen
gekörntes Scammonium 4 Unzen
mache eine Latwerge in Küchlein

Aliud Basilea

R
- Cin[n]amomi Electi
- Zingib[eris]
  - à ʒ ij
- Caryophyllorum
- Galangae
  - à ʒ j
- n[ucis] mosc[h]atae
- Spicae Ind[icae]
- Xyloaloes

[fol 48 r]
- Cardamomi
- macis
  - à ʒ ß
- diagridii ℈ j
- Sacc[h]ari ℔ j

R[ecipe] Confectio

Aliud

R
- Cin[n]amomi Ele[cti]
- Zingib[eris]
  - à ℈ ß
- spicae
- Caryophyllorum
- Violarum
- mastiche
  - à ʒ ij
- turbith ʒ j
- diagridii ℈ ij
- Sacc[h]ari ℔ ij

R[ecipe] Confectio in Solida vel liquida forma

Eine andere Arznei nach der Basler Pharmakopoe

Man nehme
- auserlesenen Zimt
- Ingwer
  - je 2 Drachmen
- Gewürznelken
- Galgant
  - je 1 Drachme
- Muskatnuss
- indische Narde
- Aloeholz

[fol 48 r]
- Kardamom
- Muskatblüte
  - je 0,5 Drachmen
- gekörntes Scammonium 1 Unze
- Zucker 1 Pfund

mache eine Latwerge

Eine andere Arznei

Man nehme
- auserlesenen Zimt
- Ingwer
  - je 0,5 Unzen
- indische Narde
- Gewürznelken
- Veilchen
- Mastix
  - je 2 Drachmen
- Augenwurz 1 Drachme
- gekörntes Scammonium 2 Unzen
- Zucker 2 Pfund

mache eine Latwerge in fester oder flüssiger Form

Species [...]

℞
Cin[n]amomi El[ecti] ʒ iij
Cardamomi
Caryophyllorum
à ʒ jß
n[ucis] mos[chat]ae
Zingib[eris] albi
macis
à ʒ j
Galangae ʒ ij
Zedoariae ʒ jß
rad[icis] Caryophyllatae ℥ ß
incidant ut decet

Species pro Suppositoriis

℞
Hellebori albi
Granorum Colocynth[idis]
Spec[iei] hierae simpl[icis] Galeni
à ℥ ij
misce R[ecipe] pul

[fol 48 v]

Sief album

℞
Cerussae ablutae ℥ ijß
Sarcocollae subtiliss[imae]
ʒ vj
tragacanthi albissimi ʒ ij
cum aqua rosarum q[uantum] s[atis] R[ecipe] troch[isci] rotundi seu incisi

Spezies [...]

Man nehme
auserlesenen Zimt 3 Drachmen
Kardamom
Gewürznelken
je 1,5 Drachmen
Muskatnuss
weißen Ingwer
Muskatblüte
je 1 Drachme
Galgant 2 Drachmen
Zitwer 1,5 Drachmen
Benediktenwurz 0,5 Unzen
zerschneide alles

Spezies für Stuhlzäpfchen

Man nehme
weiße Nieswurz
Koloquintenkerne
Hiera-Picra-Spezies nach Galen
je 2 Unzen
mische es und mache ein Pulver

[fol 48 v]

Weißes Pulver[97]

Man nehme
gewaschenes Bleiweiß 2,5 Unzen
sehr feines Sarkokoll-Gummi
6 Drachmen
sehr hellen Tragant 2 Drachmen
mache mit so viel Rosenwasser wie nötig runde oder zerschnittene Küchlein

Species in unitze Ziten Wein wie der Herr nach Tetnang machte

R
- Zingib[eris]
- Cin[n]amomi
- n[ucis] mosc[hat]ae
  - à ℨ ij
- Caryophyllorum ʒ vj
- Granorum paradisi
- piperis longi
- Galangae
  - à ʒ ij
- macis ℨ ß
- Zedoariae ℨ ij

Ungefähr 2 [...] Weines

Schwebelrauch

R
- rad[icis] ireos ℨ iiij
- Olibani
- Sem[inum] anisi
  - à ʒ iij
- Zingib[eris]
- Cin[n]amomi
- Caryophyllorum
- Gran[orum] parad[isi]
  - à ʒ vj
- pyrethri ℨ j
- piperis longi
- Galangae
  - à ʒ ij
- macis ℨ ß
- Vitrioli albi ℨ j
- marchasitae ℔ j
- Sulphuris grisei opti[mi]

[fol 49 r]
- Sulphuris vivi ℔ ß
- Camphorae ʒ iij
- Styra[cis] Cal[amitae] ℨ j
- rad[icis] Caryophyl[latae] ℨ jß
- Sacc[h]ari ℨ ij

R[ecipe] horam om[nem] pul grossus adde Sulphurem citrinum q[uantum] s[atis] R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] Sulphurita

Spezies in schlimmen Zeiten nach dem Herrn aus Tettnang

Man nehme
- Ingwer
- Zimt
- Muskatnuss
  - je 2 Unzen
- Gewürznelken 6 Drachmen
- Einbeeren
- langen Pfeffer
- Galgant
  - je 2 Drachmen
- Muskatblüte 0,5 Unzen
- Zitwer 2 Unzen

Ungefähr 2 [...] Wein

Schwefelrauch

Man nehme
- Schwertelwurzel 4 Unzen
- Weihrauch
- Anis
  - je 3 Drachmen
- Ingwer
- Zimt
- Gewürznelken
- Einbeeren
  - je 6 Drachmen
- Bertram 1 Unze
- langen Pfeffer
- Galgant
  - je 2 Drachmen
- Muskatblüte 0,5 Unzen
- weißes Vitriol 1 Unze
- Markasit 1 Pfund
- besten grauen Schwefel

[fol 49 r]
- Schwefel 0,5 Pfund
- Kampfer 3 Drachmen
- Storax 1 Unze
- Benediktenwurz 1,5 Unzen
- Zucker 2 Unzen

mache von allem ein grobes Pulver, füge so viel gemeinen gelben Schwefel wie nötig hinzu, mache l. a. eine Schwefelarznei

Species incisae Stomach[icae]

R
Zingeib[eris] albi ʒ vij
Caryophyllorum
Galangae
n[ucis] mos[chatae]
Calami aro[matici]
à ʒ ij
Cin[n]amomi ℔ ß
Sem[inum] anisi
foeniculi
à ʒ vj
Carui [carvi] ʒ ij
Coriandri $\overline{\text{ppti}}$ ʒ vj
Confectionis coriandri parvae ʒ xij
anisi
foeniculi
à ʒ x
Carui [carvi] ʒ iiij
liqui[ritiae] ras[pat]ae et incisae
ʒ vj
R[ecipe] incisio

Geschnittene Magenspezies

Man nehme
weißen Ingwer 7 Unzen
Gewürznelken
Galgant
Muskatnuss
würzigen Kalmus
je 2 Unzen
Zimt 0,5 Pfund
Anis
Fenchel
je 6 Unzen
echten Kümmel 2 Unzen
zerkleinerten Koriander 6 Unzen
einfache Korianderlatwerge 12 Unzen
Anislatwerge
Fenchellatwerge
je 10 Unzen
echten Kümmel 4 Unzen
geraspeltes und geschnittenes Süßholz
6 Unzen
zerschneide es

Aliae Species incisae pro Stomacho

R
Zingib[eris] albi ʒ iijß
Calami aro[matici] ʒ jß
Galangae ʒ jß
Cin[n]amomi ʒ iij
Caryophyllorum
n[ucis] mos[cha]tae
à ʒ j
Sem[inum] anisi
foeniculi
à ʒ ijß
Carui [carvi]
Coriandri $\overline{\text{ppti}}$
à ʒ ij
Confectio[nis] coriandri Una tunica ʒ vj
anisi
foeniculi
à ʒ iij
liqui[ritiae] ras[pat]ae et incisae
℔ ß
R[ecipe] incisio

Eine andere geschnittene Magenspezies

Man nehme
weißen Ingwer 3,5 Unzen
würzigen Kalmus 1,5 Unzen
Galgant 1,5 Unzen
Zimt 3 Drachmen
Gewürznelken
Muskatnuss
je 1 Unze
Anis
Fenchel
je 2,5 Unzen
echten Kümmel
zerkleinerten Koriander
je 2 Unzen
Korianderlatwerge 6 Unzen
Anislatwerge
Fenchellatwerge
je 3 Unzen
geraspeltes und geschnittenes Süßholz
0,5 Pfund
zerschneide es

[fol 49 v]

Süßes Schwebel Ring

R
Cin[n]amomi Electissimi
flor[um] sambuci
Zedoariae
à ℨ ß
Rad[icis] Enulae Campanae ℨ j
Ireos
Zingib[eris] albi
anisi
à ℨ ß
Sulphuris vivi
citrini
à q[uantum] s[atis]
R[ecipe] Sulphuruita

Suppositoria Sicca

R
Hellebori albi
Salis communis
à ℨ ß
Colocynthi[di]s
Spec[iei] hierae simpl[icis] Gal[eni]
à ℨ ij
Farinae siliginis ℨ 4tuor
cum Vitello Ovi et melle despumato q[uantum] s[atis] R[ecipe] Suppositoria exiccent in Umbra

Sacc[h]arum Rosatum Tabulatum

R
Sacc[h]ari albi ℔ j
dissoluti in aqua rosarum infine adde

$\overline{\text{pul}}$ Rosarum rubrarum ℨ j
R[ecipe] rotulae

[fol 49 v]

Süße Schwefelarznei

Man nehme
auserlesensten Zimt
Holunderblüten
Zitwerblüten
je 0,5 Unzen
Alantwurzel 1 Unze
Schwertelwurzel
weiße Ingwerwurzel
Anis
je 0,5 Unzen
Schwefel
gemeinen gelben Schwefel
jeweils so viel wie nötig
mache eine Schwefelarznei

Trockene Stuhlzäpfchen

Man nehme
weiße Nieswurz
Kochsalz
je 0,5 Unzen
Koloquinten
Hiera-Picra-Spezies nach Galen
je 2 Drachmen
Roggenmehl 4 Unzen
mache mit so viel Eidotter und abgeschäumten Honig wie nötig Stuhlzäpfchen und trockne sie im Schatten

Rosenzuckerkügelchen

Man nehme
weißen Zucker 1 Pfund
löse ihn in Rosenwasser und füge abschließend hinzu
Pulver von roten Rosen 1 Unze
mache Küchlein

Trochisci de Agarico

[fol 50 r]
℞
Agarici albissimi ℥ iiij
pulverisent subtilissime
Zin[giberis] Zer[umbetis] ℥ j
coquat in vino et aqua Buglossae à ℥ iiij ad medietatem colet, adde

Sal gemmei ℥ ß
R[ecipe] s[ecundum] a[rtem] troch[isci]

Trochisci pro Fumo Usuales

℞
ligni aloes ʒ iij
Benzoe ʒ vj
Sacc[h]ari ℥ iiij
moschi ∋ ß
cum tragacanthi ʒ jß in aqua rosarum ʒ vj infussi formentur trochisci

Alii Troc[hisci] pro Fumo

℞
Benzoe ℥ j
ligni aloes ʒ vj
Caryophyllorum ʒ iij
Spicae Celticae ʒ j
moschi ∋ ß
Sacc[h]ari ℥ iij
Santali rubri ʒ j
cum infusione tragacanthi
R[ecipe] Trochisci

Lärchenschwamm-Küchlein

[fol 50 r]
Man nehme
sehr hellen Lärchenschwamm 4 Unzen
pulverisiere ihn sehr fein,
wilden Ingwer 1 Unze
koche alles in je 4 Unzen Wein und Ochsenzungenwasser auf die Hälfte ein, seihe durch und füge hinzu
Steinsalz 0,5 Unzen
mache l. a. Küchlein

Gewöhnliche Küchlein zum Räuchern

Man nehme
Aloeholz 3 Drachmen
Benzoe 6 Drachmen
Zucker 4 Unzen
Moschus 0,5 Skrupel
füge 1,5 Drachmen Tragant in 6 Drachmen Rosenwasser gelöst hinzu und forme Küchlein

Andere Küchlein zum Räuchern

Man nehme
Benzoe 1 Unze
Aloeholz 6 Drachmen
Gewürznelken 3 Drachmen
Echter Speik 1 Drachme
Moschus 0,5 Skrupel
Zucker 3 Unzen
rotes Sandelholz 1 Drachme
mache mit einem Aufguss aus Tragant Küchlein

Alii Troch[isci]

R
Laudani Electi ℥ iij
Thymiamae ℥ ij
Olibani
Granorum Juniperi
à ℥ j
Ligni aloes
Styracis calamitae
Benzoe
à ℥ ß

[Verte foliam]

[fol 50 v]

Majoranae
flor[um] lavendulae
Rosarum
Caryophyllorum
Cin[n]amomi Electi
à ʒ ij
Moschi
Ambrae
à gr v

cum infusione tragacanthi aqua ros[arum] facta et Styracis liquida R[ecipe] trochisci

Alii Troch[isci]

R
Benzoe ℥ iiij
Styr[acis] Calamitae ℥ ij
Sacc[h]ari ℥ viij

cum infusione tragacanthi
R[ecipe] trochisci

Alii Trochisci pro fumo Usuales

R
ligni aloes ʒ x
Benzoe
Styr[acis] Calamitae
à ℥ j
Sacc[h]ari Candi[di] Citrini ℔ j
Moschi alexand[rini] gr x

infusione tragacanthi aquae rosarum factae q[uantum] s[atis] pro incorporalem
R[ecipe] Trochisci

Andere Küchlein

Man nehme
auserlesenes Laudanum 3 Unzen
Thymian 2 Unzen
Weihrauch
Wacholderbeeren
je 1 Unze
Aloeholz
Storax
Benzoe
je 0,5 Unzen

[wende das Blatt]

[fol 50 v]

Majoran
Lavendelblüten
Rosenblüten
Gewürznelken
auserlesenen Zimt
je 2 Drachmen
Moschus
Amber
je 5 Gran

mache mit einem Aufguss aus Tragant in Rosenwasser und flüssigem Storax Küchlein

Andere Küchlein

Man nehme
Benzoe 4 Unzen
Storax 2 Unzen
Zucker 8 Unzen

mache mit einem Aufguss aus Tragant
Küchlein

Andere gewöhnliche Küchlein zum Räuchern

Man nehme
Aloeholz 10 Drachmen
Benzoe
Storax
je 1 Unze
gelben Kandiszucker 1 Pfund
alexandrinischen Moschus 10 Gran

mache mit einem Aufguss aus so viel Tragant und Rosenwasser wie zum Formen nötig
Küchlein

Moschardina sub lingua

℞
Sacc[h]ari ℈ ij
Amyli ℈ ß
tragacanthi ʒ j
Ireos ∋ j
moschi ∋ ß
Santali rubri ʒ ß
cum infusione tragacanthi in Aqua rosarum
R[ecipe] trochisci

Moschuskügelchen[98] zum unter die Zunge legen

Man nehme
Zucker 2 Unzen
Weizenmehl 0,5 Unzen
Tragant 1 Drachme
Schwertel 1 Skrupel
Moschus 0,5 Skrupel
rotes Sandelholz 0,5 Drachmen
mache mit einem Aufguss aus Tragant in Rosenwasser Küchlein

[fol 51 r]

Trochisci pectorales cum moschi

℞
Sacc[h]ari fini ℔ ß
tragacanthi
Gummi arabici
à ʒ iij
Santali rubri ℈ ß
amidi ʒ ii
moschi ∋ j
cum aqua rosarum q[uantum] s[atis] R[ecipe] trochisci

[fol 51 r]

Brustküchlein mit Moschus

Man nehme
Feinzucker 0,5 Pfund
Tragant
arabisches Gummi
je 3 Drachmen
rotes Sandelholz 0,5 Unzen
Weizenmehl 2 Drachmen
Moschus 1 Skrupel
mache mit so viel Rosenwasser wie nötig Küchlein

Trochisci pectorales Usuales albi

℞
tragacanthi albissimi ℈ ij
Aquae rosarum ℈ vj
Infundantur
Sacc[h]ari albi ℈ xii
amyli ℈ 4uor
Speciei diatragacanthi frigi[dae]
ʒ iij
rad[icis] Ireos ʒ v
R[ecipe] Trochisci

Gewöhnliche weiße Brustküchlein

Man nehme
sehr hellen Tragant 2 Unzen
Rosenwasser 6 Unzen
füge
weißen Zucker 12 Unzen
Weizenmehl 4 Unzen
kühlende Tragant-Spezies
3 Drachmen
Schwertelwurzel 5 Drachmen hinzu,
mache Küchlein

Trochisci pectorales Nigrae

R
Tragacanthi Electi ʒ j
aquae hyssopi ℥ iij
infundant
Succi liquiritiae ℥ ijß
Spe[ciei] diatrag[acanthi] frig[idae]
diapenidion
à ʒ vj
Quatuor Sem[inum] frig[idorum]
majo[rum] à ʒ j
papaveris albi ʒ iij
Sacc[h]ari albi ℔ j
amidi i $\overline{\text{qnt}}$
fiant trochisci

Schwarze Brustküchlein

Man nehme
auserlesenen Tragant 1 Drachme
Ysopwasser 3 Unzen
füge
Süßholzsaft 2,5 Unzen
kühlende Tragant-Spezies
Penidzucker-Spezies
je 6 Drachmen
die vier großen kühlenden Samen
je 1 Drachme
weiße Mohnsamen 3 Drachmen
weißen Zucker 1 Pfund
Weizenmehl 1 Quintel hinzu,
mache Küchlein

Trochisci pectorales rubri cum Bolo

R
tragacanthi albi ℥ j
aquae rosarum ℥ iij
infundant
Boli levantici praep[arati]
ʒ vj
Sacc[h]ari albi ℔ j
amyli ℥ ij
rad[icis] Ireos ʒ iij
Spec[iei] diatragacanthi frig[idae]
ʒ jß
R[ecipe] trochisci

Rote Brustküchlein mit Tonerde

Man nehme
hellen Tragant 1 Unze
Rosenwasser 3 Unzen
füge
pulverisierten levantinischen Ton
6 Drachmen
weißen Zucker 1 Pfund
Weizenmehl 2 Unzen
Schwertelwurzel 3 Drachmen
kühlende Tragant-Spezies
1,5 Drachmen hinzu,
mache Küchlein

[fol 51 v]

Tragea communis
Sebastiani Fecteris
piae memoriae

℞
Cin[n]amomi Electi ℥ j
nucis mosc[h]atae
macis
à ʒ iij
Caryophyllorum
Galangae
à ʒ ij
Coriandri $\overline{\text{ppti}}$
Spe[ciei] diarrhodon abbatis
à ʒ jß
Sacc[h]ari albi ℥ xx
misce
R[ecipe] Tragea

Tragea Communis et Usualis
in Officina Bonaventurae
Mitleri domi[ni] mei

℞
Cin[n]amomi Electi ℥ j
nucis mosc[h]atae ℥ ß
macis ʒ ij
Santali rubri ʒ ij
Sacc[h]ari albi ℥ iiij
mis[ce]
R[ecipe] Tragea

[fol 51 v]

Allgemeines Tragea nach
Sebastian Fechter
seligen Angedenkens

Man nehme
auserlesenen Zimt 1 Unze
Muskatnuss
Muskatblüte
je 3 Drachmen
Gewürznelken
Galgant
je 2 Drachmen
zerkleinerten Koriander
Diarrhodon-Abbatis-Spezies
je 1,5 Drachmen
weißen Zucker 20 Unzen
mische es
mache ein Tragea

Allgemeines und gewöhnliches
Tragea nach dem Apotheker
Bonaventura Mitler,
meines Herrn

Man nehme
auserlesenen Zimt 1 Unze
Muskatnuss 0,5 Unzen
Muskatblüte 2 Drachmen
rotes Sandelholz 2 Drachmen
weißen Zucker 4 Unzen
mische es
mache ein Tragea

Tragea pro Matrice
D[omini] Doct[oris] Heneri

R
Rosarum rubrarum
Charabae
mastiche
Xyloaloes
à ℈ ß
Margaritarum praep[aratarum]
Corallorum rubrorum pptum
Spicae Indicae
Been Utriusque
macis
Cin[n]amomi
Santali Citrini
Cardamomi
à ℈ j
Sacc[h]ari Optimi ℥ iij
R[ecipe] Tragea

Tragea für die Gebärmutter
nach Doktor Hener

Man nehme
rote Rosen
weißen Bernstein
Mastix
Aloeholz
je 0,5 Skrupel
pulverisierte Perlen
pulverisierte rote Korallen
indische Narde
Behenwurzel von beiden Arten
Muskatblüte
Zimt
gelbes Sandelholz
Kardamom
je 1 Skrupel
besten Zucker 3 Unzen
mache ein Tragea

Tragea pro Confortatione
Matricis für meine gnädige Frau

[fol 52 r]
R
Xyloaloes
mastiche
Rosarum rubrarum
à ℈ j
Spec[iei] diacharabae
diamarg[ariti] avicennae
à ℈ ij
margaritarum
corallorum rubrorum pptum
à ʒ ß
Spicae Ind[icae]
Santali citrini
nu[cis] mos[chatae]
Cardamomi
à ℈ j
macis ℈ ß
Cin[n]amomi Electi ʒ j
Sacc[h]ari ℥ iijß
manus Christi perlatae ℥ ij
R[ecipe] Tragea

Tragea zur Stärkung der Gebär-
mutter für meine gnädige Frau

[fol 52 r]
Man nehme
Aloeholz
Mastix
rote Rosen
je 1 Skrupel
Bernstein-Spezies
Perlen-Spezies nach Avicenna
je 2 Skrupel
Perlen
pulverisierte rote Korallen
je 0,5 Drachmen
indische Narde
gelbes Sandelholz
Muskatnuss
Kardamom
je 1 Skrupel
Muskatblüte 0,5 Skrupel
auserlesenen Zimt 1 Drachme
Zucker 3,5 Unzen
Perlenzucker 2 Unzen
mache ein Tragea

Tragea Contra Epilepsiam
D[omini] Doctoris Angelburgii

R
- Spec[iei] dia[por]phyreos arab[icae]
- Caryophyllorum
- Galangae
- N[ucis] moschatae
- Lavendulae
- Ruthae
  - à ʒ ß
- Sem[inum] et rad[icis] poeoniae
- Visci quercini
- Rasurae Ungulae alcis
- cranii hominis combusti
  - à ʒ j
- Xyloaloes
- Cubebarum
- Cardamomi
  - à ℈ j
- Sacc[h]ari ʒ j

fiat Tragea det cum aqua ruthae

Epilepsie-Tragea
nach Doktor Angelburg

Man nehme
- arabische Porphyr-Spezies
- Gewürznelken
- Galgant
- Muskatnuss
- Lavendel
- Raute
  - je 0,5 Drachmen
- Samen und Wurzel der Pfingstrose
- Eichenmistel
- geraspelten Elchhuf
- verbrannten Menschenschädel
  - je 1 Drachme
- Aloeholz
- Kubeben
- Kardamom
  - je 1 Skrupel
- Zucker 2 Drachmen

mache ein Tragea und gebe es zusammen mit Rautenwasser

Tragea Contra Vertiginem
Usualis

R
- Granorum poeoniae
- Coriandri p̄p̄t̄
- nu[cis] mos[chatae]
- Visci quercini
  - à ℥ ß
- Cubebarum
- Galangae
- piperis longi
- Tormentillae
- Zingib[eris] albi
  - à ʒ j
- herbae anthos
- Sem[inum] Erucae
  - à ʒ ij
- Sacc[h]ari Opt[imi] ℥ iiij

R[ecipe] Tragea
Für den Schlag und Schwindel abends und morgens gebrauchen so viel genommen zwischen zwei Fingern fassen mag

Gewöhnliches
Schwindel-Tragea

Man nehme
- Pfingstrosensamen
- zerkleinerten Koriander
- Muskatnuss
- Eichenmistel
  - je 0,5 Unzen
- Kubeben
- Galgant
- langen Pfeffer
- Tormentill
- weißen Ingwer
  - je 1 Drachme
- Rosmarinkraut
- Senfsamen
  - je 2 Drachmen
- besten Zucker 4 Unzen

mache ein Tragea
Gegen Epilepsie und Schwindel gebe abends und morgens so viel wie man zwischen zwei Fingern fassen kann

[fol 52 v]

℞

Specierum Medietatem Sacc[h]ari in aqua Rosarum dissoluti ℔ ß R[ecipe] con[fectio] in morsulis

[fol 52 v]

Man nehme

die Hälfte der Spezies mit Zucker in 0,5 Pfund Rosenwasser gelöst und mache eine Latwerge in Morsellen

Tragea Contra Arsuriam
D[omini] D[octoris] Angelb[urgii]

℞

Sem[inum] Melonum
Cucumeris
Cucurbitae
Citrulli
à ʒ j
Spe[ciei] Lithontripticae
pul liquiritiae
à ℥ ß
Alkekengi numero xij
Sacc[h]ari Candi[di] ℥ ij

R[ecipe] pul acris Utatur mane et Vesperi in Vino vel aqua fragariae ʒ j vel ∋ ij

Tragea gegen Brennen
nach Doktor Angelburg

Man nehme

Melonensamen
Gurkensamen
Kürbissamen
Wassermelonensamen
je 1 Drachme
Nierenweh-Spezies[99]
Süßholz gepulvert
je 0,5 Unzen
Judenkirschen 12 Stück
Kandiszucker 2 Unzen

mache ein scharfes Pulver, nehme es am Morgen und Abend in 1 Drachme oder 2 Pfund Wein oder Erdbeerenwasser ein

Welcher nicht wohl herum kann, der nehme Mark aus Holder, lasse es setzen uf einmal in Aqua petroselini eingenommen eingebrannten Zwiebel auf den Nabel gebunden wohl warm und dies alle Stund einmal

Wem es nicht gut geht, der nehme Holundermark, nehme es auf einmal in Petersilienwasser getränkt ein und binde stündlich eine lauwarme, eingebrannte Zwiebel auf den Nabel

Theriaca Communis

R
Gentianae ℔ iiij
Baccarum lauri excorti[catarum] ℔ iij
Myrrhae rubrae ℔ ij
Rad[icis] petasitidis
Aristolochiae longae rot[undae]

à ℔ ij
Angelicae
Zedoariae
à ℔ j

[fol 53 r]
Ostrutii
Enulae Campanae
levistici
Cardopatii
pimpinellae
Valerianae
Calami arom[atici]
à ℥ xii
Granorum Juniperi
Castorei
Spicae celticae
à ℥ x
Mellis despumati ℔ 100
Roob sambuci ℔ viij
R[ecipe] Tragea

Tragae Optima

R
Cin[n]amomi acutissimi ʒ vj
nu[cis] mosc[h]atae ∋ v
macis ʒ j
Coriandri $\overline{\text{ppti}}$
Caryophyllorum ∋ ß
Om[nia] crassae contusorum
Sacc[h]ari albissimi ℥ vij
misce in modum tragea

Gemeiner Theriak

Man nehme
Enzian 4 Pfund
Lorbeerkerne 3 Pfund
rote Myrrhe 2 Pfund
Pestwurz
Wurzel der langen und rundblättrigen Osterluzei
je 2 Pfund
Engelwurz
Zitwerwurzel
je 1 Pfund

[fol 53 r]
Meisterwurz
Alantwurzel
Liebstöckel
Eberwurz
Bibernelle
Baldrian
würzigen Kalmus
je 12 Unzen
Wacholderbeeren
Bibergeil
echten Speik
je 10 Unzen
abgeschäumten Honig 100 Pfund
Holundermus 8 Pfund
mache ein Tragea

Bestes Tragea

Man nehme
sehr scharfen Zimt 6 Drachmen
Muskatnuss 5 Skrupel
Muskatblüte 1 Drachme
zerkleinerten Koriander
Gewürznelken 0,5 Skrupel
alles grob zerstoßen
weißesten Zucker 7 Unzen
mische es für ein Tragea

1 Blattende - Bemerkung des Verfassers

2 fertige Composita, Zusammensetzung s. Zedler 1738, Bd. 18, S. 290 f [75]

3 fertige Composita, Zusammensetzung s. Kapitel 3.6

4 fertige Composita gegen Husten, Heißerkeit und Brustbeschwerden. Zusammensetzung s. Zedler 1738, Bd. 18, S. 291 f [75]

5 fertige Composita gegen Husten und Brustbeschwerden. Zusammensetzung s. Zedler 1738, Bd. 18, S. 290 [75]

6 Küchlein gegen Husten und Heißerkeit. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 35, S. 1968 f [75]

7 fertige Latwerge, Zusammensetzung s. Zedler 1742, Bd. 32, S. 1266 [75]

8 fertige Composita, s. Kapitel 3.6

9 bei Brustbeschwerden, Husten und Lungenkrankheiten eingesetzt. Zusammensetzung s. Zedler 1733, Bd. 4, S. 1671 f [75]

10 q.v. ist eine Abkürzung der Worte quantum vis - so viel man will, Hahnemann 1799, 2. Abt., 2. Teil S. 1 [39]

11 falsche Mengenangabe des Verfassers

12 ein Strützlein ist gleichbedeutend dem Zeltlein, s. Grimm 1942, Bd. 20, Sp. 154 [38]

13 fertige Composita, Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1287 f [75]

14 fertige Composita gegen Magen- und Leberbeschwerden, Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1284 f [75]

15 fertige Composita, wird vorwiegend bei Lungensucht, Bluthusten, Blutharnen und der Ruhr eingesetzt, Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1322 [75]

16 fertige Composita gegen Fieber, Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1309 [75]

17 fertige Composita zur Stärkung der Organe, bei Ohnmacht und Lungensucht, Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1298f [75]

18 Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 219 [75]

19 Pillen, die den dicken zähen Schleim abführen und gegen das Gliederreißen sind, Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 248 f [75]

20 Pillen, die Schleim und Galle aus den Gelenken ziehen. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 257 [75]

21 Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 990 [75]

22 fertige Composita gegen Brust- und Lungenerkrankungen, Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 44, S. 1901 [75]

23 fertige Composita gegen Husten und Brustbeschwerden, Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1305 [75]

24 als die vier Herzblumen werden die Borragen-, Rosen-, Violen- und Ochsenzungenblumen bezeichnet, s. Zedler 1735, Bd. 9, S. 1306 [75]

25 die vier großen kühlenden Samen sind Gurken-, Kürbis- und Citrullensamen und Melonenkörner, s. Zedler 1743, Bd. 36, S. 1753 [75]

26 ein harziges Gummi, das aus den Wurzeln der Windengewächse gewonnen wird, s. Zedler 1742 Bd. 34, S. 521 [75]

27 gemeint sind die Wurzeln des Eppichs, Fenchel, der Petersilie, des Spargel, Myrrhen-Dorn, s. Zedler 1744, Bd. 41, S. 1202 [75]

28 eine milde Latwerge bei Leber- und Milzbeschwerden, Gicht, Fieber und Kopfschmerzen. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 733 f [75]

29 eine Latwerge gegen Verstopfungen, Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 751 [75]

30 eine Latwerge gegen Gliederreißen, Schwindel, Augenschmerzen und Gelbsucht. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 754 [75]

31 Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 743 [75]

32 Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 739 [75]

33 als Diaphoenikon wird eine Arznei bezeichnet, die aus Datteln hergestellt und bei Magenbeschwerden eingesetzt wird. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 7, S. 769 [75]

34 Küchlein gegen Verstopfungen. Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 994 [75]

35 Spezies bei Brust- und Magenbeschwerden und zur Verdauung. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 7, S. 741 [75]

36 Arzneien, die den Husten stillen. Zusammensetzung s. Zedler 1733, Bd. 3, S. 865 [75]

37 fertige Composita zur Stärkung. Zusammensetzung s. Zedler 1739, Bd. 19, S. 1141 f [75]

38 ein aus Wasser und Honig gekochtes Getränk. Zusammensetzung s. Zedler 1739, Bd. 20, S. 213 f [75]

39 diacharabae = de carabe

40 „eine berühmte Arzney oder Latwerge wider den Gifft, welches aus sehr vielen Sachen zusammengesetzt ist“ Vgl. Zedler 1739 Bd. 21, S. 546 [75] oder s. Kapitel 4.4, Fußnote 337

41 fertige Composita zur Stärkung, gegen Schwindel und bei Mutterbeschwerden. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1272 [75]

42 fertige Composita gegen Halsschmerzen und Husten, nach Nicolaus Myrepsos. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 36, S. 477 [75]

43 ein Laxativ bei Engbrüstigkeit, gegen Steine und Geschwulste. Zusammensetzung s. Zedler 1740, Bd. 26, S. 1227 [75]

44 s. Kapitel 3.6

45 schmerzstillende Salbe. Zusammensetzung s. Zedler 1742, Bd. 33, S. 700 [75]

46 dieser Schwamm sitzt an alten Baumstämmen, überwiegend am Holunder, ihm werden entzündungswidrige Kräfte bei Augenentzündungen zugeschrieben, s. Hahnemann 1798, 2. Abt., 1. Teil, S. 164 [39]

47 die vier großen warmen Samen sind Anis, Fenchel, Wiesen- und Welscherkümmel, s. Zedler 1743, Bd. 36, S. 1753 [75]

48 eine Latwerge, Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 723 [75]

49 andere Bezeichnung für Königskerze

50 damit ist vermutlich Gabriel Hummelberg, ein ehemaliger Stadtarzt aus Feldkirch gemeint, s. Kapitel 3.5.8

51 fertige Composita gegen Schwindel, Herzklopfen und Lungenerkrankungen. Zusammensetzung s. Zedler 1744, Bd. 41, S. 151 [75]

52 fertige Composita, die das Fieber senkt, den Appetit anregt, gegen Ohnmacht, Husten, Herzklopfen, Atemnot. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1297 [75]

53 fertige Composita, herz-, magen- und leberstärkend, verdauungsfördernd. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1279 f [75]

54 rote und weiße Behenwurzel, die im Libanon und in Syrien wächst, s. Zedler 1733, Bd. 3, S. 947 [75]

55 fertige Composita, herzstärkend und fiebersenkend. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1292 [75]

56 hiermit ist vermutlich die Edelstein-Spezies (Species de gemmis frigidae) gemeint

57 rote und weiße Korallen

58 weißes, rotes und gelbes Sandelholz

59 fertige Composita gegen Fieber und gegen die Pest. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1333 ff [75]

60 damit ist die Latwerge vom Ei des Kaiser Maximilian I. gemeint (Electuarium de Ovo Maxim. I. Imp.), s. Kapitel 4.4, Fußnote 339

61 lange und rundblättrige Osterluzei

62 fertige Composita, Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 1861 [75]

63 Balsamkörner sind die dürren Beeren des Mekkabalsamstrauchs, s. Hahnemann 1793, 1. Abt., 1. Teil, S. 86 [39]

64 ein in den Alpen heimisches Kraut, dessen Wurzel als Abführmittel der schwarzen Galle diente, s. Hahnemann 1798, 2. Abt., 1. Teil, S. 80 f [39]

65 es ist nicht genau ersichtlich, welcher Manardus gemeint ist. Vermutlich handelt es sich um den italienischen Arzt Johannes Manardus aus Ferrara (1462-1536), s. Zedler Bd. 19, S. 854 f [75]

66 ein harziger Saft aus den Steckenkräutern, s. Zedler 1732 Bd. 1, S. 1754 ff [75]

67 „Ein Gummi, welches aus Körnlein von unterschiedlicher Größe bestehet, und dem feinen Weyrauch gleich siehet“ Vgl. Zedler 1735, Bd. 9, S. 1214 [75]

68 ein inhaltlich ähnliches Rezept stammt von dem berühmten Arzt Nicolaus Praepositus, s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 739 f [75]

69 ein inhatlich ähnliches Pflaster findet sich bei Zedler 1734, Bd. 8, S. 1048 [75]

70 dieses Pflaster findet sich bei Zedler 1734, Bd. 8, S. 1046 [75]

71 Ein Pflaster für alte und bösartige Wunden und Geschwüre, s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 1078 [75]

72 Silber- und Goldglätte

73 Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 36, S. 1486 [75]

74 eine Wundsalbe von Avicenna, Zusammensetzung s. Zedler 1742, Bd. 33, S. 697 ff [75]

75 ein inhaltlich ähnliches Pflaster stammt von dem berühmten Arzt Nicolaus Praepositus, s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 1088 [75]

76 das Emplastrum Santalinum hieß einst Emplastrum incognitum und soll die Leber stärken und gegen Verstopfungen wirken. Ein inhaltlich ähnliches Pflaster findet sich bei Zedler 1734, Bd. 8, S. 1095 [75]

77 ein inhaltlich ähnliches Pflaster findet sich bei Zedler 1734, Bd. 8, S. 1057 [75]

78 dieses Rezept findet sich bei Zedler 1734, Bd. 8, S. 1058 [75]

79 Zusammensetzung s. Zedler 1742, Bd. 33, S. 11695 f [75]

80 Mengenangabe kann nicht stimmen

81 fertige Composita gegen Verstopfungen. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1330 [75]

82 namentlich gleiche, jedoch inhaltlich abweichende Rezepte finden sich bei Zedler 1741, Bd. 28, S. 222 f [75]

83 Pillen, die den dicken zähen Schleim abführen und gegen das Gliederreißen sind. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 248 f [75]

84 Pillen bei Haupt- und Milzkrankheiten, s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 207 f [75]

85 Pillen, die den Schleim aus dem Gesicht und den Augen treiben. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 271 f [75]

86 Pillen, die den Kopf purgieren und die Nerven von dicken und schleimigen Feuchtigkeiten befreien. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 233 [75]

87 Pillen, die das Haupt reinigen, die Sinne und das Gesicht schärfen. Sie werden ebenso gegen Magen- und Nierenschmerzen eingesetzt. Zusammensetzung s. Zedler 1735, Bd. 11, S. 133 [75]

88 Magen-, Nieren-, Milz-, Leberreinigend, gegen Schwindel und Epilepsie und bei Engbrüstigkeit. Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 988 [75]

89 dieses Pulver absorbiert die Schärfe und befördert die Ausdünstung, weswegen es auch gerne bei Fieber gegeben wird, s. Zedler 1741, Bd. 29, S. 1556 [75]

90 Pillen, die dicke, faulige Feuchtigkeiten aus dem Körper treiben, das Fieber senken und verdauungsfördernd wirken. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 307 [75]

91 verdauungsfördernde Spezies. Zusammensetzung s. Zedler 1749, Bd. 62, S. 814 [75]

92 hierbei handelt es sich vermutlich um den Ulmer Stadtarzt Johann Mynsinger, s. Kapitel 3.5.8

93 hiermit ist der berühmte griechische Arzt Rufus von Ephesos gemeint, s. Kapitel 3.5.7

94 falsche Mengenangabe des Verfassers

95 ein saurer, scharfer, metallischer Saft vom Alaun, s. Zedler 1732, Bd. 1, S. 1618 [75]

96 hiermit ist vermutlich die befreiende Spezies (Species liberantes, Fußnote 59) gemeint

97 „ein trockenes Arzneimittel zu bösen Augen“, Vgl. Zedler 1743, Bd.37, S. 1047 [75]

98 „Moschardina heißt ein mit Mosch und Amber bereitetes Küglein, in dem Mund zu halten, und den stinckenden Athem zu temperiren“, s. Zedler 1739, Bd. 21, S. 1820 [75]

99 fertige Composita, die bei Blasen- und Nierensteinen sowie -beschwerden eingesetzt wird. Zusammensetzung s. Zedler Bd. 24, S. 821 f [75]

Abkürzungen

A
à: je (Abkürzung vom lat. Wort ana)
an mit einer Schleife, die vor dem a nach oben läuft: ana
$\overline{\text{Ao}}$: Anno
aq mit einer Schleife, die vor dem a nach oben läuft: aqua
$\overline{\text{aro}}$: aromaticus

C
cin$\overline{\text{aoi}}$: cinnamomi
$\overline{\text{coe}}$: commune
$\overline{\text{coem}}$: communem
$\overline{\text{coi}}$: communi
$\overline{\text{cu}}$: cum
$\overline{\text{cus}}$: cuius

D
D.: Doctor/Dominus
D.D.: Dominus Doctor
d mit horizontalem Strich durch die Oberlänge: de
$\overline{\text{dd}}$ oder $\overline{\text{dde}}$: deinde
$\overline{\text{dul}}$: dulcis

E
$\bar{\text{e}}$: et
è: de

F
ft: fiat
$\overline{\text{fit}}$: fiat

G
g.m.: grosso modo
g: kann für con- stehen

H
$\overline{\text{hus}}$: huius

L
l. a.: lege artis

M
M pil: Massa pilularum

N
Nro: Numero

O
$\overline{\text{om}}$: alle Formen von omnis
$\overline{\text{omn}}$: Omnium
$\overline{\text{opt}}$: alle Formen von Optimum

P
p mit horizontalem Strich durch die Unterlänge: per
p mit einer Schleife, die vor dem p nach oben läuft: prae
p mit einer Schleife, die vor dem p nach unten läuft: pro
$\overline{\text{pptæ}}$: praeparatae
$\overline{\text{ppt}}$ as: praeparatas
$\overline{\text{pptis}}$: praeparatis
$\overline{\text{pul}}$: pulvis

Q
q mit horizontalem Strich durch die Unterlänge: que/qui
q. s.: quantum satis
q. v.: quantum vis
$\overline{\text{qnt}}$: Quintel

R
R: Recipe

S
s. a.: secundum artem
s. artem: secundum artem
Sig: signetur

V
$\overline{\text{vl}}$: vel

Endungen

-a: -am
-by: -bus
-ē: -em
-ĪSSI: -issimi
-u: -um

Mengenangaben

℔: libra: Pfund[433] (360 Gramm)
ʒ: drachma: Drachme (3,4 Gramm)
℥: Uncia: Unze (30 Gramm)
℈: scrupulum: Skrupel (1,25 Gramm)
g gr: granum: Gran (0,06 Gramm)
gtt: gutta: Tropfen
m: manipulus: eine Hand voll
p: pugillus[434]: Pugille, drei Finger voll
mensura[435]: Maß (2-3 Pfund)
quintel[436]: Quintel (1/4 Lot, 1/8 Unzen)

ß: semi = halb
i: unum
ij: duo
iij: tres
iiij: quatuor
v: quinque
vj: sex
vij: septem
viij: octem
viiij: novem
x: decem

[433] vgl. Zedler 1741, Bd. 27, S. 1709 [75]: „1 Pfund Apothekergewicht, welches eigentlich das alte römische Pfund ist, hat 12 Unzen, die Unze 8 Drachmen, die Drachme 3 Skrupel, der Skrupel 20 Gran“
[434] vgl. Zedler 1741, Bd. 29, S. 1195 [75]: „[...] und darunter so viel verstanden, als man mit drey Fingern fassen kan“
[435] vgl. Zedler 1739, Bd. 20, S. 845 [75]: „[...] hält in der Apotheckerkunst ein Maaß flüssiger Sachen, zwey bis drey Pfund in sich“
[436] vgl. Hahnemann 1793, 1. Abt., 1. Teil, S. 53 [39]: „Eine Unze [...] hat 8 Quentchen“

Heilmittel

A

absynthium (commune): (gemeiner) Wermut
absynthium romanum: römischer Wermut
acetosa: Sauerampfer
acetum: Essig
acetum rosarum: Rosenessig
acetum vini: Weinessig
acorus: Kalmus
aes ustum: Kupferasche/Kupferoxid
agaricum: Lärchenschwamm[437]
agrimonia: Odermennig
alipta moschata: Moschuspaste
alkanna: Schminkwurz
alkekengi: Judenkirsche
aloe(s) hepatica: Leberaloe[438]
aloe(s) lota: gereinigte Aloe
aloe(s) succotrina: die feinste und reinste Aloe
althaea: Eibisch
alumen: Alaun
alumen de roche: gemeiner Alaun[439]
ambra: Amber
amidum/amylum: Weizenmehl
ammoniacum: Ammoniakgummi[440]
amygdala: Mandel
anas: Ente
anethum: Dill
angelica: Engelwurz
anisum: Anis
anser: Gans
anthos: Rosmarin
antimonium: Antimon
apium: Eppich
aqua acetosae: Sauerampferwasser
aqua artheticae: Erdkieferwasser
aqua asthmatica: Luftwasser[441]
aqua bethonicae: Betonienwasser
aqua cardamomi: Kardamomenwasser
aqua carduibenedicti: Benediktenkrautwasser
aqua cerasorum nigrorum: Vogelkirschwasser
aqua chamomillae: Kamillenwasser

[437] „ein Gewächs, in Gestalt eines Pilzes [...], an den Stämmen der alten Lärchenbäumen“ Vgl. Zedler 1732, Bd. 1, S. 749 [75]
[438] "weil sie der Leber an Farbe gleich siehet"Vgl. Zedler 1732, Bd. 1, S. 1308 [75]
[439] ein saurer, scharfer, metallischer Saft vom Alaun, s. Zedler 1732, Bd. 1, S. 1618 [75]
[440] ein harziger Saft aus den Steckenkräutern, s. Zedler 1732 Bd. 1, S. 1754 ff [75]
[441] eine bereits fertige Composita gegen Asthma. Zusammensetzung s. Zedler 1732, Bd. 2, S. 1005 [75]

aqua cichorii: Wegwartenwasser
aqua cinnamomi: Zimtwasser
aqua endiviae: Endivienwasser
aqua fontana: Quellwasser
aqua hyssopi: Ysopwasser
aqua iridis: Schwertelwasser
aqua lactucae: Lattichwasser
aqua lavendulae: Lavendelwasser
aqua majoranae: Majoranwasser
aqua matricariae: Mutterkrautwasser
aqua plantaginis: Wegerichwasser
aqua prunellae: Braunellenwasser
aqua rosarum: Rosenwasser
aqua salviae: Salbeiwasser
aqua scabiosae: Skabiosenwasser
aqua uvulariae: Zäpfchenkrautwasser[442]
aqua vitae: Aquavit
arantium: Pomeranze
aristolochia (rotunda/longa): (rundblättrige/lange) Osterluzei
argentum: Silber
argentum vivum: Quecksilber
arthetica (=chamaepitys): Erdkiefer
artemisia: Beifuß
assa foetida: Stinkasant[443]
asarum: Haselwurz
aurum: Gold
axungia tithymali: Wolfsmilch-Schmalz

B

baccae juniperi: Wacholderbeeren
baccae lauri: Lorbeeren
balaustium: Granatapfelblüte
basilicon: Basilikum
bdellium: Bedolachharz
bechici nigri: schwarze Brustzeltlein[444]
been (album/rubrum): (weiße/rote) Behenwurzel[445]
benzoe: Benzoe
berberis: Sauerdorn
bethonica: Betonie
bistortia: Schlangenwurz
boletus cervi: Hirschbrunst[446]

[442] bei Halsschmerzen und Fieber eingesetzt. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 60, S. 1627 [75]
[443] ein brauner aufgetrockneter harziger Saft, Vgl. Zedler 1732, Bd. 2, S. 1778 f [75]
[444] Arzneien, die den Husten stillen, s. Zedler 1733, Bd. 3, S. 865 [75]
[445] rote und weiße Behenwurzel, die im Libanon und in Syrien wächst, s. Zedler 1733, Bd. 3, S. 947 [75]
[446] „Eine Gattung Schwämme oder Pilze, die ein wenig größer als eine Haselnuss, von Gestalt rund, [...] außen röthlich oder schwärzlich oder grau [...] und sind mit einer harten Schale bedeckt“ Vgl. Zedler 1733, Bd. 4, S. 494 [75]

bolus armenicus: armenischer Ton
bolus levanticus: feiner levantinischer Ton
bolus orientalis: orientalischer Ton
borax: Borax
borrago: Borretsch
buglossa: Ochsenzunge
butyrum: Butter

C
calamintha: Bergminze
calamus aromaticus: würziger Kalmus
camphora: Kampfer
capillus veneris: Frauenhaar
capparis: Kapernstrauch
cappares: Kapern
cardamomus: Kardamom
cardopatium: Eberwurz
carduus benedictus: Benediktenkraut
carduus marianus: Mariendistel
carica: Feige
carlina: Eberwurz
carpobalsamum: Balsamkörner[447]
carthamus: Saflor
carum carvi: echter Kümmel
caryophyllus: Gewürznelke
cassia extracta: ausgezogenes Kassienmarck
cassia fistula: Röhren-Kassie
cassia lignea: Kassienholz
castanea: Kastanienbaum
castoreum: Bibergeil[448]
centaurium minus: Tausendgüldenkraut
cera: Wachs
cera clara: helles Wachs
cera citrina: gelbes Wachs
cera rubra: rotes Wachs
cera virginea: weißes Wachs, Jungfer-Wachs
cera viridis: grünes Wachs
cerasum: Kirsche
cerebella pascharum: Hirnlein vom Osterlamm
cerussa: Bleiweiß
ceterach: Milzkraut
chamaedrys: Gamander
chamaepitys: Erdkiefer
charaba/karabe (alba): (weißer) Bernstein

[447] Balsamkörner sind die dürren Beeren des Mekkabalsamstrauchs, s. Hahnemann 1793, 1. Abt., 1. Teil, S. 86 [39]
[448] s. Kapitel 3.6

chelidonium/chelidonia: Schöllkraut
cichorium: Wegwarte
cinnabaris: Zinnober
cinnamomum: Zimt
cinnamomum acutum: scharfer Zimt
citrum: Zitrone
colla piscium: Hausenblase
colophonia: Kolophonium
colocynthis: Koloquinten
confectio diaphoenicon: Dattel-Latwerge[449]
confectio diatragacanthi frigidae: kühlende Tragant-Latwerge[450]
conserva bethonicae: Betonienkräuterzucker
conserva borraginis: Borretschkräuterzucker
conserva buglossae: Ochsenzungenkräuterzucker
conserva citri conditi: zubereiteten Zitronenkräuterzucker
conserva hyssopi: Ysopkräuterzucker
conserva melissae: Melissenkräuterzucker
conserva nympheae: Seerosenkräuterzucker
conserva rosarum: Rosenzucker
conserva violarum: Veilchenkräuterzucker
consolida: Wallwurz
consolida major: Beinwurz
corallum: Koralle
corallina: Korallenmoos, Meermoos[451]
coriandrum: Koriander
cornus cervi ustum: gebranntes Hirschhorn
cortex castanearum: Rinde vom Kastanienbaum
cortex granatorum: Granatapfelschale
cortex mirabilis: Wunderblumenrinde
cortex citri mali: Bitterzitronenschale
cortex thuris: Rinde vom Weihrauch
costus: Kostuswurzel
cranium humanum: Menschenschädel
cremor: Weinsteinrahm
crocus (orientalis): (orientalischer) Safran
cubeba: Kubebe
cucumis asinini: Spritzgurke
cucurbita asinini: Spritzgurke
cuminum: Kreuzkümmel
cupressus (herba): Zypresse
cydonium: Quitte

[449] als Diaphoenikon wird eine Arznei bezeichnet, die aus Datteln hergestellt und bei Magenbeschwerden eingesetzt wird. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 7, S. 769 [75]
[450] fertige Latwerge, Zusammensetzung s. Zedler 1742, Bd. 32, S. 1266 [75]
[451] eine Gattung Moos, das im Meer an den Felsen und Klippen gefunden wird, s. Zedler 1733, Bd. 6, S. 1218 [75]

D

dactylus: Dattel
decoctum caricarum: Feigenabsud
dentifricium: Zahnpulver
diacharabe: Diacharabe/Bernsteinpulver[452]
diachartamum: Diachartam/Saflorpulver
diamargaritae: Perlen
diagridium: gekörntes Scammonium[453]
diamoron: Maulbeersaft
dictamnus (albus): (weißer) Diptam
dictamnus creticus: kretischer Diptam/Diptam-Dost
doronicum romanum: Gämswurz

E

ebulus: Attich
ebur (rasura): (geraspeltes) Elfenbein
electuarium Benedictum laxativum: Benedikten-Latwerge[454]
electuarium diacatholicon: Diakatholikon-Latwerge[455]
electuarium de hiera [picra]: Hiera-Picra-Latwerge[456]
electuarium de Ovo Maxim. I. Imp.: Kaiser-Latwerge vom Ei[457]
electuarium lenituum: schmerzstillende Latwerge[458]
electuarium in mensibus [nimiis]: Latwerge bei zu starker Monatsblutung[459]
electuarium rosatum: Rosenlatwerge[460]
endivia: Endivie
enula: Alant
enula campana: Alantwurzel
epithymus: Flachsseide
eruca: Senfrauke
eupatorium: Wasserdost
euphorbium: Wolfsmilch
euphrasia: Augentrost

[452] s. Trochisci de Carabe, s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 1000 [75]
[453] ein harziges Gummi, das aus den Wurzeln der Windengewächse gewonnen wird, s. Zedler 1742, Bd. 34, S. 521 [75]
[454] Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 723 [75]
[455] eine milde Latwerge bei Leber- und Milzbeschwerden, Gicht, Fieber und Kopfschmerzen. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 733 f [75]
[456] eine Latwerge gegen Verstopfungen, Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 751 [75]
[457] es wird ein frisches Hühnerei genommen, das Eiweiß herausgepresst, Safran zum Eigelb gegeben, und das Loch der Eierschale mit einem anderen Stück Eierschale gestopft. Das Ei wird über dem Feuer gebraten, danach wird die Substanz aus dem Ei herausgeholt, getrocknet und zu feinem Pulver zerstoßen. Daraufhin wird weißes Senfpulver, weißes Diptam- und Tormentillenpulver, Myrrhe, Hirschhorn, Engelwurz, Bibernell, Wacholder, Zitwer, Kampfer und Theriak hinzugegeben. Es wird überwiegend als Medikament gegen die Pest verwendet, ist sehr schweißtreibend und bringt die Feuchtigkeit von der Körpermitte zu den äußersten Flächen und bewahrt das Herz vor schädlichem Gift, s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 746 f [75]
[458] Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 739 [75]
[459] Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 743 [75]
[460] eine Latwerge gegen Gliederreißen, Schwindel, Augenschmerzen und Gelbsucht. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 754 [75]

F
faba: Bohne
farfara: Huflattich
farina: Mehl
farina siliginis: Roggenmehl
fermentum: Sauerteig
ficus: Feige
fisticus: Pistazie
flores absynthii: Wermutsblüten
flores anthos: Rosmarinblüten
flores artemisiae: Beifußblüten
flores bethonicae: Betonienblüten
flores borraginis: Borretschblüten
flores buglossae: Ochsenzungenblüten
flores chamomillae: Kamillenblüten
flores centaurii minoris: Tausendgüldenkrautblüten
flores quatuor cordiales: die vier Herzblumen[461]
flores fumariae: Erdrauchblüten
flores hyperici: Blüten des Johanniskrautes
flores hyssopi: Ysopblüten
flores iridis: Schwertelblüten
flores lavendulae: Lavendelblüten
flores liliorum convalliorum: Maiglöckchenblüten
flores nympheae: Seerosenblüten
flores pulegii: Flohkrautblüten
flores pulmonariae: Lungenkrautblüten
flores rosarum: Rosenblüten
flores scabiosae: Skabiosenblüten
flores sambuci: Holunderblüten
flores spicae nardi: Nardenblüten
flores stoechados: Stöchasblüten
flores violarum: Veilchenblüten
foeniculum: Fenchel
foenum graecum: Bockshornklee
folia sennae (sine stipitibus): Sennesblätter (ohne Stiele)
folia sennae alexandrinae: alexandrinische Sennesblätter
fraxinus: Esche
fumaria: Erdrauch
fumoterra: Erdrauch

G
galanga: Galgant
galbanum: Galbanharz
galla: Gallapfel
gentiana: Enzian

[461] als die vier Herzblumen werden die Borragen-, Rosen-, Violen- und Ochsenzungenblumen bezeichnet, s. Zedler 1735, Bd. 9, S. 1306 [75]

gluten piscium: Glutinleim
granatum: Granatapfel
granum juniperi: Wacholderbeere
granum paradisum: Einbeere
gummi arabicum: arabisches Gummi
gypsum: Gips

H
(h)elenium: Alantwurzel
(h)elleborus albus: weiße Nieswurz
(h)elleborus niger: schwarze Nieswurz
herba absynthii: Wermutkraut
herba anthos: Rosmarinkraut
herba artheticae: Erdkieferkraut
herba asari: Haselwurzkraut
herba bethonicae: Betonienkraut
herba bismalvae: Eibischkraut
herba capilli veneris: Frauenhaarkraut
herba centaurii [minoris]: Tausendgüldenkraut
herba hyssopi: Ysopkraut
herba iridis: Schwertelkraut
herba majoranae: Majorankraut
herba malvae: Malvenkraut
herba marrubii: Andornkraut
herba meliloti: Steinkleekraut
herba menthae: Minzkraut
herba mercurialis: Bingelkraut
herba paralysis: Schlüsselblumenkraut
herba prassii: Andornkraut
herba pulmonariae: Lungenkraut
herba roris marini: Rosmarinkraut
herba salviae: Salbeikraut
herba scabiosae: Skabiosenkraut
herba sempervivi: Hauswurzkraut
herba tussilaginis: Huflattichkraut
hermodactylus: Herbstzeitlose
hordeum: Gerste
hordeum minus: Sommergerste
hyacinthus: Hyazinthe
hyoscyamus: Bilsenkraut
hypericum: Johanniskraut
hypocistis: Orobanche
hyrundinaria: Schwalbenwurz
hyssopus: Ysop

I
iacea (nigra): (schwarze) Flockenblume
imperatoria: Meisterwurz
iris/ireos: Schwertel
iusquiamus (=hyoscyamus): Bilsenkraut

J
juiubae: Brustbeeren
julepus violarum: Veilchensaft
juncus odoratus: wohlriechende Binse

L
lacca: Lacca-Gummi[462]
lactuca: Lattich
lapis alabastritae: Alabaster
lapis aluminis: Alaunstein, Alunit
lapis calaminaris: Galmei
lapis haematites: Blutstein, Hämatit
lapis judaicus: Judenstein[463]
lapis lyncis: Luchsstein[464]
lapis magnetis: Magnetit
lapis punicis: Bimsstein
lapis silicum: Kieselstein
lapis specularis: Spiegelstein[465]
lapis spongiae: Schwammstein[466]
laudanum: Laudanum/Opiumtinktur
lavendula: Lavendel
levisticum: Liebstöckel
lignum aloes: Aloeholz
lignum santalum (album/rubrum/citrinum): (weißes/rotes/gelbes) Sandelholz
lignum guaiaci: Guajakholz
lilium coeleste: blaue Lilie
limonum: Limone
liquiritia: Süßholz
lithargyrium: Bleiglätte
lixivium: Lauge
lohoch passulatum: Rosinenlohoch[467]
lohoch de pineis: Pinienlohoch[468]
lohoch de pulmone vulpis: Fuchslungenlohoch[469]

[462] mürbes, rötliches Harz aus Ostindien oder Amerika, s. Zedler 1735, Bd. 11, S. 1377 [75]
[463] ein Stein, der vorwiegend aus Indien kommt, s. Zedler 1738, Bd. 17, S. 1509 [75]
[464] ein Mineral, s. Zedler 1732, Bd. 1, S. 1040 [75]
[465] ein platter, glänzender, durchsichtiger Stein, s. Zedler 1734, Bd. 8, S. 1563 [75]
[466] ein Stein voll kleiner Löcher, s. Zedler 1737, Bd. 16, S. 751 [75]
[467] fertige Composita gegen Husten und Brustbeschwerden. Zusammensetzung s. Zedler 1738, Bd. 18, S. 290 [75]
[468] fertige Composita, Zusammensetzung s. Zedler 1738, Bd. 18, S. 290 f [75]
[469] fertige Composita, Zusammensetzung s. Kapitel 3.6

lohoch sanum et expertum: Wittenluchslohoch[470]
lumbricus (terrestris): Regenwurm
lupinus: Lupine
lupulus: Hopfen

M
macis: Muskatblüte
magistrantia: Meisterwurz
majorana: Majoran
malva: Malve
mandibulum lucii piscis: Hechtkiefer
mandragora: Alraune
manna: Manna[471]
manus christi perlata: Perlenzucker[472]
marathrum: Fenchel
marchasita: Markasit
margarita: Perle
marrubium: Andorn
mastiche: Mastix
maxilla lucii piscis: Hechtkiefer
mechoaca: weißer Rhabarber
mel (depsumatum): (abgeschäumter) Honig
mel rosatum: Rosenhonig
mel(l)icratum: Wassermet[473]
melissa: Melisse
mentha (crispa): (Krause-)Minze
mentha sicca: trockene Minze
meum: Bärwurz
millefolium: Schafgarbe
minium: Mennige, Bleioxid[474]
mirabilis: Wunderblume
mirobalana: Myrobalane
mirobalana cebula: schwarz-braune Myrobalane
mirobalana citrina: gelbe Myrobalane
mirobalana inda: indianische/schwarze Myrobalane
morsus diaboli: Teufelsabbiss
morus: Maulbeere
moschus (gallicus): gallischer Moschus[475]
mucilago seminum lini: Leinsamenschleim

[470] fertige Composita gegen Husten, Heißerkeit und Brustbeschwerden, Zusammensetzung s. Zedler 1738, Bd. 18, S. 291 f [75]
[471] Saft, der aus den Stämmen eines Eschenbaumes gewonnen wird; Vgl. Zedler 1739, Bd. 19, S. 1001 [75]
[472] fertige Composita zur Stärkung. Zusammensetzung s. Zedler 1739, Bd. 19, S. 1141 f [75]
[473] ein aus Wasser und Honig gekochtes Getränk. Zusammensetzung s. Zedler 1739, Bd. 20, S. 213 f [75]
[474] „eine rothe Farbe, die aus Bley-Erz [...] bereitet wird“, Vgl. Zedler 1739, Bd. 20, S. 702 [75]
[475] s. Kapitel 3.6

mumia: Mumie[476]
myrrha: Myrrhe
myrtillus: Heidelbeere
mytridatum: Mitridat[477]

N
nasturtium: Sumpfkresse
nigella: Schwarzkümmel
nux cupressi: Zypresse
nux indica: Kokosnuss
nux juglans: Walnuss
nux moschata: Muskatnuss
nux vomica: Brechnuss

O
oleum absynthii: Wermutöl
oleum amygdalarum dulcium: Öl von süßen Mandeln
oleum anethi: Dillöl
oleum camphorae: Kampferöl
oleum caryophyllorum: Nelkenöl
oleum castorei: Bibergeilöl
oleum chamomillae: Kamillenöl
oleum commune: Olivenöl (aus reifen Oliven)
oleum cydoniorum: Quittenöl
oleum hyperici: Johannisöl
oleum irini: Irisöl
oleum juniperi: Wacholderöl
oleum laurinum: Lorbeeröl
oleum liliorum alborum: Öl von weißen Lilien
oleum lini: Leinöl
oleum mastiche/mastichinum: Mastixöl
oleum menthae: Kräuterminzenöl
oleum myrtillorum/myrtinum: Heidelbeeröl
oleum olivorum: Olivenöl
oleum ovorum: Eieröl
oleum petrolei: Bergöl
oleum rosarum: Rosenöl
oleum ruthae/rutaceum: Rautenöl
oleum sambuci: Holunderöl
oleum succini: Bernsteinöl
oleum tartari: Weinsteinöl
oleum therebintinae: Terpentinöl

[476] die Gesamtheit aller Heilmittel, die vom Menschen stammten, die Tinkturen und Harze, mit denen die Mumien einbalsamiert wurden sowie eine Art Wachs oder Flüssigkeit, die von mumifizierten Leichen abgesondert wird, oder die echten Mumien selbst, Vgl. Müller-Jahncke 1996, S.60 [51]

[477] „eine berühmte Arzney oder Latwerge wider den Gifft, welches aus sehr vielen Sachen zusammengesetzt ist“ Vgl. Zedler 1739, Bd. 21, S. 546 [75] oder s. Kapitel 4.4, Fußnote 337

olibanum: Weihrauch
opium: Opium
oppopanax: Opopanax
origanum: Oregano
os de corde cervi: Hirschherzknochen
os sepiae: Tintenfisch-Schulp
ostrutium: Meisterwurz
oxalis: Sauerampfer
oxymel simplex: Sauerhonig[478]
oxymel scylliticum: Meerzwiebelhonig[479]
oxysaccharum: Sauerzucker[480]

P
papaver album: weißer Mohn
paralysis: Schlüsselblume
parietaria: Glaskraut
passulae: Rosinen
passulae laxativae: Rosinenlaxativ[481]
pentaphyllum: Fünffingerkraut
poeonia: Pfingstrose
petasite: Pestwurz
petroselinum: Petersilie
pilulae arthriticae: Pillen gegen das Gliederreißen[482]
pilulae aureae: Goldpillen[483]
pilulae capitales: Haupt-Pillen[484]
pilulae cochiae: Kochienpillen[485]
pilulae foetidae majores: stinkende Pillen[486]
pilulae de hermodactylis: Herbstzeitlose-Pillen[487]
pilulae lucis majores: Pillen für große Klarheit[488]
pilulae de rhabarbaro: Rhabarberpillen[489]

[478] fertige Composita, s. Kapitel 3.6
[479] fertige Composita, s. Zedler 1740, Bd. 25, S. 2565 f [75]
[480] ein flüssiges Medikament aus Essig und Zucker, s. Zedler 1740, Bd. 25, S. 2568 [75]
[481] Laxativ bei Engbrüstigkeit, gegen Steine und Geschwulste. Zusammensetzung s. Zedler 1740, Bd. 26, S. 1227 [75]
[482] Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 219 [75]
[483] Pillen, die das Haupt reinigen, die Sinne und das Gesicht schärfen. Sie werden ebenso gegen Magen- und Nierenschmerzen eingesetzt. Zusammensetzung s. Zedler 1735, Bd. 11, S. 133 [75]
[484] Pillen bei Haupt- und Milzkrankheiten, s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 207 f [75]
[485] Pillen, die den Kopf purgieren und die Nerven von dicken und schleimigen Feuchtigkeiten befreien. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 233 [75]
[486] Pillen, die den dicken zähen Schleim abführen und gegen das Gliederreißen sind. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 248 f [75]
[487] Pillen, die Schleim und Galle aus den Gelenken ziehen. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 257 [75]
[488] Pillen, die den Schleim aus dem Gesicht und den Augen treiben. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 271 f [75]
[489] Pillen, die dicke, faulige Feuchtigkeiten aus dem Körper treiben, das Fieber senken und verdauungsfördernd wirken. Zusammensetzung s. Zedler 1741, Bd. 28, S. 307 [75]

pimpinella: Bibernelle
pinea: Pinie
pinguedo taxi: Dachsfett
pinguedo ursi: Bärenfett
pinguedo cani: Hundefett
piper longum: langer Pfeffer
piper niger: schwarzer Pfeffer
piperitis: Pfefferkraut
pistacia: Pistazie
pix navalis: Schiffpech[490]
plantago: Wegerich
plumbum ustum: Bleiglätte, Bleioxid
polypodium (quercinum): Engelsüß
pomum ambrae: Bisamapfel
portulaca: Portulak
prassium: Andorn
priapum cervi: Hirschruthe
pruna damascena: Pflaume
prunella: Braunelle
psidium: Granatapfel
pulegium/psyllium: Flohkraut
pulmonaria: Lungenkraut
pulvis arabicus: arabisches Marmorpulver
pulvis aluminis: Alaunpulver
pulvis diasenae: Sennespulver
pulvis liquiritiae: Süßholzpulver
pulvis rosarum rubrarum: Pulver von roten Rosen
pulvis solutivus: laxierendes Pulver
pyrethrum: Bertram

R

radix acori: Kalmuswurzel
radix angelicae: Engelwurz
radix althaeae: Eibischwurzel
radix aristolochiae longae: lange Osterluzeiwurzel
radix aristolochiae rotundae: rundblättrige Osterluzeiwurzel
radix calami aromatici: Wurzel des würzigen Kalmus
radix caryophyllatae: Benediktenwurz
radix cichorii: Wegwartenwurzel
radix dictamni: Diptamwurzel
radix [h]ellebori nigri: schwarze Nieswurz
radix enulae (campanae): Alantwurzel
radix filipendulae: Mädesüßwurzel
radix foeniculi: Fenchelwurzel
radix gentianae: Enzianwurzel
radix helenii: Alantwurzel

[490] eine Mischung aus schwarzem Pech, Talg und Teer, s. Zedler 1742, Bd. 34, S. 1509 f [75]

radix hermodactyli: Herbstzeitlosenwurzel
radix hyssopi: Ysopwurzel
radix iridis: Schwertelwurzel
radix liquiritiae (raspatae): (geraspelte) Süßholzwurzel
radix mechoacae: weiße Rhabarberwurzel
radix poeoniae: Pfingstrosenwurzel
radix petasitidis: Pestwurz
radix petroselini: Petersilienwurzel
radix pimpinellae: Bibernellenwurzel
radix pyrethri: Bertramwurzel
radix rubiae tinctorum: Färberkrapp
radix sambuci: Holunderwurzel
radix satyrionis: Stendelwurz
radix serpentariae: Schlangenkrautwurzel
radix tormentillae: Tormentillwurzel
radix tussilaginis: Huflattichwurzel
radix verbenae: Eisenkrautwurzel
radix zedoariae: Zitwerwurzel
raphanus: Rettich
resina: Harz
resina pini: Pinienharz
rhabarbarum: Rhabarber
rhaponticum: Rhapontik
rheubarbarum: Rhabarber
roob berberorum: Sauerdornmus
roob nucis: Nussmus
roob ribium: Johannisbeermus
roob sambuci: Holundermus
rosa: Rose
rosmarinus: Rosmarin
rubinum: Rubin
rutha: Raute

S

saccharum (album): (weißer) Zucker
saccharum candidum: Kandiszucker
saccharum finum: Feinzucker
saccharum penidium: Penidzucker
sal ammoniacum: Salmiak
sal commune: Kochsalz
sal gemmeum: Steinsalz
sal niter: Salpeter
salix: Weide
salvia: Salbei
sambucus: Holunder
sandaraca: Sandarak
sanguis anatis: Entenblut

sanguis anseris: Gänseblut
sanguis draconis: Drachenblut[491]
sanguis hoedi: Böckleinblut
saphirus: Saphir
sapo: Seife
sapo veneticus: venezianische Seife[492]
sarcocolla: Sarkokoll-Gummi[493]
sassafras: Fenchelholz
satureia: Bohnenkraut
savina: Sadebaum
saxifraga: Steinbrech
scabiosa: Skabiose
scylliticum: Meerzwiebel
scolopendria: Milzkraut
scordium: Skordiengamander[494]
sebeste(na): schwarze Brustbeere
seleri: Sellerie
semen acetosae: Sauerampfersamen
semen anethi: Dillsamen
semen anisi: Anissamen
semen apii: Eppichsamen
semen basiliconis: Basilikumsamen
semen bauci/dauci: Möhrensamen
semen carthami: Saflorsamen
semen cinae: Wurmsamen
semen citri: Zitronensamen
semen citrulli: Wassermelonensamen
semen coriandri: Koriandersamen
semen cucumeris: Gurkensamen
semen cucurbitae: Kürbissamen
semen cumini: Kümmelsamen
semen endiviae: Endiviensamen
semen erucae: Senfsamen
semen foeniculi: Fenchelsamen
semen foenugraeci: Bockshornsamen
semen genistae: Ginstersamen
semen lactucae: Lattichsamen
semen lini: Leinsamen
semen majoranae: Majoransamen
semen mali: Apfelsamen
semen melissae: Melissensamen

[491] rotes Harz vom Drachenbaum, s. Krünitz 1785, Bd. 9, S. 459 ff [47]
[492] Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 36, S. 1486 [75]
[493] „Ein Gummi, welches aus Körnlein von unterschiedlicher Größe bestehet, und dem feinen Weyrauch gleich siehet“ Vgl. Zedler 1735, Bd. 9, S. 1214 [75]
[494] „ein niederligendes Kraut mit vieljähriger umherkriechender Wurzel, längs den Wassergräben und auf feuchten, sumpfigen Wiesen“ Vgl. Hahnemann 1799, 2. Abt., 2. Teil, S. 223 [39]

semen melonum excorticatum: geschälte Melonensamen
semen milii solis: Perlhirsensamen
semen myrtillorum: Heidelbeersamen
semen nigellae: Schwarzkümmelsamen
semen papaveris albi: weiße Mohnsamen
semen poeoniae: Pfingstrosensamen
semen petroselini: Petersiliensamen
semen plantaginis: Wegerichsamen
semen portulacae: Portulaksamen
semen psyllii: Flohkrautsamen
semen raparum: Rübensamen
semen raphani: Rettichsamen
semen ruthae: Rautensamen
semen santonici: Wurmsamen
semen saxifragae: Steinbrechsamen
semen sinapis: Senfsamen
semen staphisagriae: Stephanskrautsamen
semen urticae: Brennnesselsamen
semina quatuor calida majora: die vier großen warmen Samen[495]
semina quatuor frigida majora: die vier großen kühlenden Samen[496]
sempervivum: Hauswurz
serapinum: Sagapen-Gummi[497]
serpentaria: Schlangenkraut
serum lactis caprini: Ziegenmilchmolke
sesamum: Sesam
sevum: Talg
sevum cervinum: Hirschtalg
sevum hirci: Bockstalg
sevum vaccinae: Kuhtalg
sevum vituli: Kälbchentalg
sief album: Augenarznei-Pulver[498]
siler montanum: Bergkümmel
sindon: Baumwolle
sium sisarum: Zuckerwurzel
smaragdum: Smaragd
solanum: Nachtschatten
soldanella: Soldanelle
species aromaticae rosatae: gewürzte Rosen-Spezies[499]
species benedicti laxativi: Benedikten-Latwerge

[495] die vier großen warmen Samen sind Anis, Fenchel, Wiesen- und Welscherkümmel, s. Zedler 1743, Bd. 36, S. 1753 [75]
[496] die vier großen kühlenden Samen sind Gurken-, Kürbis- und Citrullensamen, und Melonenkörner, s. Zedler 1743, Bd. 36, S. 1753 [75]
[497] „ein Gummiharz aus dem Milchsafte eines unbekannten Doldengewächses“ Vgl. Hahnemann 1799, 2. Abt., 2. Teil, S. 89 [39]
[498] „ein trockenes Arzneimittel zu bösen Augen“, Vgl. Zedler 1743, Bd. 37, S. 1047 [75]
[499] fertige Composita, s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1287 f [75]

species cordialium: Herz-Spezies[500]
species de gemmis frigidae: kühlende Edelstein-Spezies[501]
species diacharabae: Bernstein-Spezies
species diacinnamomi: Zimt-Spezies[502]
species diagalangae: Galgant-Spezies[503]
species diahyssopi: Ysop-Spezies[504]
species diaireos salomonis: Schwertel-Spezies nach Salomon[505]
species diamargariti frigidae: kühlende Perlen-Spezies[506]
species diambrae: Amber-Spezies[507]
species diamoschi dulcis: süße Moschus-Spezies[508]
species diapenidion: Penidzucker-Spezies[509]
species diaporphyreos arabicae: arabische Porphyr-Spezies
species diarrhodon abbatis: Diarrhodon-Abbatis-Spezies[510]
species diatragacanthi frigidae: kühlende Tragant-Spezies[511]
species diatrion Santalon: Santel-Spezies[512]
species diaturbtih cum rhabarbaro: Augenwurz-Spezies mit Rhabarber[513]
species hierae picrae simplices: Hiera-Picra-Spezies[514]
species incisae stomachicae: geschnittene Magen-Spezies
species laetificantes Galeni: erfreuende Spezies nach Galen[515]
species lapidum pretiosorum: Spezies von Edelsteinen[516]
species liberantes: befreiende Spezies[517]

[500] fertige Composita, herzstärkend und fiebersenkend. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1292 [75]
[501] fertige Composita, die das Fieber senkt, den Appetit anregt, gegen Ohnmacht, Husten, Herzklopfen, Atemnot. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1297 [75]
[502] verdauungsfördernde Spezies. Zusammensetzung s. Zedler 1749, Bd. 62, S. 814 [75]
[503] fertige Composita gegen Magen- und Leberbeschwerden. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1284 f [75]
[504] Spezies bei Brust- und Magenbeschwerden und zur Verdauung. Zusammensetzung s. Zedler 1734, Bd. 7, S. 741 [75]
[505] fertige Composita gegen Halsschmerzen und Husten, nach Nicolaus Myrepsos. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 36, S. 477 [75]
[506] fertige Composita zur Stärkung der Organe, bei Ohnmacht und Lungensucht. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1298f [75]
[507] fertige Composita zur Stärkung, gegen Schwindel und bei Mutterbeschwerden. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1272 [75]
[508] fertige Composita gegen Schwindel, Herzklopfen und Lungenerkrankungen. Zusammensetzung s. Zedler 1744, Bd. 41, S. 151 [75]
[509] fertige Composita gegen Husten und Brustbeschwerden. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1305 [75]
[510] fertige Composita, wird vorwiegend bei Lungensucht, Bluthusten, Blutharnen und der Ruhr eingesetzt. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1322 [75]
[511] fertige Composita gegen Brust- und Lungenerkrankungen. Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 44, S. 1901 [75]
[512] fertige Composita gegen Fieber. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1309 [75]
[513] fertige Composita, Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 1861 [75]
[514] fertige Composita gegen Verstopfungen. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1330 [75]
[515] fertige Composita, herz-, magen- und leberstärkend, verdauungsfördernd. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1279 f [75]
[516] hiermit ist vermutlich die Edelstein-Spezies (Species de gemmis frigidae) gemeint
[517] fertige Composita gegen Fieber und gegen die Pest. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 38, S. 1333 ff [75]

species lithontripticae: Nierenweh-Spezies[518]
sperma ceti: Walrat
spica celtica: Echter Speik
spica nardi indica: indische Narde
spodium: Knochenasche
spongia usta: Meerschwamm-Asche
squamata: Schuppenwurz
squinanthum: wohlriechende Binse
staphisagria: Stephanskraut
stoechas arabica: arabisches Stöchaskraut[519]
styrax calamita: Storax
succinum: Bernstein
succus absynthii: Wermutsaft
succus berberis: Sauerdornsaft
succus capparum: Kapernsaft
succus liquiritiae: Süßholzsaft
succus mali pumici: Apfelsaft
succus moruum: Maulbeersaft
succus plantaginis: Wegerichsaft
succus solatri: Nachtschattensaft
succus rosarum: Rosensaft
sulphur caballinum: Rossschwefel[520]
sulphur citrinum: gemeiner gelber Schwefel[521]
sulphur griseum: grauer Schwefel[522]
sulphur vivum: Schwefel[523]
sumach: Sumach, Färberbaum
syrupus acetosae: Sauerampfersirup
syrupus acetositatis citri: saurer Zitronensirup
syrupus capillorum veneris: Frauenhaarsirup
syrupus de cichorio cum rhabarbaro: Wegwartensirup mit Rhabarber
syrupus foliorum sennae: Sennesblättersirup
syrupus granati: Granatapfelsirup
syrupus de hyssopo: Ysopsirup
syrupus de liquiritia: Süßholzsirup
syrupus mastichinus: Mastixsirup
syrupus de oxymelle: Honigsirup
syrupus e pomis: Apfelsirup
syrupus de prassio: weißer Andornsirup
syrupus de quinque radicibus: Sirup von fünf Wurzeln[524]

[518] fertige Composita, die bei Blasen- und Nierensteinen sowie -beschwerden eingesetzt wird. Zusammensetzung s. Zedler Bd. 24, S. 821 f [75]
[519] eine Art des Lavendels, s. Zedler 1744, Bd. 40, S. 268 ff [75]
[520] s. Kapitel 3.6
[521] s. ebd.
[522] s. ebd.
[523] s. ebd.
[524] gemeint sind die Wurzeln des Eppichs, Fenchel, der Petersilie, des Spargel, Myrrhen-Dorn, s. Zedler 1744, Bd. 41, S. 1202 [75]

syrupus rosatus: Rosensirup
syrupus de scabiosa: Skabiosensirup
syrupus de stoechade: Stöchassirup
syrupus ex succo borraginis: Borretschsaftsirup

T
tartarum: Weinsteinrahm
taxus: Dachs
terra sigillata: Siegelerde[525]
testa ovorum: Eierschale
testudo: Schildkröte
therebinthina: Terpentin
theriaca: Theriak[526]
thus: Weihrauch
thymiama: Thymian
tinca marina: Schleie[527]
tithymalus: Wolfsmilch
tormentilla: Tormentill
tragacantha: Tragant
trifolium: Klee
trochisci de agarico: Lärchenschwamm-Küchlein[528]
trochisci alhandali: Alhandel-Küchlein[529]
trochisci bechici nigri: schwarze Brustküchlein[530]
trochisci de aniso: Anisküchlein[531]
trochisci pectorales: Brustküchlein[532]
turbith: Augenwurz
tussilago: Huflattich
tutia: Zinkoxid

U
unguentum de althea/dialtheae: Eibisch-Salbe[533]
unguentum apostolorum: Apostelsalbe[534]
unguentum aregonis: Salbe Aregons[535]
ungula alcis: Elchhuf
ungula caballina: Huflattich

[525] s. Kapitel 3.6
[526] s. ebd.
[527] „ein Seefisch, der nicht sonderlich groß und schwärzlich siehet“ Vgl. Zedler 1745, Bd. 44, S. 248 [75]
[528] Magen-, Nieren-, Milz- und Leberreinigend, gegen Schwindel und Epilepsie und bei Engbrüstigkeit. Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 988 [75]
[529] Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 990 [75]
[530] Küchlein gegen Husten und Heißerkeit. Zusammensetzung s. Zedler 1743, Bd. 35, S. 1968 f [75]
[531] Küchlein gegen Verstopfungen. Zusammensetzung s. Zedler 1745, Bd. 45, S. 994 [75]
[532] bei Brustbeschwerden, Husten und Lungenkrankheiten eingesetzt. Zusammensetzung s. Zedler 1733, Bd. 4, S. 1671 f [75]
[533] Zusammensetzung s. Zedler 1742, Bd. 33, S. 11695 f [75]
[534] eine Wundsalbe von Avicenna, Zusammensetzung s. Zedler 1742, Bd. 33, S. 697 ff [75]
[535] schmerzstillende Salbe. Zusammensetzung s. Zedler 1742, Bd. 33, S. 700 [75]

unicornum: Einhorn
ursus: Bär

V
vacca: Kuh
valeriana: Baldrian
veratrum nigrum: Astranz[536]
verbena: Eisenkraut
veronica: Ehrenpreis
vincetoxicum: Schwalbenwurz
vinum album: Weißwein
vinum ardens: Branntwein
vinum cydoniorum: Quittenwein
vinum generosum: edler Wein
vinum granatorum: Granatapfelwein
vinum malvaticum: Malvasierwein
vinum odorifer: wohlriechender Wein
vinum rubrum: Rotwein
vinum sublimatum: Branntwein
viola: Veilchen
viride aeris: Grünspan
viscum quercinum: Eichenmistel
vitriolum album: weißes Vitriol
vitriolum romanum: römisches Vitriol
vitulus: Kalb

X
xyloaloes: Aloeholz

Z
zedoaria: Zitwer
zingiber: Ingwer
Z[ingiber] Z[erumbet]: wilder Ingwer

[536] ein in den Alpen heimisches Kraut, dessen Wurzel als Abführmittel der schwarzen Galle diente, s. Hahnemann 1798, 2. Abt., 1. Teil, S. 80 f [39]

Arzneimittelformen

aqua: Wasser
balsamum: Balsam
cataplasma: Umschlag
cera: Wachs
ceratum: Wachspflaster
collyrium: Augen-Arznei
conditum: zubereitet
confectio: Konfekt, Latwerge
conserva: Kräuterzucker
decoctum: Dekokt
eclegma: Lecksaft
electuarium: Latwerge
emplastrum: Pflaster
gargarisma: Gurgelwasser
haustus: Trank
infusio: Aufguss
julep: Saft
lambativum: Lambativ, Lecksaft
linteolum: leinenes Tüchlein
lohoch: „eine Art Latwerge, welche etwas flüssiger als gewöhnlich ist, aber nicht so dünnflüssig als der Lecksaft“[537]
mixtura: Mixtur, Mischung
morsulus: Morselle
massa pilularum: Pillenmasse
nodulus: Säcklein
oleum: Öl
pasta: Teig
pilula: Pille
potus: Trank
pulvis: Pulver
remedium: Heilmittel
roob: Mus
rotula: Küchlein
species: Spezies
succus: Saft
suppositoria: Stuhlzäpfchen
syrupus: Sirup
tragea: Tragea, grob zerstoßenes Pulver, Trisenet
trochisci: Küchlein
unguentum: Salbe

[537] Vgl. Hahnemann 1798, 2. Abt., 1. Teil, S. 35 [39]

Lindauer Ratsprotokoll vom 30. Oktober 1549

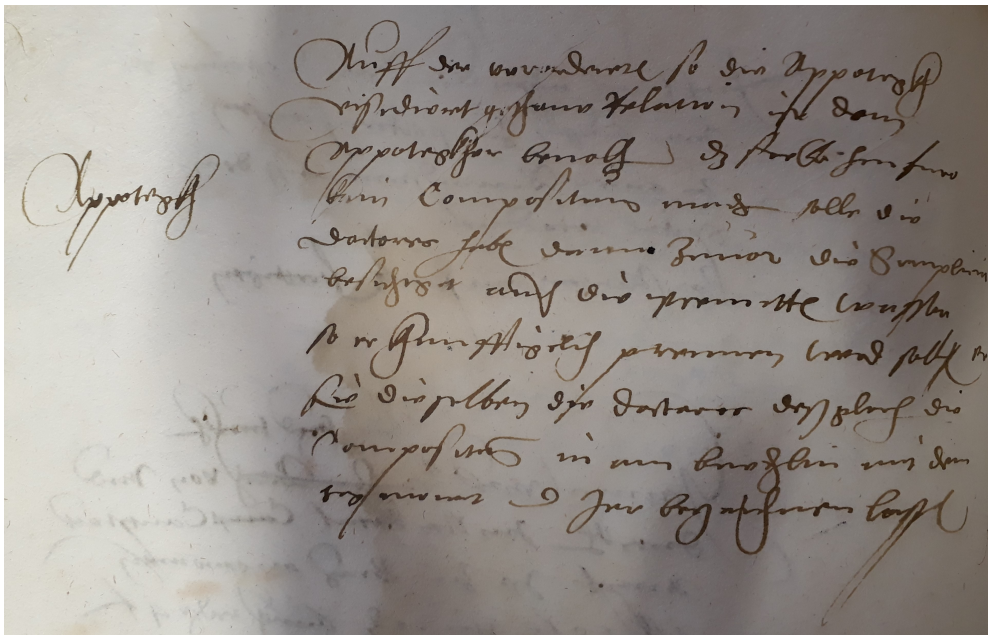

Abbildung 6.1: LI StA, RP 1549, Ratsprotokoll 30. Oktober 1549

Auff der verordneten, so die appotegkh visidiert gethane relation ist dem appotegkher bevolhen, das solcher hinfüro kain compositum machen solle, die doctores haben dann zuvor die simplicia besichtiget auch die prennetten wasser, so er kunnfftigelich prennen werdt sollte er sie dieselben die doctores desgleichen die compositiones in ain buechlin mit dem tag monat und Jar bezeichnen lassen

Auf den Bericht der Verordneten, welche die Apotheke in Augenschein genommen haben, ist dem Apotheker befohlen, dass solcher künftig keine Mixtur mehr zubereiten soll, es sei denn, die Doktores hätten zuvor deren Einzelteile begutachtet. Auch die gebrannten Wasser, die er künftig brennen wird, und die Mixturen soll er diese Doktores mit genauer Datumsangabe in ein Büchlein eintragen lassen.

Lindauer Apothekerordnung von 1580

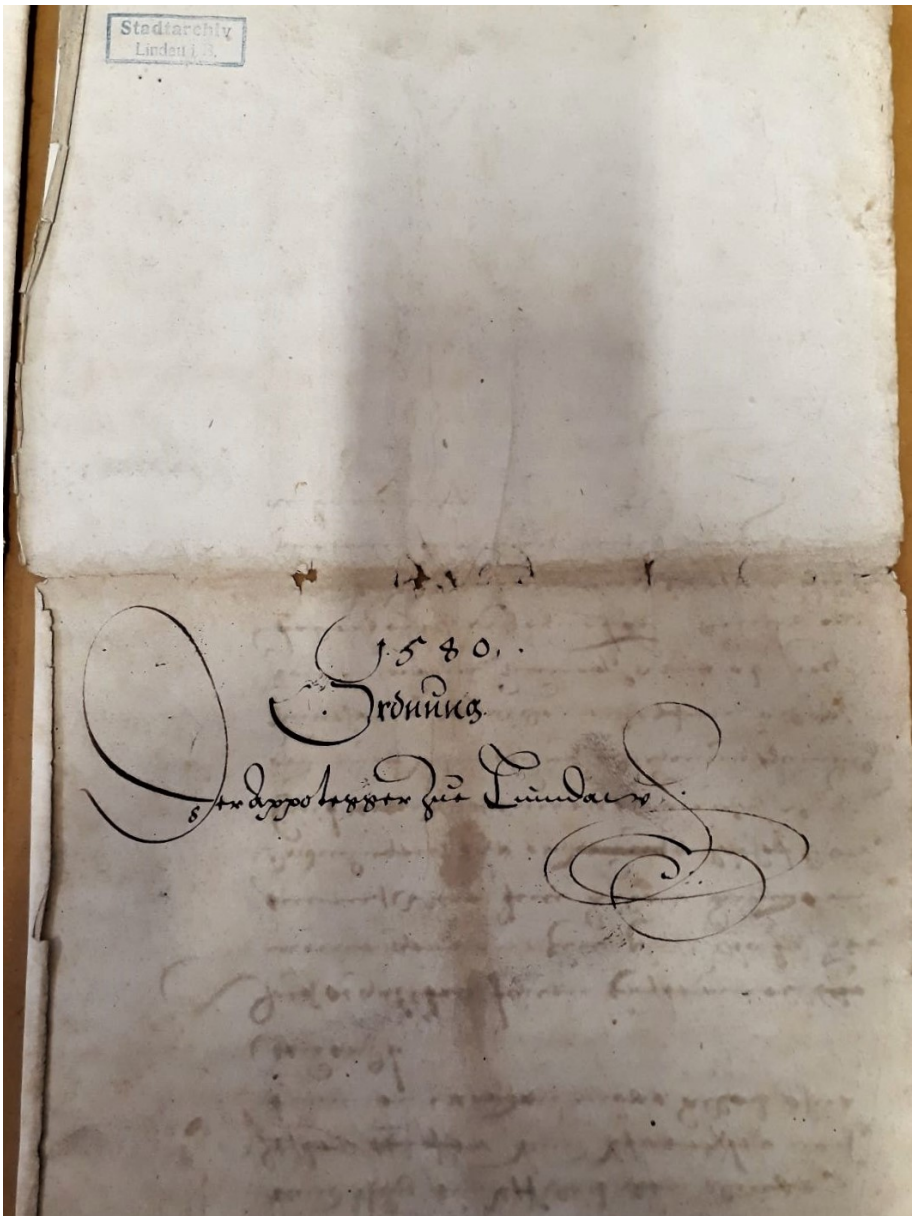

Abbildung 6.2: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Deckblatt

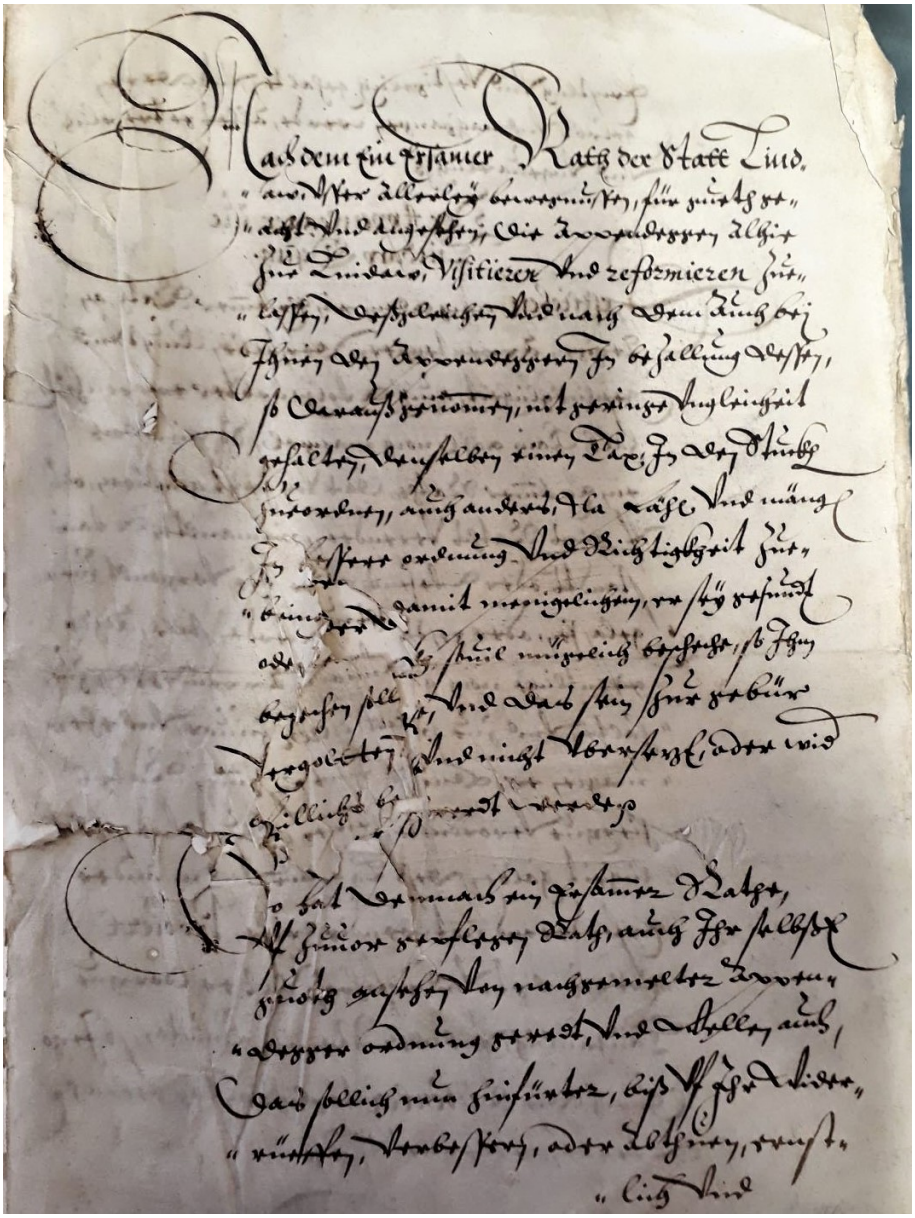

Abbildung 6.3: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 1

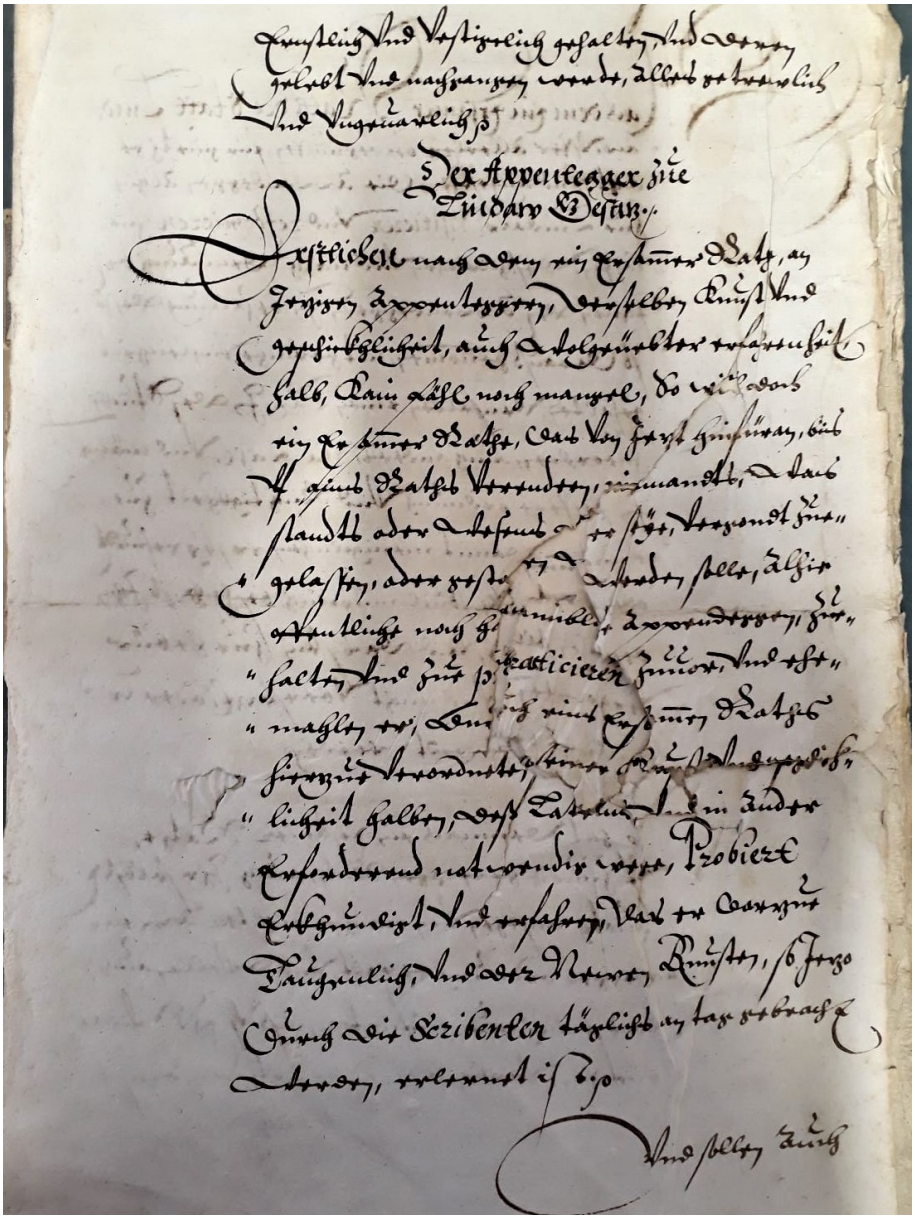

Abbildung 6.4: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 2

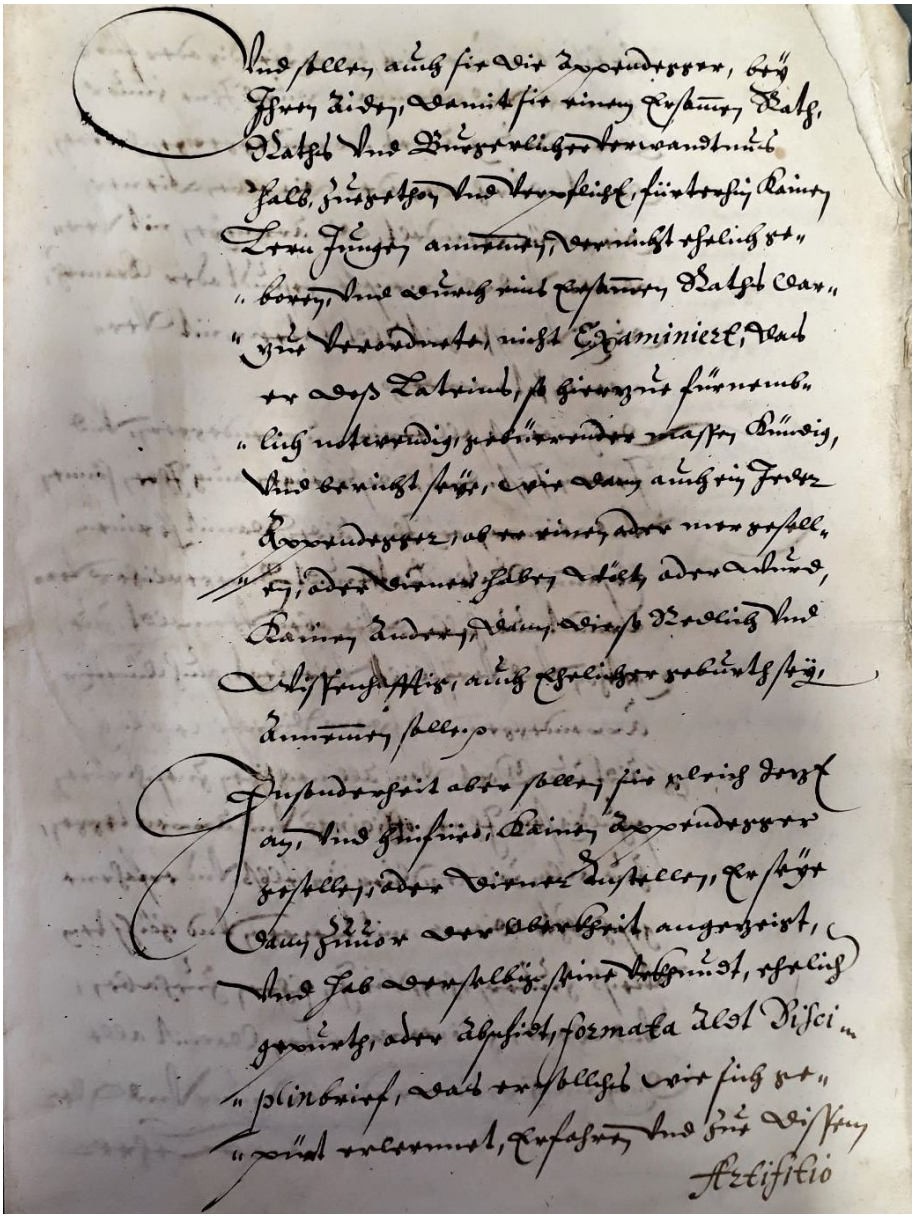

Abbildung 6.5: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 3

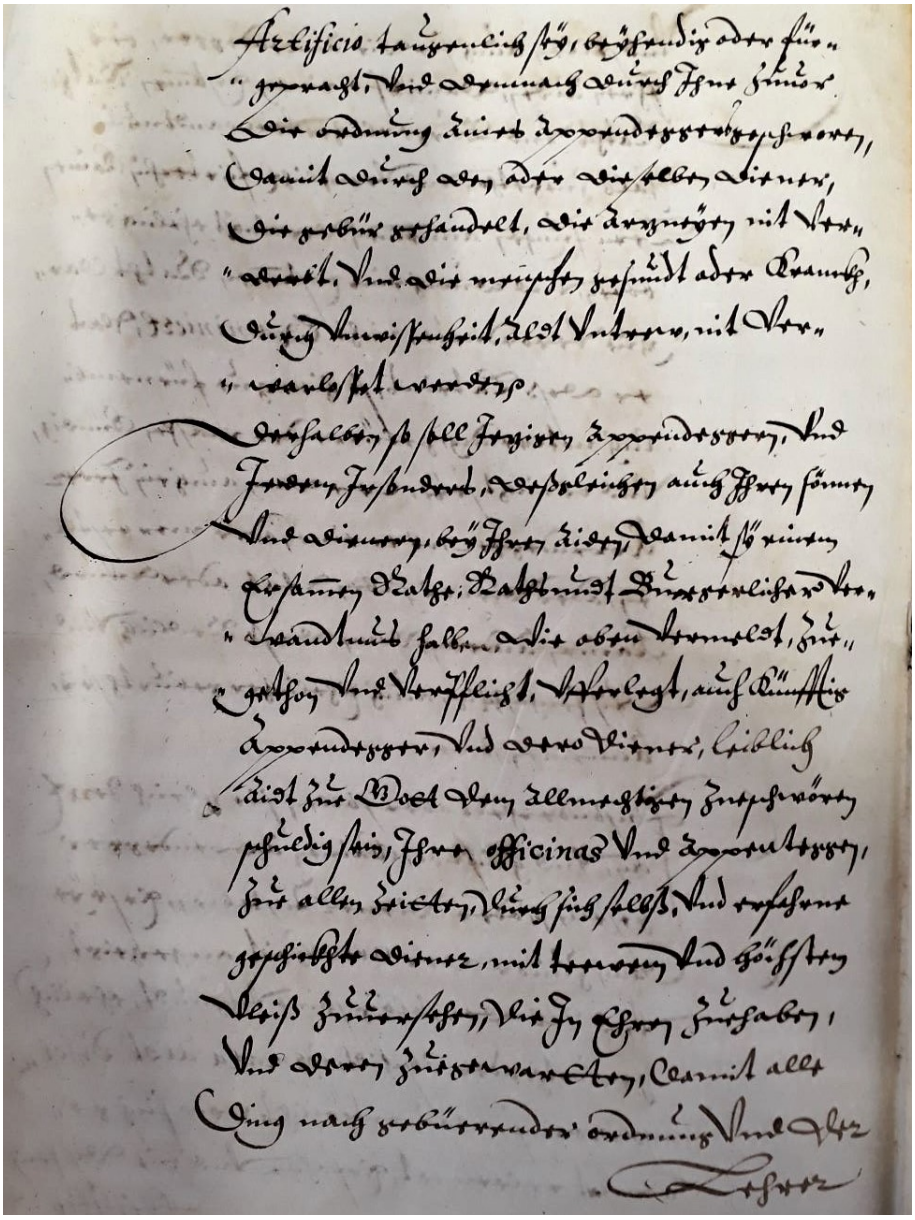

Abbildung 6.6: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 4

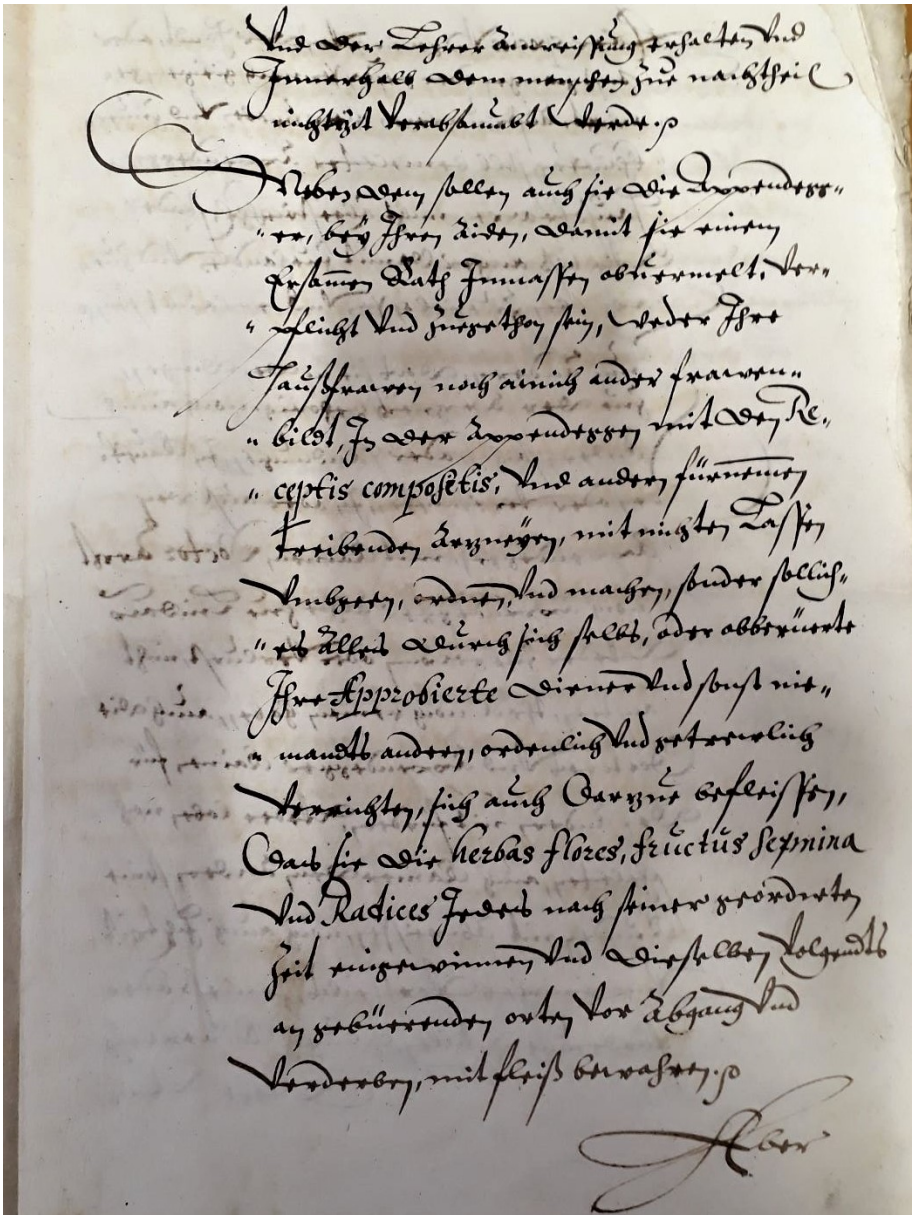

Abbildung 6.7: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 5

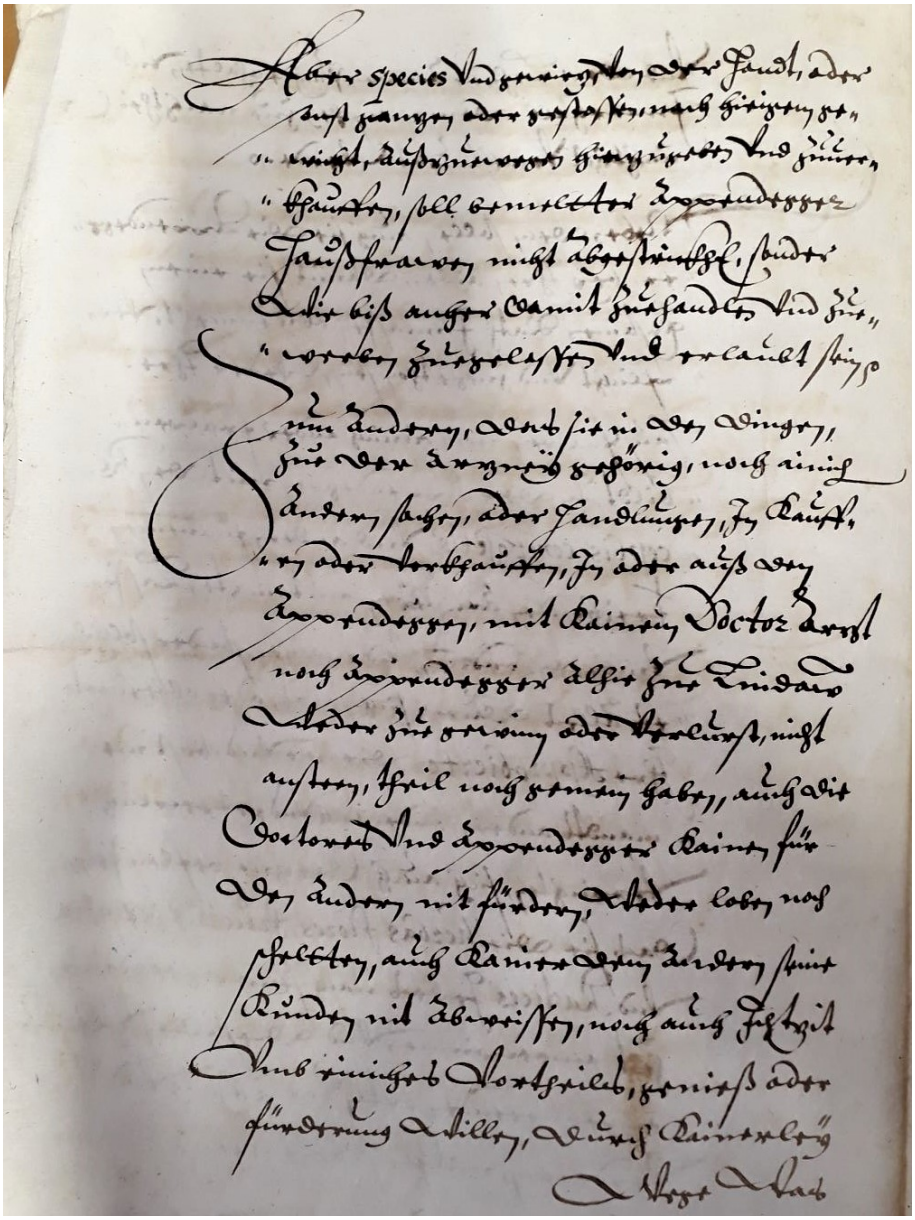

Abbildung 6.8: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 6

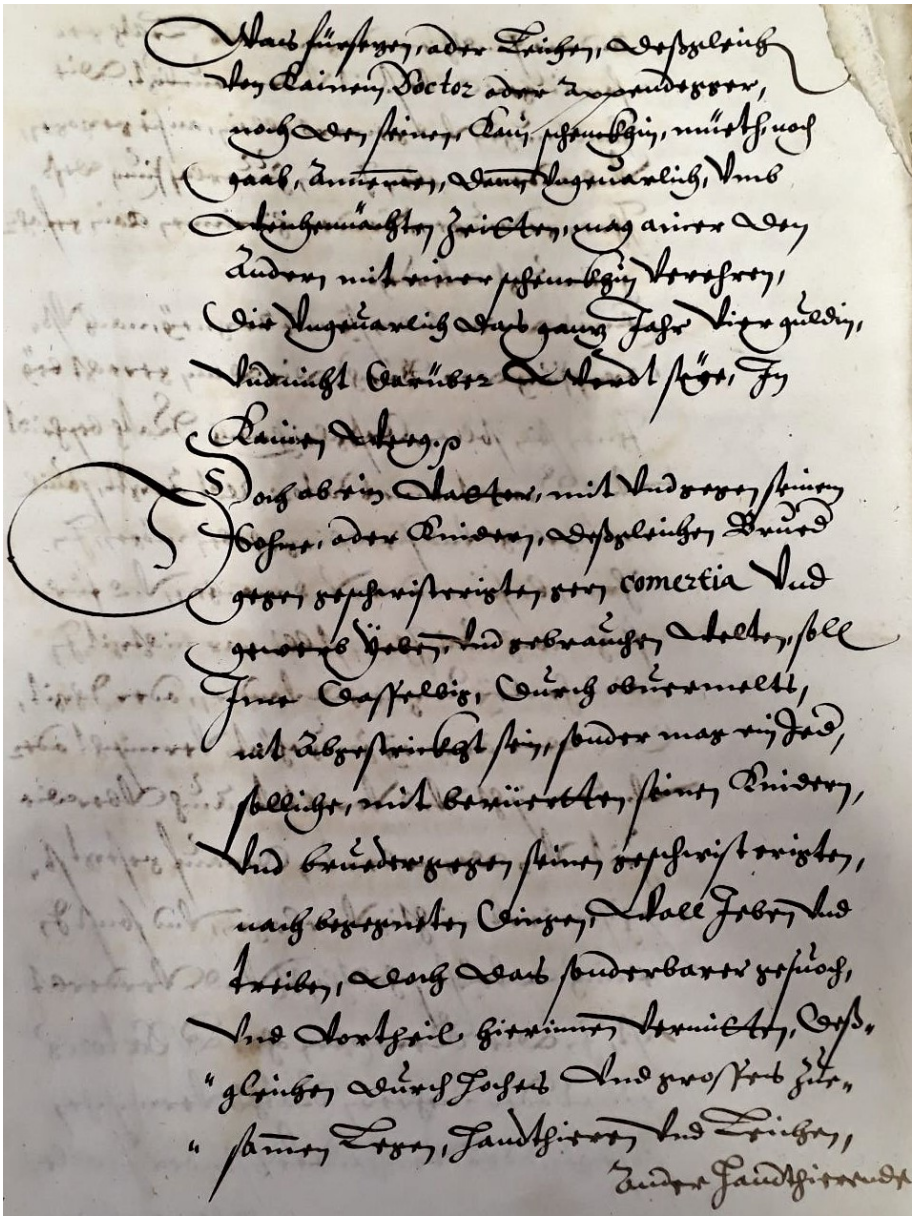

Abbildung 6.9: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 7

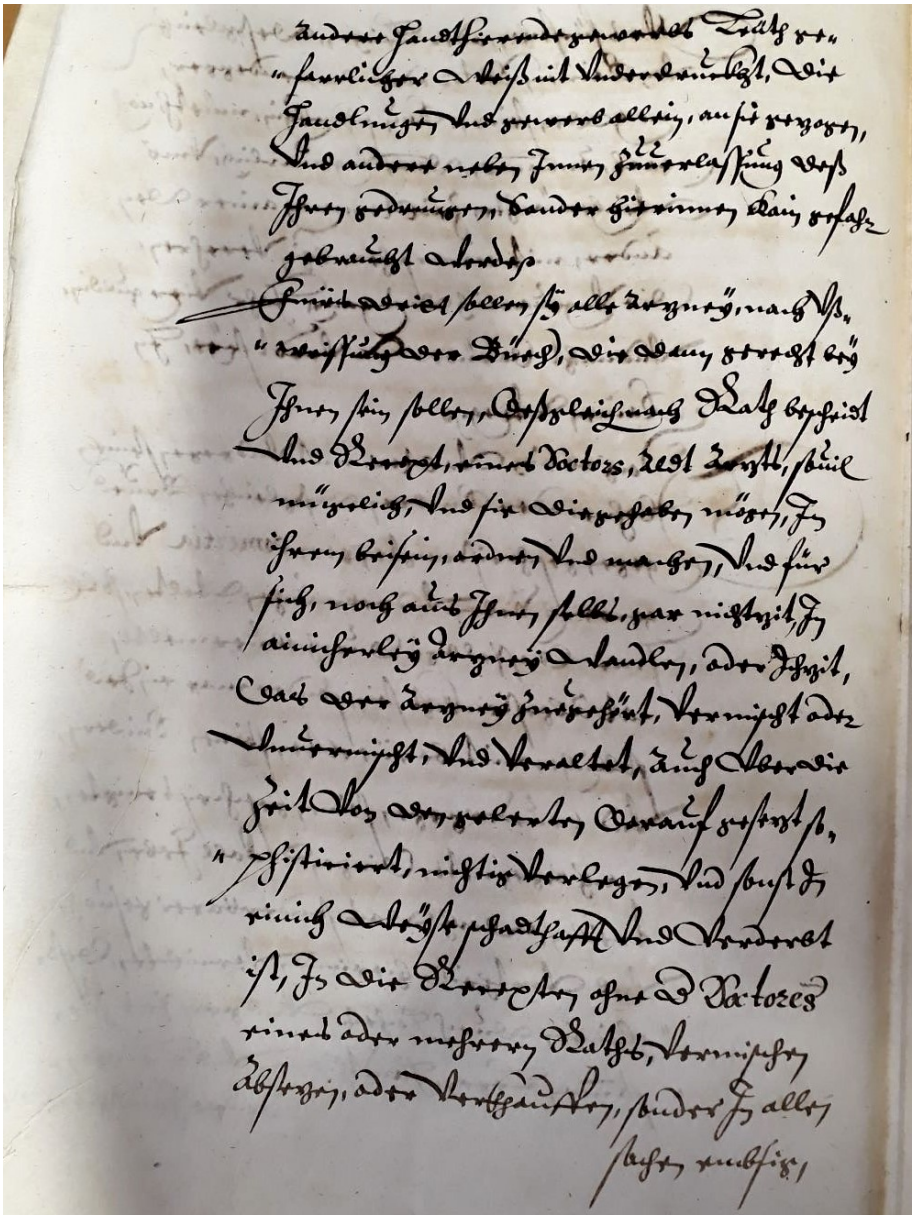

Abbildung 6.10: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 8

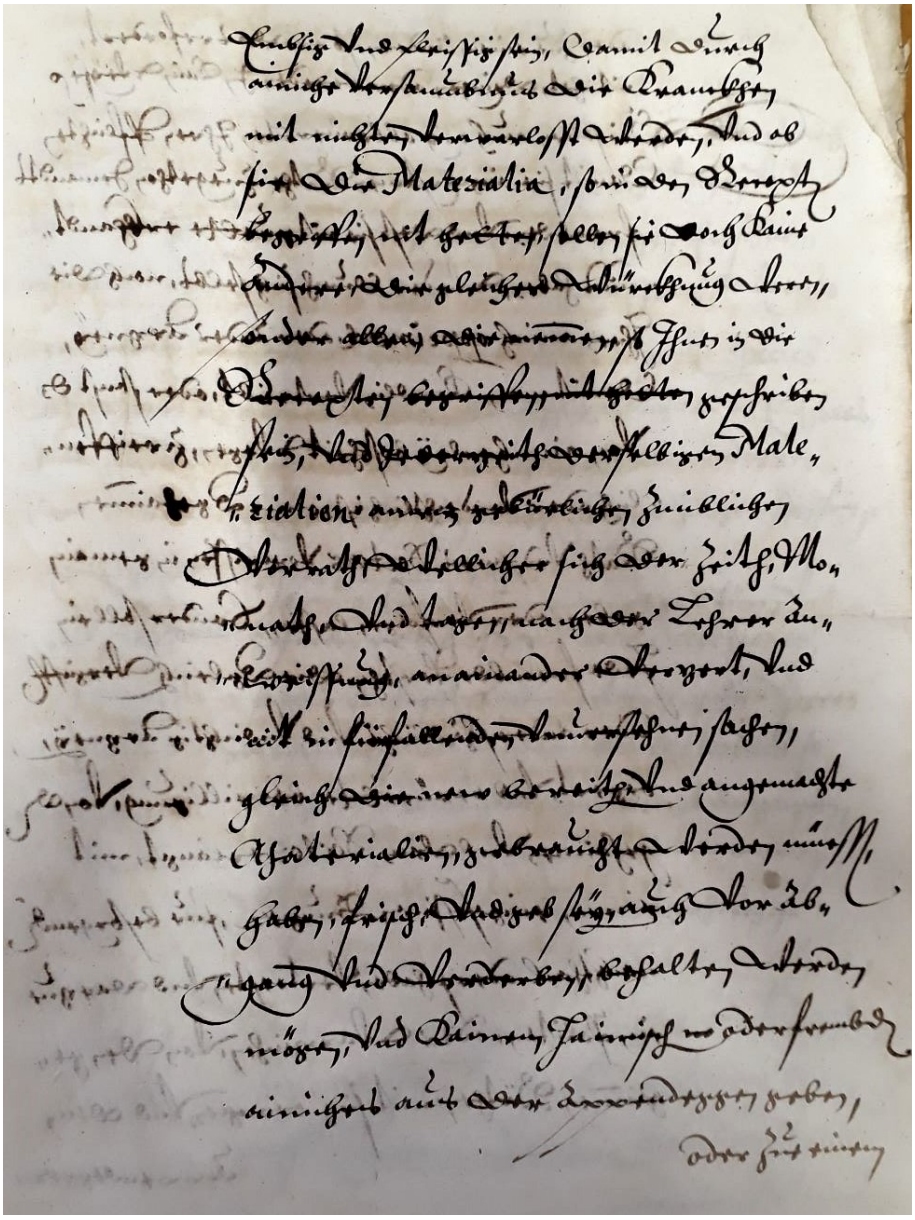

Abbildung 6.11: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 9

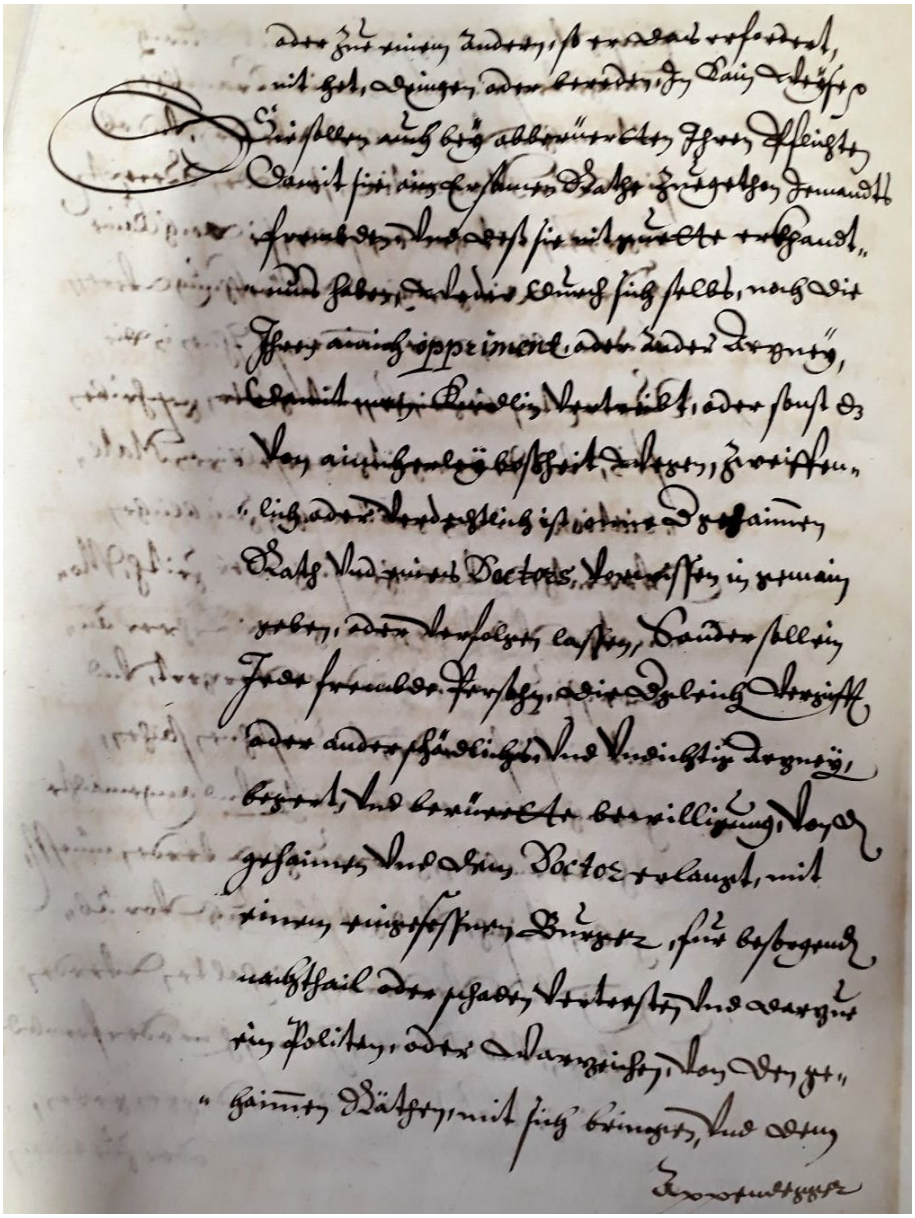

Abbildung 6.12: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 10

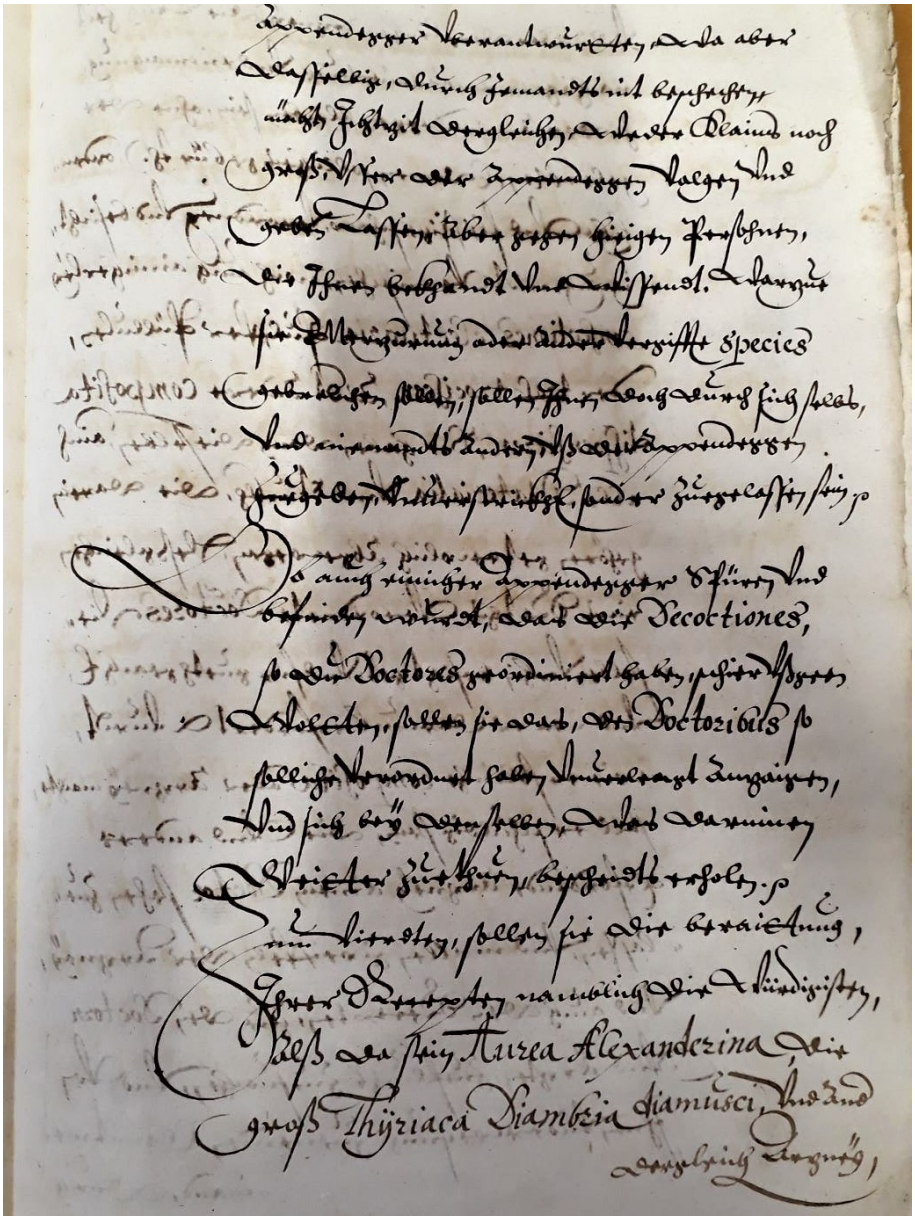

Abbildung 6.13: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 11

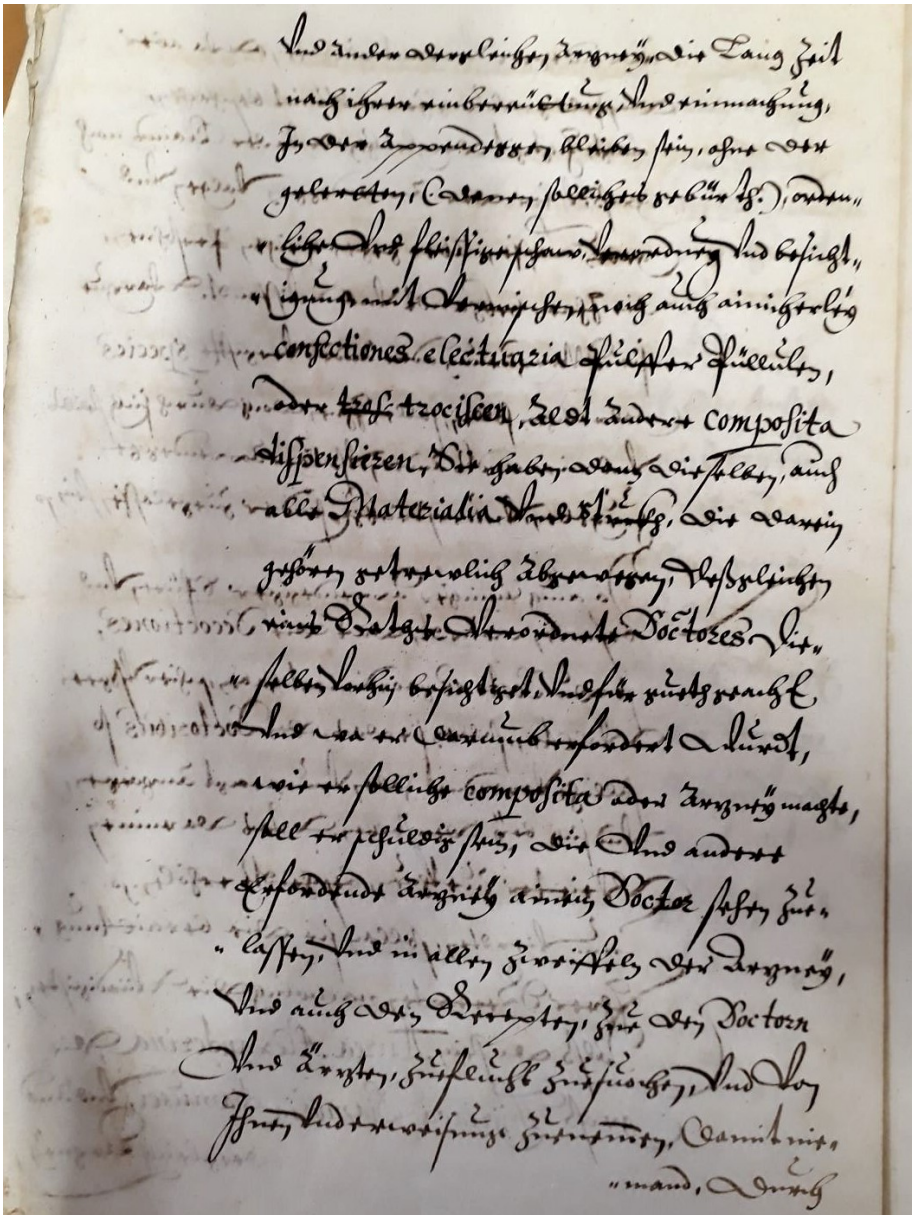

Abbildung 6.14: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 12

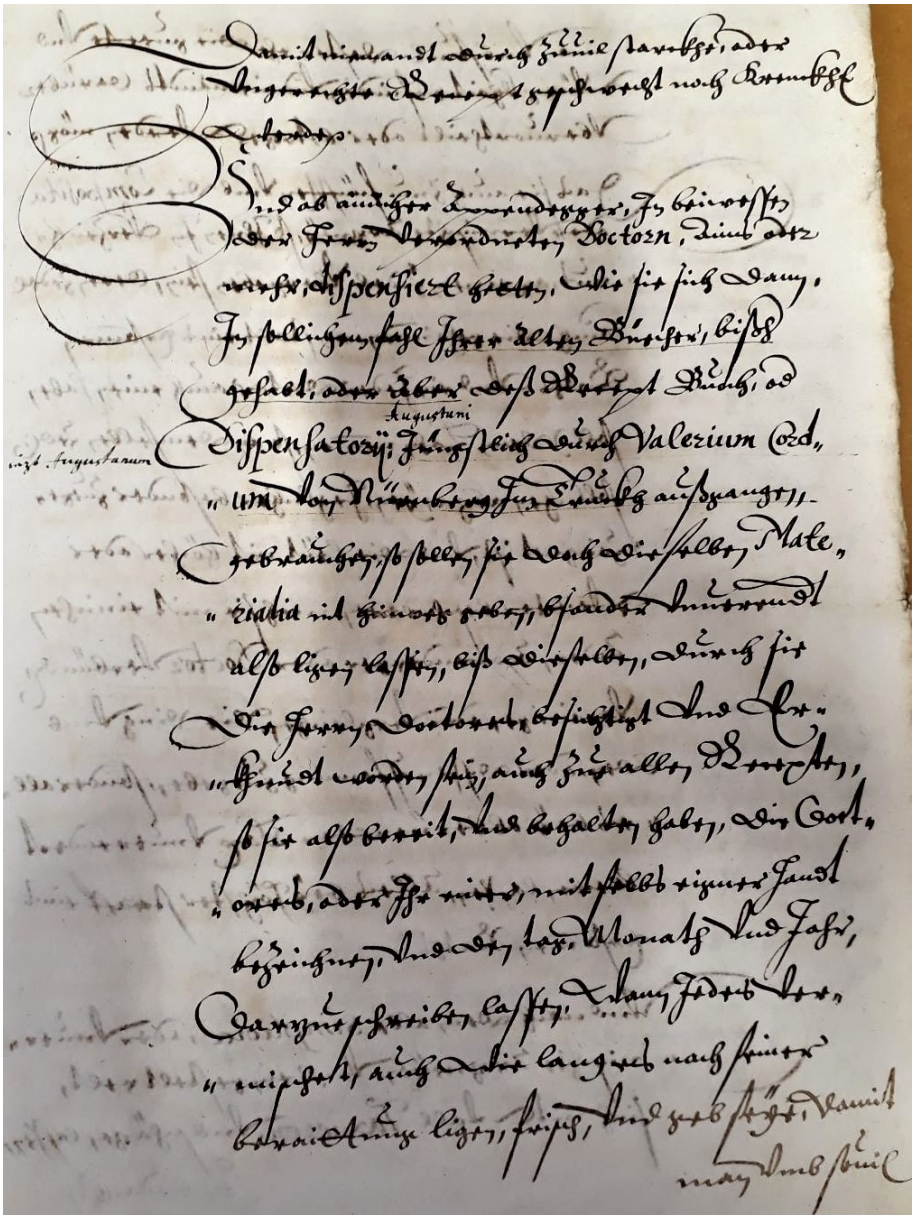

Abbildung 6.15: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 13

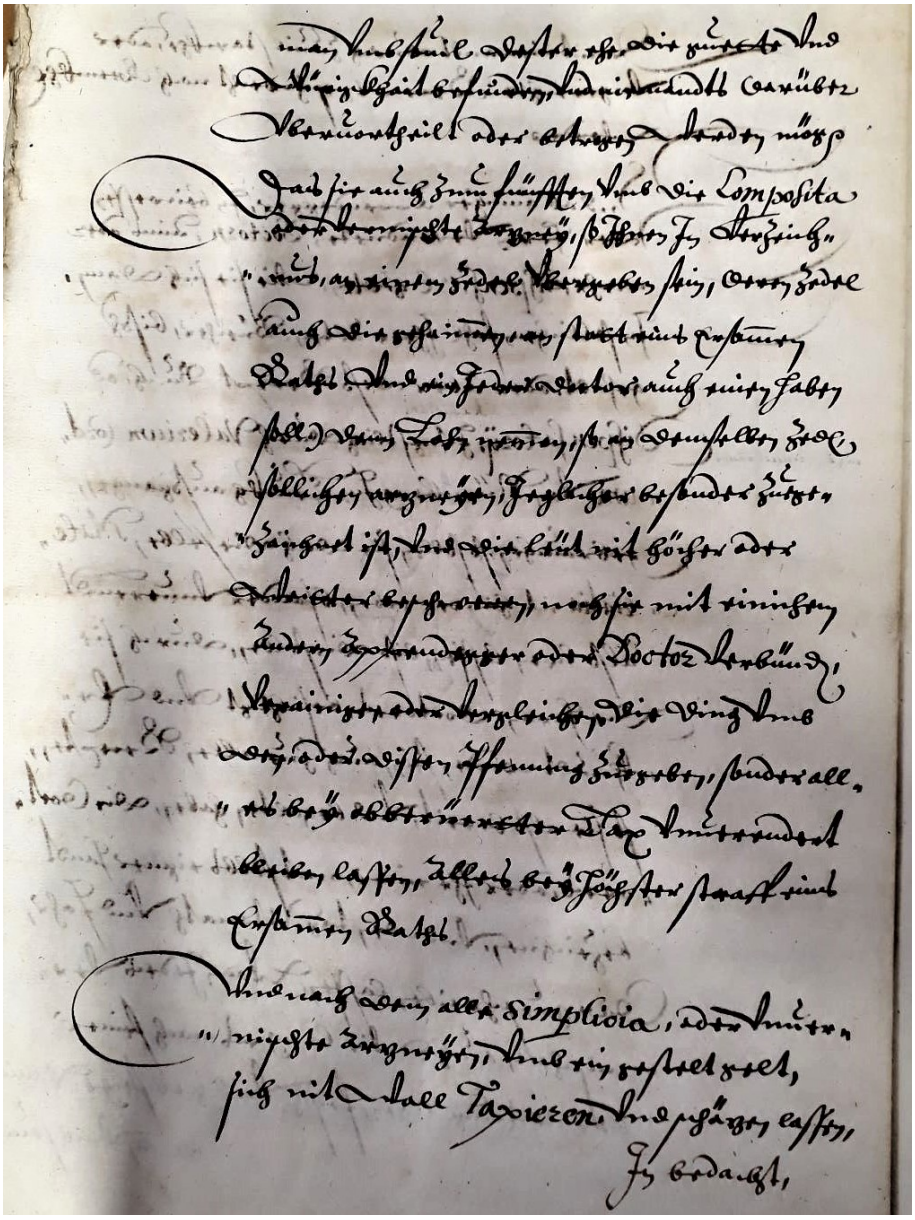

Abbildung 6.16: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 14

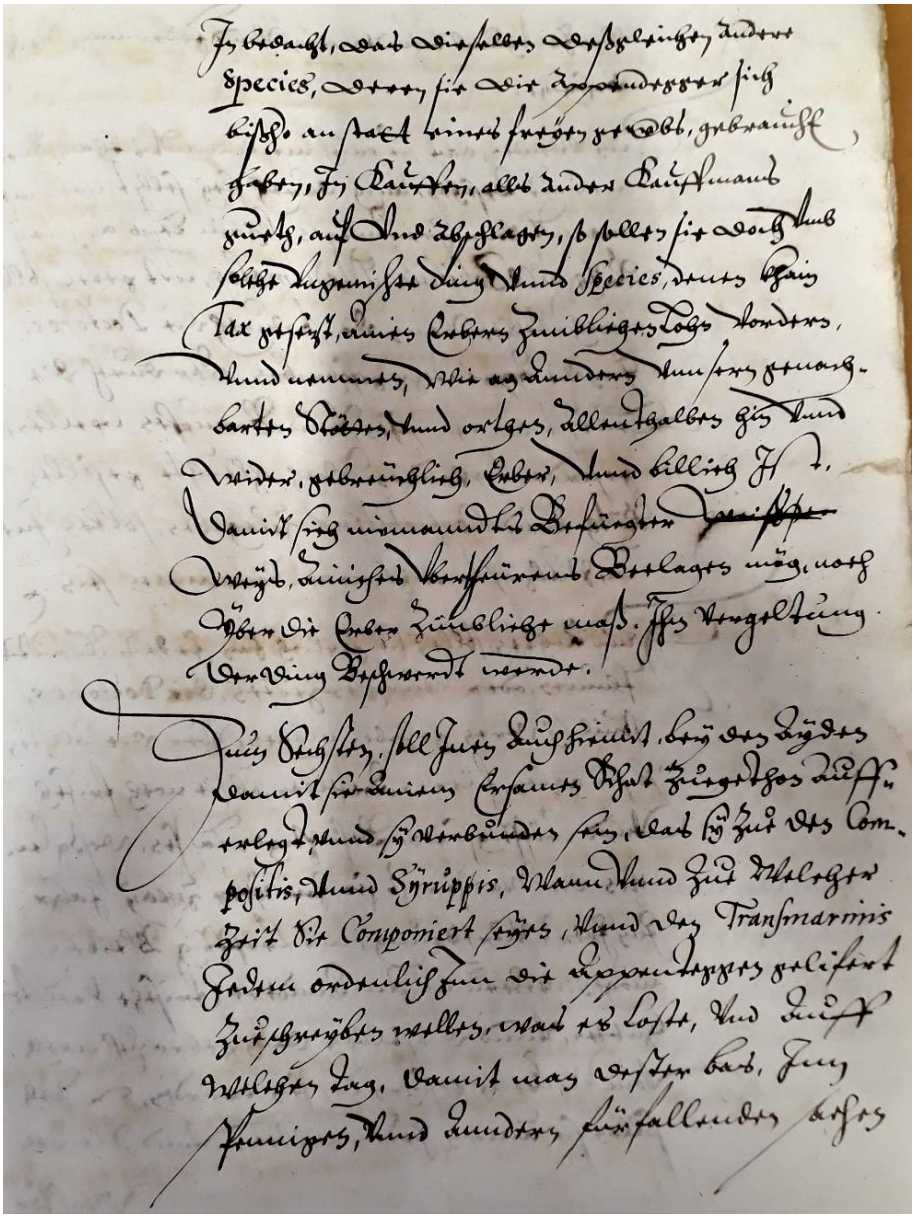

Abbildung 6.17: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 15

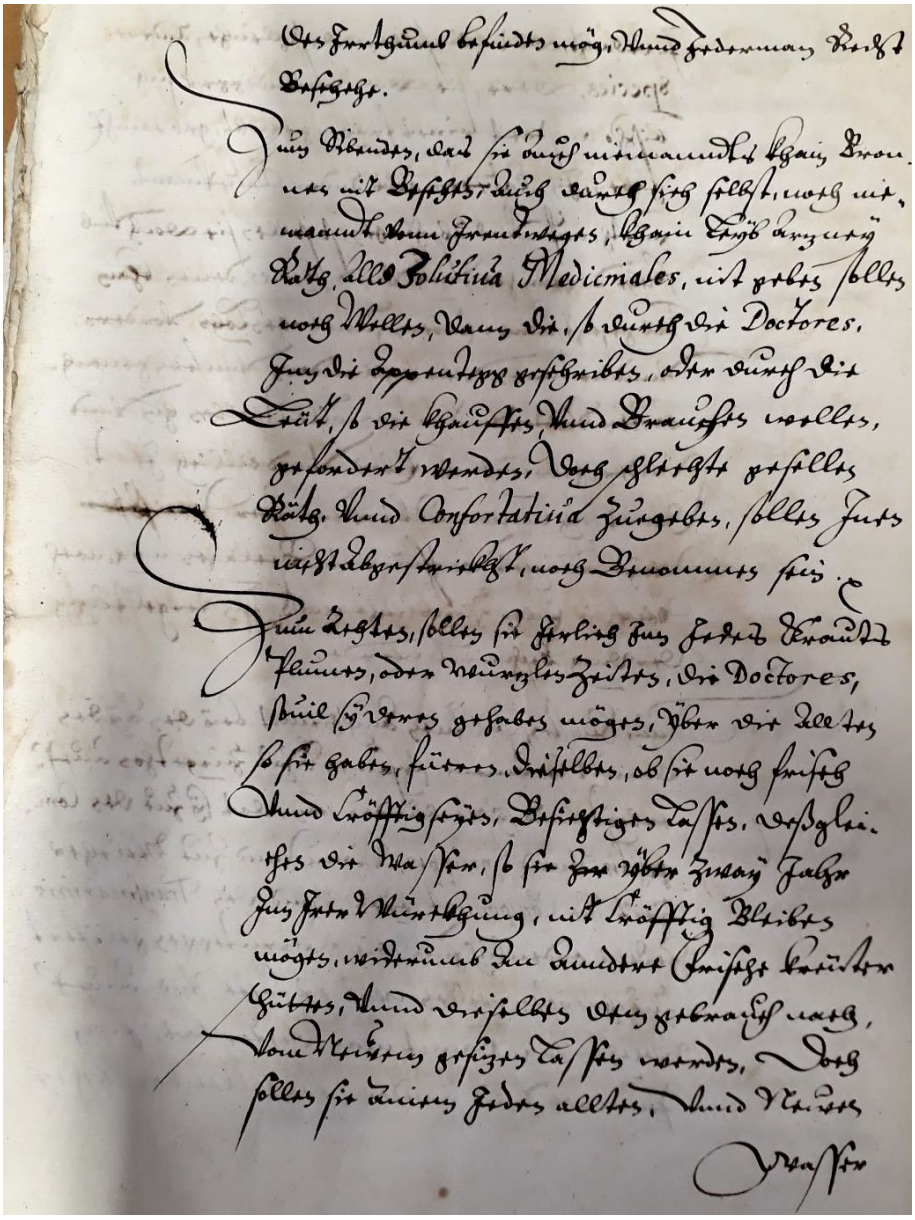

Abbildung 6.18: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 16

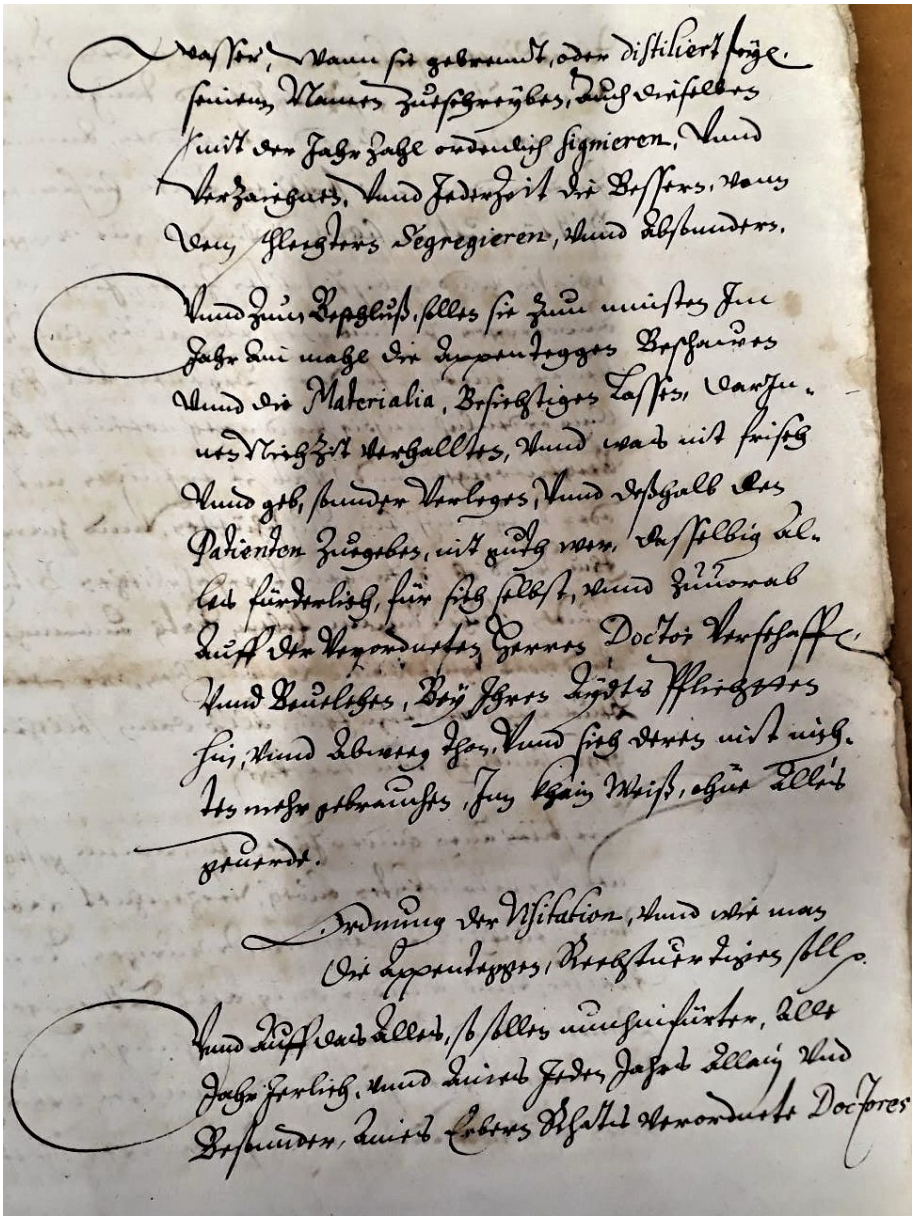

Abbildung 6.19: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 17

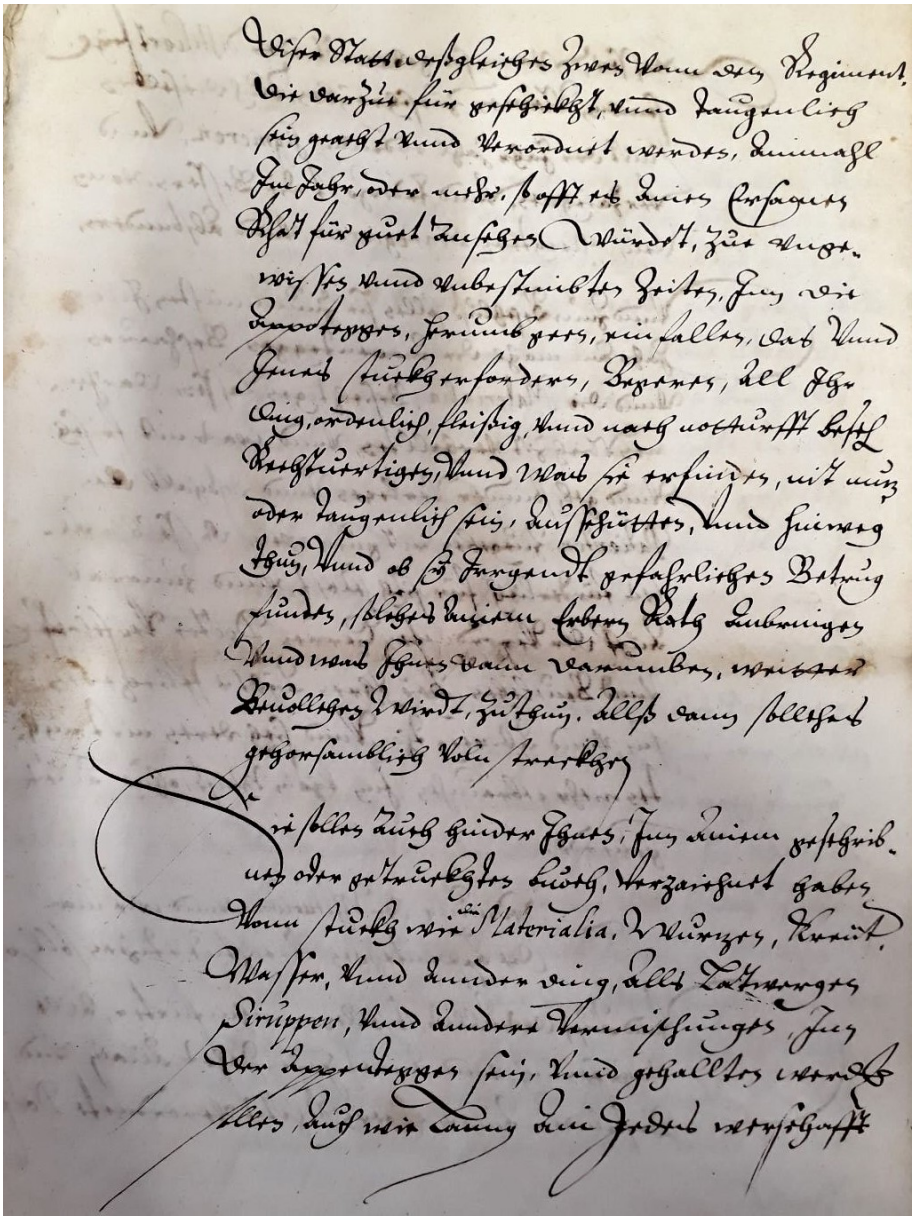

Abbildung 6.20: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 18

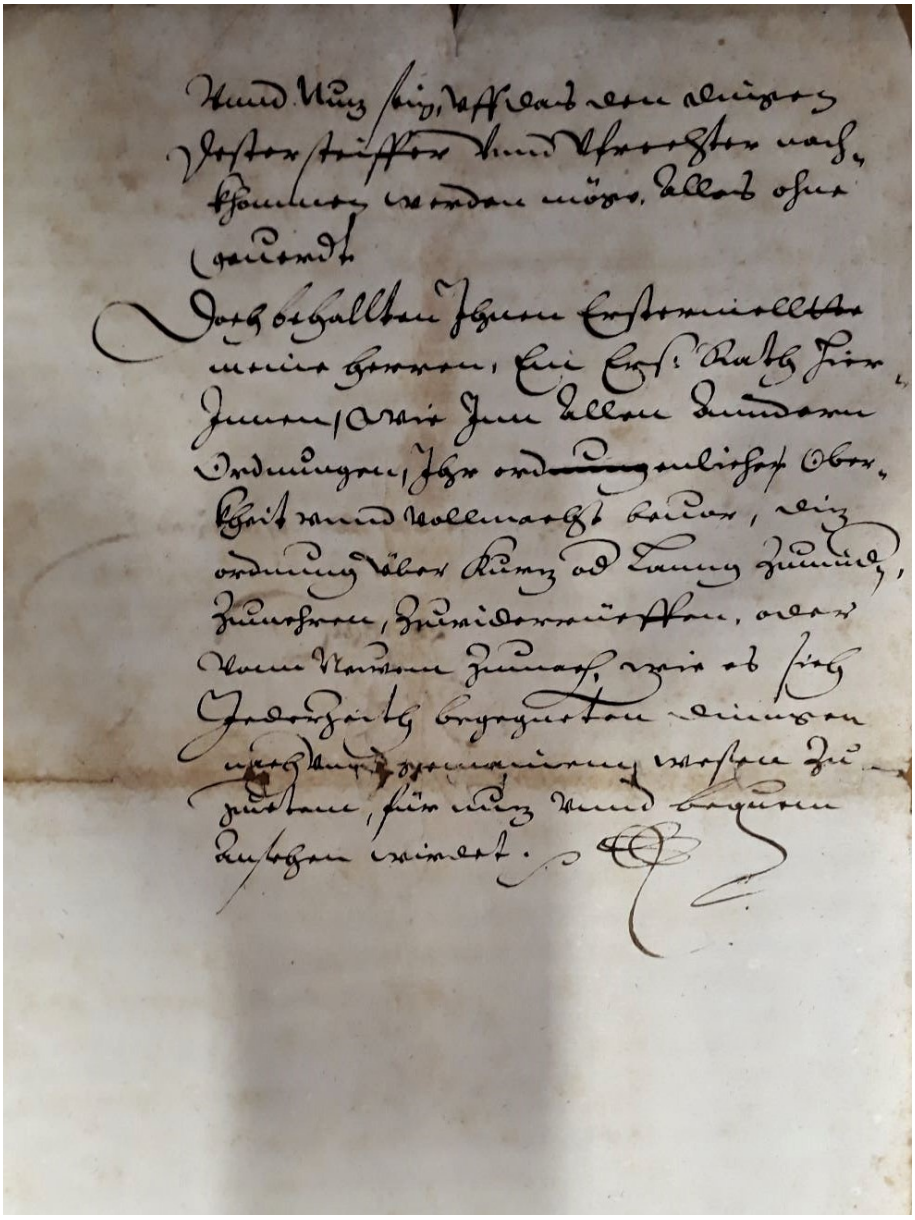

Abbildung 6.21: LIStA, A III 59,4, Apothekerordnung 1580, Blatt 19

Ordnung der appotegger zue Lindaw 1580

Bl. 1: Nachdem ein ersamer rath der statt Lindaw usser allerley bewegnussen für gueth geacht und angesehen die appendeggen allhie zue Lindaw visitierenund reformieren zue lassen desgleichen und nachdem bei ihnen den appendeggern in bezallung dessen, so daraus genommen nit geringe ungleichheit gehalten, denselben einen tax in den stuckh zue ordnen auch anders [...] fähl und mängelin bessere ordnung und richtigkeit zue bringen, damit meneglichen , er sey gesundt oder [...], das sovil mügelich bescheche, so ihm beschechen soll und das sein zur gebür vergoltten und nicht ubersterzt oder widerwillich [unleserlich] werde. So hat demnach ein ersamer rathe uf zuvor gepflegen rath auch ihr selbst guth ansehen von nach gemelter appendegger ordnung geredt und wollen auch, das sollich nun hinfürter bis uf ihr widerrueffen verbessern oder abthuen

Bl. 2: ernstlich und vestigelich gehaltenund deren gelebt und nachgegangen werde, alles getrewlich und ungevarlich.

Der appentegger zue Lindaw gesatz
Erstlich nachdem ein ersamer rath an jetzigen appenteggern derselben kunst und geschickhlichheit auch wolgeübter erfarenheit halb, kain fähl noch mangel, so wie das ein ersamer rath das von jezt hinfüran bis uf ains raths verendern niemandts was standts oder wesens er seye, vergondt zue gelassen oder [...] werden solle, alhie offentliche noch [...] appendeggen zue halten und zue practicieren zuvor und ehemahlen er den spruch [...] eines ersamen raths hierzue verordnete seiner kunst und geschicklichheit halben, des lat[...] und in ander erforderend notwendig were probiert, erkhundigt und erfahren, das er vorzue taugenlich und oder newen gunsten, so jetz durch die scribenter täglichs an tag gebracht werden, erlernet ist

Bl. 3: und sollen auch sie die appendeggen bey ihren aiden damit sie einen ersamen rath raths und bürgerlicher verwandtnus halb zugethan und verpflicht fürterhin kainen lernjungen annemen, der nicht ehelich geboren und durch eines ersamen raths darzu verordnete nicht examiniert, das er des lateins, so hierzue fürnemblich notwendig gebürender massen kündig und bericht seye,wie dann auch ein jeder appendegger einen oder mer gesellen oder diener haben wölt oder wurd, kainen andern dann diesen redlich und wissenhafftig auch ehelicher geburth sey, annemen sollen.
In sonderheit aber sollen zuegleich jetzt an und hinfür kainen appendegger gesellen oder diener anstellen, er seye dann zuvor der oberkheit angezeigt und hab derselbige seine urkhundt ehelich gepurth oder abschidt formata aldt disciplinbrief, das er sollichs wie sich gepürt erlernnet, erfahren und zue wissen

Bl. 4: artificio, taugenlich sey beyhendig oder fürgepracht und demnach durch ihme zuvor die ordnung aines appendeggers geschworn ,damit durch den oder dieselben diener die gebür gehandelt, die arzneyen nit verordnet und die menschen gesundt oder krankh durch unwissenheit aldt untrew nit verwarlosset werden.
Derhalben so soll jetzigen appendeggern und jedem insonders desgleichen auch ihren sönnen und dienern bey ihren aiden damit sy einen ersamen rathe raths und burgerliche verwandtnus halben wie oben vermeldt zuegthan und verpflicht, ufferlegt, auch künfftig appendegger und dero diener, leiblich aidt zu Gott den Allmächtigen zue schwören schuldig sein, ihre officinas und appenteggen zue allen zeitten durch sich selbst und erfahrene geschickhte diener mit trewen und höchsten vleiß zue versehen, die in ehren zue haben und deren zue gewartten, damit alle ding nach gebürender ordnung

Bl. 5: und der lehrer anweissung erhalten und innerhalb dem menschen zue nachtheil nichtzit verabsaumbt werden. Neben dem sollen auch sie die appendegger bey ihren aiden damit sie einen ersamen rath inmassen obvermelt verpflicht und zuegethan sein, weder ihre hausfrawen noch ainich ander frawenbildt in der appendeggen mit den receptis composetis und andern fürnemen treibenden artzneyen mit nichten lassen umbgeen, ordnen und machen, sonder solliches alles durch sich selbs oder obbrüerte ihre approbierte diener und sonst niemandts anderen ordenlich und getrewlich verrichten, sich auch darzue befleissen, das sie die herbas flores fructus semina und radices jedes nach seiner geordneten zeit eingewinnen und dieselben volgendts an gebürenden orten vor abgang und verderben mit fleiß bewahren.

Bl. 6: Aber species und gewirz von der handt oder sonst ganzen oder gestossen nach hieigen gewicht außzuewegen hierzugeben und zu verkhauffen soll gemelter appendegger hausfrawen nicht abgestrikht sonder wie bis anher damit zue handeln und zue werben zuegelassen und erlaubt sein.
Zum andern das sie in den dingen zue oder arzney gehörig, noch ainich ander sachen oder handlungen in kauffen oder verkhauffen in oder auß den appendeggen mit kainem docctor artz noch appendegger allhie zue Lindaw weder zue gewinn oder verlust nicht ansteen, theil noch gemein haben, auch die doctores und appendegger kainen für den andern nit fürdern weder loben noch schellten auch kainer den andern seine kunden nit abweissen noch auch ichtzit umb einiches vortheils genieß oder fürderung willen durch kainerley wege

Bl.7: was fürstegen oder leichen desgleichen von kainen doctor oder appendegger,noch den seinen kain schenkhin, mueth, noch gaab annemen dann ungevarlich umb Weihenächten zeitten mag ainer den andern mit einer schenkhin verehren, die ungevarlich das ganz jahr vier guldin und nicht darüber wert seye, in kainen weg. Doch ob ein vatter mit und gegen seinen sohne oder kindern ,desgleichen bruder gegen geschwisterigten gern comertia und gewerb yben und gebrauchen wollten, soll ime dasselbig durch obvermelts nit abgestrikht sein, sonder mag ein jeder solliche mit beruertten seinen kindern und bruder gegen seinen geschwisterigten nach begegneten dingen woll jeden und treiben, doch das sonderbarer gesuoch und vortheil hierinnen vermitten desgleichendurch hohes und grossers zuesamen legen, handthieren und leichen,

Bl. 8: ander handthierendte gewerts leuth gefarrlicher weiß nit underdrukht; die handlungen und gewerb allein an sie gezogen und andere neben ihnen zu verlassung des ihren gedrungen, sonder hierinnen kain gefahr gebraucht worden.
Für dritt sollen sy alle arzney nach ußweissung der bücher , die dann gerecht bey ihnen sein sollen, desgleichen nach rathbescheidt und recept eines doctors, aldt arzts, sovil mügelich und sie die gehaben mögen, in ihrem beisein ordnen und machen, und für sich, noch aus ihnen selbs gar nichtzit in ainicherley arzney wandlen oder ichzit, das der arzney zuegehört, vermischt oder unvermischt und veraltet auch über die zeit von der gelerten darauf geserzt sophistiret nichtig verlegen und sonst in einich weyse schadtschafft und verderbt ist, in die recepten ohne die doctores eines oder mehrern raths vermischen, absterzen oder verkhauffen, sonder in allen sachen

Bl. 9: embsig und fleissig sein, damit durch ainiche versversaumbnus die krankhen mit nichten verwarlosst werden und ob sie die materialia, so in den recepten begriffen nit hetten, sollen sie noch kaine andere die gleicher würkhung weren, sonder allein [...] ihnen in die recepten begriffen nit hetten geschriben [...] derselbigen materialien [...] zimlichen vorrath wellicher sich der zeith, monath und tage[...] der lehrer weissungen aneinander verzert und [...] fürfallenden unversehnen sachen gleich wie new bereithe und angemachte materialien gebraucht werden müssen, haben frisch verdiges [...]

sey auch vor abgang und verderben behalten werden möge und kainem haimischen oder fremden aichniches aus der appendeggen geben

Bl. 10: oder zue einem andern, so er das erfordert, nit hat, dringen[...] oder bereden in kain weiß . Sie sollen auch bey abberütten ihren pflichten darmit sich ein ersamer rathe zuegethen jemandts frembden und des sie nit gutte erkhandtnuss haben, wo die durch sich selbs noch die ihren ainich oppriment oder ander arzney [...] vorteil [...] oder sonst die von ainicherley bescheit wegen zweiffenlich oder verdechtlich ist eine der gehaimen rath und eines doctores vorwissen [...] in gemain geben oder verfolgen lassen, sonder sollen jede frembde persohn, die dergleichen vergifft oder ander schädliche und undichtige arzney begert, und berüertte bewilligung von den gehaimen und dem doc tor erlangt mit einem eingessenen burger für besorgend nachthail oder schaden vertresten und darzue ein politen oder warzeichen von den gehaimen räthen mit sich bringen und dem

Bl. 11: appendegger verrantwurtten wo aaber dasselbig durch jemandts nit beschechen möchte ichtzit dergleichen weder klains noch groß usser der appendeggen volgen und geben lassen aber gegen hierigen persohnen,die ihnen bekhandt und wissendt, warzu sie [...] vergiffte species gebrawchen sollen ihnen doch durch sich selbs und eine [...] andern uß appendeggen zue geben unverstrikht, sonder zugelassen sein.
So auch einicher appendegger spüren und befinden wurt, das die decoctiones, so die doctores geotrdnet haben schier ußgeen wollten, sollen sie das den doctoribus, so solliche verordnet haben unverlangt [...] anzaigen und sich bey denselben was darinnen weitter zue thuen bescheidts erholen.
Zum vierten sollen sie die beraittung ihrer rezepte, namlich die würdigsten alß da sein aurea alexandrina, die groß thüriaca diambria tiamusci und ander dergleichen arzney

Bl. 12: die lang zeit nach ihrer einberüttung und einmachung in der appendeggen bleiben sein, ohne der gelertten (denen sollichs gebürth) ordentliche und fleissiger schaw verordnung und besichtigung mit vermischung [...] auch ainicherley confectiones electuaria pulffer püllulen oder tras[gestrichen] aldt andere composita dispensieren, die haben dann dieselben auch alle matrerialia unverdruckh [...], die darin gehören getrewlich abgewegen, desgleichen eines raths verordnete doctores, dieselben vorhin besichtiget und fuer gueth geacht, und wa er darumb erfordert wurdt, wie er solliche composita oder arzney machte, soll er schuldig sein, die und andere erfordende arzney ainen doctor sehen zue lassen und in allen zweiffeln der arzney und ärzten zueflucht zue suchen und von ihnen underweisung zuenehmen,

Bl. 13: damit niemandts durch zuvil starckhe oder ungerechte recept geschwecht noch krankh werde. Und ob ainicher appendegger in beiwesen der herrn verordneten doctorn, ains oder mehr dispensiert hetten, wie sie sich dann in sollichen fahl ihrer alten buecher bisher gehabt oder aber des recept buoch oder dispensatorii jüngstlich Augustuni [darüber geschrieben] durch valerium cordum von Nürnberg im trukh ausgegangen, gebrauchen, so sollen sie doch dieselbe materialia nit hinweg geben, besonder unverendt, also ligen lassen bis dieselben durch sie die herrn doctores besichtiget und erkundt worden sein, auch zue allen recepten, so sie also bereit und behalten haben, die doctores oder ihr [...] mit selbs eigener handt bezeichnen und den tag, monath und jahr darzuegeschrieben lassen, wann jedes vermischet auch wie lang es nach seiner beraittung ligen, frisch und geb seye, damit

Bl.14: man umbsovil dester eher die gueth und würigkheit erfunden und niemandts darüber ubervortheilt oder betrogen werden möge.

Dass sie auch zum fünfften und umb die composita der vermischten arzney, so ihnen in verzeichnus an einem zedel ubergeben sein, deren zedel auch die gehaimen statt eines ersamen raths und ein jeder doctor auch einen haben soll dem lehr [...], so ain demselben zedl sollichen arzneyen jeglicher besonder zuegezaichnet ist, und die leut nit höcher oder weitter beschweren noch sie mit einichen andern appendeggern oder doctor verbünden, verainigen oder dergleichen die ding uns den oder dissen Pfenning zue geben, sonder alles bey obberüertter tax unverendert bleiben lassen alles bey höchster straff eines ersamen raths.
Und nachdem alle simplicia oder unvermischte arzneyen umb eingestellt gelt sich nit woll taxieren und schätzen lassen

Bl.15: in bedacht dieselben desgleichen andere species, deren sie die appodegger sich bisher an statt eines freyen gewerbs gebraucht haben, in kauffen alles ander kauffmanns gueth, auf und abschlagen, so sollen sie doch uns solche ungemischte ding und species, denen khain tax gesetzt, ainen erbern zimbliegen lohn, vordern, und nemmen wie an andern unsern genachbarten stätten und orthen allenthalben hin und wider gebreuchlich, erber und billich ist, damit sich niemandts befuegter weys ainiches ubertheurens beclagen möge, noch über die erber zimblichen maß ihn vergeltung der ding beschwerdt werde.
Zum sechsten soll inen auch hiermit bey den ayden, damit sie ainen ersamen rath zuegethan aufferlegt und sy verbunden sein, das sy zue den compositis und syruppis, wann und zue welcher und zue welcher zeit die componiert seyen und den transmarinis jedem ordenlich in die appedeggen gelifert zueschreyben wollen, was es koste und auf welchen tag, damit man dester bas in spennigen und anndern fürfallenden sachen

Bl.16: den irrthumb befinden möge und jedermann recht beschehe.
Zum sibenden, das sie auch niemanndts khain bronnen nit besehen auch durch sich selbst noch niemanndt von irent wegen, khain leyb arzney rath alld [...] solutiva medicinales nit geben sollen noch wellen, dann die, so durch die doctores inn die appentegg geschriben oder durch die leut, so die khauffen und brauchen wollen, gefordert werden, doch schlechte gesellen räth und confortativa zuegeben, sollen inen nicht abgestrikht, noch benommen sein.
Zum achten sollen sie jerlich in jedes krauts, plumen oderwurzeln zeiten die doctores sovil sy deren gehaben mögen über die allten, so sie haben, füeren dieselben, ob sie noch frisch und cröfftig seyen, besichtigen lassen, desgleichen die wasser, so sie zar [...] über zway jahr inn irer würckhung nit cröfftig bleiben mögen widerumb an andere frische kreuter schütten und dieselben dem gebrauch nach von newem gesizen lassen werden, doch sollen sie ainem jeden allten und newen

Bl.17: wasser wann sie gebrenndt oder desdistiliert sey, seinen namen zue schrey, auch dieselben mit der jahrzahl ordenlich signieren, und verzahnen und jederzeit die besserer von dem schlechtern segregieren und absondern.
Und zum beschluss sollen sie zum minsten im jahr ain mahl der appenteggen beschawen und die materalia besichtigen lassen, darinnen nichzit verhallten und was nit frisch und geb, sonder verlegen und deshalb den patienten zue geben, nit gueth wer, dasselbig alles fürderlich für sich selbst und zuvorab auff der verordneten herren doctor verschaffen und bevelehen, bey ihren aydtspflichtten hin und abweeg thon und sich deren mit nichten mehr gebrauchen in kain weiß, ohne alles geverde.

Ordnung der visitation und wie man die appenteggen rechtverdigen soll.
Und auff das alles, so sollen nunhin fürter alle jahr jerlich und aines jeden jahrs allain und besunder aines erbern raths verordnete doctores

Bl.18: dieser statt, desgleichen zwen von den regiment, die darzu für geschickht und taugenlich sein geacht und verordnet werden ainnmahl im jahr und oder mehr, so offt es ainen ersamen rath für guet ansehen würdet zue ungewissen und unbestimmbten zeiten in die apppoteggen herumbgeen, einfallen, das und jenes stuckh erfordern, begeren, all ihr ding ordenlich, fleißig und nach notturfft besehen rechtvertigen und was sie erfingen, nit nutz oder taugennlich sein, auffschütten und hinweg thun und ob sy irrgendt gefahrlichenbetrug funden, solches ainem erbern rath anbrinngen und was ihnen dann darumben weitter bevollehen wirdt, zu thun, also dann solliches gehorsamblich volnstreckhen.
Die sollen auch hinder ihnen in ainem geschribnen oder getruckhten buoch verzaichnet haben, von stuckh wie materalia, wurzen, kreuter, wasser und annder ding, alls latwergen,siruppen und andere vermischungen in der appenteggen sein und gehalten werden sollen, auch wie lang ain jedes werschafft

Bl.19: und nutz sein, uff das den dingen dester steiffer und ufrechter nachkhommen werden möge, alles ohne geverdt.
Doch behallten ihnen erstermellte meine herren, ein ersamer rath hierinnen, wie in allen anndern ordnungen ihr ordenliche oberkheit und vollmacht, bevor diz ordnung über kurtz oder lanng zu minndern, zu mehren, zu widerueffen oder von newenn zu machen, wie es sich jeder zeith begegneten dinngen nach unser gemainem wesen zu guetem für nutz und bequem ansehen wirdet.

Apothekerordnung zu Lindau 1580

Bl.1: Nachdem ein ehrsamer Rat der Stadt Lindau aus allerlei Bewegnissen für gut geachtet und angesehen beschloss, die Apotheken in Lindau visitieren und reformieren zu lassen. Und damit unter den Apothekern in der Bezahlung keine Ungleichheit herrscht, soll ihnen eine Taxe dienen. Denn so wird eine Ordnung gegen Fehler und Mängel gebracht, damit jeder – egal ob gesund oder krank – die richtige Gebühr zahlt.
So hat demnach ein ehrsamer Rat auch ein gutes Ansehen und redet von nachgemeldeter Apothekerordnung. Er möchte auch, dass solche nun gültig ist bis zu ihrem Widerrufen, ihrer Verbesserung oder Aufhebung.

Bl. 2: Diese Ordnung soll treu und ohne Betrug befolgt werden.
Das Apothekergesetz von Lindau
Erstens, dass ein ehrsamer Rat von den Apothekern dieselbe Kunst und Geschicklichkeit, auch wohlgeübte Erfahrenheit, keine Fehler noch Mängel erwartet. So wie das ein ehrsamer Rat befiehlt und das von jetzt an bis zu seiner Veränderung gilt. Es wird auch niemand, egal welchen Standes er ist, zugelassen eine Apotheke zu eröffnen oder als Apotheker zu praktizieren, ehe er vom ehrsamen Rat auf seine Kunst und Geschicklichkeit, auf Lateinkenntnisse und andere erforderliche Kenntnisse geprüft und für tauglich gehalten wurde.

Bl. 3: Und sollen auch die Apotheker ihren Eid beim ehrsamen Rat und der bürgerlichen Verwandtschaft halten und keinen Lehrjungen annehmen, der unehelich geboren ist und durch den ehrsamen Rat nicht examiniert ist. Er soll die notwendigen Lateinkenntnisse aufweisen und gebührender Massen kundig sein. So kann der Apotheker einen oder mehrere Gesellen und Diener annehmen, wenn sie die wissenschaftlichen Kenntnisse aufweisen und ehelich geboren sind.
So sollen keine Apothekergesellen oder -diener angestellt werden, die nicht zuvor von der Obrigkeit geprüft wurden und ihre Urkunde der ehelichen Geburt sowie den Disziplinbrief mit ihren wissenschaftlichen Fähigkeiten und der Tauglichkeit

Bl. 4: dieses Berufs vorgewiesen haben. Sie müssen außerdem einen Schwur auf die Apothekerordnung ablegen, damit der Diener die Gebühren kennt, die Arzneien nicht verordnet und die kranken sowie gesunden Menschen nicht durch Unwissenheit und Untreue verwahrlosen lässt.
So soll jeder einzelne Apotheker und auch dessen Söhne und Diener den Eid beim ehrsamen Rat und der bürgerlichen Verwandtschaft ablegen, und auch die künftigen Apotheker und Diener sollen den Eid zu Gott ablegen, dass sie ihre Apotheken jederzeit selbst und zusammen mit ihren erfahrenen Dienern mit treuem und höchstem Fleiß führen und sie in Ehren halten, damit alles nach gebührender Ordnung

Bl. 5: und der Anweisung des Lehrers geleistet wird und somit dem Menschen nichts zum Nachteil verabreicht wird. Daneben sollen auch die Apotheker bei ihrem Eid weder ihre Hausfrauen noch andere Frauen in den Apotheken mit den zusammengestellten Rezepten und anderen Arzneien mit Nichten umgehen lassen, sondern sollen alle Arzneien selbst oder durch ihre approbierten Diener und niemand anderen ordentlich und treu herstellen. Sie sollen auch auf die Haltbarkeit der Kräuter, Blüten, Früchte, Samen und Wurzeln achten und sie an geschützten Orten vor dem Verderben bewahren.

Bl. 6: Aber mit Tee und Gewürzen von geringem Gewicht zu handeln ist den Apothekern auch weiterhin erlaubt und sie müssen es nicht den Hausfrauen abwerben.

Zum anderen dürfen die Apotheker in Handels- und Verkaufsangelegenheiten von Arzneimitteln keine Gemeinschaft mit den Ärzten eingehen, damit für keinen ein Vor- oder Nachteil entsteht. Auch dürfen Apotheker und Ärzte sich nicht gegenseitig mitfördern, loben oder schlechtreden, keine Kunden abweisen, noch sich zum eigenen Vorteil durch nichts

Bl.7: mit einem anderen Arzt oder Apotheker verbünden. Auch darf er kein Geschenk oder keine Gabe annehmen, außer zu Weihnachten, wobei die Gabe nicht mehr als 4 Gulden betragen darf.
Doch da ein Vater kaum gegen seine Kinder oder Geschwister Gewerbe betreiben kann, kann er sich mit ihnen verbünden, doch darf er es nicht durch Zusammenlegen der Gewerbe ausnutzen oder

Bl. 8: andere Apotheker damit gefährden, dass diese nicht zur Schließung ihrer Apotheken veranlasst werden. Zum Dritten müssen alle Arzneien nach Anweisung der Bücher, die in den Apotheken vorhanden sein sollen, sowie nach dem Bescheid des Rates und dem Rezept eines Arztes, soweit möglich in dessen Beisein, hergestellt werden. Auch darf den Arzneien eigenmächtig nichts hinzugefügt werden und es dürfen keine verdorbenen oder schadhaften Substanzen verwendet werden. Die Arzneien dürfen nicht ohne Rezepte der Ärzte verkauft werden, sondern

Bl. 9: sollen gewissenhaft hergestellt sein, damit die Kranken nicht durch Versäumnisse verwahrlost werden. Und wenn einzelne Substanzen nicht vorhanden sind, sollen die Apotheke auf keine mit gleicher Wirkung zurückgreifen, sondern einzig die in den Rezepten genannten Substanzen verwenden. Bestandteile können auch vorrätig aufbewahrt werden, müssen aber mit Zeit, Monat und Tag beschriftet werden, damit einzig frische, unversehrte Substanzen verwendet werden. So sollen diese Substanzen auch vor ihrem Verderben bewahrt werden und keinem bekannten oder fremden Apotheker gegeben werden.

Bl. 10: Sie sollen pflichtbewusst arbeiten und keine schädlichen Arzneien verkaufen. Falls der ehrsame Rat oder die Ärzte Verdacht auf vergiftete oder schädliche Arznei schöpfen, wird der Apotheker von der Polizei oder mit einem Warnzeichen ermahnt.

Bl. 11: Und der Apotheker soll verantworten, was er verkauft. Die Arzneien sollen ihm bekannt sein und er soll wissen, für was er welches Medikament gebraucht.
Falls ein Dekokt ausgeht, soll der Apotheker dies dem Arzt melden und sich bei diesem Rat erteilen lassen, wie er weiter vorgehen soll.
Zum Vierten soll die Zubereitung der wichtigsten Rezepte, der Aurea Alexandrina, des Theriaks, Diambers, Diamoschus und anderer dergleichen Arzneien,

Bl. 12: die lange Zeit nach ihrer Zubereitung in der Apotheke verweilen, nicht ohne Schau, Verordnung und Besichtigung eines Gelehrten stattfinden. Ebenso gilt es bei der Herstellung von Konfekten, Latwergen, Pulvern, Pillen, Küchlein sowie andere Composita. Die benötigten Materialien sollen zuvor von einem Arzt, der vom Rat bestimmt wurde, besichtigt und für gut befunden werden. Außerdem kann der Arzt fordern, bestimmte Arzneien zu sehen. Der Apotheker soll bei Zweifel der Rezepte oder Arzneien stets einen Arzt um Hilfe bitten,

Bl. 13: damit niemand durch zu starke oder ungerechte Rezepte geschwächt oder krank wird.
Und wenn die Apotheker eine vom Arzt verordnete Arznei dispensierten und dabei vom Rezeptbuch oder Dispensorium Augustani, von Valerium Cordum in Nürnberg gedruckt, Gebrauch genommen haben, so sollen sie diese Arznei unverändert liegen lassen, bis sie durch einen Arzt besichtigt wird.

So soll auch jede Arznei, die zubereitet wurde, mit eigener Hand beschriftet werden, das Datum der Zubereitung sowie die Haltbarkeit auf die Arznei geschrieben werden,

Bl.14: damit niemand betrogen wird.
Dass auch zum Fünften den Apotheken ein Zettel übergeben wird, den auch der ehrsame Rat sowie der Arzt besitzt, auf dem die Preise der Arzneien stehen. So können sich die Apotheker nicht mit anderen Apothekern oder Ärzten verbünden und die Preise eigenwillig erhöhen. Die Taxe bleibt unverändert bestehen, eigenwillige Preiserhöhungen führen zu einer Strafe des ehrsamen Rates.
Und wenn sich einzelne Bestandteile oder unvermischte Arzneien nicht taxieren lassen,

Bl.15: so sollen die Apotheker nicht wie im freien Gewerbe verhandeln, sondern sollen einen angemessenen Lohn fordern und sich dabei an den Löhnen der Nachbarstädte orientieren, damit sich niemand über überteuerte Arzneien beklagen wird.
Zum Sechsten sollen sie auch – durch den ehrsamen Rat auferlegt – alle Compositas und Sirupe mit einem Herstellungsdatum und die Überseeprodukte mit einem Einlieferungsdatum kennzeichnen. Ebenso werden die Produkte mit einem Preis versehen, damit es zu keinen irrtümlichen Preiserhöhungen kommt

Bl.16: und der Preis gerecht bleibt.
Zum Siebten sollen die Apotheker den Menschen, auch wenn sie es fordern, keine Solutiva ohne ärztliche Aufsicht herausgeben.
Zum Achten sollen die Apotheker den Ärzten jährlich alles Kraut, Blumen und Wurzeln zeigen und auf Frische prüfen lassen. Ebenso werden die Wasser besichtigt, die ihre Wirkung etwa zwei Jahre behalten, danach können sie erneut mit frischen Kräutern befüllt werden, um ihre ursprüngliche Wirkung zu erlangen. Doch sollen stets sowohl die alten als auch die neuen Wasser

Bl.17: damit gekennzeichnet werden, wann sie gebrannt oder destilliert wurden und wie sie heißen. Ebenso müssen sie mit der Jahreszahl signiert werden und stets die besseren von den schlechteren unterschieden werden.
Und zum Beschluss sollen mindestens einmal im Jahr die Apotheken beschaut werden und die Materialien visitiert werden, damit nichts Schlechtes und dem Patienten Schädliches zubereitet wird. Dies ist auch für die Apotheker selbst, damit alles Schlechte weggebracht wird und in keiner Weise weiterverwendet wird, damit niemand gefährdet wird.

Ordnung der Visitation und wie man die Apotheker rechtfertigen soll
Und für das alles sollen von nun an jedes Jahr vom ehrbaren Rat verordnete Ärzte

Bl.18: dieser Stadt, zwei ausgewählt werden, die für geschickt und tauglich geachtet werden, einmal im Jahr oder öfter – so oft es ein ehrsamer Rat für notwendig hält – zu unbestimmten Zeiten in die Apotheken gehen, eine jede Zutat erfordern und begutachten und alle Bestandteile ordentlich betrachten. Alles, was nicht gebraucht wird oder nicht tauglich ist, soll weggeworfen werden. Falls gefährlicher Betrug festgestellt wird, soll er dem ehrsamen Rat mitgeteilt werden. Genauso sollen die Ärzte Weiteres, was ihnen vom Rat befohlen wird, befolgen. So soll auch in einem Buch verzeichnet werden, wie viele Materialien, Wurzeln, Kräuter, Wasser und andere Dinge wie Latwerge, Sirupe und andere Mischungen in der Apotheke vorhanden sind und wie lange die Haltbarkeit

Bl.19: und der Nutzen ist, damit den Dingen nachgegangen werden kann, ohne dass Gefahr für andere besteht. Meine Herren, behaltet in dieser erstgemeldeten Ordnung des ehrsamen Rates, wie in allen anderen Ordnungen, ihre ordentliche Obrigkeit und Vollmacht, bis diese Ordnung geändert, widerrufen oder erneuert wird – so wie es sich zu jeder Zeit nach unserem gemeinen Wesen zu Gutem für den Nutzen verändert wird.

Danksagung

Die Danksagung wurde aus Gründen des Datenschutzes entfernt.

Lebenslauf

Der Lebenslauf wurde aus Gründen des Datenschutzes entfernt.